

Alexander Strauch
Biblische Ältestenschaft
Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung
Studienführer

ALEXANDER STRAUCH

BIBLISCHE ÄLTESTEN- SCHAFT

Handbuch für schriftgemäße
Gemeindeleitung

– Studienführer –





Alexander Strauch
Biblische Ältestenschaft
Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung
Studienführer

Best.-Nr. 275029
ISBN 978-3-86353-029-1

Titel des amerikanischen Originals:
Study Guide
Biblical Eldership
Restoring the Eldership to its Rightful Place in the Local Church
© 2024 by Alexander Strauch. All rights reserved.
Published by Lewis and Roth Publishers
Colorado Springs, Colorado 80909

Wenn nicht anders angegeben, wurde folgende Bibelübersetzung verwendet:
Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe
GmbH Witten/Holzgerlingen.

Außerdem wurden verwendet: EU – Einheitsübersetzung (Ausgabe 2016),
LUT – Lutherbibel (Ausgabe 2017), MENG – Menge Bibel (Ausgabe 2020),
NeÜ – Neue evangelistische Übersetzung, NGÜ – Neue Genfer Übersetzung,
NLB – Neues Leben. Die Bibel, SLT – Schlachter Bibel (Ausgabe 2000),
ZB – Zürcher Bibel.

3. Auflage
© 1999–2025 Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Am Güterbahnhof 26 | 35683 Dillenburg
info@cv-dillenburg.de

Übersetzung: Svenja Troeps
Satz und Umschlaggestaltung: Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Umschlagmotiv: © IStock.com/UfimtsevaV

Druck: FINIDR, s.r.o.
Printed in Czech Republic

Wenn Sie Rechtschreib- oder Zeichensetzungsfehler entdeckt haben,
können Sie uns gern kontaktieren: info@cv-dillenburg.de

Inhalt

Warum wir Älteste ausbilden müssen	6
Wie man den Studienführer benutzt	10
Die Listen der Qualifikationen	12
Einführung	13
1. Neue Leitungsprinzipien	19
2. Pastorale Leitung als Hirten	27
3. Gemeinsame Leitung	36
4. Qualifizierte Leitung	47
5. Leitung durch Männer	54
6. Die ersten Ältesten mit jüdisch-christlichem Hintergrund	60
7. In jeder Gemeinde Älteste einsetzen	67
8. Paulus' letzte Aufforderung an die Ältesten von Ephesus: Folgt meinem Vorbild!	72
9. Hütet die Gemeinde Gottes!	79
10. Gott, Finanzen und die Versorgung der Schwachen	87
11. Aufseher und Diakone in der Gemeinde in Philippi	94
12. Untadelig und Mann einer Frau	100
13. Nüchtern, ... nicht geldliebend	106
14. Dem eigenen Haus gut vorstehen, ... ein gutes Zeugnis von Außenstehenden haben	112
15. Erprobung der Kandidaten – Handauflegung durch die Ältesten	118
16. Älteste, die gut vorstehen	122
17. Älteste, die in Wort und Lehre arbeiten	127
18. Unschuldigen schützen; die Schuldigen zurechtweisen	133
19. Aufruf zum mutigen Gehorsam und Hilfe zur Ernennung qualifizierter Ältester	140
20. Älteste einsetzen, wie ich dir geboten hatte	145
21. Untadelig als Ehemann und Vater	151
22. Die biblischen Qualifikationen für Gottes Hausverwalter	157
23. Mit der gesunden Lehre ermahnen und Widersprechende überführen	162
24. Petrus ermahnt und ermutigt die Ältesten	167
25. Ist jemand krank? Er rufe die Gemeindeältesten	175
26. Die Ältesten ganz besonders achten	184
27. Sie wachen über eure Seelen	191
28. Die Beziehung zwischen den Ältesten und der Gemeinde verstehen	197
29. Wie die Hirten-Ältestenschaft funktionieren kann	203

Warum wir Älteste ausbilden müssen

Nach einem Abendvortrag in einer Gemeinde fragte mich ein Mann, ob er mir von seinen Erfahrungen berichten dürfe. Er hoffte, ich würde sie mit anderen Gemeinden teilen.

Kurz nach Abschluss seiner theologischen Ausbildung wurde dieser Bruder von einer nahe gelegenen Gemeinde gefragt, ob er als Interimpastor einspringen könne, bis man jemanden gefunden habe, der diese Position dauerhaft übernehmen würde. Danach verbrachte er mehrere Jahre damit, in verschiedenen Gemeinden übergangsweise als Pastor zu dienen, bis diese jeweils jemanden für eine Festanstellung gefunden hatten. Doch in all den Jahren als Interimpastor arbeitete er für keine einzige Gemeinde, die gezielt Männer aus den eigenen Reihen für eine langfristig angelegte Gemeindeleitung ausgebildet hätte. Er sah keine konkreten Bemühungen, die den Männern beigebracht hätten, die Heilige Schrift selbst zu studieren, damit sie die biblische Lehre kennen und verstehen können. So wurden die Männer in den Gemeinden nicht darauf vorbereitet, andere zu lehren oder sich an der pastoralen Leitung zu beteiligen. Keine dieser Gemeinden wurden von einer echten neutestamentlichen Ältestenschaft geleitet.

Jedes Mal, wenn der Pastor einer dieser Gemeinden wegging, entstand sofort eine große Lücke, weil niemand sonst aus der Gemeinde bereit war, den Lehr- und Hirtendienst weiterzuführen. Die Männer dieser Gemeinden waren völlig von einem hauptamtlichen Pastor abhängig. Sie fühlten sich unfähig und mit der Situation überfordert. Der einzige Ausweg bestand ihrer Meinung nach deshalb darin, einen neuen Pastor zu finden. (Fairnesshalber muss man sagen, dass diesen Gemeinden das Modell der biblischen Ältestenschaft vollkommen unbekannt war und sie sich somit kaum vorstellen konnten, wie eine pastorale Leitung durch mehrere biblisch qualifizierte Älteste aussehen könnte.)

Mein Freund hat während seiner Jahre als Interimpastor diese Situation immer wieder erlebt. Seine Erfahrung veranschaulicht das weitverbreitete Versagen der Gemeinden, ihre qualifiziertesten Männer gezielt auf das pastorale Ältestenamt vorzubereiten.

Freunde von mir, die in einer anderen Gemeinde Älteste sind, sprachen darüber, wie notwendig es sei, mehr Männer für das Ältestenamt zu schulen. Als sie nach geeignetem Material für die Ausbildung potenzieller Ältester suchten, fiel einem der Männer ein: „Uns hat nie jemand ausgebildet!“ Leider könnte diese Aussage von zu vielen Ältesten und Diakonen bestätigt werden.

Ein führendes Nachrichtenmagazin berichtete über die erstaunliche Leistungsfähigkeit amerikanischer Familienunternehmen und schätzte, dass „fast 50 Prozent des nationalen Bruttosozialprodukts“ von Familienbetrieben erwirtschaftet werden. Nachdem viele positive Aspekte dieser Betriebe aufgezählt wurden, konstatierte man in dem Artikel jedoch, dass die größte Schwäche darin bestehe, dass es nicht gelänge, die nächste Generation von Führungskräften auszubilden: „Insgesamt überlebt nur ein Drittel der Familienunternehmen den Übergang zur zweiten Generation, weil die Gründer oft zu beschäftigt sind, um vor auszuplanen, oder weil sie ihren Nachkommen zu wenig Vertrauen entgegenbringen.“

Die Ortsgemeinde ist vergleichbar mit einer großen Familie, die sich um die Abläufe in Gottes „Unternehmen“ kümmert. Wie zahlreiche Familienbetriebe versäumen es auch die Ortsgemeinden, die nächste Generation von Leitern auszubilden. Die Verantwortlichen sind häufig zu sehr mit der Gemeindearbeit beschäftigt oder haben keine Vision für die Schulung künftiger Leiter. Sie haben sowohl deren Notwendigkeit als auch ihre Verantwortung ernsthaft unterschätzt. Wie Frühlingsblumen nur dann erblühen, wenn sie zuvor gepflanzt wurden, so werden auch Leiter nicht automatisch ein Segen für ihre Gemeinde sein, sondern müssen herangezogen werden.

Die fehlende Ausbildung von Ältesten und Diakonen ist ein äußerst schwerwiegendes Problem. Genau die Männer, die später einmal die Gemeinden leiten und beaufsichtigen sollen, werden nicht ausgebildet. Wir glauben fälschlicherweise, dass unsere amtierenden Ältesten und Diakone etwas von geistlicher Aufsicht und Fürsorge verstehen. Doch in Wirklichkeit sind unsere Gemeinden voll von Ältesten und Diakonen, die bekennen, dass sie unvorbereitet sind und für ihre Arbeit nie ausgebildet wurden.

Kenneth O. Gangel, ein bibeltreuer Experte für Gemeindeleitung und deren Ausbildung, trifft mit seinem Hinweis genau ins Schwarze: „Der Schlüssel zur Weitergabe der Führungsverantwortung an andere ist der, dass man diesen Vorgang klar plant. Gemeindeglieder“, ermahnt Gangel, „müssen Leiter hervorbringen, die wiederum Leiter hervorbringen, genau wie es in der Familie geschieht – nämlich durch Erfahrung, Belehrung und Vorbild.“

Für einen Christen, der mit den Lehren der Bibel vertraut ist, sollte das Konzept der Ausbildung von Männern für künftige Führungsaufgaben und den Dienst in der Gemeinde nichts Neues sein. Unser Herr und Erlöser Jesus Christus verbrachte einen großen Teil seines öffentlichen Wirkens damit, andere auf ihre zukünftigen Aufgaben vorzubereiten. Geduldig investierte er seine Lebenszeit in zwölf Männer, um sie zu künftigen Gemeindegliedern auszubilden. Er war ein meisterhafter Lehrer und Mentor. Der schottische Bibelprofessor und Schriftsteller A. B. Bruce schreibt in seinem Standardwerk *The Training of the Twelve*:

„Folgt mir nach!“, forderte Jesus die Fischer von Betsaida auf, „und ich werde euch zu Menschenfischern machen.“ Diese Worte zeigen, dass der große Gründer des Glaubens nicht einfach Jünger hinter sich sammeln, sondern Männer um sich haben wollte, die er ausbilden konnte, um andere zu Jüngern zu machen. ... Sowohl aus seinen Worten als auch aus seinen Taten können wir erkennen, dass er diesem Teil seines Werkes, der in der Ausbildung der Zwölf bestand, höchste Bedeutung beimaß. Im hohepriesterlichen Gebet [Joh 17,6] z. B. spricht er von der Ausbildung, die er diesen Männern gegeben hatte, als wäre sie der Schwerpunkt seines eigenen irdischen Dienstes gewesen. Und das war sie in gewissem Sinn auch. Die sorgfältige, gewissenhafte Ausbildung der Jünger stellte sicher, dass der Einfluss des Lehrers auf diese Welt von Dauer sein würde; dass sein Reich auf dem Fundament tiefer und unzerstörbarer Überzeugungen in den Köpfen einiger weniger gegründet sein sollte und nicht auf dem Treibsand oberflächlicher, flüchtiger Eindrücke in den Köpfen von vielen.

Wie sein Herr, so investierte auch Paulus viel Zeit und Mühe in seine Jünger. Er kümmerte sich um Leute wie Timotheus und erwartete von ihnen, dass sie wiederum andere ausbildeten: „Und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren!“ (2Tim 2,2). Paulus erwartete von Timotheus, dass dieser bei seiner Abreise aus Ephesus ausgebildete und treue Männer zurücklassen würde, die die Ausbildung künftiger Lehrer und Leiter fortsetzen würden.

Die Ältesten der Ortsgemeinde sollen treue Männer sein, die gewillt sind, andere treue Männer auszubilden. Die Ältesten müssen verstehen, dass es den leitenden Hirten obliegt, dafür zu sorgen, dass die Herde auch auf Dauer von guten Führungskräften betreut wird. Als geistliche Aufseher der Gemeinde haben die Ältesten eine besondere Verpflichtung, diejenigen zu erkennen, zu fördern und aufzubauen, in denen der Heilige Geist den Wunsch geweckt hat, Gottes Volk zu hüten.

Die Tatsache, dass der Heilige Geist in einigen Menschen den Wunsch sät, als Hirte zu dienen, entbindet die Ältesten nicht von ihrer Verantwortung, unter Gebet nach potenziellen Hirtenältesten zu suchen und solche Männer anzusprechen, zu erkennen, zu betreuen und einzusetzen. Der Heilige Geist gebraucht Menschen, um anderen Menschen bei der Entdeckung und Entwicklung ihrer Gaben zu helfen. Er verlangt auch, dass die Ältesten die Gemeinde vor solchen Menschen schützen, die sich aufdrängen wollen und sich über sich selbst täuschen, weil sie sich für begabt und vom Heiligen Geist berufen halten, obwohl sie das in Wirklichkeit nicht sind. Stattdessen schaden solche Menschen der Gemeinde. Deshalb müssen sich die Ältesten aktiv an dem Prozess der Auswahl, Überprüfung und Ausbildung angehender Ältester beteiligen. Ob sie es nun beabsichtigen oder nicht: Die Ältesten werden die Entwicklung neuer Ältester entweder fördern oder hemmen.

Darüber hinaus – und das ist wesentlich wichtiger – muss die aktuelle Ältestenschaft *jetzt* aktiv qualifizierte Männer ausbilden, anleiten und für sie beten, wenn sie auch in Zukunft lehrfähige und kompetente Hirtenälteste haben will, die ihrer Gemeinde dienen und deren besondere Merkmale bewahren sollen.

1 Der persönliche Wunsch, der mit der Motivation des Heiligen Geistes einhergeht, bewegt einen Bruder dazu,

- die Heilige Schrift zu studieren
- andere im Wort Gottes zu unterweisen
- sich aufopferungsvoll um die Gemeinde zu kümmern und ihr zu dienen

2 Die Ältesten beobachten bei einem Bruder

- geistliche Reife
- einen gottesfürchtigen Charakter
- Liebe für andere Kinder Gottes
- gefestigte Lehrauffassung
- geistliche Begabung

3 Die Ältesten sprechen (entweder offiziell oder inoffiziell) mit dem Bruder über seinen Wunsch, Ältester zu werden, und über seine zukünftigen Lebenspläne. *Oder:* Ein Bruder spricht mit den Ältesten über seinen Wunsch, Hirtenältester zu werden.

- Wenn es eine positive Resonanz von beiden Parteien gibt ...

4 Die Ältesten kommen überein, den Bruder formell zu einer Mentor-Beziehung einzuladen, wobei sie sich an Gott wenden für die zukünftige Ausrichtung, den Zeitplan und alle weiteren Details.

- Nach einer positiven Mentoring-Erfahrung ...

5 Die Ältesten überprüfen offiziell – gemeinsam mit der Gemeinde – den Ältestenkandidaten in folgenden Bereichen (vgl. 1Tim 3,10):

- Lehrauffassung
- Charakter
- Befähigung

Wenn die Fähigkeit des Kandidaten zum Ältestendienst bestätigt wird ...

6 Der Kandidat wird öffentlich als Ältester ernannt und eingesetzt.

Wie man den Studienführer benutzt

Dieser Studienführer wurde im Zuge der überarbeiteten Ausgabe von *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung* (2025) ebenfalls aktualisiert.

Das vorliegende Buch ist für ein Studium in der Gruppe gedacht, das von einem erfahrenen Ältesten geleitet wird. Für diesen Gruppenleiter ist ein Ergänzungsband erhältlich, um ihn zu unterstützen und sicherzustellen, dass die Fragen im Einklang mit dem Buch beantwortet werden. Bitte nutzen Sie dieses wertvolle Hilfsmittel, um biblische Genauigkeit zu gewährleisten. Bei den meisten Fragen müssen sich die Teilnehmer aktiv mit den Texten der Heiligen Schrift auseinandersetzen. Das Lehrerhandbuch steht als kostenloser Download unter https://www.cv-dillenburg.de/fileadmin/user_upload/bilder/buecher/Download/Biblische_Aeltestenschaft_Studienfuehrer_mit_Antworten.pdf zur Verfügung.

Der Studienführer kann auch von Einzelpersonen zur Vorbereitung auf eine künftige Tätigkeit als Ältester verwendet werden. Dies kann notwendig sein, wenn kein erfahrener Lehrer zur Verfügung steht.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, den Studienführer zu verwenden:

Stufe 1: Wer sich einen kurzen Überblick über das Thema der biblischen Ältestenschaft verschaffen möchte, kann die Studienfragen zur Einleitung und den ersten beiden Kapiteln mit einem Lesepensum von nur 56 Seiten beantworten. Dadurch gewinnt man einen einfachen Überblick über das Thema. Dies kann allein oder in einer Gruppe unter der Leitung eines sachkundigen Kursleiters geschehen.

	Einleitung (S. 13–28)
Kapitel 1	Neue Leitungsprinzipien (S. 31–47)
Kapitel 2	Pastorale Leitung als Hirten (S. 48–68)

Stufe 2: Wer mehr über das biblische Ältestenamt und insbesondere über die Qualifikationen und die Aufgaben biblischer Ältester wissen möchte, kann die Fragen zur Einleitung und den Kapiteln 1 bis 5 mit einem Lesepensum von 115 Seiten lesen und beantworten. Das lässt sich leicht in sechs Wochen erledigen, wenn man eine Lektion pro Woche bearbeitet.

	Einleitung (S. 13–28)
Kapitel 1	Neue Leitungsprinzipien (S. 31–47)
Kapitel 2	Pastorale Leitung als Hirten (S. 48–68)
Kapitel 3	Gemeinsame Leitung (S. 69–98)
Kapitel 4	Qualifizierte Leitung (S. 99–111)
Kapitel 5	Leitung durch Männer (S. 112–127)

Stufe 3: Wer sich eingehender mit der biblischen Lehre über das Ältestenamt befassen möchte, kann die Studienfragen zur Einleitung und den Kapiteln 1–5 sowie 16, 17, 20, 23 und 24 lesen und beantworten. So arbeitet der Teilnehmer eine Auswahl von Schlüsselkapiteln des Buches durch. Bei diesem Level muss man 203 Seiten Lesestoff bewältigen, was für ein elfwöchiges Studium gut geeignet ist.

	Einleitung (S. 13–28)
Kapitel 1	Neue Leitungsprinzipien (S. 31–47)
Kapitel 2	Pastorale Leitung als Hirten (S. 48–68)
Kapitel 3	Gemeinsame Leitung (S. 69–98)
Kapitel 4	Qualifizierte Leitung (S. 99–111)
Kapitel 5	Leitung durch Männer (S. 112–127)
Kapitel 16	Älteste, die gut vorstehen (S. 279–293)
Kapitel 17	Älteste, die in Wort und Lehre arbeiten (S. 294–310)
Kapitel 20	Älteste einsetzen, wie ich dir geboten hatte (S. 345–357)
Kapitel 23	Mit der gesunden Lehre ermahnen & Widersprechende überführen (S. 385–396)
Kapitel 24	Petrus ermahnt und ermutigt die Ältesten (S. 399–420)
Kapitel 30	Das Wichtigste in Kürze (S. 527–535)

Stufe 4: Ein Mann, der aktiv danach strebt, Teil der Gemeindeleitung zu werden, sollte den gesamten Studienführer durcharbeiten. Das bildet einen guten Ausgangspunkt für die Ausbildung eines Kandidaten, weil es eine hohe Verantwortung ist, Gottes kostbare Herde zu hüten, die Gemeinde vor Irrlehrern zu schützen und das neutestamentliche Christentum zu lehren und vorzuleben.

Weitere Erklärungen und Informationen zu den Inhalten des Buches *Biblische Ältestenschaft* und auch des *Studienführers* finden Sie in einem englischsprachigen Podcast-Gespräch mit Alexander Strauch und David Anderson zu allen Kapiteln des Hauptbuches. Für Menschen, die gern auditiv lernen, ist eine (ebenfalls englische) Audioversion von *Biblische Ältestenschaft* online erhältlich. Außerdem findet man unter www.biblicaleldership.com das Online-Schulungsprogramm „The School of the Shepherds“ und viele weitere hilfreiche Materialien.

Die Quellen für die Zitate in diesem Leitfaden finden Sie in der Gesamtausgabe von *Biblische Ältestenschaft*.

Die Listen der Qualifikationen

1. Timotheus 3,1-7

1. untadelig
2. Mann einer Frau
3. nüchtern
4. besonnen
5. anständig
6. gastfrei
7. lehrfähig
8. kein Trinker
9. kein Schläger
10. milde
11. nicht streitsüchtig
12. nicht geldliebend
13. steht dem eigenen Haus gut vor ... hält Kinder in Unterordnung
14. nicht ein Neubekehrter
15. ein gutes Zeugnis von Außenstehenden

Titus 1,6-9

1. untadelig
2. Mann einer Frau
3. Kinder sind gläubig [oder treu, vgl. SLT]
4. nicht eigenmächtig
5. nicht jähzornig
6. nicht dem Wein ergeben
7. nicht ein Schläger
8. nicht schändlichem Gewinn nachgehend
9. gastfrei
10. das Gute liebend
11. besonnen
12. gerecht
13. heilig
14. enthaltsam
15. hält an dem der Lehre gemäßen zuverlässigen Wort fest
– ist fähig, mit der gesunden Lehre zu ermahnen
– ist fähig, Widersprechende zu überführen

1. Petrus 5,1-5

1. nicht aus Zwang
2. freiwillig
3. nicht aus schändlicher Gewinnsucht
4. bereitwillig
5. nicht herrschend
6. als Vorbild der Herde

Einführung

Wenn viele Christen den Begriff „Gemeinde-Ältester“ hören, denken sie an einen offiziell gewählten Vorstand, ehrenamtliche Verantwortungs-träger oder einflussreiche Personen innerhalb der Ortsgemeinde. Sie denken an Älteste als Funktionsträger, Spendenbeschaffer, Entscheidungsbefugte oder Berater des Pastors. Ich nenne sie „Vorstandsälteste“. (S. 14)

Da die beiden bedeutendsten Apostel die Ältesten – und keine andere Person oder Gruppe – beauftragt haben, die Herde Gottes zu hüten, kann man daraus schließen, dass die Ältesten nach biblischen Maßstäben für die Aufsicht über die einzelne Herde verantwortlich sind, die Gott ihnen zugewiesen hat (vgl. 1Petr 5,3). (S. 20)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie die Einführung in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. Am Anfang des Buches erzählt der Autor von seinem Besuch eines Musikkonzerts in einer anderen Gemeinde (S. 13). Was soll diese Geschichte verdeutlichen?

- a. Er wollte veranschaulichen, wie die Gemeindeältesten auf eine kaum noch sichtbare Position in der Gemeinde verdrängt worden waren. (S. 13)
- b. Er wollte aufzeigen, dass die Leitungsstruktur dieser Gemeinde nicht der neutestamentlichen Lehre von der pastoralen Leitung durch mehrere qualifizierte, vom Geist eingesetzte Älteste entsprach. (S. 13f.)
- c. Er wollte darstellen, dass das Konzept des einzelnen Pastors an der Spitze einer Organisationspyramide nicht biblisch ist, obwohl viele Gemeinden genau das praktizieren. (S. 13f.)

2. Was ist laut dem Autor das Ziel dieses Buches?

Er möchte dazu beitragen, die biblische Lehre der Ältestenschaft als gemeinsame pastorale Leitung durch ein Team von biblisch qualifizierten und vom Heiligen Geist eingesetzten Ältesten wiederherzustellen. (S. 15f.)

3. Erklären Sie kurz, was der Autor mit dieser Aussage meint: *In den folgenden Kapiteln könnten Sie Lehren und Prinzipien entdecken, die Ihnen vielleicht nicht so vertraut sind und die Sie daher womöglich als radikal empfinden mögen. Vielleicht lernen Sie neue Begriffe kennen und vermissen gleichzeitig vertrautes Vokabular und gängige Traditionen Ihrer Denomination. Dies ist beabsichtigt, denn ich möchte, durch Gottes Gnade, die Worte und Lehren von Jesus, Paulus, Petrus, Jakobus und Lukas, wie sie im Neuen Testament aufgezeichnet sind, möglichst präzise beschreiben.* (S. 15)

- a. Wenn wir an die göttliche Inspiration der Schrift glauben (2Tim 3,16-17; 2Petr 1,20-21), dann muss die Schrift die oberste Autorität dafür sein, wie unsere Gemeinden funktionieren und geleitet werden.
- b. „Wir wollen das Wesen und die Praxis der neutestamentlichen Ältestenschaft verstehen“ (S. 15).

4. Warum, glauben Sie, halten manche Christen das Amt des Gemeindeältesten für „ein neues und subversives Konzept, das das Leben der Gemeinde bedroht“ oder gar für eine Irrlehre, die man tunlichst vermeiden sollte? (S. 15)

- a. Sie haben nie das Konzept der Ältestenschaft anhand der Bibel überprüft. (S. 15f.)
- b. Menschen lassen sich leicht durch die Traditionen ihrer eigenen Denomination blenden (S. 16).

5. Erklären Sie den Unterschied zwischen „Vorstandsältesten“ und pastoralen Ältesten. Nennen Sie ein Beispiel für jedes der beiden Konzepte. (S. 14)

- a. Viele Menschen verstehen unter Älteste einen offiziell gewählten Vorstand, ehrenamtliche Verantwortungsträger oder einflussreiche Personen innerhalb der Ortsgemeinde. Sie denken an Älteste als Funktionsträger, Spendenbeschaffer, Entscheidungsbefugte oder Berater des Pastors. (S. 14)
- b. Viele Christen erwarten nicht, dass die Ältesten einer Gemeinde die Heilige Schrift lehren oder sich seelsorgerlich in das Leben der Gemeindeglieder einbringen, obwohl ihre eigenen Bibeln genau das lehren. (S. 14)
- c. Biblische Älteste leiten die Gemeinde gemeinsam. Sie lehren das Wort, schützen die Gemeinde vor Irrlehrern, ermahnen und ermutigen die Gläubigen mit gesunder Lehre, beten mit den Kranken und beurteilen Lehrfragen. (S. 14)
- d. In biblischen Begriffen ausgedrückt heißt das, dass Älteste die Gemeinde hüten, beaufsichtigen, leiten, verwalten und für sie sorgen. (S. 14)

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

6. Wie würden Sie jemandem mit wenigen Worten erklären, dass die pastorale Leitung durch mehrere, biblisch qualifizierte Älteste eine durch und durch biblische Lehre ist? (S. 16f.)

Aus der Heiligen Schrift erfahren wir, dass das Neue Testament (S. 16f.) ...

- ... die Existenz von Ältesten in zahlreichen Gemeinden belegt.
Im Neuen Testament finden sich Belege für die pastorale Aufsicht durch einen Ältestenrat in fast allen ersten Gemeinden. Diese Ortsgemeinden waren über ein großes geografisches Gebiet mit großer kultureller Vielfalt verteilt.
- ... genaue Anweisungen in Bezug auf Älteste gibt.
Das Neue Testament enthält ausdrückliche Anweisungen an die Gemeinden; sie sollen für die Ältesten sorgen, sie schützen, zurechtweisen, erkennen, wiederherstellen, man soll ihnen gehorchen und sie berufen.
- ... den Ältesten direkte Anweisungen gibt.
Paulus, Petrus und Jakobus geben den Ältesten direkte Anweisungen.

Das Neue Testament enthält mehr Anweisungen zum Thema Ältestenschaft als zu anderen wichtigen Gemeindeangelegenheiten wie dem Abendmahl, dem Sonntag, der Taufe oder den Geistesgaben. (S. 16)

7. a) Nennen Sie drei wichtige Merkmale einer biblisch definierten Ältestenschaft. (S. 19)

1. Qualifizierte Leiter
2. Verantwortliche pastorale Leiter
3. Mehrere Leiter (Stichwort Pluralität)

b) Mit welchem dieser drei Merkmale sind Sie am meisten vertraut? Erläutern Sie Ihre Antwort.

c) Mit welchem dieser drei Merkmale sind Sie am wenigsten vertraut? Erläutern Sie Ihre Antwort.

- d) Wenn Sie diese drei Merkmale in eine Rangordnung bringen sollten, welches Merkmal wären Ihnen am wichtigsten? Begründen Sie Ihre Antwort.

Das Neue Testament enthält viel mehr Anweisungen, die die Qualifikationen für Ältestenschaft betreffen, als zu jedem anderen Aspekt der Ältestenschaft. Das zeigt, wie wichtig sie für das Thema Ältestenschaft sind. (S. 23)

Timothy Witmer, Autor des Buches The Shepherd Leader (dt. etwa: Der Leiter als Hirte), traf den Nagel auf den Kopf, als er schrieb: „Sie werden sehen, dass das Konzept ‚Hirtendienst‘ das Herzstück des biblischen Bildes von Leiterschaft ist.“ (S. 21)

8. „Da es oft eine große Not an Hirten und Leitern gibt, besteht die Versuchung, unqualifizierte und unvorbereitete Männer mit in die Gemeindeleitung hineinzunehmen. Aber das ist eine altbekannte Strategie für Misserfolg und zieht langfristige Probleme nach sich“ (S. 25). Welche Probleme könnten insbesondere dadurch entstehen, dass man unqualifizierte und unzureichend vorbereitete Männer zum „Aufseherdienst“ (1Tim 3,1) beruft?
- a. Sie könnten in Lehrfragen unsicher sein und die Gemeinde somit in die Irre führen oder Streitereien über Lehrinhalte unter den Ältesten auslösen.
 - b. Sie könnten die Gemeinde nicht vor Irrlehrern bewahren. Sie könnten sogar selbst Irrlehrer sein.
 - c. Da sie keine Erfahrung im pastoralen Dienst haben, könnten sie Menschen eher schaden als ihnen zu helfen.
 - d. Da sie in biblischen Fragen nicht geschult sind, haben sie vielleicht eine andere Vorstellung von der Ausrichtung der Gemeinde. Sie werden nicht in der Lage sein, solide biblische Entscheidungen zu treffen, weil sie die Bibel nicht gut genug kennen. Sie werden nicht in der Lage sein, Menschen anhand der in der Heiligen Schrift offenbarten Gedanken Gottes zu beraten oder zu leiten.
9. a) Nennen Sie fünf Eigenschaften aus der Liste der biblischen Qualifikationen (Seite 12 in diesem Studienführer), von denen Sie *nicht* wussten, dass sie Teil der Anforderungen an die Ältesten einer Gemeinde sind.

- b) Nennen Sie die fünf Qualifikationen, die Ihnen am geläufigsten waren.

- c) Welche Qualifikation erachten Sie als besonders wichtig? Erklären Sie.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

10. Ein sehr wichtiges Konzept in diesem Buch ist die Gleichheit unter den Ältesten (= Parität) und die funktionale Vielfalt innerhalb der Ältestenschaft (S. 22f.). Versuchen Sie zu erklären, was das bedeutet oder wie das funktionieren könnte.
- a. Obwohl alle Ältesten denselben Dienst, denselben Titel und dieselbe Hirtenaufgabe haben, gibt es zugleich eine große Vielfalt an geistlichen Begabungen, Lebenserfahrungen und der individuellen Führung durch den Herrn bei jedem einzelnen Ältesten. Nicht alle Ältesten einer Ältestenschaft sind in gleichem Maße zeitlich verfügbar, haben die gleichen rhetorischen Fähigkeiten, Führungsqualitäten, biblischen Kenntnisse oder den gleichen Grad an Lehrkompetenz. (S. 22)
 - b. Älteste, die gut leiten, und besonders diejenigen, die viel Fleiß und Mühe in Predigt und Lehre investieren, verdienen „doppelte Ehre“, was auch eine finanzielle Entschädigung einschließen kann. (S. 22)
 - c. Die Schrift ermöglicht eine funktionale, auf Gaben basierende Vielfalt innerhalb der Ältestenschaft, ohne ein offizielles Amt zu schaffen, das den anderen Ältesten übergeordnet ist. (S. 22f.)
 - d. Der Schlüsselvers steht in 1. Timotheus 5,17-18: „Die Ältesten, die gut vorstehen, sollen doppelter Ehre gewürdigt werden, besonders die in Wort und Lehre arbeiten. Denn die Schrift sagt: ‚Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden, und: ‚Der Arbeiter ist seines Lohnes wert.‘“ (S. 22)
11. a) In dem Buch *Perspectives on Church Government: Five Views of Church Polity*, herausgegeben von Chad O. Brand und R. Stanton Norman, finden sich fünf Ansichten über Gemeindeleitung (S. 25). Mit welcher Ansicht sind Sie am vertrautesten? Begründen Sie dies.

b) Mit welcher Ansicht sind Sie am wenigsten vertraut? Begründen Sie.

12. Was von dem, was Sie bisher in diesem Kapitel gelesen haben, überzeugt Sie am meisten davon, dass die Sichtweise der „von mehreren Ältesten geleiteten Gemeinde“ am biblischsten ist? (S. 25)
- Keine andere Ansicht wird von so vielen direkten Aussagen der Heiligen Schrift gestützt wie die Ansicht, dass es mehrere Älteste in einer Gemeinde geben sollte (Apg 14,23; 20,17-38; Phil 1,1; 1Tim 3,1-7; 5,17-25; Tit 1,5-9; Jak 5,14-15; 1Petr 5,1-5). (S. 26)
 - Die überwältigenden Belege der Schrift! Die unmittelbaren Aussagen der Heiligen Schrift, die im Neuen Testament wiederholt werden, bestätigen die Lehre der Biblischen Ältestenschaft. (S. 26)
13. Wie lautet das Grundprinzip der Hermeneutik, von dem der Autor behauptet, dass die Dozenten und Studenten des Bibelseminars es in Bezug auf das Thema Ältestenschaft verletzt haben? (S. 27)
- „Die klaren, zentralen Lehrtexte haben Vorrang vor sekundären, unklaren, nicht eindeutigen Passagen.“ (S. 27)
 - Die Schüler und Lehrer ließen zu, dass unklare, sekundäre Passagen Vorrang vor den zentralen Lehrtexten hatten. (S. 27)
14. Erläutern Sie in eigenen Worten die Erfahrung, die der Autor in einem Kurs über Gemeindeordnung an einem Bibelseminar gemacht hat. Was haben Sie aus dieser Schilderung gelernt?
- Selbst einige Dozenten an Bibelseminaren lassen die Heilige Schrift nicht für sich sprechen. Kirchliche Tradition übertrumpft die biblische Wahrheit. Die meisten Gemeinden haben die Ältestenschaft entweder ignoriert oder umgedeutet, um sie ihren eigenen vertrauten konfessionellen Traditionen anzupassen. (S. 27)
 - Da der Professor nie gesehen hatte, dass ein Gremium von qualifizierten Ältesten die pastorale Aufsicht ausübte, konnte er sich nicht vorstellen, dass dies wahr sein könnte. (S. 27f.)

Kapitel 1

Neue Leitungsprinzipien

Auf die unvergesslichste Art und Weise veranschaulichte Jesus dramatisch alles, was er seine Jünger über Demut, Liebe, aufopfernden Dienst und Größe gelehrt hatte, indem er ihnen die Füße wusch. (S. 39)

Das Symbol authentischer christlicher Führung ist nicht die purpurne Robe eines Kaisers, sondern die raue Schürze eines Sklaven; nicht ein Thron aus Elfenbein und Gold, sondern ein Wasserbecken zum Waschen der Füße anderer. (John Stott; S. 40)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 1 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. Nachdem Sie die ersten beiden Seiten von Kapitel 1 gelesen haben, führen Sie in Stichpunkten auf, was Sie über Jesus Christus als Lehrer erfahren haben.
- Die vier Evangelien-Schreiber stellen der Welt eine vollkommene Person vor. Nur Jesus ist sündlos, fehlerlos und hat einen einwandfreien Charakter. (S. 31)
 - Der vollkommene Sohn Gottes ist der einzige vollkommene Lehrer, der jemals auf dieser Erde gelebt hat. Alle anderen Lehrer sind unvollkommen und erzählen in irgendeiner Weise manchmal etwas Falsches. (S. 31)
 - Jesus hat niemals ein falsches Wort gesagt, ungenaue Informationen weitergegeben oder sich in irgendeiner Weise geirrt. (S. 31)
 - Die Menschen, die Jesus Christus sahen und hörten, waren vor allem darüber erstaunt, dass seine Lehre „neu“ war und mit „Vollmacht“ gesprochen wurde. (S. 32)
 - Eine der interessantesten und revolutionärsten aller neuen Lehren Christi war, wie er die traditionelle Führungspyramide umkehrte, bei der die Menschen an der unteren Basis der Pyramide dem Leiter an der Spitze dienen. (S. 32)
 - In Christi Reich sind Führungspositionen und die Ausübung von Autorität mit Demut, Dienstbereitschaft, Brüderlichkeit und der Liebe Christi verbunden. (S. 32)

2. Was haben Sie nach der Lektüre des Zitats von A. B. Bruce (S. 33) über Jesus Christus und die zwölf Apostel gelernt?

- a. Jesus Christus verbrachte viel Zeit damit, die Jünger für ihre zukünftigen Aufgaben auszubilden.
- b. Jesus legte größten Wert auf diesen Teil seines Wirkens auf der Erde.
- c. Jesus wollte Jünger, die andere zu Jüngern machen würden.
- d. Die sorgfältige und gewissenhafte Ausbildung der Jünger stellte sicher, dass der Einfluss des Lehrers auf die Welt von Dauer sein sollte.
- e. Jesus betete für sie.
- f. Jesus sorgte auf der Führungsebene für eine Pluralität. Er bildete eine Gruppe von Männern aus, nicht nur einen Mann.

In Christi Reich sind Führungspositionen und die Ausübung von Autorität mit Demut, Dienstbereitschaft, Brüderlichkeit und der Liebe Christi verbunden. Diese neue, der Kultur entgegengesetzte Lehre liefert die grundlegenden Prinzipien für unser Nachdenken über neutestamentliche Älteste und christliche Leitung im Allgemeinen. (S. 32)

3. a) Erläutern Sie, wie die typische Führungspyramide aufgebaut ist (egal ob säkular oder in einem religiösen Kontext).

- a. Es handelt sich um eine hierarchische Organisationsstruktur, die von oben nach unten aufgebaut ist. Die Führungskraft steht an der Spitze einer Führungspyramide, wobei die Mitarbeiter zu der Person an der Spitze aufsehen und ihr dienen. (S. 32)
- b. Meistens geht es nur um den Leiter und nicht um die Menschen. Die Menschen sind dazu da, dem Leiter zu dienen, statt dass der Leiter den Menschen dient.

b) Erläutern Sie, wie Jesus diese traditionelle Führungspyramide umgedreht hat.

- a. Jesus lehrte eine neue Palette von Tugenden und Grundsätzen für das Leiter-Nachfolger-Verhältnis. (S. 32)
- b. Er prangerte kühn die religiösen Lehrer seiner Zeit wegen ihres Autoritätsmissbrauchs an. (S. 32)
- c. Er verbot seinen Nachfolgern, sich wie die „Könige der Heidenvölker“ zu verhalten. (S. 32)
- d. Er gab uns mit den zwölf Aposteln eine Leitung auf der Grundlage von Pluralität. (S. 32)

4. Erläutern Sie, welches Thema unter den Jüngern für ständigen Konflikt sorgte.

Stolz und egoistischer Ehrgeiz sorgten für ständige Konflikte (Phil 2,3-5):

1. Sie hatten ein völlig falsches Wertesystem und ein verkehrtes Verständnis vom Reich Gottes. (S. 34)
2. Sie stritten sich ständig darüber, wer von ihnen der „Größte“ oder „Erste“ sei. (S. 34)
3. Sie wetteiferten untereinander um den ersten Platz und die höchsten Ehren. (S. 34)

5. Erläutern Sie das Paradoxon „Wenn jemand der Erste sein will, soll er der Letzte von allen und aller Diener sein“ (als Tipp siehe Endnote 17; S. 37).

- a. Jesus ist der Lehrmeister, und alle guten Lehrer verwenden Sprachfiguren, um wichtige Wahrheiten zu vermitteln. (S. 37)
- b. Durch die Verwendung dieser paradoxen Sprachfigur unterstreicht Jesus, dass Demut und Dienerschaft die bestimmenden Merkmale von denjenigen sein sollen, die in Christi Reich führend sind. (S. 37)
- c. Diesem Sprichwort zufolge bezeichnet der Begriff „Erster“ denjenigen, der sich an die Spitze drängt und seine hohe Autoritätsposition durchsetzt. (Endnote 17)
- d. Die Begriffe „Letzter“ oder „Diener“ bezeichnen eine Person ohne Status oder Rang, eine Person, die eine Position am unteren Ende der sozialen Rangordnung des Lebens einnimmt – eine Position, die niemand von Natur aus wählen würde. (Endnote 17)
- e. Jesus behauptet, dass wahre Größe nicht dadurch erreicht wird, dass man nach einer Vorrangstellung strebt oder nach der Macht greift, sondern durch eine demütige, sich selbst zurücknehmende Haltung des Dienens „allen“ gegenüber – selbst gegenüber der niedrigsten Person, einer Person ohne Status oder Macht, wie etwa einem kleinen, in der Gesellschaft unbedeutenden, unselbstständigen Kind. (S. 37)
- f. Im Reich Christi ist also Größe oder Vorrang eine Belohnung für Demut im Diesseits, für selbstlosen Dienst an allen und großzügige Hingabe. (S. 37)
- g. Was Jesus hier lehrt, ist der Kultur völlig entgegengesetzt und für diese Welt nicht nachvollziehbar. (S.32)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

6. a) Wie reagierte Jesus darauf, als Jakobus und Johannes ihn darum baten, im Königreich die obersten Throne neben Jesus einnehmen zu dürfen?
- Jesus antwortete auf die Bitte der Brüder um einen Thron mit den Worten: „Ihr wisst nicht, um was ihr bittet.“ Er konnte ihnen keine hohen Throne versprechen, aber Leid und Verfolgung. (S. 38)
 - Sie verstanden nicht, dass nach Gottes Plan das Leiden der Herrlichkeit vorausgeht, das Kreuz der Krone, der Verlust der Belohnung und das Dienen dem Herrschen. (S. 38)
 - Das beste Beispiel für das Paradoxon von absoluter Autorität und dem demütigen „aller Diener sein“ ist unser Herr Jesus Christus: „Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“ (Mk 10, 45). (S. 38)
 - Das Leben und der Opfertod Jesu am Kreuz sind der größte Ausdruck von Demut, Dienstbereitschaft und Liebe – und damit von wahrer Größe. (S. 38)
 - Jesus, der Sohn Gottes und die größte Führungspersönlichkeit, die je auf dieser Erde gewirkt hat, macht sich zum Sklaven aller und opferte sein Leben am Kreuz für die Rettung verlorener Sünder. (S. 38)

- b) Inwiefern streben wir, wie Jakobus und Johannes, nach einem höheren Status und einer höheren Position?

Wir drängen Menschen aus der Gemeinde, die unsere Position oder unseren Dienst in der Gemeinde gefährden könnten. Wir wollen einen religiösen Titel, der uns von allen anderen unterscheidet (wenn man zum Beispiel darauf besteht, mit „Hochwürdigen“ angesprochen zu werden oder der Dokortitel betont werden soll). *Ich bestehe darauf, dass nur ich qualifiziert bin, das Abendmahl auszuteilen. Ich kontrolliere das Geld und treffe die letzte Entscheidung. Alle anderen Leiter sind Berater oder Helfer, keine Gleichgestellten auf derselben Autoritätsebene.*

7. Listen Sie stichpunktartig auf, was Jesus tat, um seinen schockierten Jüngern zu zeigen, was wahre Größe im Reich Gottes bedeutet.

- Er veranschaulichte, wie man ein guter Leiter ist, indem er (S. 39f.)
- die Aufgabe eines niedrigen Haussklaven übernahm,
 - sein Obergewand ablegte,
 - ein Handtuch nahm und es sich umlegte,
 - eine Wasserschüssel nahm und anfang, die Füße der Jünger zu waschen,
 - er die Füße der Jünger mit dem Handtuch trockenrieb, dass er sich umgelegt hatte.

8. Lesen Sie Lukas 22,24-27. Das ist ein wichtiger Abschnitt für das Verständnis der radikalen neuen Lehren unseres Herrn. Was sagte Jesus, um die Jünger zum Umdenken zu bewegen und ihre sündige Einstellung zu ändern?

- Jesus verbot seinen Jüngern, sich wie die machtgerigen „Könige der Nationen“ zu verhalten, die über das Volk herrschen, oder wie die Machthaber, die sich als Wohltäter brüsten. Jesus sagte: „Ihr aber nicht so!“ (S. 41)
- Jesus legt fest, dass in seinem Reich der „Größte“ zum „Jüngsten“ der Gruppe wird (einer ohne Status oder Macht). Der „Führende“ soll wie der „Dienende“ sein, nicht mehr als ein Kellner, ein einfacher Sklave, der die Tische bedient. (S. 41)
- Dann macht Jesus diese erstaunliche Selbstaussage: „Denn wer ist größer, der zu Tisch Liegende oder der Dienende? Nicht der zu Tisch Liegende? Ich aber bin in eurer Mitte wie der Dienende.“ (S. 41)
- Jesus ist das beste Beispiel für die freiwillige Unterordnung. Er, der oberste Lehrer und Herr, dient freiwillig den Gästen bei Tisch (vgl. Lk 12,37). Die Jünger sollen dem dienstbereiten Jesus nacheifern, nicht den „Könige[n] der Nationen“ oder den reichen „Wohltätern[n]“ dieser Welt. (S. 41)

Der Person des Herrn Jesus Christus merkte man sein liebenswürdiges Wesen und seine sanfte Herzenshaltung deutlich an. Und dieser Charakter sollte genauso durch uns hindurchstrahlen. (S. 35)

9. a) Lesen Sie Matthäus 23,1-12. Welche Erkenntnisse können Sie aus dieser aufschlussreichen Bibelstelle ziehen, die Ihnen helfen werden, die Gläubigen Ihrer Gemeinde auf wirklich authentische, biblische Weise zu führen? Nennen Sie konkrete Beispiele.

- Im Gegensatz zu den egoistischen religiösen Führern verbietet Jesus seinen Jüngern, sich gegenseitig „Rabbi“ zu nennen. Sie sollen sich nicht in einer Weise erheben, die ihre engen brüderlichen Beziehungen schmälern würde, und sich auch nicht die einzigartige Stellung anmaßen, die allein Christus und der Vater über alle Gläubigen haben. Wie Jesus gesagt hat: „Ihr aber, lasst ihr euch nicht Rabbi nennen! Denn einer ist euer Lehrer, ihr alle aber seid Brüder.“ (S. 42)
- Wir sollen nicht wie die heuchlerischen religiösen Führer handeln, die Jesus tadelte; sie waren stolz, gierig, nutzten andere aus und sonderten sich von den anderen Menschen ab. (S. 42)
- Wir sollen nicht auf hochtrabenden, imposanten Titeln („der Ehrwürdige“) bestehen und ebenso wenig auf besondere religiöse Gewänder oder Ehrenplätze. (S. 42)

- d. Leiter, die wie Christus denken und handeln, sollen einander als gleichberechtigte Brüder und Schwestern begegnen, nicht als Herren über ihre Diener. Brüderlichkeit und Schwesternschaft sollen unseren Umgang miteinander prägen. (S. 42)
- e. Beachten Sie bitte, dass diese Stelle erklären könnte, warum die Verfasser des Neuen Testaments auf hochtrabende sakrale Titel für ihre Leiter und Lehrer verzichten. (S. 42)
- f. Als Leiter müssen wir uns bewusst dafür entscheiden, demütig und selbstlos zu sein. Wir sollten wie Jesus bereit sein, die Aufgaben eines Dieners zu übernehmen.

b) Inwiefern ahmen wir die von Jesus verurteilten religiösen Führer nach, wenn wir nach Anerkennung streben? Nennen Sie praktische Beispiele!

- a. Verwendung von Ehrentiteln
- b. Tragen spezieller Kleidung, die uns von anderen abgrenzt
- c. Beanspruchung besonderer religiöser Kräfte, die man gar nicht hat
- d. Den Menschen religiöse Regeln und Vorschriften auferlegen
- e. Ständig von uns selbst und unseren Erfolgen reden

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

10. a) Erklären Sie, welches neue Gebot (Joh 13,34-35) Jesus seinen Jüngern gibt.

Die Liebe ist kein neues Gebot. Sie wird schon im Alten Testament klar formuliert. Wir sollen unseren Nächsten lieben wie uns selbst. Das Besondere an dem neuen Gebot ist, dass es einen neuen Maßstab für die Liebe darstellt. Wir sollen unsere Brüder und Schwestern so lieben, wie Jesus sie geliebt hat. Das ist ein selbstloser, opferbereiter Maßstab der Liebe. Wir sind bereit, für unsere Brüder und Schwestern zu sterben (1Jo 3,16-18). (S. 43)

b) Nennen Sie zwei Gründe, warum es für eine Ältestenschaft so überaus wichtig ist, dieses neue Gebot zu praktizieren.

- a. Man kann das christliche Leben, das Leben in der Gemeinde und die christliche Führungsrolle nicht wirklich verstehen, ohne gründlich über das „neue Gebot“ nachgedacht zu haben. (S. 43)
- b. Jesus hat nicht einfach gesagt: „Liebt einander“. Das wussten sie bereits. Er sagte etwas viel Weitreichenderes: Liebt einander, „wie ich euch geliebt habe“. Jesus machte sein eigenes Vorbild der selbstlosen, aufopfernden Liebe am Kreuz zum neuen Maßstab der Liebe. (S. 43)

- c. Ein christliches Leitungsteam kann nur dann effektiv zusammenarbeiten, wenn die Liebe Gottes durch jedes seiner Mitglieder zu den anderen gelangt. Liebe ist die geheime Zutat für alle erfolgreiche Teamarbeit. (S. 44)
- d. Der Grund dafür ist offensichtlich. Liebe „tut nicht groß ... sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern ... sie erträgt alles ... sie erduldet alles“ (1Kor 13,4-7). (S. 44)

[Die zehn anderen Jünger] waren empört, weil sie für sich selbst purpurne Gewänder, elfenbeinerne Throne und goldene Kronen haben wollten. Sie waren alle „Mitglieder im Club der Egoisten“. (S. 38)

11. Nennen Sie fünf Eigenschaften eines Machtmenschen und fünf eines christusähnlichen Dieners. (S. 44–46)

Machtmensch	Christusähnlicher Diener
1. Selbstbezogener Führungsstil	1. Leitet Menschen, aber herrscht nicht über sie
2. Konzentriert alle Macht in einer Person und lehnt echte Transparenz und gegenseitige Rechenschaftspflicht ab	2. Hat den Nächsten im Blick
3. Zielt darauf ab, zu kontrollieren, zu dominieren und zu manipulieren	3. Dient demütig den Menschen – auch den unscheinbaren –, ohne eine Gegenleistung zu erwarten
4. Diktatorisch und autoritär	4. Fördert die Begabungen anderer und unterstützt sie
5. Lehnt das Konzept gemeinsamer Leitung strikt ab	5. Lehnt alle Formen von weltlicher Arroganz, Hass, Narzissmus und Machtmissbrauch ab

12. Lesen Sie 3. Johannes 9-10. Nennen Sie mehrere Aspekte, in denen der Führungsstil von Diotrephes dem von Christus entgegensteht.

- a. Diotrephes (S. 44f.):
 - 1. Er ist der klassische, autokratische Gemeindeleiter, der narzisstische Pastor, der die Gemeinde um seine Person herum aufbaut.
 - 2. Er steht stellvertretend für alle, die ihre pastorale Autorität missbrauchen.
 - 3. Er setzt sich an die erste Stelle und hält viel von sich selbst.
 - 4. Er ist nicht sanft und demütig. Er ist der typische Machtmensch.
- b. Jesus (S. 46f.):
 - 1. Er lebt einen dienenden Führungsstil. Er führt andere, anstatt über sie zu herrschen (2Kor 1,24).
 - 2. Er hat den Nächsten im Blick.

3. Der Leiter dient demütig den Menschen – auch den unbedeutenden –, ohne eine Gegenleistung zu erwarten.
4. Er zeigt die Bereitschaft, für das Wohl anderer zu leiden (anderen die Füße zu waschen).

13. Welche Änderungen müssen Sie an Ihrem eigenen Führungsstil vornehmen, nachdem Sie den christusgemäßen Stil kennengelernt haben?

Kapitel 2

Pastorale Leitung als Hirten

Wenn es einem Ältestenkreis an bestimmten Gaben oder dynamischen Persönlichkeiten mangelt, kann die christusähnliche Liebe der Ältesten zu den Menschen solche Mängel ausgleichen. Aber wenn es den Ältesten an zwischenmenschlicher Liebe oder Warmherzigkeit fehlt, gibt es dafür keinen Ersatz. Ohne eine liebevolle, fürsorgliche Beziehung zu den Menschen sind die Ältesten nur eine leere Hülle. (S. 51)

Geistliche Faulheit und mangelnde Selbstdisziplin sind die Hauptgründe dafür, warum die meisten Gemeinden nie eine biblische Ältestenschaft einsetzen. Zu viele Männer sind mehr als bereit, die Erfüllung ihrer eigenen geistlichen Pflichten anderen zu überlassen, sei es ihren Ehefrauen oder den „ausgebildeten“ Profis. (S. 65)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 2 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. In der Bibel wird das Bild des Hirten und seiner Schafe auch auf Gemeindeälteste angewandt. Wie beeinflusst diese Metapher Ihr Verständnis von biblischer Ältestenschaft?
 - a. Die Ältesten sollen liebevoll und fürsorglich sein, bei ihren Leuten Präsenz zeigen, innerhalb der Gemeinde die Führung übernehmen und den Menschen als Vorbild dienen. (S. 49f.)
 - b. Sie sollen Hirten sein, die den Menschen nahe sind und sie mit guter Nahrung versorgen, leiten und sich liebevoll um ihre Bedürfnisse kümmern. (S. 49)
2. Das biblische Bild des Hirten und seiner Herde weist viele Facetten auf. Nennen Sie die vier Ihrer Meinung nach wichtigsten Eigenschaften eines guten Hirten. Begründen Sie Ihre Antwort.
 - a. Die Gegenwart des Hirten: Das Bild des Hirten und seiner Herde ist ein sehr beziehungsreiches Bild, das die persönliche Zuwendung verdeutlicht. Zwischen dem Hirten und seiner Herde besteht eine enge Verbindung. Die Schafe wissen immer, ob der Hirte bei ihnen ist. Wenn

- der Hirte da ist, können sich die Schafe bequem ausruhen und in Ruhe weiden. (S. 50)
- b. Liebe: Letztlich muss der Hirte die Schafe lieben, wenn es ihm gelingen soll, für sie zu sorgen. (S. 51)
 - c. Können und Wissen: Hirtenarbeit bedarf eines breit gefächerten Wissens und vieler verschiedener Fertigkeiten: die Verwaltung von Land- und Wasserressourcen, die richtige Ernährung der Schafe, die Behandlung von potenziell todbringenden Krankheiten, die Entbindung und Betreuung von neugeborenen Lämmern und ihren Müttern, das Scheitern von Schafen und das Umsorgen von alten und sterbenden Tieren. Die Leitung einer Ortsgemeinde erfordert eine Vielzahl von Fähigkeiten in den Bereichen Lehre und Leitung einer Gemeinschaft von Kindern Gottes, und zwar in der von Gott bestimmten Art und Weise. (S. 53)
 - d. Opferbereitschaft: Hirtendienst erfordert Opferbereitschaft seitens des Hirten, da er die Bedürfnisse der Herde vor seine eigenen stellen muss. (S. 52)
- Eines der größten Opfer, das ein Leiter mit Hirtenherz erbringt, ist, dass er ständig an das Wohlergehen der Herde denkt.
- Wie Derek Tidball bemerkt: Der Hirtendienst ist „eine subtile Mischung aus Autorität und Fürsorge“ und „ebenso viel Härte wie Sanftheit, ebenso viel Mut wie Trost“. Das ist ein ausgezeichnetes Zitat, über das es sich länger nachzudenken lohnt. (S. 49)

Hirtenleiter sind keine „Vereinsvorsitzenden“, die einmal im Monat in einer Sitzung Beschlüsse fassen und andere die Arbeit des Hirtendienstes machen lassen. Sie sollen Hirten sein, die nah bei den Menschen sind und sie mit guter Nahrung versorgen, sie leiten und sich liebevoll um ihre Bedürfnisse kümmern. (S. 49)

3. a) In welchen Bibelstellen verwenden Paulus und Petrus das Verb „hüten“, um die Arbeit der Ältesten zu beschreiben?

Apostelgeschichte 20,28 und 1. Petrus 5,1-2. (S. 54)

- b) Welche wichtige Tatsache haben Sie aus jeder dieser Bibelstellen gelernt, die für Sie in Bezug auf das Thema der biblischen Ältestenschaft besonders aufschlussreich war?

Die Antworten werden unterschiedlich ausfallen: Der Heilige Geist setzt Männer als Älteste in der Gemeinde ein. Es besteht die dringende Notwendigkeit, die Herde Gottes inmitten von Verfolgung zu hüten.

4. Einige Gemeindeleiter sagen, dass das Hirten-Schaf-Modell nicht mehr zeitgemäß sei. Demnach sollten wir das in der Wirtschaft übliche Managementmodell und die entsprechende Terminologie verwenden. Was würden Sie jemandem antworten, der das Bild des Hirten und der Schafe durch ein moderneres Bild ersetzen möchte?
 - a. Das Bild vom Schafhirten ist auch heute noch aktuell, denn Menschen sind immer noch wie Schafe. (S. 49)
 - b. Geistliche Führung lässt sich immer noch mit dem Hüten von Schafen vergleichen – die „Herde Gottes“ braucht Nahrung, Führung und Schutz. Das Bild des Hirten, der eine Herde hütet, vermittelt die richtige innere Einstellung und Arbeitsweise der Gemeindeältesten. (S. 49f.)
 - c. Das Bild des Hirten und seiner Herde ist ein sehr beziehungsreiches Bild, das die persönliche Zuwendung verdeutlicht. Zwischen dem Hirten und seiner Herde besteht eine enge Verbindung. Die Schafe kennen die Stimme des Hirten, und der Hirte kennt seine Schafe beim Namen. Das in der Wirtschaft übliche Führungsmodell hingegen zielt primär auf Gewinnmaximierung ab. (S. 50)
 - d. Das Sprachbild Hirte-Schaf ist ein biblisches Sprachbild, und wir tun gut daran, uns so weit wie möglich an biblische Konzepte und Metaphern zu halten. (S. 50)

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

5. Der Autor betont, wie wichtig es ist, dass der Hirte sich in der Gegenwart der Schafe aufhält. Er warnt davor, ein unsichtbarer Ältester zu sein. Nennen Sie Beispiele dafür, wie Sie sichtbarer und präsenter unter den Menschen werden können.
 - a. Die Schafe wissen immer, ob der Hirte bei ihnen ist. Wenn der Hirte da ist, können sich die Schafe bequem ausruhen und in Ruhe weiden. (S. 50)
 - b. Sie können als Ältester nicht unsichtbar sein und trotzdem einen guten Hirten abgeben. Ein guter Hirte muss ständig bei den Schafen sein. (S. 50)
 - c. Suchen Sie die Nähe der Menschen; verstecken Sie sich nicht vor ihnen und tun Sie nicht so, als hätten Sie Angst vor ihnen oder als wären Sie zu wichtig, um bei ihnen zu sein. (S. 50)
 - d. Stellen Sie sich an die Tür der Gemeinde oder in deren Nähe. (S. 50)
 - e. Begrüßen Sie die Menschen mit einem freundlichen Lächeln. (S. 50)
 - f. Bemühen Sie sich, alle Namen zu kennen. (S. 50)
 - g. Gehen Sie auf neue Menschen zu, indem Sie sich ihnen freundlich vorstellen. (S. 50)
 - h. Begrüßen Sie Witwen, Witwer und ältere Menschen. (S. 50)
 - i. Schenken Sie Jugendlichen und Kindern Ihre Aufmerksamkeit. (S. 50)
 - j. Zeigen Sie anderen Ihre Freude am Herrn. (S. 50)

Als einer der Leiter einer Gemeinde haben Sie mehr Einfluss auf die Menschen, als Ihnen bewusst ist. ... Sie beeinflussen Menschen geistlich. Ihr persönliches Lebensbeispiel ist von zentraler Bedeutung für Ihre Leitungsfunktion. Älteste sollen mit den Worten der Heiligen Schrift „Vorbilder der Herde“ sein (1Petr 5,3). (S. 50f.)

Das Bild des Hirten verbindet auf wunderbare Weise die Konzepte von Autorität und Führung mit Opferbereitschaft, liebevoller Fürsorge und engen Beziehungen. (S. 51f.)

6. Warum sollte der Lehrdienst (oder die Versorgung der Schafe mit Nahrung) für die Ältesten die „erste Aufgabe“ sein?

- Keine Nahrung, keine Herde! Die Bibel ist die Nahrung Gottes für seine Herde. Wenn die Menschen nicht im Wort des Herrn unterrichtet werden, magern sie ab, werden schwach und eine leichte Beute für den verschlingenden Löwen, den Teufel. (S. 55)
- Den Mitgläubigen „den ganzen Ratschluss Gottes“ zu lehren, entspricht der Lehrstrategie und dem Beispiel des Paulus (Apg 20,28). Es entspricht auch dem Auftrag des Herrn: „... macht alle Nationen zu Jüngern ... und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe ...“ (Mt 28,19-20). (S. 57f.)
- Von Anfang an war das Christentum eine lehrende und predigende Bewegung mit einer dringenden Botschaft von Gott über die Vergebung der Sünden und die Verheißung des ewigen Lebens durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi. (S. 57)
- Nur wenn die Menschen in den großen Lehren des Glaubens unterrichtet werden, sind sie bereit, sich am großen Werk der Auferbauung der Gemeinde Christi zu beteiligen.
- Wahre Gläubige lieben gute Lehre. (S. 59)

7. Nennen Sie mehrere konkrete Gefahren, vor denen Ihre Ortsgemeinde gerade in heutiger Zeit geschützt werden muss.

- Die neue Sexualethik
- Die säkulare Unterhaltungsindustrie
- Die Versuchungen der Weltlichkeit und des Materialismus
- Die Säkularisierung von Kirchen und Gemeinden
- Das Wohlstandsevangelium
- Fernsehprediger oder Prediger in den sozialen Medien
- Feministische Theologie
- Relativismus
- Konsumdenken

Das Alte Testament warnte vor falschen Propheten, korrupten Priestern, götzendienerischen Königen und gescheiterten Ältesten. Wir sollten uns nie über die Anwesenheit von Irrlehrern wundern, die in Wirklichkeit Handlanger Satans und Erzfeinde der Gemeinde Jesu Christi sind. (S. 59)

8. a) Warum ist Paulus so sehr darauf bedacht, dass die Ältesten geistig und geistlich wachsam sind (Apostelgeschichte 20,28-31)?

- Paulus kannte die menschliche Tendenz, den Feind zu unterschätzen, sich mit den falschen Prioritäten zu beschäftigen, tatenlos zuzusehen, nur das Nötigste zu tun, faul zu sein und den Titel eines Ältesten zu wollen, aber nicht die Arbeit. (S. 60)
- Irrlehrer sind sehr clevere Leute. Sie können die Menschen mit Leichtigkeit täuschen. (S. 60)
- Paulus wusste, was nach seinem Weggang aus den neu gegründeten Gemeinden geschehen würde: Irrlehrer würden sofort in seine Gemeinden eindringen und ein anderes Evangelium predigen. (S. 60)
- Er hatte den schrecklichen Schaden gesehen, den Irrlehrer in den Ortsgemeinden angerichtet hatten, weil Älteste nicht wachsam gewesen waren. Lesen Sie dazu Galater 1,6-10 und 2. Korinther 11,1-15.

b) Welche praktischen Maßnahmen würden Sie ergreifen, um mental und geistig „wachsam“ zu sein, damit Sie die Gemeinde vor dem unvermeidlichen Angriff der „reißenden Wölfe“ schützen können?

- Sie müssen sich bewusst darum bemühen, sich über die neuesten und beliebtesten Trends in der Gesellschaft und in der christlichen Gemeinschaft auf dem Laufenden zu halten. Denn irgendwann tauchen diese neuen Trends auch in Ihrer Gemeinde auf, oft durch die jungen Leute. (S. 60)
- Sie müssen über kulturelle gesellschaftliche Veränderungen und modische neue Ideen, die Christen herausfordern, auf dem Laufenden bleiben. Um dies zu tun, können Sie die vielen verfügbaren Audio- und Printmedien nutzen und empfehlen, die vielbeschäftigten Menschen helfen, über wichtige Veränderungen in der Gesellschaft und in der größeren christlichen Gemeinschaft informiert zu bleiben. (S. 60)
- Diese Ressourcen werden Ihnen helfen, besser informiert, kritischer und wachsamer gegenüber den vielen kulturellen und theologischen Gefahren zu sein, denen die Menschen in Ihrer Ortsgemeinde ausgesetzt sind.
- Am wichtigsten ist es, dass Sie konsequent und ausdauernd Ihre Bibel und gute Bücher lesen, die Ihnen helfen, die Bibel und die christliche Lehre zu verstehen.
- Sie müssen sich auch gute Predigten anhören, in denen die Bibel klar ausgelegt wird. Viele dieser Quellen sind online kostenlos verfügbar.

„Mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis“ (Hos 4,6). „Und ich werde euch Hirten geben nach meinem Herzen, und sie werden euch weiden mit Erkenntnis und Verstand“ (Jer 3,15). (S. 58)

⌚ Zeit: ca. 25 Minuten

9. a) Allgemein gesprochen, wie könnte die praktische Fürsorge für die Gläubigen aussehen?

- Die Namen der Menschen kennen (S. 63)
- Kranke besuchen (S. 63)
- Hinterbliebene im Trauerfall trösten (S. 63)
- Für alle Gläubigen der Gemeinde beten, auch für diejenigen, mit denen man nicht so gern zu tun hat (S. 63)
- Telefonate, in denen man sich nach dem Wohlergehen des anderen erkundigt (S. 63)
- Neue Gemeindeglieder besuchen (S. 63)
- Ehevorbereitung für Verlobte; Eheurse für Verheiratete; Eheseelsorge für Menschen mit Eheproblemen (S. 63)

b) Wenn es um die praktische Begleitung von Menschen geht: Wo sehen Sie Ihre persönlichen Stärken?

10. Was würden Sie auf die folgende Aussage reagieren: „Man kann von einem Mann nicht erwarten, dass er den ganzen Tag auf der Arbeit verbringt, sich um seine Familie kümmert und auch noch eine Gemeinde mitbetreut“ (S. 64)?

- Das eigentliche Problem ist nicht unsere begrenzte Zeit, sondern unsere falschen Vorstellungen von Arbeit, christlichem Leben und den Prioritäten des Lebens. (S. 64)
- Geistliche Faulheit und mangelnde Selbstdisziplin sind die Hauptgründe dafür, warum so wenige Männer bereits sind, als Hirtenleiter zu dienen. (S. 65)
- Viele Männer sind mehr als bereit, die Erfüllung ihrer eigenen geistlichen Pflichten anderen zu überlassen, sei es ihren Ehefrauen oder den „ausgebildeten“ Profis. (S. 65)
- Zu viele Männer scheren sich nicht um die biblischen Prinzipien der Nachfolge, sie trachten nicht zuerst nach dem Reich Gottes (Mt 6,33), geben sich Gott nicht als lebendiges Opfer hin und verstehen sich nicht als Diener des Herrn (Röm 6,13.19; 12,1-2). (S. 65f.)

11. R. Paul Stevens schrieb:

Damit Zeltmacher drei Vollzeitjobs (Arbeit, Familie und Gemeinde) überleben können, müssen sie sich einen aufopferungsvollen Lebensstil antrainieren. Zeltmacher müssen ein reduziertes, einfaches Leben führen und buchstäblich Muße und Ruhe im Rhythmus des Dienstes für Christus finden (Mt 11,28). Sie müssen bereit sein, auf ein gewisses Maß an beruflichem Erfolg und privater Freizeit zu verzichten, um das Vorrecht zu erlangen, den „Kampfpfeis“ zu gewinnen (Phil 3,14). Viele würden gerne Zeltmacher sein, wenn sie gleichzeitig wohlhabend sein und einen gemütlichen und kultivierten Lebensstil führen könnten. Aber Tatsache ist, dass man nur dann einen wirksamen Dienst in der Gemeinde und für die Glaubensgeschwister ausüben kann, wenn man Opfer bringt. (S. 65f.)

a) Was versteht man darunter, wenn ein Ältester ein „Zeltmacher“ ist?

Zeltmacher-Älteste sind Männer, die einer Arbeit nachgehen und so für ihr eigenes finanzielles Auskommen sorgen, aber gleichzeitig der örtlichen Gemeinde als verantwortliche Älteste dienen. Der Begriff *Zeltmacher* stammt aus Apostelgeschichte 18,3. Paulus und ein Ehepaar namens Aquila und Priscilla bestritten ihren Lebensunterhalt als Zeltmacher und verbreiteten gleichzeitig das Evangelium in der Stadt Korinth: Paulus „ging zu ihnen, und weil er gleichen Handwerks war, blieb er bei ihnen und arbeitete; denn sie waren Zeltmacher ihres Handwerks“. (S. 66)

b) Welchen konkreten Beitrag können Sie als „Zeltmacher-Ältester“ zur Leitung einer Gemeinde leisten?

Ein Team von Zeltmacher-Ältesten kann einen bedeutenden Beitrag zum Hirtendienst einer örtlichen Gemeinde leisten. Obwohl die Zeltmacher-Ältesten nicht so viel Zeit einbringen können wie ein Ältester, der der Gemeinde vollzeitlich dient, bringen sie etwas ebenso Wichtiges ein: ihr gottgefälliges Vorbild der Liebe zu den Menschen, ihr aufopferndes Christsein, ihre biblischen Prioritäten, ihre persönliche Lebenserfahrung und ihre Weisheit, die sie bei der täglichen Arbeit mit anderen Menschen an ihrem Arbeitsplatz erwerben. (S. 66)

12. Was muss ein vielbeschäftigter Ältester aus biblischer Sicht beachten, um sich vor einem Burnout aufgrund von Überlastung zu schützen?

- Es wird von keinem Ältesten erwartet, die Arbeit des Hirtendienstes in einer Gemeinde allein zu übernehmen. Jeder Älteste ist Teil eines

Teams von qualifizierten Ältesten, die sich die pastorale Aufsicht über eine Gemeinde teilen. (S. 66)

- b. Einige der Ältesten können durch einen finanziellen Ausgleich der Gemeinde vollzeitlich, teilzeitlich oder auf Minijob-Basis tätig sein. (S. 66)
- c. Gott stellt den Ältesten „Assistenten“ (auch Diakone genannt) zur Seite, die ihnen dabei helfen, „für die Gemeinde Gottes [zu] sorgen“ (1Tim 3,5.8-13). Die Hilfe qualifizierter, anerkannter Diakone entlastet die Ältesten von vielen kräftezehrenden Aufgaben und hilft ihnen, sich auf ihre Hauptaufgabe zu konzentrieren, nämlich Gottes Herde zu lehren und zu leiten. (S. 67)
- d. Die Ältesten sind nicht für den gesamten Dienst einer Gemeinde zuständig. Der Dienst ist das Werk der ganzen Gemeinde. Der Dienst ist nicht das Werk einer Person, nicht einmal einer Gruppe von Menschen. (S. 67f.)
- e. Um die Gemeinde in ihrer Gesamtheit versorgen zu können, sind die Ältesten auf die Gaben und Fähigkeiten aller Geschwister angewiesen (von denen einige in bestimmten Dienstbereichen womöglich begabter sind als alle anderen Ältesten). (S. 68)
- f. Älteste sollten lernen zu delegieren und sich dadurch vor einem Burn-out schützen. (S. 68)

Eine gesunde, wachsende Schafherde entsteht nicht von allein. Sie ist das Ergebnis einer guten Leitung und eines geschickten Führungsstils der gesamten Herde. (S. 61)

- 13. Welche fünf biblischen Qualifikationen braucht ein Ältester am meisten, um die Herde Gottes zu weiden? Erläutern Sie Ihre Antworten. (Siehe Seite 12 für die Liste der Qualifikationen).**

Hier sind verschiedene Antworten möglich:

- a. Nüchtern: Ein Hirte muss ein gesundes Urteilsvermögen haben, er muss ausgewogen und besonnen sein und darf keine Extreme vertreten, keine unüberlegten Entscheidungen treffen und nicht über einen Mangel an klarem Urteilsvermögen verfügen. Die Art und Weise, wie ein Hirte denkt, wirkt sich auf das Wohlergehen der Schafe aus und darauf, wie Dinge getan oder nicht getan werden.
- b. Gastfrei: Ein Hirte, der die Menschen liebt, öffnet ihnen sein Herz und sein Haus. Gastfreundschaft ist eine der liebevollsten Arten, mit den Menschen auf einer zutiefst persönlichen Basis in Verbindung zu treten. Es ist eine große Ermutigung für die Menschen, in das Haus eines Ältesten eingeladen zu werden.
- c. Fähig, mit der gesunden Lehre zu ermahnen: Ein Hirte muss den Schafen Futter geben. Kein Futter, keine Schafe. In der Gemeinde müssen die Menschen mit Gottes Wort ernährt werden. Sie werden nicht wachsen

oder reifen, wenn sie nicht mit gesunder Lehre versorgt werden. Dies schützt die Menschen auch vor den vielen Lügen unserer Kultur und vor Irrlehrern, die ein falsches Evangelium verkünden. Eine gesunde Gemeinde ist durch eine gute Belehrung gekennzeichnet, und der Inhalt unserer Lehre muss aus der Bibel kommen.

- d. Nicht herrschend: ... sondern ein Vorbild für christusgemäßes Verhalten und Leben: Die Menschen brauchen keine herrsch- und kontrollsüchtigen Führer. Letztlich schaden solche Leiter den Menschen nur und zwingen sie in die Unterordnung. Sie brauchen Leiter, die ein positives Beispiel für ein christusähnliches Leben sind. Es reicht nicht aus, den Titel eines Pastors oder Bischofs zu tragen. Man muss auch einen geistlichen Einfluss ausüben, und das geschieht durch ein gutes Vorbild und gute Lehre.
- e. Das Gute liebend: Dieser Hirtentyp ist sehr freundlich, hilft anderen und tut Gutes für Menschen in Not. Eine solche Person hat ein Auge für die Bedürfnisse der Menschen. Jemand, der das Gute liebt, prägt die Einstellung der Gemeinde in Sachen Nächstenliebe.

In praktischer Hinsicht gibt es einige Dinge, die ein liebevoller Hirtenleiter tut:

- a. Sie müssen die Menschen kennen. Wer gehört zu der von Ihnen betreuten Herde? Sie müssen ihre Namen und Familienverhältnisse kennen.
- b. Seien Sie freundlich, lächeln Sie häufiger, nehmen Sie Menschen öfters in den Arm. Sorgen Sie dafür, dass die Gemeinde einen liebevollen Ton anschlägt. Seien Sie kein unsichtbarer Hirte.
- c. Seien Sie bei der Herde, sowohl bei Einzelnen als auch bei Zusammenkünften der Gesamtgemeinde.
- d. Sorgen Sie dafür, dass Sie ansprechbar sind und man Sie auch gern anspricht.
- e. Seien Sie zugänglich.
- f. Laden Sie Menschen in Ihr Haus ein.
- g. Besuchen Sie die Menschen in ihren Häusern.
- h. Telefonieren Sie regelmäßig, um mit Menschen in Kontakt zu treten und sich nach ihnen zu erkundigen. Man kann vielleicht nicht alle besuchen, aber man kann anrufen.
- i. Beten Sie regelmäßig und systematisch für die Menschen.
- j. Kümmern Sie sich um die Kranken und die Sterbenden.
- k. Ermutigen Sie andere regelmäßig. Zeigen Sie den Menschen, dass Sie deren Arbeit für die Gemeinde wertschätzen.
- l. Seien Sie kein stiller Leiter. Die Menschen können nicht Ihre Gedanken lesen.
- m. Warnen Sie die Menschen vor abweichenden Lehren und feindlichen weltlichen Einflüssen.
- n. Ernähren Sie die Menschen mit der lebensspendenden Nahrung von Gottes Wort, der Heiligen Schrift. Predigen Sie das Wort.
- o. Gehen Sie Menschen nach, die sich von der Gemeinschaft der Gläubigen entfernt haben.

Kapitel 3

Gemeinsame Leitung

Zweifellos hatte Jesus keine Schwierigkeiten zu lehren, dass die Apostel gleich sind, und gleichzeitig die Vielfalt der Begabungen und des Führungseinflusses innerhalb des apostolischen Teams anzuerkennen. (S. 71)

Für viele Menschen sind Pastoren etwas anderes als Älteste. Zahlreiche Gemeinden ziehen eine scharfe Trennungslinie zwischen dem leitenden Pastor/Pfarrer und den Laienältesten. Obwohl die Trennung zwischen dem leitenden Pastor und den Laienältesten in den Köpfen vieler Christen tief verwurzelt ist, ist dies kein Konzept des Neuen Testaments. (S. 76)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 3 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. Warum, denken Sie, beginnt der Autor dieses Kapitel mit der Betrachtung der Gleichheit und der funktionalen Vielfalt unter den zwölf Aposteln? Worauf will er hinaus?

- Es ist wichtig zu verstehen, dass das Leitungsmodell der Gleichheit und der funktionalen Vielfalt von Jesus für die Apostel gewählt wurde. (S. 70)
- Lukas berichtet, dass die zwölf Apostel zusammen mit dem Ältestenrat als vereintes Leitungsgremium zusammentrafen. (S. 71)
- Die zwölf Apostel leben uns die Gleichheit und die funktionale Vielfalt innerhalb eines Leitungsgremiums vor. Was wir über die Gruppe der Apostel erfahren, wurde von unserem Herrn selbst so festgelegt, der sie ausbildete und zu einem eingeschworenen Team formte. (S. 73)

Es war Jesus Christus selbst, der seinen Nachfolgern das Konzept der Pluralität in der Leitung übertrug, als er nämlich zwölf Apostel auswählte und ausbildete anstatt nur eines einzelnen Apostels. (S. 70)

2. Wie würden Sie Petrus' Stellung unter den zwölf Aposteln beschreiben?

- Petrus ist der Apostel, der unter den anderen Aposteln und sogar unter den drei Wortführern am meisten hervorsticht: Petrus, Jakobus und Johannes. (S. 71)
- Petrus ist der natürliche Anführer, der Hauptredner, ein Mann der Tat. (S. 72)
- Petrus hat die Gruppe angespornt, gestärkt und beflügelt. (S. 72)
- Petrus besaß keinen kirchlichen Titel oder offiziellen Rang, der ihn über die anderen elf Apostel stellte. Sie waren nicht seine Untergebenen. Sie waren nicht sein Mitarbeiterstab oder ein Team von Assistenten oder befristete ehrenamtliche Berater. (S. 72f.)
- Ein Gelehrter, der viel über Petrus geschrieben hat, stellt fest: „Petrus wird in Bezug auf die Gruppe der Zwölf überhaupt keine führende Position zugeschrieben, sondern er erscheint nur als der am repräsentativsten Auftretende der Jünger.“ (S. 73)

3. a) Nennen Sie zwei biblische Beweise, die zeigen, dass alle Ältesten der Ältestenschaft gleichberechtigt sind (Parität).

- Obwohl Petrus deutlich unter den anderen Aposteln hervorsticht, zeigen die Evangelien, dass Petrus keinen besonderen, exklusiven Titel erhält, der ihn von den anderen Aposteln unterscheidet. (S. 72)
- Apg 20,28: Alle Ältesten sind vom Heiligen Geist als „Aufseher“ der Herde eingesetzt worden, und zwar zum ausdrücklichen Zweck, die Gemeinde Gottes zu hüten. Diese Verantwortung – und die Autorität, diese Aufgabe zu erfüllen – ist allen Ältesten übertragen worden; alle zusammen haben die Aufgabe, die Gemeinde Gottes zu hüten. (S. 75)
- Tit 1,9; 1Tim 3,2: Alle Ältesten sollen fähig sein, „mit der gesunden Lehre zu ermahnen“ und „die Widersprechenden zu überführen“. (S. 75) Alle Ältesten sollten bestrebt sein, wichtige biblische Lehrinhalte zu beherrschen.
- 1Tim 3,10; 5,22-25; Tit 1,5-9: Alle Ältesten müssen die gleichen biblischen Anforderungen erfüllen, und es muss öffentlich geprüft werden, ob sie die biblischen Qualifikationen besitzen, bevor sie als Aufseher dienen können. (S. 75)
- Jak 5,14: Alle Ältesten haben die Verantwortung, Kranke zu besuchen und für sie zu beten. (S. 75)
- Phil 1,1; 1Tim 5,17: Alle Ältesten tragen die Bezeichnung „Ältester“ und „Aufseher“. (S. 75)
- 1Thes 5,12-13; 1Tim 5,17.19; Hebr 13,17: Alle Ältesten sollen geschätzt, geachtet, geliebt, geehrt und vor Verleumdungen geschützt werden. Außerdem soll man ihnen gehorchen. (S. 75)
- Gleichheit bedeutet, dass jeder Älteste qualifiziert ist, andere mit der gesunden Lehre zu unterweisen und die Wahrheit des Evangeliums zu

verteidigen (wenn auch vielleicht mit unterschiedlichen Kompetenzgraden). Jeder Älteste kann bei allen Entscheidungen mitwirken und die Ausrichtung der Gemeinde mitbestimmen, er kann die Kranken mit Öl salben. Wie andere Brüder auch kann er öffentlich beten und das Abendmahl austeilen. (S. 75f.)

- i. Jeder ist den anderen gegenüber gleichermaßen rechenschaftspflichtig und kann nicht gegen den Willen der Gruppe handeln. (S. 76)
- j. Jeder kann die Bezeichnung „Ältester“ oder „Aufseher“ tragen. (S. 76)

b) Nennen Sie vier biblische Belegstellen für die Vielfalt der Ältesten innerhalb der Ältestenschaft.

- a. 1Tim 5,17-18: Nicht alle Ältesten arbeiten in Wort und Lehre. Obwohl alle Ältesten lehrfähig sein müssen, haben nicht alle die Geistesgabe des Lehrens oder den gleichen Grad an Befähigung zum Lehren oder Predigen des Evangeliums. (S. 78)
- b. 1 Tim 5,17; Röm 12,8; 1Kor 12,28: Nicht alle Ältesten besitzen die gleichen Führungsqualitäten. Obwohl alle Ältesten in der Lage sein müssen, ihrem eigenen Haus gut vorzustehen und es zu leiten, haben nicht alle die Geistesgabe der Leitung. Einige Älteste werden innerhalb des Ältestenkreises und der Gemeinde mehr Führungsinitiative und Einfluss zeigen. (S. 78)
- c. 1Tim 5,17-18; Gal 6,6: Nicht alle Ältesten erhalten eine finanzielle Entschädigung oder den gleichen Betrag. Mit anderen Worten, nicht alle Ältesten erhalten „doppelte Ehre“ von der Gemeinde und den Ältesten. (S. 78)
- d. Eph 4,11-12: Was eine Ortsgemeinde wachsen und reifen lässt, ist nicht der Ältestendienst selbst, sondern die vorhandenen Geistesgaben, die Gabe des Lehrens und die des Hirten. (S. 79)
- e. Vielfalt impliziert, dass nicht alle Ältesten der gleichen Tätigkeit nachgehen werden. Es kann sein, dass einige hauptamtlich und mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde arbeiten werden, aber die meisten werden sich selbst versorgen. (S. 79)

4. a) Warum stellt es ein Problem dar, wenn ein Ältester „leitender Pastor/Pfarrer“ genannt wird und die anderen „Laienältesten“?

- a. Obwohl die Trennung zwischen dem leitenden Pastor und den Laienältesten in den Köpfen vieler Christen tief verwurzelt ist, ist dies kein Konzept des Neuen Testaments. (S. 76)
- b. Diese Unterscheidung untergräbt den Anspruch der biblischen Parität (Gleichheit) zwischen den Ältesten und widerspricht ihm sogar. (S. 76)

Wenn ein Gemeindeleiter als leitender Pastor bezeichnet wird und die anderen Leiter als Älteste oder – noch schlimmer – als Laienälteste, und der „leitende Pastor“ unbefristet im Amt ist und die Laienältesten eine begrenzte Amtszeit haben, dann werden deutlich wahrnehmbare Unterschiede gemacht. (S. 76)

b) Warum sind biblische Begriffe ein wichtiges Thema, das man immer wieder berücksichtigen sollte?

Die biblische Terminologie muss stets berücksichtigt werden, um der Gemeinde eine klare Botschaft darüber zu vermitteln, was Ältestenschaft im Sinne des Neuen Testaments ist. (S. 77)

Die Schrift zeigt, dass es Unterschiede zwischen den Ältesten gibt, ohne dass eine formelle Hierarchie unter ihnen entsteht. Wenn ein Ältester eine höhere Position innehat und mehr Autorität als die anderen Ältesten besitzt oder die Person ist, die die letzte Entscheidung trifft, kann man nicht länger von echter Gleichheit sprechen. (S. 81)

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

5. Fassen Sie kurz die Warnung von John Murray hinsichtlich der Pluralität zusammen:

Streng genommen kann es keine Pluralität geben, wenn es keine Parität gibt. Denn wenn einer auch nur im Geringsten über den anderen steht, dann gibt es in Bezug auf diese Hegemonie [übergeordnete Autorität] keine Pluralität mehr. ... Es gibt im Neuen Testament nicht den geringsten Hinweis darauf, dass es unter den Ältesten irgendeine Hierarchie gab; die Ältesten üben die Leitung gemeinsam und paritätisch aus. (S. 81f.)

- a. Die Schrift zeigt, dass es Unterschiede zwischen den Ältesten gibt, ohne dass eine formelle Hierarchie unter ihnen entsteht. (S. 81)
- b. Wenn ein Ältester eine höhere Position innehat und mehr Autorität als die anderen Ältesten besitzt oder die Person ist, die die letzte Entscheidung trifft, kann man nicht länger von echter Gleichheit sprechen. (S. 81)
- c. Pluralität ohne Gleichheit ist schlichtweg eine Hierarchie, die das Neue Testament nicht lehrt. (S. 81)

6. a) Was ist mit der Aussage gemeint, dass es innerhalb der Ältestenschaft keine formale Hierarchie gibt? (S. 81)

- a. Diese Aussage besagt, dass kein Ältester eine höhere Position einnimmt als ein anderer Ältester. Die Unterschiede zwischen den Ältesten sind funktional, nicht formal. (S. 82)
- b. So wie zwei der führenden Apostel, Petrus und Johannes, keine besonderen Titel führten oder sich formell von den anderen Aposteln unterschieden, bilden die Ältesten, die für ihre Arbeit „doppelte Ehre“ erhalten, keine besondere Klasse und erhalten keinen besonderen Titel. (S. 82)

b) Warum ist es so wichtig, das zu verstehen?

Wenn es innerhalb der Ältestenschaft eine formelle Hierarchie gibt, dann gibt es keine Gleichheit oder Pluralität. Lesen Sie gemeinsam in der Gruppe das aussagekräftige Zitat von Professor John Murray über Pluralität und Gleichheit und erörtern Sie dieses Zitat. Einige der verwendeten Begriffe sind den Menschen nicht geläufig. (S. 81f.)

7. Was bedeutet es, einen begabten Ältesten zu einer sakralen Person zu stilisieren und über die anderen Ältesten zu stellen? (S. 83)

Einen begabten Ältesten zu einer sakralen Person zu stilisieren, bedeutet, ihn faktisch zum protestantischen Priester zu machen, dem ordinierten Geistlichen, dem Diener des Wortes – zu demjenigen, der allein segnen, das Wort predigen, das Abendmahl austeilen, besondere klerikale Gewänder tragen und den Titel „Pastor“ oder „Pfarrer“ führen darf. (S. 83)

Dies entspricht der Auffassung, dass es drei Ämter gibt: den ordinierten Amtsträger (Klerus), der sich sowohl von den führenden Laienältesten als auch von den dienenden Diakonen unterscheidet. Bei dieser Sichtweise liegt die ganze Aufmerksamkeit auf einer einzigen geweihten Person.

8. Welche Gründe würden Sie anführen, um die Trennung zwischen Klerus und Laien bzw. zwischen Priestern und Gläubigen innerhalb einer Glaubensgemeinschaft abzulehnen?

- a. Durch die Trennung von Klerus und Laien oder Priestern und Gläubigen wird die gesamte Aufmerksamkeit auf eine heilige Person gerichtet. Dadurch konzentriert man sich nicht länger auf die Person Christi, sondern auf eine fehlbare Person in einer Führungsposition. (S. 83)

- b. Das Leitungsmodell, das Jesus Christus für seine Jünger einführte, legte auch nicht die gesamte Macht in die Hände eines einzelnen Geistlichen. Das Klerus-Gemeinde-Modell schafft eine Führungshierarchie, die es in der Heiligen Schrift nicht gibt. (S. 82)
- a. Obwohl Petrus und Johannes als führende Persönlichkeiten von den anderen Aposteln anerkannt waren, trugen sie keine besonderen Titel und wiesen auch keine formellen Unterscheidungsmerkmale auf. (S. 82)

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

9. Nennen Sie einige Gründe, warum eine ehrliche gegenseitige Rechenschaftspflicht unter Ältesten für eine gute Führungsarbeit und Charakterentwicklung unerlässlich ist.

- a. Eine kollektive Führung kann dafür sorgen, dass ein Ältester den dringend benötigten Ausgleich zu seinen Fehlern und Unzulänglichkeiten findet. Wir alle haben unsere blinden Flecken, Eigenarten und Unvollkommenheiten. (S. 86)
- b. Fehler oder blinde Flecken verzerren unser Urteilsvermögen. Dies gilt insbesondere für charismatische, multitalentierte Führungskräfte. (S. 86)
- c. Auf einer gemeinschaftlichen Führungsebene hingegen ergänzen sich die verschiedenen Mitglieder gegenseitig und gleichen ihre Schwächen aus. (S. 86f.)
- d. In einem Gremium von gottesfürchtigen, qualifizierten Ältesten findet man mehr Weisheit als bei einer einzelnen Person: „Pläne scheitern, wo keine Besprechung ist; wo aber viele Ratgeber sind, kommt etwas zustande“ (Spr 15,22). (S. 87)
- e. In einem Rat qualifizierter Ältester können die Stärken eines Ältesten einen wichtigen Beitrag zur Gemeinde leisten, und seine Schwächen werden durch die Stärken der anderen gemildert. (S. 87)

10. Lesen Sie die folgenden Verse. Schreiben Sie unter jeden Vers, was Sie aus diesem Bibeltext über das Thema Rechenschaftspflicht gelernt haben.

- a) „Der Gerechte schlage mich – es ist Gnade. Er strafe mich – es ist Öl für das Haupt. Mein Haupt wird sich nicht weigern.“ (Ps 141,5)
Rechenschaftspflicht sollte von den Führungskräften begrüßt und angestrebt werden. Die Ältestenschaft wird sich aufgrund der Rechenschaftspflicht als gesünder erweisen.

b) „Rüge den Weisen, so wird er dich lieben!“ (Spr 9,8b)

Ein weiser Mensch schätzt und begrüßt es, wenn andere Rechenschaft von ihm fordern. Er weiß um die Bedeutung der Rechenschaftspflicht und liebt die Person, die bereit ist, Rechenschaft abzulegen.

c) „Wer Ermahnung hasst, ist dumm.“ (Spr 12,1b)

Ein Mann, der nicht bereit ist, anderen Rede und Antwort zu stehen, schadet sich selbst.

d) „Ein Ohr, das auf heilsame Mahnung hört, wird inmitten der Weisen bleiben.“ (Spr 15,31)

Kluge Menschen umgeben sich mit Menschen, die Rechenschaft von ihnen fordern können, und bringen sich immer wieder in Situationen, in denen sie zur Verantwortung gezogen werden und Feedback erhalten.

e) „Wenn man den Weisen belehrt, nimmt er Erkenntnis an.“ (Spr 21,11)

Weisheit wird oft auch mit einem Zuwachs an Wissen in Verbindung gebracht.

11. Was würden Sie denen antworten, die sagen, dass „Timotheus der leitende Pastor der Gemeinde in Ephesus war“? (S. 88)

- Timotheus war kein dauerhaft tätiger Gemeindepastor im modernen Sinne des Wortes. (S. 88)
- Er war ein apostolischer Gesandter, der einen besonderen Auftrag hatte. (S. 88)
- Er war der Partner und Mitarbeiter von Paulus bei der Verbreitung des Evangeliums und der Stärkung der verschiedenen Gemeinden, die unter der Obhut des Paulus standen. (S. 88)
- Wenn man die Führungsposition von Timotheus als Pastor definiert, würde man die Rolle missverstehen, die er als apostolischer Gesandter spielte. Er war ein Evangelist, der pastorale Aufgaben wahrnahm, aber der Leitung von Paulus unterstellt war. (S. 88)

12. a) Beschreiben Sie, was man unter dem „Mose-Modell“ versteht. (S. 90f.)

- In Anlehnung an das Alte Testament stützt sich dieses Führungsmodell auf das Vorbild Moses, der der alleinige Anführer Israels war. (S. 90)
- So wie Mose der alleinige Führer Israels war und die Ältesten als seine Assistenten dienten, so ist auch der Pastor der Ortsgemeinde wie Mose der alleinige Führer der Gemeinde, der 98 Prozent der Lehre übernimmt und alle endgültigen Entscheidungen trifft. Die Ältesten sind die Berater des Pastors. (S. 90)

b) Erläutern Sie, warum der Autor diese Form der Gemeindeleitung als unbiblisch ablehnt.

- Dieses Modell lehnt die Bibelstellen, die eindeutig die Pluralität von Ältesten lehren, rundweg ab: Apostelgeschichte 14,23; 20,28-31; Philipper 1,1; 1. Timotheus 5,17-18; Titus 1,5; Jakobus 5,14-15; 1. Petrus 5,1-5. (S. 90)
- Es lehnt den direkten Auftrag von Paulus und Petrus an die Ältesten ab, die Herde Gottes zu hüten. (S. 90)
- Wenn man die Gemeinde nach dem „Mose-Modell“ leitet, wird das Neue Testament willkürlich verworfen und durch eine alttestamentliche Form ersetzt. (S. 91)
- Mose war ein besonderer, nur ein einziges Mal auftretender Befreier des Volkes Israel. Was er tat, war keine ständige Institution. (S. 91)
- Das „Mose-Modell“ sieht wenig oder keine Rechenschaftspflicht für den Leiter vor. Bei dieser Organisationsform liegt die Leitung der Gemeinde in den Händen eines Mannes, der Älteste als pastorale Berater haben kann oder auch nicht. (S. 91)

Die gemeinschaftliche Leitung einer biblischen Ältestenschaft bietet eine formale Struktur für echte Rechenschaftspflicht. Nur wenn es eine Rechenschaftspflicht zwischen Gleichgestellten in der Leitung gibt, besteht Hoffnung, den pastoralen Missbrauch von Autorität einzudämmen, der viele Gemeinden weltweit plagt. (S. 84)

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

13. Einige Theologen behaupten,

„dass es im Neuen Testament in jeder Stadt verschiedene Hausgemeinden gegeben habe und dass diese Hausgemeinden zusammen die stadtweite Gemeinde gebildet hätten. Sie schlagen weiter vor, dass jede Hausgemeinde nur einen vorsitzenden Ältesten/Aufseher gehabt habe. Die Ältesten der verschiedenen Hausgemeinden seien gelegentlich zusammengekommen, um die gesamtstädtische Ältestenschaft zu bilden.“ (S. 91f.)

Wie würden Sie diese weitverbreitete Sicht entkräften?

- Es gibt keinen biblischen Beweis dafür, dass ein einzelner Aufseher oder Ältester einer einzelnen Hausgemeinde vorstand. Diese Ansicht entbehrt jeglicher überzeugender neutestamentlicher Beweise. (S. 92f.)
- Die Behauptung, es gäbe nur einen amtierenden Ältesten pro Hausgemeinde, ist reine Spekulation. Es gibt keinen Grund, warum es nicht zwei oder drei Älteste pro Hausgemeinde gegeben habe könnte. (S. 93)

- c. Die Bibel sagt nichts über eine Beziehung zwischen einer gesamtstädtischen Gemeinde und den Hausgemeinden aus. Im Neuen Testament finden wir keine Informationen darüber. (S. 93)
- d. Die Texte der Heiligen Schrift widersprechen dieser Theorie. (S. 94)
 - 1. Apg 14,23: Paulus und Barnabas setzen in jeder „Gemeinde“ (Singular) mehrere „Älteste“ (Plural) ein.
 - 2. Jakobus 5,14: Ein erkrankter Gläubiger soll die „Ältesten“ (Plural) der „Gemeinde“ (Singular) rufen, damit sie kommen und beten.
 - 3. Apg 20,17: Paulus befiehlt den „Ältesten“ (Plural) „der Gemeinde“ (Singular) in Ephesus, zu ihm zu kommen.
 - 4. Lukas spricht nicht von „den Gemeinden“ in Ephesus, er spricht von „der Gemeinde“.
 - 5. Apg 20,28: Lukas erwähnt „die Herde“ und nicht „die Herden“, über die der Heilige Geist die Ältesten als „Aufseher“ gesetzt hat.

14. Welche Qualifikationen aus der Liste für Älteste (Seite 12) sind notwendig, damit man als Ältestenschaft harmonisch zusammenarbeiten kann? Begründen Sie Ihre Antwort.

Verschiedene Antworten möglich:

- a. Milde: Diese Person ist sanftmütig, geduldig und hat Verständnis für die Schwächen und Probleme anderer.
- b. Anständig: Eine Person, die ein hohes Ansehen genießt und der die Menschen zuhören und folgen wollen.
- c. Nicht eigenmächtig, nicht jähzornig: Mit arroganten Menschen möchte man lieber nichts zu tun haben. Wer schnell die Beherrschung verliert, macht anderen Angst. Er wird irgendwann einen größeren Streit vom Zaun brechen und seine Mitmenschen verletzen.
- d. Nicht streitsüchtig: Solche Menschen geraten unweigerlich in Konflikt mit anderen. Sie müssen immer recht haben.

15. Lesen Sie den folgenden Abschnitt zum Thema Bibelauslegung (= Hermeneutik). Erläutern Sie, warum dieses Prinzip so wichtig für das gesamte Buch ist.

Ein zentraler Grundsatz einer soliden biblischen Hermeneutik lautet, dass man seine Lehre auf die klaren, zentralen Lehrabschnitte des betreffenden Themas aufbaut und nicht auf sekundäre, mehrdeutige, sachfremde oder schwer verständliche Abschnitte. Mit anderen Worten: Die klaren Lehrtexte sollen das Unklare und schwer Verständliche auslegen, und die zentrale Lehre soll den Randbereich bestimmen. Wie diese Betrachtung zeigt, stützen wir die Lehre von der Pluralität der Hirten im Aufseherdienst auf die zentralen Stellen des Neuen Testaments: Apostelgeschichte 14,23; Apostelgeschichte 20,17-38; Philipper 1,1;

1. Timotheus 3,1-7; 1. Timotheus 5,17-25; Titus 1,5-9; Jakobus 5,14-15 und 1. Petrus 5,1-5.

- a. Dieses Buch stützt sich auf klare Kernlehren und nicht auf sekundäre Lehren, die spekulativ oder für das Thema Ältestenschaft und Leitung irrelevant sein könnten. (S. 96)
- b. Diese Vorgehensweise ist eine äußerst wichtige hermeneutische Methode, die verhindert, dass die Ältestenschaft durch unklare Passagen ins Abseits gedrängt wird. Stattdessen sorgen die zentralen Lehrtexte für Klarheit und Einfachheit.

16. Wenn Sie möchten, können Sie diese Aufgabe nur für sich selbst und nicht in einer Gruppe bearbeiten.

Bewerten Sie Ihre eigenen Erfahrungen als Mitglied eines Gremiums oder eines Teams: Treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu? Verwenden Sie ein Plus (+) für wahr oder ein Minus (-) für falsch. Nehmen Sie sich Zeit, um sich vor Gott ehrlich zu beurteilen. Bitten Sie Ihre Frau oder einen engen Freund, Ihnen zu helfen, objektiv zu antworten. Ermitteln Sie mithilfe Ihres Mentors, wo Ihre Schwächen als Teammitglied liegen. Widmen Sie diesen Schwächen besondere Aufmerksamkeit im Gebet und in der gegenseitigen Rechenschaftspflicht.

___ Ich handle impulsiv und mir fällt es schwer abzuwarten, bis die anderen sich entschieden haben.

___ Grundsätzlich vertraue ich dem kollektiven Urteil meiner Teamkollegen.

___ Ich interessiere mich aufrichtig für die Interessen und Pläne meiner Mitarbeiter.

___ Ich handle oft unabhängig vom Leitungsgremium.

___ Meine Teamkollegen dürfen von mir jederzeit Rechenschaft fordern.

___ Ich bemühe mich sehr um eine gute Zusammenarbeit mit den Leuten, mit denen ich gemeinsam diene.

___ Ich erzähle meinen Brüdern von dem, was mich belastet, mich ängstigt und mir Probleme bereitet.

___ Ich neige dazu, Groll zu hegen.

___ Ich neige dazu, frustriert zu sein, wenn ich bei etwas nicht einverstanden bin.

___ Ich habe Angst, in einer Gruppe ehrlich meine Meinung zu sagen.

___ Ich habe keine Scheu, meine Teammitglieder zu korrigieren und ihnen Anweisungen zu erteilen.

___ Ich beteilige mich aktiv an Diskussionen und Entscheidungen.

___ Ich neige dazu, rechthaberisch zu sein.

___ Ich bin zu sensibel.

___ Ich neige dazu, in Gesprächen zu dominieren.

___Es fällt mir schwer, mich zu entschuldigen oder zuzugeben, dass ich im Unrecht bin.

___Ich habe meine Teamkollegen lieb.

___Ich versuche bewusst, bescheiden zu sein und meinen Brüdern zu dienen.

___Ich bete regelmäßig für meine Teammitglieder.

(Für ein differenzierteres Ergebnis können Sie bei der Beantwortung der Fragen auch abstufend -- / - / + oder ++ verwenden.)

Kapitel 4

Qualifizierte Leitung

Unsere heutigen Gemeinden sind zu einem großen Teil deshalb so schwach und auf Abwege geraten, weil wir es versäumt haben, von den Ältesten der Gemeinden zu verlangen, dass sie Gottes Maßstäbe für das Amt erfüllen. Wenn wir wollen, dass unsere Gemeinden geistlich gesund sind, dann müssen wir von unseren Ältesten verlangen, dass sie geistlich gesund im Sinne der von Gott aufgeschriebenen Grundsätze sind. (S. 105)

Ein wesentlicher Teil des Verständnisses von biblischer Ältestenschaft ist die Erkenntnis, dass es keine separate Liste von Qualifikationen für einen ordinierten Klerus und eine weitere Liste für die Laienältesten gibt. Das Neue Testament lehrt keine solche Unterteilung des Leibes Christi in geweihte Kleriker und gewöhnliche Laien. Obwohl diese Teilung bereits sehr alt ist, ist sie unbiblisch und wird nicht durch Gottes Wort bestätigt. (S. 105)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 4 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. Was hat Sie in diesem Kapitel am meisten überrascht?

2. Erläutern Sie die Bedeutungsnuancen der folgenden drei Begriffe:

a) Älteste (*presbyteroi* [πρεσβύτεροι])

- a. Diese Bezeichnung vermittelt einen Eindruck von Reife, Würde und Weisheit und bezeichnet eine von der Gemeinschaft geachtete Führungspersönlichkeit. (S. 102)
- b. Die Menschen wenden sich an die Ältesten, um weisen Rat zu erhalten und belehrt zu werden. (S. 102)
- c. Der Titel „Ältester“ unterstreicht die ehrenvolle Stellung und das Ansehen der Person. (S. 102)

b) Aufseher (*episkopos* [ἐπίσκοπος])

- a. Dieser Ausdruck wird von Paulus für Älteste verwendet. (S. 102)
- b. Der Titel war eine bekannte, häufig verwendete Bezeichnung für verschiedene Arten von verantwortungsvollen Führungspositionen. (S. 103)
- c. Die Bezeichnung vermittelt die Vorstellung von jemandem, der offiziell dafür verantwortlich ist, über jemanden oder etwas zu wachen, zum Beispiel ein Vorgesetzter oder ein offizieller Vormund. (S. 103)
- d. Sie betont die Aufgabe und offizielle Verantwortung des Leiters. (S. 103)
- e. Paulus verwendet die beiden offiziellen Titel Ältester und Aufseher synonym. (S. 103)

c) Verwalter (*oikonomos* [οἰκονόμος])

- a. In der Antike hatte der Haus- oder Gutsverwalter weitreichende Befugnisse über die Haushaltsführung und die Bediensteten des Hauses. (S. 103)
- b. Der Verwalter unterstand der Autorität des Herrn, des Haus- oder Gutsbesitzers. (S. 103)
- c. Der Aufseher ist der Verwalter über Gottes Haushalt, also der Gemeinde. (S. 103)
- d. Der Verwalter der Gemeinschaft der Gläubigen muss Gottes Standard hinsichtlich eines moralischen Charakters, Verhaltens und Könnens erfüllen. (S. 103)

Das Hauptaugenmerk des Neuen Testaments in Bezug auf die Gemeindeleitung liegt auf dem moralischen und geistlichen Charakter derjenigen, die der Gemeinde als Älteste und Diakone dienen. ... Das Neue Testament betont diesen Punkt sehr deutlich. Ein biblisches Ältestenamt erfordert biblisch qualifizierte Älteste. (S. 100)

3. Warum sind objektive Qualifikationen eine notwendige Voraussetzung für alle Ältesten (1Tim 3,1-7; Tit 1,5-9)? Nennen Sie einige Gründe.

- a. Tit 1,7: Ein Ältester ist „Gottes Verwalter“ von Gottes Familienhaushalt. (S. 104)
- b. Einem Ältesten ist Gottes liebster und kostbarster Besitz, seine Kinder, anvertraut. (S. 104)
- c. Er soll die herrliche Heilsbotschaft des Evangeliums bewahren. (S. 104)
- d. Älteste sollen ein Beispiel für christliche Einstellungen und Verhaltensweisen sein. (S. 104)
- e. Jede Gemeinde braucht aktive, authentische Vorbilder für christlichen Charakter und Glauben. (S. 105)
- f. Die aufgelisteten Qualitäten sind die Voraussetzung für die Ausübung des Dienstes der leitenden Hirten. (S. 105)

4. a) Erläutern Sie ausführlich den folgenden Grundsatz: „Die beste Gemeindeordnung und die biblischste Form der Gemeindeleitung sind machtlos, wenn die Verantwortlichen nicht über einen gottgefälligen Charakter verfügen.“

- a. Der Charakter des Leiters ist wichtiger als die Begabung. (S. 107)
- a. Es ist wichtig, dass Leiter einen gottgefälligen Charakter zeigen und ihn auch behalten. Eine Gemeinde mit einer biblischen Form der Gemeindeleitung kann in die Irre geführt werden und auseinanderfallen, wenn es ihrer Leitung an Integrität und charakterlicher Eignung mangelt.

b) Denken Sie sich ein Beispiel aus, wie dieses Prinzip praktisch umzusetzen ist.

Petrus und Paulus sind sich in Bezug auf die Identität und die Arbeit der Ältesten völlig einig. Petrus geht es in erster Linie darum, wie die Ältesten die Herde Gottes hüten und beaufsichtigen. Daher konzentriert er sich auf die Haltung und Motive, die einen wahren Hirten der Herde Gottes kennzeichnen sollten. (S. 104)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten**5. Wie begründet der Autor seine Aussage, dass die gesamte Liste der Qualifikationen auf alle Ältesten anzuwenden ist und nicht nur auf einen bestimmten Hauptältesten? Das ist eine wichtige Erkenntnis, die es zu verstehen und zu bekräftigen gilt.**

- a. Es gibt keine separate Liste von Qualifikationen für einen ordinierten Klerus und eine weitere Liste für die Laienältesten. (S. 105)
- b. Das Neue Testament lehrt keine solche Unterteilung des Leibes Christi, deshalb ist die gesamte Qualifikations-Liste für alle Ältesten anzuwenden. (S. 105)
- c. Diese Praxis unterstreicht auch, wie wichtig es ist, dass die Ältesten gleichgestellt sind. Es gibt keinen Grund, eine Hierarchie unter den Ältesten zu schaffen, wenn jeder von ihnen die gleichen Voraussetzungen erfüllt. (S. 106)

6. Lesen Sie sich die Liste der biblischen Qualifikationen durch (Seite 12). Nennen Sie zwei Qualifikationen, die für Sie neu waren oder die sie nicht erwartet hätten. Begründen Sie Ihre Auswahl.

7. Welche Qualifikationen helfen Ihnen am meisten, die Aufgaben der Ältesten zu verstehen?

lehrfähig / fähig, mit der gesunden Lehre zu ermahnen / gastfrei

8. Wenn Sie die Liste der biblischen Qualifikationen durchlesen, welche fünf Qualifikationen helfen Ihnen am besten zu verstehen, welche Charaktereigenschaften ein biblischer Ältester haben sollte? Begründen Sie Ihre Antworten. (Unterschiedliche Antworten möglich)

Verschiedene Antworten möglich:

- Nüchtern: ist ausgewogen, kann fundiert beurteilen und Entscheidungen treffen, neigt nicht zu Extremen
- Anständig: wird von den Menschen aufgrund seines Charakters sehr geschätzt
- Milde: Agiert nachsichtig mit den Menschen, ist gnädig und hat Verständnis für die Schwächen und Probleme der Menschen
- Mann einer Frau: eine Ehe, die über jeden Tadel erhaben ist
- Das Gute liebend: ist bereit, für andere Gutes zu tun, zeigt Barmherzigkeit und Hilfsbereitschaft
- Gerecht, heilig: ist fair und unparteiisch, lebt in enger Gemeinschaft mit dem Herrn

9. Erläutern Sie kurz jeden der folgenden Bibelversauszüge:

a) „der an dem der Lehre gemäßen zuverlässigen Wort festhält“ (Tit 1,9)

- Die Ältesten müssen am Evangelium festhalten. (S. 110)
- Die Botschaft des Evangeliums ist absolut vertrauenswürdig und zuverlässig. (S. 110)
- Die Ältesten müssen sich der historischen, apostolischen und biblischen Lehre voll verpflichten. (S. 110)

- b) „der Lehre gemäßen“ (Tit 1,9)

Die Botschaft des Evangeliums darf nicht verändert oder verfälscht werden. Es ist zwingend notwendig, das Evangelium Christi zu lehren, ohne etwas hinzuzufügen oder etwas wegzunehmen.

- c) „damit er fähig ist, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen“ (Tit 1,9)

Die Ältesten müssen in der Lage sein, die Herde Gottes wirkungsvoll und inhaltlich richtig zu lehren. (S. 111)

- d) „als auch die Widersprechenden zu überführen“ (Tit 1,9)

Die Ältesten müssen in der Lage sein, diejenigen zu korrigieren, die den klaren Lehren Christi widersprechen, und Fragen zu grundlegenden Lehrmeinungen zu beantworten. (S. 111)

Alle Ältesten, selbst die besten, weisen nervende Eigenheiten, Schwächen, blinde Flecken und Defizite auf. Früher oder später werden sie ihre Mitstreiter enttäuschen oder Fehlentscheidungen treffen, die Menschen verletzen. Wir alle sind eine bunte Mischung; wir sind zugleich weise und töricht, hilfreich und verletzend, stark und schwach, stabil und instabil, konsequent und inkonsequent, echt und unaufrichtig. (S. 107f.)

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

10. Warum muss ein Ältester der Gemeinde in der Lage sein, „die Widersprechenden zu überführen“ (siehe Titus 1,10-16)? Nennen Sie mehrere Gründe dafür.

- Die Ältesten sind sowohl Wächter als auch Lehrer der gesunden Lehre. (S. 111)
- Ein Ältester, der die Bibel nicht kennt, ist wie ein Hirte ohne Beine; er kann die Gemeinde nicht anführen oder wirksam beschützen. (S. 111)

11. Wenn Sie die Liste der biblischen Qualifikationen für Ältestenschaft heranziehen, welche Unterschiede sehen Sie zwischen Ältesten, die nur einen Posten in einem Leitungsorgan besetzen („Vorstandsälteste“) und solchen, die eine pastorale Verantwortung wahrnehmen?

- Vorstandsälteste dienen als Berater des leitenden Pastors. Sie üben in erster Linie eine eher passive Funktion aus. Der leitende Pastor hat das letzte Wort bei Entscheidungen für die Gemeinde, während die Vorstandsältesten nicht diese Autorität haben.

- b. Älteste, die eine pastorale Verantwortung wahrnehmen, sind aktive, engagierte Mitglieder der Ältestenschaft. Jeder Älteste ist ausreichend qualifiziert, um pastorale Aufgaben wahrzunehmen, und in der Lage, die Herde zu lehren, zu leiten und ihr zu dienen. Es gibt eine verbindliche Rechenschaftspflicht unter den Ältesten, da sie gemeinsam Entscheidungen treffen und um Weisheit bemüht sind.

12. Was möchte der Autor mit der Aussage „Etliche Qualifikationen für Älteste sind keine einfachen Ja-Nein-Fragen“ (S. 108) verdeutlichen?

- a. Die Ältesten-Qualifikationen sind keine reine Checkliste. Älteste und Gemeinden müssen also ein faires und ausgewogenes Urteil darüber fällen, ob ein Kandidat die Qualifikationen im Einzelnen erfüllt. (S. 108)
- b. Zum Beispiel kämpfen die meisten Menschen mehr oder weniger mit einem gewissen Maß an Besonnenheit (wörtlich auch „Selbstbeherrschung“). Außerdem haben die Menschen unterschiedliche Vorstellungen davon, wie Besonnenheit auszusehen hat. In den verschiedenen Ländern und Kulturen der Welt wird Selbstdisziplin unterschiedlich bewertet. Die meisten Menschen verfügen in einigen Bereichen des Lebens über Selbstbeherrschung, in anderen nicht. Nur sehr wenige Menschen würden behaupten, dass sie in allen Lebensbereichen selbstbeherrscht sind. (S. 108)

13. Der Autor behauptet, dass ein Hirtenleiter „die richtigen Charakterzüge“ benötige (S. 106). Nennen Sie stichpunktartig fünf oder sechs solcher Charakterzüge.

Die richtigen Charakterzüge für einen leitenden Hirten sind (S. 106f.):

- a. ein treuer christlicher Ehemann.
- b. untadelig in seinen Beziehungen zu anderen Frauen.
- c. ein verantwortungsbewusster Vater, der von seinen Kindern respektiert wird.
- d. jemand, der seinem Haus gut vorsteht, weil das erahnen lässt, ob er dem Haus Gottes gut vorstehen kann.
- e. jemand, der im Umgang mit Geld, Alkohol und pastoraler Autorität Selbstbeherrschung zeigt.
- f. jemand, der in Glaubenslehren und Finanzen Integrität gezeigt hat.
- g. Er ist gerecht, fair, bewahrt einen kühlen Kopf und zeigt Ausgewogenheit.
- h. Vor der ungläubigen Welt ist er moralisch über jeden Vorwurf erhaben.
- i. Ein Ältester darf in seiner Leitung nicht arrogant, streitlustig, jähzornig, gewalttätig oder dominant auftreten.

- j. Er ist milde und geduldig.
- k. Er ist sehr gern bereit, Menschen in Not unter die Arme zu greifen.
- l. Er ist gastfreundlich.
- m. Er ist ein begeisterter Bibellehrer und verkündigt die Wahrheiten der Schrift.
- n. Er ist ein geistlich reifer, bewährter Jünger des Herrn Jesus Christus.

14. Der Autor behauptet: „Einer der häufigsten Fehler von Gemeinden besteht darin, dass sie einen Ältestenkandidaten nicht ausreichend aufgrund der biblischen Voraussetzungen prüfen“ (S. 101).

a) Warum ist diese Aussage richtig?

Einige Gemeinden sind vielleicht zu ungeduldig oder zu lässig, wenn es um die Prüfung von Kandidaten geht. Sie überstürzen den Prüfungsprozess und setzen einen Leiter vorzeitig ein. Eine gründliche Prüfung aber erfordert Zeit, Unterscheidungsvermögen und die Führung durch den Heiligen Geist.

b) Warum ist das ein Problem?

Das Problem besteht darin, dass sich nach einiger Zeit herausstellen könnte, dass die Lehrmeinung dieser Person nicht mit den Glaubensgrundsätzen der Gemeinde übereinstimmt oder dass sie schwerwiegende Charakterschwächen hat, die ihren Ältestendienst zu einem Problem für die Gemeinde machen. (S. 101)

Das ist der große Unterschied zwischen „Vorstandsältesten“ und Ältesten mit einer pastoralen Verantwortung. Letztere sind sowohl Wächter als auch Lehrer der gesunden Lehre. (S. 111)

Kapitel 5

Leitung durch Männer

Wenn Jesus der oberste Verfechter der Gleichberechtigung wäre, zu dem ihn manche machen wollen, dann hätte er bei den Frauen in einem kritischen Augenblick der Geschichte kläglich versagt (Gal 4,4-5). Hätte Jesus als der gefeierte Befreier der Frauen nicht sechs weibliche und sechs männliche Apostel oder zumindest einen weiblichen Apostel auswählen sollen? (S. 116)

Eines der größten Probleme des evangelikalen Feminismus ist, dass er die Autorität der Heiligen Schrift untergräbt. Wer will schon eine Bibel, die eine Sache sagt (und sie sogar verteidigt), aber das Gegenteil meint? Das ist kein Buch, das unser Vertrauen verdient. (S. 124)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 5 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. Hätte Jesus genauso gut als Frau statt als Mann geboren werden können? Begründen Sie Ihre Antwort.
 - a. Jesus hätte nicht als Frau auf die Welt kommen können. Dass er ein Mann war, war biblisch und theologisch notwendig. Jesus musste nicht nur ein Mensch sein, sondern männlich – ein erstgeborener, jüdischer Mann aus einem bestimmten Stamm und einer bestimmten Familie. (S. 115)
 - b. Nach Gottes Heilsplan ist Jesus Christus das Gegenstück zu Adam, nicht zu Eva. Jesus ist „der letzte Adam“ und der „zweite Mensch“ der neuen Schöpfung in Christus (1Kor 15,45.47). (S. 115)
 - c. Jesus wird als der Bräutigam und Ehemann der Gläubigen beschrieben (Eph 5,25). (S. 115)
2. Woher wissen Sie, dass Jesus mit der Berufung von ausschließlich männlichen Aposteln nicht der männlich dominierten Kultur seiner Zeit Rechnung getragen hat?
 - a. Jesus traf seine Wahl nicht aus Furcht vor der männerdominierten Kultur des ersten Jahrhunderts oder vor der religiösen Elite seiner Zeit. (S. 115)

- b. Jesus entlarvte oft kulturelle Heuchelei. (S. 116)
- c. Jesus Christus hat seine Entscheidungen und Handlungen nicht an sündige menschliche Traditionen angepasst. Letztlich beleidigt man den Charakter Jesu Christi, wenn man behauptet, das Fehlen weiblicher Apostel sei auf sein Zugeständnis an die jüdischen Bräuche des ersten Jahrhunderts zurückzuführen.

3. Wenn Ihnen jemand sagt, dass Jesus die Frauen in einem entscheidenden Moment der Menschheitsgeschichte im Stich gelassen habe, als er Frauen zu Aposteln hätte ernennen können, was würden Sie dieser Person antworten?

- a. Jesus war kein männlicher Chauvinist. (S. 116)
- b. Jesus hat sich nicht gegen Frauen versündigt, indem er zwölf männliche Apostel auswählte, und nicht sechs männliche und sechs weibliche, wie manche es gerne haben würden. (S. 116)
- c. Jesus war gern mit Frauen zusammen, und Frauen fühlten sich in seiner Nähe wohl. Frauen vertrauten Jesus ihre kleinen Kinder an, damit er ihnen die Hände auflegte und sie segnete (Mk 10,13-16). (S. 116)
- d. Wie sowohl das Lukasevangelium als auch die Apostelgeschichte zeigen, spielten Frauen in der frühen christlichen Bewegung eine wichtige Rolle, und zwar wegen Jesus und seinen auserwählten Aposteln. (S. 116f.)
- e. Frauen wurden aufgrund der Lehren und Taten Jesu durchweg geehrt und höhergestellt.

4. Wie würden Sie jemandem anhand der Texte der Heiligen Schrift beweisen, dass Paulus in 1. Timotheus 3,1-7 ausschließlich Männer als Älteste bezeichnet? Begründen Sie Ihre These anhand des Bibeltextes.

- a. In 1. Timotheus 2,8-13, das Teil des größeren Gesamtzusammenhangs ist, der in 1. Timotheus 2,1 beginnt und in 3,16 endet, verbietet Paulus gläubigen Frauen, das Ältestenamt auszuüben. (S. 117)
- b. Paulus artikulierte unmissverständlich: „Ich erlaube aber einer Frau nicht zu lehren, auch nicht über den Mann zu herrschen, sondern ich will, dass sie sich in der Stille hält.“ (S. 118)

Das Prinzip von Hauptsein und Unterordnung in der Ehebeziehung ist nicht kulturell bedingt. Im Gegenteil, „es ist ein Teil der Substanz der Ehe“. (S. 122)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

5. Erläutern Sie, wie Epheser 5,22-25 helfen kann, Paulus' Aussage in 1. Timotheus 2,11-14 zu verstehen.

In Epheser 5 wird die Analogie zwischen Christus und seiner Gemeinde verwendet, um die Aussagen, dass die Frauen sich den eigenen Männern unterordnen sollen und dass „der Mann das Haupt der Frau ist“, zu untermauern. Das gilt auch für die Ehe und Familie. Der Mann ist das Haupt der Frau, wie Christus das Haupt der Gemeinde ist. Die Frau ordnet sich ihrem Mann unter, wie sich die Gemeinde Christus unterordnet. Dies ist keine kulturelle Anpassung an die griechisch-römische Gesellschaft. Die Ortsgemeinde ist eine Großfamilie. Sie soll die Rollen von Mann und Frau innerhalb der einzelnen Familien unterstützen, und die einzelnen Familien wiederum sollen die Geschlechterrollen innerhalb der Großfamilie – der Gemeinde – unterstützen. Es kann nicht sein, dass zu Hause der Mann das Sagen hat, in der Gemeinde aber die Frau.

6. Lesen Sie 1. Timotheus 2,13-14.

a) Was steht in dieser Bibelstelle über Adam?

- Adam wurde zuerst erschaffen.
- Adam wurde nicht betrogen.

b) Was steht in dieser Bibelstelle über Eva?

- Eva wurde nach Adam erschaffen.
- Eva wurde betrogen und fiel in Übertretung.

c) Warum erwähnt Paulus Adam und Eva ausdrücklich?

- Paulus verankert seine Lehre im Schöpfungsbericht (1Mo 1,27-28), in dem die zeitlose Schöpfungsordnung dargelegt ist. (S. 120)
- Paulus benutzt die Stellung von Adam und Eva, um die komplementäre Ordnung zu bekräftigen. (S. 120)

d) Warum glauben so viele Menschen, dass sie die Verse 13 und 14 wegdiskutieren müssten?

- Die Menschen meinen, sie müssten diese Verse wegdiskutieren, weil sie nicht mit den Werten unserer modernen Kultur übereinstimmen. Sie sind eine Beleidigung für säkulare Feministinnen, die die Bibel als patriarchalisch und frauenfeindlich abtun. (S. 121)
- Diese Verse sind klar und verbindlich, wenn es um die Ordnung innerhalb der christlichen Ehe geht. (S. 121)

Die Anweisungen des Apostels in Bezug auf christliche Männer und Frauen in der Gemeindegemeinschaft (1Tim 2,8-12) sind eng mit seinen Anweisungen für die Aufseher und Diakone in 1. Timotheus 3,1-7 verbunden. (S. 117)

Doch ihre [der Frauen] aktive Rolle bei der Verkündigung des Evangeliums und bei der Versorgung der Gemeinde des Herrn erfüllten sie auf eine Weise, die nicht gegen die männliche Leitungsverantwortung im eigenen Zuhause und in der Gemeinde verstieß. (S. 119)

7. Zählen Sie möglichst viele Gründe auf, warum die Ältesten in der Lage sein müssen, die biblische Lehre über Mann- und Frausein zu lehren und zu verteidigen. (S. 122)

- In dieser biblischen Lehre wird der Ehemann mit Christus verglichen: Das Hauptsein des Mannes in der christlichen Ehe ist nicht kulturellen, sondern göttlichen Ursprungs: Der Mann ist das Haupt der Frau, „wie auch der Christus das Haupt der Gemeinde ist“. Die Schrift spricht hier eindeutig von liebevoller, christusähnlicher Familienführung, nicht von egoistischem Narzissmus. (S. 122)
- In dieser biblischen Lehre wird die Ehefrau mit der Gemeinde verglichen: In der christlichen Ehe repräsentiert die Frau die Gemeinde, die sich freiwillig und bereitwillig dem Haupt Christi unterordnet; der Mann repräsentiert Christus. (S. 122)
- Die Ältesten müssen in der Lage sein, die Botschaften der Heiligen Schrift zu verteidigen, wozu auch die biblische Lehre über das Mann- und Frausein gehört.

8. Lesen Sie die folgende Aussage. Erläutern Sie in Ihren eigenen Worten die Bedeutung dieser Behauptung.

Eines der größten Probleme des evangelikalen Feminismus ist, dass er die Autorität der Heiligen Schrift untergräbt. Wer will schon eine Bibel, die eine Sache sagt (und sie sogar verteidigt), aber das Gegenteil meint? Das ist kein Buch, das unser Vertrauen verdient. (S. 124)

Das zugrunde liegende Problem hat mit der Autorität der Heiligen Schrift zu tun. Die Heilige Schrift kann untergraben werden, indem man das, was sie uns deutlich sagt, reinterpretiert oder revidiert. (S. 124)

9. Was ist in Bezug auf die männliche Führungsrolle mit der Aussage gemeint: „Das Heim unterstützt die Gemeinde und die Gemeinde unterstützt das Heim“ (S. 122)?

Die Ortsgemeinde ist eine Großfamilie. Sie soll die Rollen von Mann und Frau innerhalb der einzelnen Familien unterstützen, und die einzelnen Familien wiederum sollen die Geschlechterrollen innerhalb der Großfamilie – der Gemeinde – unterstützen. Es kann nicht sein, dass zu Hause der Mann das Sagen hat, in der Gemeinde aber die Frau. Die Bibel legt einen großen Wert auf die richtige Ordnung von Familie und Gemeinde. Wir wissen das, weil der Apostel bis zum Schöpfungsbericht zurückgeht, um diese Rollenverteilung zwischen Männern und Frauen zu belegen.

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

10. Wie würden Sie zeigen, dass evangelikale Feministinnen (die die sogenannte „egalitäre“ Sicht vertreten) ihre Ansichten über Männer und Frauen an die moderne säkulare Gesellschaft angepasst haben?

Es sollte uns stutzig machen, dass die modernen Neuinterpretationen des biblischen Textes in Bezug auf die Rolle von Mann und Frau die Ansichten der humanistischen, säkularen Gesellschaft fördern, welche die Geschlechterrollen auslöschen. Das sollte uns eine Warnung sein, dass hier etwas nicht stimmt. Wer kopiert hier wen?

11. Welche raffinierten Methoden gibt es, mit denen evangelikale Feministinnen die eindeutigen biblischen Lehren über das christliche Rollenverständnis leugnen? Nennen Sie ein konkretes Beispiel.

- Der evangelikale Feminismus versucht, die biblischen Texte zu neutralisieren. Man behauptet, dass die konkreten Passagen über Hauptsein und Unterordnung „unklar“, „singulär“ und „problematisch“ seien. Sie bestehen darauf, dass diese Abschnitte „im Licht von Galater 3,28“ interpretiert werden sollten, da dies ihrer Meinung nach der klarere, theologisch relevantere Text sei. (S. 124)
- Sie verwerfen jeden anstößigen Text, indem sie ihn als „kulturell“ und „zeitbedingt“ oder „eine Sitte aus dem ersten Jahrhundert“ deklarieren, wodurch der betreffende Text für heutige Christen irrelevant wird. (S. 124)

12. Warum ist dieses Thema für Ihre Ortsgemeinde von grundlegender Bedeutung? Nennen Sie mehrere Gründe!

- Es ist Ihre von Gott gegebene Aufgabe, auf der Hut zu sein, um die Gemeinde zu bewahren und sie die grundlegenden Wahrheiten zu lehren. (S. 125)
- Jeder Kandidat für das Ältestenamt muss mit Überzeugung den göttlichen Plan für Ehe, Sexualität und das Geschlechterverhältnis bejahen. (S. 125)
- Es ist wichtig, dass die Ältesten sich bei diesem Thema einig sind, damit es nicht zu Verwirrung und Spaltung kommt. (S. 125)

13. a) Wie würden die Menschen in Ihrer Gemeinde reagieren, wenn demnächst Frauen zu Ältesten ernannt werden würden?

b) Welche Rückschlüsse könnten Sie daraus auf die Leiter in Ihrer Gemeinde ziehen?

14. Diese Frage muss ehrlich und persönlich vor Gott beantwortet werden und nicht vor der Gruppe. Was haben Sie getan, um sich darauf vorzubereiten, das biblische Rollenverständnis von Mann und Frau zu lehren und zu verteidigen? Wenn Sie bisher nichts getan haben, was werden Sie tun, um sich darauf vorzubereiten, die Menschen in Ihrer Gemeinde zu schützen?

Kapitel 6

Die ersten Ältesten mit jüdisch-christlichem Hintergrund

Die Leitung durch ein Gremium von Männern, die Älteste (πρεσβύτεροι [presbyteroi]) genannt wurden, war den Juden und allen Lesern des griechischen Alten Testaments vertraut. Der Ältestenrat war eine der frühesten und grundlegendsten Institutionen Israels. Er war fast so elementar wie der Familienverband. ... Die Ältesten Israels werden im Alten Testament etwa 100-mal erwähnt. (S. 133)

Die Ältesten des Alten Testaments waren in erster Linie Männer, die als weise Ratgeber fungierten. Die Eigenschaften von Weisheit und Einsicht sind im Wort Älteste impliziert. „Bei Greisen ist Weisheit und Einsicht bei hohem Alter“ (Hi 12,12; vgl. Hi 29,21; 1Kö 12,8.13). (S. 133)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 6 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. Warum, glauben Sie, empfand der Autor als junger Gläubiger die Apostelgeschichte als „eines der interessantesten und am meisten inspirierenden Bücher des Neuen Testaments“ (S. 131)?

Weil sie „von den Anfängen des Christentums mit einer Lebendigkeit und Anschaulichkeit berichtet, die dem neuen Leser oft den Atem verschlägt“. (S. 131)

2. Warum ist die Apostelgeschichte für unsere Untersuchung von grundlegender Bedeutung?

- a. Weil sie zwei der wichtigsten Texte über Ältestenschaft enthält: Apostelgeschichte 14,23 und Apostelgeschichte 20,17-38. (S. 132)
- b. Die Apostelgeschichte zeigt Beispiele für die Arbeit der ersten christlichen Ältesten. (S. 132)
- c. Sie hilft uns, die Gemeindegründungspraxis des Paulus und seine charakteristische christliche Lehre von den Ältesten als Hirten zu verstehen. (S. 132)
- d. Sie zeichnet ein Bild der Ältesten in der Gemeinde in Jerusalem. (S. 132)

3. a) Was lehren uns die Schriften des Alten Testaments über das Gesamtkonzept der biblischen Ältesten? (S. 133)

- a. Die Leitung durch ein Gremium von Männern, die Älteste genannt wurden, war den Juden und allen Lesern des griechischen Alten Testaments vertraut. Der Ältestenrat war eine der frühesten und grundlegendsten Institutionen Israels. (S. 133)
- b. Die Ältesten Israels waren die offiziellen Vertreter des Volkes. (S. 133)
- c. Die Ältesten wurden „Älteste des Volkes“ (2Mo 19,7; Mt 27,1) oder „Älteste der Gemeinde“ (Ri 21,16) genannt. (S. 133)
- d. Die Ältesten des Alten Testaments waren in erster Linie Männer, die als weise Ratgeber fungierten. Die Eigenschaften von Weisheit und Einsicht sind im Wort Älteste impliziert. Ein Älteter zu sein, bedeutete, ein weiser Ratgeber zu sein. (S. 133)

- b) Nennen Sie vier Schlüsselstellen aus dem Alten Testament, die das Konzept der Ältestenschaft erklären helfen.

- a. 2. Mose 19,7
- b. 1. Könige 12,8.13
- c. Richter 21,16
- d. Hiob 12,12
- e. Hiob 12,20
- f. Klagelieder 2,10
- g. Klagelieder 5,14

4. Warum ist das alttestamentliche Ältestenkonzept wichtig für unsere Betrachtung von Ältestenschaft im Neuen Testament?

- a. Die erste christliche Gemeinde befand sich in Jerusalem und bestand ausschließlich aus jüdischen Jüngern des Messias und Erlösers Jesus. Sie kannten das Alte Testament und das Konzept der Leitung durch einen Ältestenrat gut. Das erklärt, warum Lukas es nicht für nötig hielt, das Konzept der Ältestenschaft zu erläutern. (S. 134)
- b. Das neutestamentliche Ältestenkonzept wurde vom alttestamentlichen Konzept der Ältesten übernommen und bietet uns einen Zusammenhang für das Verständnis von Leitung durch einen Ältestenrat, das die Autoren des Neuen Testaments hatten. Allerdings gibt es für neutestamentliche Älteste eigene Qualifikationen und Verpflichtungen, die im Alten Testament nicht vorkommen. Die Ältesten der neutestamentlichen Gemeinden sind nicht einfach umorganisierte alttestamentliche Älteste. (S. 133)

5. Was erfahren wir aus Apostelgeschichte 11,27-30 über das Wesen und die Arbeit der ersten christlichen Ältesten?

- Die Ältesten waren die anerkannten Leiter der Gemeinde in Jerusalem. (S. 134f.)
- Durch die Übergabe der Spenden aus Antiochia an die Ältesten erkannten Paulus und Barnabas die Autorität dieser Ältesten an, diese wohl-tätige Spende entgegenzunehmen und zu verwalten. (S. 135)
- Die Ältesten wurden mit diesem Hilfsdienst beauftragt. (S. 135)

Ein wichtiger Aspekt ihrer Arbeit bestand darin, gemeinsam mit den Priestern dem Volk alle sieben Jahre das Gesetz Gottes vorzulesen (5Mo 31,9-13; 27,1). Daher waren sowohl die Ältesten als auch die Priester dafür verantwortlich, das Volk in Gottes Gesetz zu unterweisen. (S. 134)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

6. a) Erläutern Sie, welche theologische Frage die Gemeinde in Antiochia veranlasste, eine offizielle Delegation unter der Leitung von Paulus und Barnabas nach Jerusalem und den dortigen Aposteln und Ältesten zu entsenden.

In Jerusalem bestanden pharisäische Christen darauf, dass es keine Rettung für Heiden geben könne, wenn sie nicht das mosaische Gesetz hielten und das Ritual der Beschneidung praktizierten. Schließlich gelangten einige dieser gesetzestreuen Judenchristen mit ihrer auf Werken basierenden, die Tora bewahrenden Botschaft nach Antiochia. (S. 135)

b) Warum war diese theologische Frage für die Gemeinde in Antiochia von entscheidender Bedeutung?

Dieses Thema war von entscheidender Bedeutung, weil es zu tiefen Spaltungen innerhalb der Gemeinde führte und eine Botschaft verbreitete, die dem Evangelium Jesu Christi zuwiderlief. (S. 135)

7. Warum wollte die Gemeinde in Antiochia, dass ihre Delegation sowohl mit den Aposteln als auch mit den Ältesten spricht? Hätten die Apostel die Frage der Bekehrung der Heiden nicht auch ohne die Hilfe der Ältesten aus Jerusalem lösen können? Warum war es nötig, dass die Ältesten an dem Konzil in Apostelgeschichte 15 teilnahmen?

- Die Irrlehrer beanspruchten die Muttergemeinde in Jerusalem als ihre Heimatgemeinde und möglicherweise die Apostel und Ältesten als ihre Autorität für das, was sie lehrten. Diese Irrlehrer in Antiochia beanspruchten andere als Autorität für die verdrehte Lehre, die sie verbreiteten. (S. 137)
- Da diese Irrlehrer unter der Zuständigkeit der Ältesten standen, mussten die Ältesten ihre Position in dieser kritischen Frage bezüglich des Evangeliums klären. Die Rolle der Ältesten war daher von entscheidender Bedeutung, um den Irrtum in ihrer eigenen Gemeinde zu bekämpfen. (S. 137)
- Die enge Zusammenarbeit der Ältesten mit den Aposteln verdeutlicht ihre bedeutende Position und Rolle in der Gemeinde in Jerusalem. (S. 137)

8. Was erfahren wir aus Apostelgeschichte 15 über die Stellung und die Arbeit der ersten christlichen Ältesten?

- Die ersten christlichen Ältesten waren in der Lage, eine solide biblische Lehre weiterzugeben, sie zu korrigieren und zu vermitteln. (S. 137)
- Der alltägliche Hirtendienst für die Gemeinde verlagerte sich allmählich von den Aposteln ganz auf die Ältesten. (S. 137)
- Die Ältesten wurden in ihrer Entscheidungsfindung vom Heiligen Geist geleitet. (S. 138)
- Die Ältesten in Jerusalem waren nicht für andere Gemeinden zuständig, das war allein Sache der Apostel. Sie waren die Leiter der Gemeinde in Jerusalem, aber ihre Autorität war auf ihre Ortsgemeinde beschränkt. (S. 139)

9. Nennen Sie die wichtigsten Punkte, die Michael Krüger in seiner historischen Bewertung der Gemeinden des ersten Jahrhunderts im Neuen Testament aufführt.

Doch während dieser ganzen Übergangsphase und Unterschiedlichkeit gibt es keine Anzeichen dafür, dass ein Bischof / eine Gemeinde eine Autoritätsposition gegenüber einem anderen Bischof / einer anderen Gemeinde in einem anderen Gebiet innehatte. So appelliert der Verfasser des 1. Klemensbriefes zwar an die Gemeinde in Korinth wegen der unangemessenen Absetzung von Presbytern, doch gibt es keinen Hinweis darauf, dass die eine Gemeinde über irgendeine Form von Zuständigkeit gegenüber der anderen verfügt. Die Formulierung des 1. Klemensbriefes zeigt, dass hier keine Anweisung gegeben wird, sondern dass jemand vielmehr versucht, Überzeugungsarbeit zu leisten – ein üblicher Grund, warum in dieser Zeit Briefe zwischen Gemeinden hin- und hergeschickt wurden ... Wir sehen, dass die einzelnen Gemeinden (und

ihre Leiter) durchaus bereit waren, zusammenzuarbeiten, sich auszutauschen und zu kooperieren. Der umfangreiche Briefverkehr zwischen den Gemeinden lässt darauf schließen, dass ein hohes Maß an gegenseitigem Austausch die Norm war. Inmitten dieser Interaktionen gibt es jedoch keine Hinweise auf eine autoritative Struktur, in der ein Bischof / eine Gemeinde über eine andere bestimmte. ... Im Gegenteil, es scheint, dass die Ortsgemeinden als unabhängige Einheiten existierten, die von ihrer eigenen Leiterschaft geführt wurden, aber dennoch bereit waren, sich in wichtigen Fragen auszutauschen, zusammenzuarbeiten und sich sogar zu Gesprächen zu treffen. (S. 140f.)

- a. Außerbiblische Texte bestätigen das, was wir in Apostelgeschichte 15 beobachten; die Ältesten haben die Leitung der Ortsgemeinde inne. (S. 140)
- b. Jede Gemeinde verwaltete sich selbst und war unabhängig, sodass die Zuständigkeit der jeweiligen Leiter auf die Ortsgemeinde beschränkt war. (S. 140)
- c. Es gibt keinen Hinweis auf eine „autoritative Struktur“ oder Hierarchie, in der ein Bischof oder eine Gemeinde über eine andere herrscht. (S. 140)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

10. Warum sind Michael Krugers Behauptungen entscheidend, um den Bericht in Apostelgeschichte 15 richtig zu verstehen?

Die Ältesten in Jerusalem hatten keine Autorität über irgendeine andere Gemeinde. Das erklärt, warum die Ältesten und die Apostel gemeinsam versuchten, die in Apostelgeschichte 15 beschriebene Angelegenheit zu klären. Beide waren zuständig, aber sie bekleideten unterschiedliche Funktionen.

11. Welche der Anforderungen an Älteste befähigen diese, Lehrkonflikte auf christusgemäße Weise zu beurteilen und zu lösen? Siehe die Liste der Qualifikationen auf Seite 12. Erläutern Sie Ihre Antwort.

- a. Fähig, mit gesunder Lehre zu ermahnen
- b. Fähig, Widersprechende (z. B. Irrlehrer) zu überführen

12. a) Was können wir anhand der biblischen Texte über die Stellung und das Ansehen von Jakobus in der Gemeinde von Jerusalem sagen?

- a. Jakobus wurde als eine der „Säulen“ der Gemeinde betrachtet, gemeinsam mit Petrus und Johannes (Gal 2,9). (S. 142)
- b. Auf dem Jerusalemer Konzil war Jakobus einer der Wortführer, aber, soweit wir wissen, war er nicht der offizielle Leiter des Konzils. (S. 140)
- c. Lukas war es nicht wichtig zu erwähnen, welche Position Jakobus bekleidete oder welchen Titel er trug. Lukas erwähnte Jakobus viermal in der Apostelgeschichte, ohne jedoch ein einziges Mal seine Stellung in der Gemeinde zu nennen. (S. 140)
- d. Er hatte einen weitreichenden Einfluss. (S. 143)
- e. Er zeigt auch seinen herausragenden persönlichen Charakter und seine bemerkenswerte Lehre, die an die Lehre eines Propheten erinnert. (S. 143)
- f. Jakobus wurde von den Gläubigen immens geschätzt. (S. 143)
- g. Jakobus stellte sich einfach als „Knecht Gottes und des Herrn Jesus Christus“ vor (Jak 1,1). (S. 142)
- h. Es ist möglich, dass Jakobus sowohl als Apostel – aber nicht als einer der zwölf Apostel – als auch als Ältester betrachtet wurde. Er hatte eine einzigartige Stellung in der frühen Gemeinde in Jerusalem. (S. 143)

- b) Warum scheinen die Autoren des Neuen Testaments so wenig Interesse daran zu haben, den offiziellen Titel und die Stellung von Jakobus innerhalb der Gemeinschaft der Gläubigen zu nennen?

Jesus warnte seine Jünger davor, sich hochmütig mit Ehrentiteln und hohen Ämtern zu schmücken, wie es für die religiösen Führer seiner Zeit typisch war: „Ihr aber, lasst ihr euch nicht Rabbi nennen! Denn einer ist euer Lehrer, *ihr alle aber seid Brüder*“ (Mt 23,8; Hervorhebungen hinzugefügt).

13. Was erfahren wir aus dem Bericht in Apostelgeschichte 21,17-26 über die Arbeit der Ältesten in Jerusalem?

- a. Paulus und seine Reisegefährten erschienen vor den Ältesten der Gemeinde in Jerusalem, um die unter den Gläubigen aus den Nationen gesammelten Spenden für die Armen dort zu übergeben. (S. 141)
- b. Die Ältesten gaben klugen Rat und halfen bei der Lösung von Konflikten. (S. 141)
- c. Paulus respektierte den Rat und die Autorität der Ältesten. (S. 141)

Der Brief und die zentralen Aussagen sind nun für uns in der Heiligen Schrift aufgezeichnet. Die gleichen beunruhigenden Fragen und Debatten über das Evangelium beschäftigen uns auch heute, und was Petrus an jenem Tag vor zweitausend Jahren erklärte, muss immer wieder bekräftigt werden: „Vielmehr glauben wir, durch die Gnade des Herrn Jesus in derselben Weise gerettet zu werden wie auch jene“ (Apg 15,11). (S. 138f.)

Kapitel 7

In jeder Gemeinde Älteste einsetzen

Weil er ein Apostel Jesu Christi ist, lehrt Paulus das, was Christus lehrt. Was Paulus befiehlt, ist das, was Christus befiehlt. Die Autorität des Paulus, den Gemeinden schriftliche Anweisungen zu geben, ist eine von Christus verliehene Autorität, der man gehorchen muss. Das Evangelium des Paulus ist das Evangelium Christi. Letztlich ist also der Auftrag des Paulus an die Ältesten der Gemeinden der Auftrag Christi, nicht nur an die Ältesten des ersten Jahrhunderts, sondern auch an alle Unterhirschen aller künftigen Generationen. (S. 147)

Ihre Entscheidung für eine Leitung ihrer Gemeinden durch mehrere Älteste war keine unüberlegte Entscheidung. Paulus war ein strategisch denkender Missionar. Er entschied sich für diese Form der Gemeindeleitung und führte sie ein, weil sie am besten mit dem Wesen der Ortsgemeinde als Haus Gottes und Leib Christi übereinstimmt. (S. 150)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 7 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. Können Sie auf einer Karte zeigen, wo sich die Gemeinden in Galatien befanden?
2. a) Was bedeutet das Wort „Apostel“?
 - a. Ein besonders autorisierter Bote (S. 146)
 - b. Ein von Christus beauftragter Botschafter oder Abgesandter (S. 146)
 - c. Jemand, der direkt von Jesus auserwählt ist (S. 146)
- b) Was bedeutet es also, dass Paulus ein Apostel Jesu Christi war?
 - a. Er war der einzigartige Botschafter Christi, der gesandt wurde, um das Evangelium zu definieren, zu verteidigen und den Völkern zu verkünden. (S. 146)

- b. Paulus lehrt das, was Christus lehrt. (S. 147)
- c. Einer von Christus verliehenen Autorität, den Gemeinden schriftliche Anweisungen zu geben, muss man gehorchen. Und zwar so, als ob Christus selbst diese Anweisung gegeben hätte. (S. 147)
- d. Der Auftrag des Paulus an die Gemeindeältesten ist also der Auftrag Christi an die Gemeindeältesten. (S. 147)

3. Nennen Sie vier Gründe, warum man Paulus als autorisierte Lehrperson und vertrauenswürdigen Ratgeber beim Thema Gemeindeälteste bezeichnen kann.

- a. Er ist ein beauftragter Apostel, der die gleiche Autorität wie Jesus Christus besitzt. (S. 146)
- b. Paulus ist der Meisterarchitekt eines Großteils des Vokabulars und der theologischen Konzepte, die das Evangelium und die Gemeinde definieren. (S. 146)
- c. Die Autorität des Paulus, den Gemeinden schriftliche Anweisungen zu geben, ist eine von Christus verliehene Autorität, der man gehorchen muss. (S. 147)
- d. Aufgrund seiner besonderen Verbundenheit mit dem Evangelium sollte es für uns von größter Bedeutung sein, wie Paulus die von ihm gegründeten Ortsgemeinden strukturiert hat.

4. Haben Sie etwas über Paulus erfahren, das für Sie neu oder interessant war?

5. Welchen einzigartigen Hinweis gibt Apostelgeschichte 14,23 in Bezug auf Ältestenschaft?

- a. Nur in diesem Abschnitt wird erwähnt, dass es in jeder der Gemeinden offiziell eingesetzte Älteste gab. (S. 149)
- b. Diese Ältesten waren auf dem Rückweg von der Missionsreise eingesetzt worden. (S. 148)
- c. Dieser Abschnitt liefert historische Informationen zum Thema Ältestenschaft. (S. 149)

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

6. Was soll das griechische Wort χειροτονέω [cheirotoneō] („gewählt“) nicht bedeuteten?

- a. Es bedeutet nicht „abstimmen“, was man durch den Kontext und den Gebrauch erfährt, und nicht nur durch die Etymologie. (S. 151f.)
- b. Es bedeutet nicht Ordination oder Handauflegung. Lukas verwendet in Apostelgeschichte 6,6 ein anderes griechisches Verb, um die Handauflegung zu bezeichnen, das in diesem Abschnitt nicht verwendet wird. (S. 151)

7. Welche grammatikalischen, lexikalischen und kontextuellen Beweise führt der Autor an, um zu zeigen, dass das griechische Wort für „gewählt“ die Bedeutung „einsetzen“, „bestimmen“ oder „erwählen“ trägt? (Siehe auch die Endnoten 95–99 im Buch.) Überprüfen Sie, ob Sie die grammatikalischen und lexikalischen Belege nachvollziehen können. (Wenn Sie die grammatikalischen Zusammenhänge dieses Textes nicht verstehen, bitten Sie jemanden um Hilfe).

- a. Bauer, Sp. 1757: „Es handelt sich also nicht um Gemeindewahl, sondern um Auswahl u. Bestallung (durch Handauflegung) durch die Apostel.“ (S. 548)
- b. Die Behauptung, Paulus und Barnabas hätten lediglich den Vorsitz bei einer Abstimmung über die Ältesten geführt, steht im Widerspruch zum klaren Wortlaut des Textes. (S. 151)
- c. Paulus und Barnabas sind die Subjekte, auf die sich das griechische Partizip „gewählt“ bezieht, nicht die Gläubigen der Gemeinde. Das Pronomen „sie“ in diesem Satzgefüge bestätigt diese Schlussfolgerung ebenfalls. Die griechische Grammatik zeigt also, dass Paulus und Barnabas die Ältesten *für* die Gläubigen ernannt haben, und dies nicht *von* der Gemeinde gemacht wurde. (S. 151f.)
- d. Man darf die Etymologie des Wortes nicht höher werten als die klare, akzeptierte lexikalische und kontextuelle Bedeutung. (S. 152)
- e. F. F. Bruce bemerkt treffend: „Das Verb selbst sagt uns nichts über die Methode der Einsetzung.“ (S. 152)

8. Warum ist es bei der Bibelauslegung wichtig, die Grammatik immer genau zu beachten?

- a. Die Bibel besteht aus Wörtern, Sätzen und Absätzen. Der sorgfältige Ausleger hat immer ein Auge auf die Grammatik: das Hauptverb, das Subjekt und das Objekt des Verbs sowie insbesondere Präpositionen und Verbindungswörter. Für die richtige Auslegung eines Verses muss die Grammatik sorgfältig berücksichtigt werden. Siehe 2. Timotheus 2,15.

- b. Man darf die Etymologie eines Wortes nicht höher werten als die klare, akzeptierte lexikalische und kontextuelle Bedeutung. (S. 152)

9. Inwiefern veranschaulicht Apostelgeschichte 14,23 die obige Aussage?

- a. Das Subjekt des Verbs sind Paulus und Barnabas, nicht die Gemeinde. Das Pronomen „sie“, das auf das Verb „gewählt“ folgt, bestätigt diese Schlussfolgerung ebenfalls. Außerdem bestimmen der Kontext und der Gebrauch, nicht die Etymologie, die Bedeutung des Wortes, und in diesem Fall kann man aus dem Kontext eindeutig schließen, dass „einsetzen“ die einzig beabsichtigte Bedeutung ist. (S. 151f.)
- b. Die richtige Auslegung von Apostelgeschichte 14,23 wird durch ein korrektes Verständnis der Grammatik und der korrekten lexikalischen Bedeutung des Wortes „gewählt“ bestimmt. (S. 152)

Die Apostel wussten besser als jeder andere, wie wichtig es ist, die richtigen Leute für die Leitung zu ernennen. Sie wussten, dass man verheerenden Schaden anrichten würde, wenn man die falschen Männer als Älteste einsetzt. Es müssen die Richtigen ausgesucht werden. (S. 152f.)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

10. In 1. Timotheus 3,6 verbietet Paulus, einen „Neubekehrten“ zum Ältesten zu ernennen. Wie kommt es, dass Paulus hier, in Apostelgeschichte 14,23, relativ neu Bekehrte zu Ältesten ernennt?

- a. Diese Neubekehrten waren bereits gut in den alttestamentlichen Schriften geschult und mit dem Leben in der Synagoge vertraut. (S. 153)
- b. Diese neu eingesetzten Ältesten besaßen die Septuaginta. Angesichts der durch das Kommen des Messias Jesus erfüllten Schriften lasen sie sie mit neuen Augen.

11. Welche Rolle würde das griechische Alte Testament, die sogenannte Septuaginta, in den neuen Gemeinden in Galatien und insbesondere bei den Ältesten spielen?

- a. Es wäre ein heiliger Text, den man erforschen könnte und mit dem die jüdischen Gläubigen sehr vertraut gewesen wären. (S. 153)
- b. Die Schriften des Alten Testaments bekämen für die Neubekehrten eine neue Bedeutung. (S. 153)

- c. Es würde endloses Material für das Studium und die Lehre der Erkenntnis Gottes und seines Messias liefern. (S. 153)
- d. Das Neue Testament war noch nicht geschrieben oder noch nicht für jeden zugänglich. Das Alte Testament war der heilige Text, der der frühen Gemeinde zur Verfügung stand. (S. 153)

12. Welche Bedeutung hat die griechische Präposition *kata* im Zusammenhang mit dem Wort „Gemeinde“, die von den Ältesten verstanden werden musste?

- a. Sie wird hier im distributiven Sinn verwendet und bedeutet „in jeder einzelnen Gemeinde“ oder „Gemeinde für Gemeinde“. (S. 154)
- b. Sie zeigt an, dass jede örtliche Gemeinschaft von Gläubigen ihre eigene Ältestenschaft hat. (S. 154)

13. Erläutern Sie die Bedeutung der folgenden Worte aus Vers 23: „... beteten sie mit Fasten und befahlen sie dem Herrn, an den sie gläubig geworden waren.“

- a. Der Vers zeigt, dass die Ältesten der gütigen Fürsorge des Herrn anvertraut wurden. (S. 156)
- b. Das Fasten verstärkt die Dringlichkeit des Gebets. (S. 156)

14. Welche grundlegende geistliche Lektion vermittelten Barnabas und Paulus den neuen Gläubigen in Galatien durch ihr Beten und Fasten, als sie die Ältesten der Fürsorge Gottes angesichts der Abreise der Apostel anvertrauten?

- a. Die Apostel zeigten, wie ernst sie es meinten und wie abhängig sie von Gott waren, indem sie ihre natürlichen Bedürfnisse zurückstellten, um sich auf das Gebet zu konzentrieren. (S. 157)
- b. Sie zeigten, wie mächtig und immens wichtig das Gebet ist. (S. 157)

Kapitel 8

Paulus' letzte Aufforderung an die Ältesten von Ephesus: Folgt meinem Vorbild!

Die Abschiedsrede des Paulus zeigt seine hohe Wertschätzung für die Gemeindeältesten und was für eine große Verantwortung sie für den Schutz der Herde Gottes vor den Wölfen haben. Ein Gemeindeältester, der den Inhalt dieser Botschaft des Paulus an die Ältesten in Ephesus nicht kennt, ist kaum in der Lage, die Gemeinschaft der Gläubigen zu leiten und zu schützen. In der Tat muss jede neue Generation von Gemeindeleitern die Anweisungen des Paulus an die Ältesten in Ephesus neu entdecken. (S. 162)

Diese Ältesten verfügten über alle theologischen Kenntnisse, um das Evangelium zu lehren und ein gottwohlgefalliges Leben zu führen. Um sie für ihre Aufgabe als Hirten vorzubereiten und zu stärken, mussten die Ältesten „den ganzen Ratschluss Gottes“ kennen (Apg 20,27). Das hatte Paulus ihnen treu verkündet. Sein Lehrdienst war gründlich und umfassend gewesen. (S. 168)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 8 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. Können Sie auf einer Karte zuordnen, wo sich Ephesus und Milet sowohl in der Antike als auch in der Neuzeit befinden?
2. Der Autor behauptet: „Ein Gemeindeältester, der den Inhalt dieser Botschaft des Paulus an die Ältesten in Ephesus nicht kennt, ist kaum in der Lage, die Gemeinschaft der Gläubigen zu leiten und zu schützen.“ Erläutern Sie anhand von Apostelgeschichte 20, wie der Autor diese absolute Aussage treffen kann.
 - a. Apostelgeschichte 20 ist die einzige Stelle im Neuen Testament, an der sich Paulus direkt an die Ältesten der Gemeinde wendet und ihnen ihren letzten Marschbefehl erteilt. (S. 161)

- b. Apostelgeschichte 20 ist ein Schlüssel zur Interpretation von Paulus' Lehren über die Ältesten, die er in einigen seiner anderen Briefe niedergeschrieben hat. (S. 161)
Wenn ein Gemeindeleiter den Inhalt von Paulus' Botschaft in Apostelgeschichte 20 nicht versteht, wird er höchstwahrscheinlich auch die Lehren über Älteste in anderen Stellen des Neuen Testaments nicht richtig verstehen und falsch auslegen.

3. Dreimal sagt Paulus in seiner Ansprache zu den Ältesten, dass sie sein persönliches Lebensbeispiel und seine Lehre kennen. Ein großer Teil der Predigt in Apostelgeschichte 20 besteht aus der Darstellung von Paulus' Vorbild und Lehre.

a) Warum ist ein persönliches Vorbild so wichtig für die christusgemäße Leitung und Lehre?

- a. Paulus wusste, dass es für die Ältesten sehr wichtig war, ein christusähnliches Vorbild zu haben, das sie beobachten und nachahmen konnten. Paulus verstand sehr gut, dass sein eigenes Leben und sein Charakter ein Vorbild für andere sein sollten, etwas, das sie nachahmen konnten. (S. 163)
 - b. Das persönliche Vorbild ist so wichtig, weil es bestimmte Dinge im Leben gibt, die wir nicht aus Büchern lernen können. Tatsächlich lernen wir viel mehr durch die Vorbilder in unserer Umgebung, wie z. B. unsere Eltern, Altersgenossen und Idole, die wir verehren. (S. 164)

b) Was lernen Sie durch Frage 3 über Ihren Dienst an den Menschen?

Ich ahme nicht nur andere nach, sondern als Leiter sollte ich erwarten, dass andere auch mich nachahmen werden. Das verdeutlicht, wie wichtig es ist, nicht nur die richtige Lehre zu vermitteln, sondern auch richtig zu leben, die persönliche Integrität zu bewahren und den Menschen, die mir anvertraut sind, ein christusähnliches Vorbild zu sein.

4. Warum sollte sich ein Ältester/Aufseher einer Gemeinde als Sklave des Herrn Jesus Christus verstehen?

- a. Wenn man sich als Sklave des Herrn Jesus Christus versteht, weiß man, dass man als Ältester von Christus eingesetzt wurde und dass man sich um Menschen kümmert, die er mit seinem Blut erkauft hat. (S. 165)
 - b. Als Sklave zu dienen ist auch ein Ausdruck von Demut. Diese Demut sollte das Handeln, die Worte, die Haltung und die Lehrtätigkeit der Gemeindeältesten durchdringen. (S. 165)

Ich möchte Sie ermutigen, sich zum Ziel zu setzen, den Inhalt dieser prophetischen, apostolischen Botschaft des Paulus zu verinnerlichen – studieren Sie sie, lernen Sie den Text auswendig, denken Sie intensiv darüber nach, diskutieren Sie diese Botschaft gemeinsam, lehren Sie sie und leben Sie sie. Dieser Abschnitt ist für die Ausbildung künftiger Ältester von entscheidender Bedeutung. (S. 162)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

5. Nennen Sie zehn der im Buch beschriebenen Charaktereigenschaften, die einen demütigen christlichen Leiter auszeichnen sollten.

- a. ist belehrbar (S. 166)
- b. ist zugänglich (S. 166)
- c. ist empfänglich für konstruktive Kritik (S. 166)
- d. kann eigene Grenzen und Fehler erkennen (S. 166)
- e. kann sich anderen unterordnen und mit ihnen zusammenarbeiten (S. 166)
- f. kommt gut mit den Sünden und Fehlern anderer Menschen zurecht (S. 166)
- g. rechtfertigt sich nicht (S. 166)
- h. neigt nicht zu Streitereien (S. 166)
- i. kann Konflikte schnell ausräumen (S. 166)
- j. ist in zwischenmenschlichen Beziehungen gelassen (S. 166)
- k. fördert gern die Gaben und die Beliebtheit anderer (S. 166)
- l. ist nicht eifersüchtig auf die Errungenschaften anderer (S. 166)

6. Warum erzählte Paulus von seinen Tränen und Prüfungen durch Verfolgung?

- a. Er wollte die Ältesten auf den Kummer und die Verfolgung vorbereiten, die auch sie in ihrem Dienst unweigerlich erleben würden. (S. 166)
- b. Genauso wie Jesus wusste Paulus, was „weint mit den Weinenden“ bedeutet (Röm 12,15). (S. 167)
- c. Wenn Sie ein großes Herz und ein offenes Ohr für Menschen und deren Bedürfnisse haben, werden Ihnen angesichts der vielen Probleme, Konflikte und Nöte Ihrer Mitmenschen oft die Tränen kommen. Sie werden über zerbrochene Ehen, zerrüttete Familien, hässliche Konflikte zwischen Gemeindegliedern, unerwartete Todesfälle, schlimme Krankheiten und furchtbare Abhängigkeiten von Pornografie, Alkohol oder Drogen weinen.

7. Was hat Ihnen in Ihrer Arbeit mit Menschen schon Tränen, emotionalen Kummer, Seelenqualen oder schlaflose Nächte bereitet?

Als Paulus die Ältesten in Ephesus daran erinnerte, dass er dem Herrn „mit aller Demut“ diente, warnte er sie gleichzeitig vor einer generellen Versuchung für Gemeindeleiter – Stolz auf das Amt, Stolz auf den Titel, Stolz auf das Wissen und Stolz auf die eigene Begabung. „Stolz ist zweifellos das Hauptrisiko für Prediger“, bemerkt John Stott. (S. 165)

8. Achten Sie auf die Bedeutung der folgenden Behauptung von Paulus, die er an die Ältesten aus Ephesus richtete: „Ihr wisst, ... wie ich nichts zurückgehalten habe von dem, was nützlich ist.“ Warum ist diese Aussage für unsere heutigen Gemeinden so ungeheuer wertvoll?

- a. Paulus ließ weder einige der feineren Details des Glaubens aus, noch passte er die Wahrheit dem Zeitgeist an. (S. 168)
- b. Den Ältesten fehlte es an nichts in ihrer theologischen Ausbildung, um das Evangelium zu lehren oder ein gottgefälliges Leben zu führen. Um auf ihre Aufgabe als Hirten vorbereitet und gestärkt zu sein, mussten die Ältesten „den ganzen Ratschluss Gottes“ kennen (Apg 20,27). (S. 168)
- c. Das erinnert daran, dass die Ältesten gründlich in der biblischen Lehre geschult und für ihren Dienst voll qualifiziert sein sollten. (S. 168)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

9. Paulus stellt eine schockierende Behauptung auf: „Aber ich achte mein Leben nicht der Rede wert, damit ich meinen Lauf vollende und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe: das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen.“

a) Was sagt Vers 24 darüber aus, welche Prioritäten Paulus im Leben setzte?

- a. Nichts war für Paulus wichtiger, als die ihm von seinem Herrn übertragene Aufgabe treu zu erfüllen, „das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen“. (S. 170)
- b. Paulus erkannte, dass es viel wichtiger war, seine von Gott gestellte Mission am Evangelium zu Ende zu bringen, als an seinem eigenen Leben festzuhalten. Er widmete sich so sehr Christus und dem Evangelium, dass seine eigene Zukunft, sein Ansehen, seine Bequemlichkeit und seine Sicherheit kaum eine Rolle spielten. (S. 170)

b) Was erfahren Sie aus Vers 24 darüber, was Ihre Prioritäten im Leben sein sollten?

c) Erklären Sie, was das „Evangelium der Gnade Gottes“ ist, für das Paulus zu sterben bereit war.

- a. Gnade ist eines der bekanntesten Worte des christlichen Glaubens und ein Hauptpfeiler des Evangeliums, das Paulus verkündigte. (S. 171)
- b. Gottes Gnade ist seine göttliche Gunst, die er aus freien Stücken denen schenkt, die sie nicht verdient haben, und die nicht erworben oder erarbeitet werden kann. Die göttliche Gnade ist die Grundlage für das Verständnis der Botschaft des Evangeliums. (S. 171)
- c. Die Gnade Gottes wird Sündern durch den stellvertretenden Tod und die leibliche Auferstehung Jesu Christi zuteil. (S. 171)

d) Erläutern Sie, wie Paulus' Auffassung davon, wer „der Herr Jesus“ ist, ihn zu der Aussage veranlasst: „Aber ich achte mein Leben nicht der Rede wert.“

- a. Paulus hatte eine so hohe Meinung von dem Herrn Jesus, dass er im Vergleich dazu nicht viel von sich selbst hielt. (S. 170)
- b. Das Thema der Selbstaufopferung für Christus und das Evangelium ziehen sich durch die gesamte Rede von Paulus. (S. 170)
- c. Diese Selbsteinschätzung war nicht erniedrigend oder sich selbst herabsetzend. Vielmehr würdigte Paulus die Majestät und Herrlichkeit Jesu Christi. Er opferte sein Leben für das Evangelium, weil er dessen vorrangige Bedeutung erkannt hatte.

10. a) Erläutern Sie die alttestamentliche Symbolik des Wächters, der „rein vom Blut aller“ ist.

- a. Die Vorstellung, „rein vom Blut aller“ zu sein, geht auf das alttestamentliche Bild des Wächters auf der Stadtmauer zurück (Hes 3,7-9; 33,1-6.17-21). Der Wächter hatte die Aufgabe, auf eine drohende Gefahr zu achten. Er musste hören, ob eine Gefahr drohte, und dann Alarm schlagen, um die Menschen zu warnen, damit sie etwas unternehmen konnten. (S. 172)
- b. Wenn der Wächter schlief oder abgelenkt war, wenn der Feind kam und das Volk vernichtete, war er für ihren Tod verantwortlich, und seine Strafe wäre sein eigener Tod. Ihr Blut würde an seinen Händen kleben. (S. 172)

b) Inwiefern veranschaulicht Paulus' Dienst den treuen Wächter?

Wie der Prophet Hesekiel hatte Paulus den Menschen die Heilsbotschaft des Herrn treu verkündet und gelehrt. Paulus war ein aufmerksamer Wächter, der treu das Evangelium verkündete und vor Gefahren warnte (falsche Lehre, falsche Lehrer, Zwietracht in der Gemeinde). (S. 172)

c) Wie können Sie sich in praktischer Hinsicht als treuer Wächter über Ihrer Gemeinde erweisen?

11. a) Die Formulierung „der ganze Ratschluss Gottes“ ist ein Schlüsselbegriff in Paulus' Rede. Was meint er damit?

Der Begriff „Ratschluss“ bezieht sich hier auf den göttlichen, souveränen „Willen“, den „Vorsatz“ oder den „Plan“ Gottes. (S. 173)

b) Nennen Sie einige Beispiele für „den ganzen Ratschluss Gottes“.

Der ganze Ratschluss Gottes umfasst die gesamte biblische Geschichte, von 1. Mose 1,1 bis Offenbarung 22,27, und alle wichtigen biblischen Lehren. Von der Genesis bis zur Offenbarung, von Adam bis Christus, stellt die Bibel eine zusammenhängende Geschichte dar: Gottes Gesamtplan mit seinen souveränen, erlösenden Vorsätzen. (S. 174)

12. Was können Sie persönlich tun, um Ihre Kenntnis des gesamten Ratschlusses Gottes zu erweitern? Nehmen Sie diese Frage ernst!

Viel gutes Material

Es ist ein großer Segen, dass es heutzutage für Christen viele hilfreiche Quellen gibt, um in ihrem Glauben zu wachsen. Ausgezeichnete Bücher erklären in einfachen Worten den gesamten biblischen Heilsplan der Erlösung.

Audiobotschaften von herausragenden Predigern und tägliche Podcasts von unseren hervorragendsten christlichen Leitern und Experten sind leicht zugänglich. Beschaffen Sie für sich selbst und die Menschen in Ihrer Gemeinde den Zugang zu diesen Ressourcen. Ermutigen Sie Ihre Leute, durch die Verwendung und Auseinandersetzung damit in der Erkenntnis Gottes und seines Wortes zu wachsen.

Innerhalb von fünf Jahren kann man eine kostenlose Bibelschulausbildung erhalten, wenn man konsequent den vom Geist begabten Bibellehrern zuhört, die Bücher wie Römer, Epheser, Galater und Hebräer sowie die anderen Bücher des Neuen und Alten Testaments lehren. Hören Sie auch den bedeutenden christlichen Apologeten zu, die Gott seinen Kindern gnädig geschenkt hat, um den Glauben zu verteidigen.

Viele Gemeinden auf der ganzen Welt haben entdeckt, dass eine systematische, die Bibel auslegende Belehrung an jedem Sonntagmorgen der beste Weg ist, um sicherzustellen, dass die gläubige Gemeinde im ganzen Ratschluss Gottes unterwiesen wird. Natürlich sind auch Hauskreise, Bibelkurse für Kleingruppen und Kurse für Neubekehrte notwendig, um die Menschen in der Erkenntnis Gottes und Christi zu schulen.

Der Begründer des späteren Methodismus, John Wesley, schrieb: „Es kann nicht sein, dass die Menschen in der Gnade wachsen, wenn sie sich nicht dem Lesen widmen. Ein lesendes Volk wird immer ein wissendes Volk sein.“¹

¹ John Wesley: *The Message of the Wesleys: A Reader of Instruction and Devotion*, zusammengestellt von Philip S. Watson (London: Epworth Press, 1964); S. 183.

Kapitel 9 Hütet die Gemeinde Gottes!

Übersehen Sie nicht diesen äußerst wichtigen Punkt: Paulus hat allen Ältesten die Verantwortung übertragen, die Gemeinde Gottes zu beaufsichtigen und zu hüten. Er hat diese Aufgabe nicht einem Bischof oder Pastor oder Pfarrer übertragen, sondern der gesamten Gruppe der Ältesten. (S. 182)

All die Warnungen oder Ermahnungen zur Wachsamkeit haben nur einen Sinn, wenn es auch einen wirklichen Feind gibt, der Gottes Familie zerstören will. Paulus litt weder an paranoiden Wahnvorstellungen noch dachte er sich imaginäre Gegner aus. Es gibt sie wirklich, die „Gewalten“, „Weltbeherrscher dieser Finsternis“, „geistigen Mächte der Bosheit in der Himmelswelt“, „Listen des Teufels“ und „feurigen Pfeile des Bösen“ (Eph 6,11-12.16). (S. 189f.)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 9 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 25 Minuten

1. Wir kommen nun zur wichtigsten Ermahnung in Paulus' Rede. Erklären Sie, was Sie nach diesem Kapitel über das Hauptverb „achthaben“ (προσέχω [prosecho]) wissen.
 - a. Das griechische Verb für „achthaben“ bedeutet „aufmerksam sein, aufpassen, achtgeben“, „sich kümmern um, sorgen für“ oder „sich über etwas Gedanken machen“. (S. 176)
 - b. Die gängigen deutschen Bibelübersetzungen übersetzen das Verb mit „achtgeben“ beziehungsweise „achthaben“, während wir in kommunikativeren Bibelübertragungen wie zum Beispiel der Neues-Leben-Bibel lesen: „Und nun seht euch vor!“ (S. 176)
 - c. Dieses Verb steht im Imperativ und drückt eine kontinuierliche Handlung aus. (S. 176)
 - d. Es drückt aus, dass man ständig auf sich selbst achthaben soll. (S. 176)
 - e. Man soll nicht unaufmerksam sein und sich nicht von unwichtigen Dingen ablenken lassen. Man soll wachsam, konzentriert und auf der Hut sein. (S. 176)
 - f. Jesus warnte seine Jünger in Matthäus 7,15 vor den Wölfen in Schafskleidern. (S. 176)

2. Die Ältesten sind als Aufseher über die Gemeinde Gottes eingesetzt. Warum sollen sie zuallererst auf ihre eigene geistliche Gesundheit achten? Zählen Sie so viele Gründe auf, wie Ihnen einfallen.

- a. Man kann nicht auf die Herde aufpassen, wenn man selbst nicht gesund ist. Achten Sie auf Ihr geistliches Wachstum, Ihre tägliche Gemeinschaft mit Christus, Ihre moralische Integrität und Ihre biblischen und theologischen Überzeugungen. (S. 177)
- b. So wie die Fluggesellschaften die Passagiere anweisen, zuerst ihre eigene Maske aufzusetzen, bevor sie anderen helfen, müssen wir uns selbst vor den Gefahren der Welt und den Angriffen des Feindes schützen, wenn wir die Herde wirksam hüten wollen. Wir müssen also unseren Lebenswandel durch Christus schützen und unsere Verteidigung gegen die feindlichen Angriffe verstärken.

3. a) Die christliche Ortsgemeinde wird von Paulus metaphorisch als „die Herde“ Gottes bezeichnet. Was lehrt Sie diese besondere Metapher einer „Herde“ über das Wesen der Ortsgemeinde?

- a. Die Metapher lehnt sich an ein vertrautes, alttestamentliches Bild an. (S. 177)
- b. Sie drückt ein Eigentumsverhältnis, eine Abhängigkeit und einen Wert aus. Im Zusammenhang dieser Bibelstelle wird betont, dass eine Herde ständig Fürsorge und Schutz benötigt. (S. 177)

b) Was lernen Sie aus dem kleinen Wort „ganze“ in Apostelgeschichte 20,28?

- a. Sie sind dafür verantwortlich, über *alle* Schafe zu wachen – über die ganze Herde, nicht nur über Ihre Lieblinge, Ihre Freunde und Familie oder die Menschen, die Ihrer Meinung sind. (S. 178)
- b. Kein Schaf der Herde darf vernachlässigt werden, denn alle sind kostbar und wertvoll für Gott. (S. 178)
- c. Jedes Schaf ist potenzielle Beute für die Wölfe, die kommen werden. (S. 178)
- d. Schützen Sie jedes Schaf, und schützen Sie sich selbst. (S. 178)

4. a) Paulus nennt vier motivierende Gründe, warum die Ältesten auf sich selbst und die ganze Herde achthaben sollten. Welcher dieser vier Gründe motiviert Sie am meisten dazu, aufopferungsvoll als Ältester zu dienen? Erläutern Sie Ihre Auswahl.

b) Wenn Sie als Ältester diese vier motivierenden Wahrheiten nicht verstehen, was wird dann geschehen – und warum?

- a. Sie werden nicht lange als Gemeindeleiter durchhalten. (S. 178)
- b. Sie verfügen dann nicht über die richtige Motivation, um harte Arbeit zu leisten und Entbehrungen ertragen. (S. 178f.)
- c. Der Dienst ist zu schwierig, und die Probleme sind zu überwältigend, um sie ohne die richtige Motivation zu ertragen. (S. 179)
- d. Die Bibel muss unser Denken prägen und uns motivieren, unser Leben dem Schutz von Gottes Herde zu widmen. (S. 179)

5. Welche äußerst wertvollen Informationen über biblische Älteste erfahren Sie aus der Erwähnung des Heiligen Geistes in Vers 28? Notieren Sie Ihre Beobachtungen.

- a. Der Heilige Geist trifft eine souveräne Entscheidung, wen er als Aufseher in der Ortsgemeinde einsetzen will. (S. 179)
- b. Der Heilige Geist hat diese Ältesten als Hirten für die Gemeinde Gottes eingesetzt. Er bevollmächtigte, motivierte und begabte diese Männer für ihre Aufgabe als Aufseher und Hirten. (S. 179)
- c. Diese Männer sind Aufseher durch göttliche Einsetzung, Initiative und Planung. (S. 179)
- d. Menschliche Mittel waren an dem Ernennungsprozess beteiligt, aber letztlich wurde die Einsetzung der Ältesten vom Heiligen Geist vorgenommen. (S. 179)

⌚ Zeit: ca. 25 Minuten

6. a) Die beiden Begriffe *Älteste* und *Aufseher* beziehen sich auf dasselbe Amt (siehe Kapitel 11). Inwiefern hilft uns der Begriff *Aufseher* bei einem besseren Verständnis der Aufgaben der Ältesten?

- Der Begriff *Aufseher* vermittelt die Vorstellung von jemandem, der die Aufsicht führt, einem Vorgesetzten oder einem offiziellen Vormund. (S. 180)
- Das griechische Wort für *Aufseher* lautet *episkopos*. Es umschreibt jemanden, „der die Verantwortung hat, etwas zu schützen oder dafür zu sorgen, dass es richtig gemacht wird“. (S. 180)
- In der griechisch-römischen Welt bezieht sich *episkopos* häufig auf jemanden, der eine bestimmte Funktion oder ein festes Amt der Vormundschaft und eine damit verbundene Tätigkeit innerhalb der Gruppe hat. Der Begriff wurde in den christlichen Gemeinschaften übernommen, um jemanden zu bezeichnen, der als *Aufseher* oder *Verantwortlicher* diente und ein besonderes Interesse daran hatte, die apostolischen Traditionen zu bewahren. (S. 180)

b) Inwiefern passt der Begriff „Aufseher“ perfekt in den Zusammenhang von Apostelgeschichte 20,28-31?

- Die Auffassung von einem Aufseher passt perfekt zu der Vorstellung, dass die Ältesten die Herde Gottes bewachen sollen.
- Die Ältesten sollen „schützen“ und „bewahren“.

7. Was erfahren Sie anhand der Formulierung „die Gemeinde Gottes“ über die Ortsgemeinde?

- Das Wort „Gemeinde“ bezeichnet hier die örtliche Gemeinde/Versammlung erlöster Menschen. Es bezieht sich auf die versammelten Kinder Gottes. (S. 182f.)
- Die örtliche Gemeinde gehört weder den Ältesten noch den Aposteln noch irgendeiner anderen Person oder Gruppe. Sie gehört nicht einer prominenten Person oder einer Konfession. Die Gemeinde gehört Gott, und zwar Gott allein. (S. 183)
- Sie ist die Gemeinde, „die er sich erworben hat durch das Blut seines eigenen Sohnes“. (S. 183)
- Köstenberger weist darauf hin, dass die Formulierung „die Gemeinde Gottes“ die Heiligkeit und feierliche Verantwortung der Fürsorge für Gottes Kinder unterstreicht“. (S. 183)

8. a) Was erfahren Sie anhand der Formulierung „die er sich erworben hat durch das Blut“ über die Ortsgemeinde?

- Mit diesem Satz begründet Paulus den unfassbaren Wert der Gemeinde Gottes. (S. 183)
- Gott erwarb diese Gruppe von Menschen durch das vergossene Blut seines einzigen Sohnes Jesus Christus. (S. 184)

b) Welche theologische Bedeutung hat das Wort „Blut“?

- Das Wort „Blut“ bezeichnet den Tod, insbesondere das vergossene Blut oder den Opfertod Christi. Es ist das Leben, das Christus am Kreuz gewaltsam genommen wurde, wie es das alttestamentliche Opfersystem verlangte. (S. 184)
- Das Blut steht im Zentrum des christlichen Glaubens. Der stellvertretende Sühnetod Christi am Kreuz bildet den Mittelpunkt des christlichen Glaubens.

Der Heilige Geist setzt Älteste genau zu diesem Zweck ein – die Gemeinde Gottes zu hüten. Darum nenne ich biblische Älteste sehr gerne Hirtenälteste oder pastorale Älteste. ... Wie ein Hirte zu leiten, bedeutet, dass man mit den Menschen zusammen ist, sie liebt, sie die Heilige Schrift lehrt, sie zur geistlichen Reife führt, die Verirrten sucht, sich um die Kranken kümmert und ihnen einen geistlichen Charakter und ein christliches Verhalten vorlebt. (S. 181f.)

9. Bei der Warnung der Ältesten vor der drohenden Gefahr verwendet Paulus die Metapher der „reißende[n] Wölfe“. Wenn falsche Lehrer als „reißende Wölfe“ bezeichnet werden, was sagt das über ihren Charakter und ihre Methoden aus?

- Diese „reißende[n] Wölfe“ sind räuberische Eindringlinge, die darauf aus sind, die Herde zu verschlingen. (S. 185)
- Wölfe sind starke und gerissene Jäger. Sie sind hartnäckig und scheinen über grenzenlose Energie zu verfügen. Sie sind unersättlich und gnadenlos, wenn man ihnen erlaubt, sich mitten in die Herde zu schleichen. (S. 185)

10. *Noch subtiler und beängstigender als Wölfe außerhalb der Herde ist die folgende Warnung von Paulus: „Und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen hinter sich her“ (V. 30). Prophetisch warnt der Apostel die Ältesten, dass sie mit dieser erschreckenden Realität rechnen müssen: Falsche Lehrer werden sogar aus der Gemeinde der Gläubigen oder aus der Ältestenschaft selbst hervorgehen! (S. 186)*

a) Was bedeutet der Ausdruck „aus eurer eigenen Mitte“? Erläutern Sie!

Falsche Lehrer werden sogar aus den Reihen der Gemeinde der Gläubigen oder aus der Ältestenschaft selbst hervorgehen! (S. 186)

b) Was bedeutet „verkehrte Dinge reden“? Dies ist ein wichtiger Punkt, den Sie verstehen müssen. Erklären Sie, warum dies so wichtig ist.

- Wer „verkehrte Dinge“ redet, verdreht und entstellt die apostolische, rechtgläubige Lehre. (S. 186)
- Sie verknüpfen wahre Aussagen der Heiligen Schrift mit falschen Behauptungen. So entstehen komplexe Gedankenkonzepte, die sogar Gelehrte verwirren. Sie sind Experten in Doppeldeutigkeit und Ablenkung. Man kann mit ihnen keine ehrliche Auseinandersetzung führen, weil es ihnen an intellektueller Aufrichtigkeit mangelt. (S. 186)
- Falsche Lehrer vermischen Wahrheit und Irrtum und verwirren so die Menschen mit Halbwahrheiten und komplizierten Gedankengebilden. Sie können die Heilige Schrift mit großer Leichtigkeit zitieren. Sie schaffen es, die Menschen mit ihren Argumenten so zu zermürben, dass die meisten kapitulieren. (S. 186)
- Das ist wichtig zu verstehen, weil diese Irrlehrer sehr effektiv darin sind, die klare Wahrheit der Heiligen Schrift zu verdrehen und die Menschen in die Irre zu führen. (S. 186)

c) Was bedeutet „um die Jünger abzuziehen hinter sich her“? Erklären Sie.

- Diese pseudochristlichen Lehrer wollen die Jünger von Christus und seinen auserwählten Aposteln weglocken, um ihre eigene Anhängerschaft zu gewinnen. (S. 186)
- Es ist unvermeidlich, dass diese falschen Lehrer für Spaltung und Gruppenbildung innerhalb der Gemeinde sorgen. Dies untergräbt die Einheit und die Stabilität der Gemeinde. (S. 186f.)

🕒 Zeit: ca. 25 Minuten

11. Wir beschäftigen uns nun mit dem nächsten wichtigen Imperativ der Rede. Erklären Sie, was Sie alles über das Hauptverb „darum wacht“ (γρηγορέω [grēgoreō]) gelernt haben.

- Das Verb „wachen“ passt zur Hirtensymbolik von Paulus' Ermahnung. Ein guter Hirte ist sich immer potenzieller Gefahren bewusst und wachsam gegenüber hungrigen Raubtieren. (S. 188)
- Das Verb steht im Imperativ Präsens: „Seid wachsam, seid ständig auf der Hut.“ (S. 188)
- Der Begriff beschreibt eine geistige und geistliche Haltung der Wachsamkeit und des Gewappnetseins. (S. 188)
- Dies ist der zweite der beiden wichtigsten, unerlässlichen Befehle des Paulus. (S. 188)

12. Paulus führt sein eigenes Vorbild an, um seinen dringlichen Aufruf zur Wachsamkeit den Ältesten gegenüber zu bekräftigen. Nennen und erklären Sie, was Paulus über seinen eigenen umfassenden Wächterdienst in Ephesus offenbart.

- Er wartete nicht bis zur Abreise, um die Gemeinde vor den unvermeidlichen Konfrontationen mit Leugnern des Evangeliums zu warnen. (S. 189)
- Er ermahnte sie drei Jahre lang „Nacht und Tag“, belehrte sie und warnte sie. (S. 189)
- Paulus warnte sie vor den reißenden Wölfen, die auftreten und die Gemeinde angreifen würden. (S. 189)
- Außerdem ermahnte er umfassend und unablässig „einen jeden unter Tränen“. Niemand war ihm zu unbedeutend, als dass er ihn nicht warnen und sich um ihn zu kümmern würde. (S. 189)

13. Welche der in der Liste aufgeführten Ältesten-Qualifikationen sind notwendig, um die Herde Gottes vor reißenden Wölfen zu schützen? Erläutern Sie Ihre Antwort.

- Er hält an dem der Lehre gemäßen zuverlässigen Wort fest: Lässt sich nicht beirren, wenn es um die biblische Botschaft geht.
- Er muss lehrfähig sein, also anderen die gesunde Lehre weitergeben können: Er kennt die Heilige Schrift und ist in der Lage, sie anderen zu vermitteln.
- Er ist in der Lage, Widersprechende zu überführen: Er muss den Mut haben, sich gegen falsche Lehren und Lehrer durchzusetzen.
- Er muss heilig sein: eine Person, die sich für den Herrn hingibt.

14. Erklären Sie, warum es notwendig ist, dass die Gemeindeleiter an die biblische Lehre der Existenz Satans und seiner dämonischen Heerscharen glauben (vgl. Eph 6,11-12).

- a. Es ist notwendig, an diese biblische Lehre zu glauben, weil die Ältesten die Existenz Satans und seiner betrügerischen Strategien, die Gemeinde Gottes in die Irre zu führen, wahrnehmen können müssen. (S. 190)
- b. Es gibt sie wirklich, die „Gewalten“, „Weltbeherrscher dieser Finsternis“, „geistigen Mächte der Bosheit in der Himmelswelt“, „Listen des Teufels“ und „feurigen Pfeile des Bösen“ (Eph 6,11-12.16). (S. 190)
- c. Als Älteste können Sie sich nicht auf Angriffe des Feindes vorbereiten und diese abwehren, wenn Sie nicht zugeben wollen, dass der Feind existiert. (S. 190)

15. Der Heilige Geist hat die Aufseher eingesetzt, um die Herde Gottes zu hüten. Das Wohlergehen einer Herde hängt in erster Linie von der Aufmerksamkeit und dem Geschick ihrer Hirten ab. Sehen Sie sich die folgende Übersicht der Aufgaben eines Hirten an. Kreuzen Sie die Ihrer Meinung nach vier wichtigsten an. Können Sie Ihre Wahl begründen?

- ___ Sie müssen wissen, wer zu der von Ihnen betreuten Herde gehört.
- ___ Verbringen Sie Zeit mit der Herde, sowohl mit Einzelnen als auch mit allen gemeinsam bei Gemeindeveranstaltungen.
- ___ Nehmen Sie gemeinsame Mahlzeiten mit den anderen Gläubigen ein.
- ___ Sie müssen alle Namen und die Verwandtschaftsverhältnisse kennen.
- ___ Seien Sie sich der kulturellen Probleme bewusst, mit denen Ihre Schafe im Alltag konfrontiert sind.
- ___ Beobachten Sie ihren geistlichen Zustand; entwickeln Sie ein scharfes Auge und stellen Sie aufschlussreiche Fragen.
- ___ Beten Sie regelmäßig für jeden.
- ___ Besuchen Sie sie oder rufen Sie sie an.
- ___ Ermutigen, trösten, beraten und ermahnen Sie sie, wenn nötig.
- ___ Warnen Sie sie vor falschen Lehren und weltlichen Einflüssen.
- ___ Versorgen Sie sie mit dem nährenden Brot des Lebens, der Heiligen Schrift.
- ___ Übernehmen Sie Verantwortung für ihr geistliches Wohlergehen.
- ___ Helfen Sie ihnen bei ihrer täglichen Heiligung.
- ___ Suchen Sie nach ihnen, wenn sie sich von der Gemeinschaft der Gläubigen entfernen.
- ___ Lieben Sie sie wie Ihre eigene Familie.

Kapitel 10

Gott, Finanzen und die Versorgung der Schwachen

Geld war für Paulus keine Motivation, anderen zu dienen. Er sah die Menschen nicht als Geldquelle an. Seine Arbeit in Ephesus diente nicht der eigenen Bereicherung; im Gegenteil, es kostete ihn fast alles, bis hin zu seinem Leben. Wiederum weist er die Ältesten auf sein persönliches Leben als Vorbild hin, dem sie folgen sollen. (S. 195)

Wenn die Ältestenschaft einer Gemeinde finanzielle Transparenz, echte Rechenschaftspflicht und eine solide Finanzverwaltung praktiziert, wird sie unserem Herrn Ehre machen und die Achtung der Menschen gewinnen (vgl. 2Kor 8,21). Setzen Sie es sich zum Ziel, die gleiche Sensibilität für Geldangelegenheiten zu haben wie Paulus. (S. 195)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 10 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 25 Minuten

1. Als Paulus abreist, vertraut er die Ältesten der Obhut Gottes an. Aber wer ist dieser Gott? Nennen Sie zehn Eigenschaften des Gottes der Bibel, die in diesem Kapitel vorgestellt werden.

- a. Unendlich (S. 192)
- b. Persönlich (S. 192)
- c. Dreieinig (S. 192)
- d. Souveräner Schöpfer (S. 192)
- e. Erhalter des gesamten Universums (S. 192)
- f. Ohne ihn existiert und besteht nichts. (S. 192)
- g. Er hat die absolute Kontrolle über alle Dinge und Details des Lebens. (S. 192)
- h. Er existiert aus sich selbst heraus. (S. 192)
- i. Er offenbart sich selbst. (S. 192)
- j. Allmächtig (S. 192)
- k. Der eine Gott (S. 192)
- l. Der wahre Gott (S. 192)
- m. Der unvergleichliche Gott (S. 192)

2. Was erfahren Sie aus den folgenden Abschnitten jeweils über den Gott der Bibel und darüber, warum Sie ihm Ihr Leben anvertrauen sollen?

a) Jesaja 46,9-10

Gott kennt die Zukunft und hat die Macht, dafür zu sorgen, dass alle seine Absichten in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erfüllt werden. Wir können auf Gottes Wissen und seine Macht vertrauen, damit er Gutes zu seiner Ehre und zu unserem Nutzen vollbringen kann.

b) 2. Mose 15,11

In allem, was existiert, findet man nichts, das Gott gleichen würde. Seine Majestät und Macht sind einzigartig und unterscheiden sich von allem anderen, was es gibt. Gott ist derjenige, dem wir unser Leben anvertrauen können.

c) 5. Mose 8,15-16

So wie Gott in der Vergangenheit für sein Volk gesorgt hat, so wird er auch jetzt für uns sorgen. Es ist wichtig, dass wir demütig bleiben und uns daran erinnern, dass Gott für all unsere Bedürfnisse sorgt, bis hin zum Allernötigsten – sogar für Nahrung und Wasser. Lass uns Gott all unsere Bedürfnisse anvertrauen – die großen und die kleinen.

d) 5. Mose 10,17

Gott ist äußerst mächtig; aber diese Macht hat ihn nicht verdorben, wie es bei Menschen oft der Fall ist. Gott ist gerecht. Er setzt seine gewaltige Macht stets angemessen ein, und er ist es wert, dass man sich darauf verlässt, dass er Gerechtigkeit übt.

e) Psalm 56,4-5

Gott ist es wert, dass wir uns ihm anvertrauen, wenn wir Angst haben, denn er kann uns beschützen.

f) Psalm 121,3-5

Gott schläft nicht, wie wir Menschen es tun. Er lässt uns nie aus den Augen. Er weiß jederzeit über unsere Situation Bescheid. Wir können darauf vertrauen, dass ihm nichts entgangen ist, was wir erlebt haben – wir können mit ihm über all unsere Erfahrungen sprechen.

g) Klagelieder 3,22-23

Gott liebt uns und hat Erbarmen mit uns. Er ist bereit, uns jeden Tag neu zu vergeben, weil er sich bedingungslos für unser Wohlergehen einsetzt. Er ist derjenige, dem wir vertrauen können, weil er uns so beständig und zutiefst liebt.

h) Sprüche 3,5-6

Gott hat einen Einblick in den Verlauf unseres Lebens, den wir nicht haben. Er allein kann am besten erkennen, welchen Weg wir einschlagen sollten. Ihn um Rat zu fragen, ist eine viel bessere Idee als ein Alleingang.

3. Warum wünschte sich Paulus, dass die Ältesten in Ephesus eine fundierte Theologie von Gott haben?

- a. Paulus wollte, dass die Ältesten in Ephesus Gott erkennen und nicht auf sich selbst vertrauten, oder gar auf den missionarischen Gründer ihrer Gemeinde, sondern auf Gott. (S. 192)
- b. Gott ist die bestmögliche Quelle der Kraft und des Schutzes. (S. 193)

4. a) Was ist dem Autor zufolge das grundlegende Prinzip eines christlichen Lebens? Bitte erläutern Sie Ihre Antwort anhand der Heiligen Schrift.

- a. Der Gott der Heiligen Schrift ist absolut vertrauenswürdig und hält seine Bundesverheißungen treu ein. Das Grundprinzip, das jedes Kind Gottes im Laufe seines Lebens lernen – und immer wieder von Neuem erlernen – muss, ist, Gott täglich und in jedem einzelnen Augenblick zu vertrauen. (S. 193)
- b. Paulus wünschte sich nichts sehnlicher, als dass die Ältesten in Ephesus eine starke, auf der Bibel gegründete Theologie von Gott haben, Gottes Eigenschaften kennen und ihn lieben und ihm gehorchen würden. (S. 192)
- c. Er wollte, dass sie Gott erkennen und nicht auf sich selbst vertrauen, nicht einmal auf den missionarischen Gründer und geschätzten Apostel ihrer Gemeinde, sondern auf Gott selbst. (S. 192)

b) Können Sie aus Ihrem eigenen Leben ein Beispiel nennen, wie Sie diesen Grundsatz umsetzen?

5. Paulus vertraute die Ältesten auch „dem Wort seiner Gnade“ an. Was ist mit dieser Formulierung gemeint?

- Das „Wort seiner Gnade“ ist die Botschaft des Evangeliums, das Wort Gottes. (S. 193)
- Es ist die Kraft Gottes, die durch das Wort Gottes wirkt und die fähig ist, die Ältesten in ihrem Glauben „aufzuerbauen“ und ihnen das ewige Erbe zuzusprechen, welches sie mit allen Heiligen Gottes teilen. (S. 193)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

6. Welche außergewöhnlichen Folgen hat es, wenn man dem „Wort seiner Gnade“ vertraut?

Wir haben freien Zugang zu der bestmöglichen Quelle der Kraft und des Schutzes – dem ewigen, treuen Gott und dem lebensspendenden, die Seele nährenden „Wort seiner Gnade“.

Auch wenn Paulus nicht mehr bei den Ältesten sein würde, sollten sie wissen und sicher sein, dass er sie der bestmöglichen Quelle der Kraft und des Schutzes anvertraut hatte – dem ewigen, treuen Gott und dem lebensspendenden, die Seele nährenden „Wort seiner Gnade“. (S. 193)

7. Nennen Sie möglichst viele Aspekte von Paulus' Lebensstil, in denen er sich radikal von den heutigen Wohlstandspredigern unterscheidet.

- Paulus ahmte die Lebensweise Jesu nach: selbstloser Dienst an anderen. (S. 194)
- Er hatte kein Verlangen nach materieller Entschädigung von den Bekehrten, auch nicht in Form von Kleidung. (S. 195)
- Paulus sorgte für seinen eigenen Lebensunterhalt durch handwerkliche Arbeit (als Zeltmacher). (S. 195)

8. Erläutern Sie, warum Paulus in finanziellen Angelegenheiten so sensibel vorging.

- Paulus war es ein großes Anliegen, die Lehren Jesu weiterzugeben. Jesus sprach oft über das Thema Geld. (S. 198)
- Paulus benutzte das Thema Geld auch, um neuen Christen beizubringen, dass ihr Glaube in vielerlei Hinsicht den Normen der griechisch-römischen Gesellschaft zuwiderlief. In Gottes Augen ist es keine

Schande, mit den eigenen Händen zu arbeiten, um ein Einkommen zu erwirtschaften und gleichzeitig das Evangelium kostenlos zu predigen. (S. 196)

9. Welchen konkreten Rat gibt der Autor für finanzielle Angelegenheiten?

- Als Älteste müssen Sie die finanziellen Lebensprinzipien Jesu lehren und praktizieren. In erster Linie rät Jesus, sein Geld (und seine Zeit) in ewige Schätze im Himmel zu investieren, und nicht in irdische Schätze, die weder sicher noch ewig sind. (S. 198f.)
- Wenn die Ältestenschaft einer Gemeinde finanzielle Transparenz, echte Rechenschaftspflicht und eine solide Finanzverwaltung praktiziert, wird sie unserem Herrn Ehre machen und die Achtung der Menschen gewinnen. (S. 195)
- Wenn Sie wollen, dass Ihre Gemeinde für Großzügigkeit und christliche Barmherzigkeit bekannt ist, dann müssen Sie mit gutem Beispiel vorangehen und zeigen, wie gesegnet das Geben ist. (S. 199)

10. Welche Lektionen lernen Sie aus Paulus' Lebensbeispiel in Apg 20,33-35, die Sie auf sich selbst als Gemeindeleiter anwenden können?

- Finanzielle Integrität ist sehr wichtig. (S. 195)
- Keiner ist zu gut oder zu wichtig, als dass er keine körperliche Arbeit verrichten könnte. (S. 195)
- Andere Mitarbeiter im Dienst des Evangeliums sollen unterstützt werden. (S. 196)
- Christen sollen nicht untätig oder faul sein und darauf hoffen, dass andere sie unterstützen. (S. 197)

⌚ Zeit: ca. 25 Minuten

11. Was schreibt der Autor über den griechischen Begriff „arbeitend“ (κοπιῶ [kopiaō])?

- Es ist ein markanter Begriff, der eine körperliche Anstrengung bis hin zur Erschöpfung betont. (S. 197)
- Christen sollen nicht untätig oder faul sein und darauf hoffen, dass andere sie unterstützen. (S. 197)

12. a) Wer sind die „Schwachen“, die in Vers 35 erwähnt werden?

- a. In Vers 35 sind mit den „Schwachen“ diejenigen gemeint, die aufgrund von Alter, Krankheit, Behinderung, Armut, sozialem Status oder aus einem anderen legitimen Grund nicht in der Lage sind, ihre körperlichen und materiellen Grundbedürfnisse zu sichern. (S. 197)
- b. Das bezieht sich nicht auf geistlich schwache Christen, sondern auf diejenigen Geschwister, die finanzielle, medizinische oder persönliche Unterstützung benötigen. (S. 197)

b) Was bedeutet der Begriff „müssen“ in Bezug auf die Versorgung der Schwachen?

- a. Die Versorgung der Schwachen ist ein göttliches Gebot. (S. 198)
- b. Paulus zitiert hier den Herrn Jesus Christus. Also ist dies eine biblische und moralische Verpflichtung, insbesondere für die Ältesten. (S. 198)

Paulus war deshalb kein geringerer Apostel, weil er körperlich für seinen Lebensunterhalt arbeitete, um sich selbst und seinen Dienst für den Herrn finanzieren zu können. Er war nicht zu stolz oder selbstgefällig, um körperliche Arbeit zu verrichten oder mit den Händen zu arbeiten. (S. 195f.)

13. a) Warum zitiert Paulus eine Seligpreisung Jesu: „Geben ist seliger denn nehmen“?

Das Thema des großzügigen Gebens an Bedürftige war Teil der allgemeinen Lehre Jesu über das Geld, die auch Warnungen vor der korrumpierenden Macht der Gier und dem Problem des Hortens von Reichtum enthielt. (S. 198)

b) Warum liegt auf dem Geben ein größerer Segen als auf dem Nehmen?

Gott liebt einen fröhlichen Geber. Er will, dass seine Kinder großzügig und großherzig sind. Das bewahrt den Gläubigen vor Egoismus und Habgier, denn beides ist Sünde. Gott selbst ist ein großzügiger, freigebiger Gott, und darum möchte er, dass seine Kinder ebenso handeln.

14. Wie lautet kurz zusammengefasst Jesus' finanzieller Rat an seine Nachfolger?

- a. Investiert euer Geld (und eure Zeit) in die ewigen Schätze des Himmels, nicht in irdische Schätze, die weder sicher noch ewig sind. (S. 198f.)
- b. Verhaltet euch wie Jesus – barmherzig, großherzig, großzügig und opferungsvoll. (S. 199)

15. Was erfahren Sie aus dem letzten Teil der Abschiedsrede (V. 36-38) über Paulus als christlichen Leiter, dem Sie nacheifern sollten?

- a. Er hatte Mitleid mit denen, die schwach und auf Hilfe angewiesen sind. Siehe Galater 2,10.
- b. Er war großzügig und teilte das, was er besaß.

Der einsame Leiter an oberster Stelle ist ein armseliges Beispiel für christusgemäße Bruderschaft. ... Paulus liebte die Menschen „mit der herzlichen Liebe Christi Jesu“ (Phil 1,8). Er war nicht distanziert oder unpersönlich. Er war ein Leiter und Lehrer, der enge und persönliche Beziehungen zu den Menschen aufbaute. (S. 200)

Kapitel 11

Aufseher und Diakone in der Gemeinde in Philippi

Wer sind diese Aufseher in der Gemeinde von Philippi? Wer könnte diese Frage besser mit mehr Autorität beantworten als der Gemeindegroßvater selbst, der Apostel Paulus? Bei seinem letzten Treffen mit den Ältesten der Gemeinde in Ephesus erinnerte Paulus sie daran, dass der Heilige Geist sie zu „Aufsehern“ gemacht hat, und zwar zu dem ausdrücklichen Zweck, die Gemeinde Gottes zu leiten. Damit ist klar, wer die Aufseher sind: Es sind dieselben, die anderswo Älteste genannt werden. (S. 209)

Sowohl aus den Briefen des Paulus als auch aus denen des Polykarp an die Philipper können wir schließen, dass es zu Zeiten des Paulus und in den folgenden 50 Jahren nur zwei anerkannte Gruppen von Funktionsträgern in der Gemeinde in Philippi gab: Aufseher/Älteste und Diakone. (S. 216)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 11 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

1. In seiner Grußformel hob Paulus die Aufseher und Diakone von Philippi besonders hervor. Warum machte er das wohl?

Am wahrscheinlichsten klingt die Erklärung, dass sie eine besondere Rolle bei der Vorbereitung und Bereitstellung der Spende der Gemeinde an Paulus gespielt haben. (S. 206)

2. a) Es ist wichtig, dass Sie die Bedeutung und den Gebrauch des Wortes „Aufseher“ im Neuen Testament verstehen. Zählen Sie in Stichpunkten alles auf, was Sie in diesem Kapitel über den Schlüsselbegriff *episkopos* gelernt haben. (Siehe Endnote 150 im Buch als Hilfestellung.)
 - a. Es handelt sich um eine bekannte Bezeichnung für verschiedene Führungspositionen. (S. 207)

- b. Das Wort drückt aus, dass es sich um jemanden handelt, der über etwas wacht, eine Aufsicht ausübt, einen Kontrolleur oder einen offiziellen Vormund oder Betreuer. (S. 207)
- c. In der antiken griechischen Gesellschaft war das Wort eine bekannte Amtsbezeichnung. Es wurde allgemein verwendet, um jeden Beamten zu beschreiben, der als Aufseher, Verwalter, Vormund, Kontrolleur, Inspekteur oder Herrscher fungierte. (Endnote 150)

- b) Warum sollte man die griechische Vokabel *episkopos* nicht mit „Bischof“ übersetzen?

- a. Diese Übersetzung des griechischen Begriffs *episkopos* ist irreführend. (S. 207)
- b. Im Deutschen bezeichnet der Begriff „Bischof“ einen hohen kirchlichen Würdenträger, den Inhaber der höchsten geistlichen Amtsgewalt in einer Diözese beziehungsweise Bistum, der für die Aufsicht über zahlreiche Geistliche verantwortlich ist. Es werden kirchliche Traditionen in den biblischen Text hineingelesen, die sich erst nach der Zeit des Neuen Testaments entwickelt haben, und das bringt nur Verwirrung in die Sache. (S. 207f.)

3. Erläutern Sie, wie die beiden Begriffe „Ältester“ und „Aufseher“ unterschiedliche Aspekte desselben Amtes der pastoralen Aufsicht, nämlich des Ältestenamtes, ausdrücken.

- a. Beide Begriffe betonen unterschiedliche Aspekte des Amtes. (S. 210)
- b. Der Begriff *Ältester* steht für Reife, Erfahrung, Würde und Weisheit als Leiter einer Gemeinde. (S. 210)
- c. Der Begriff *Aufseher* betont die Funktion, also die offizielle Aufsicht, Fürsorge und Betreuung. (S. 210)

4. Es ist wichtig, dass Sie die Argumente verstehen, die dafür sprechen, dass „Aufseher“ und „Älteste“ sich auf dasselbe Amt beziehen und gleichbedeutend verwendet werden. Nennen Sie die beiden Argumente, die Ihrer Meinung nach am besten beweisen, dass die in Philipper 1,1 erwähnten „Aufseher“ dieselbe Gruppe von Leitern sind, die anderswo als „Älteste“ bezeichnet werden. Begründen Sie Ihre Antwort.

- a. In Apostelgeschichte 20,17-28 schreibt Lukas, dass Paulus die Ältesten der Gemeinde in Ephesus zu sich gerufen hat. In seiner Rede an sie sagt Paulus den Ältesten, dass der Heilige Geist sie zu „Aufsehern“ gemacht habe, um die Gemeinde Gottes zu weiden. Hier werden alle drei

Begriffe verwendet – „Aufseher“, „Ältester“ und „Hirte“ (Letzteres in der Verbform). (S. 210)

- b. 1. Timotheus 3,1-13 und 5,17-25: In 1. Timotheus 3 zählt Paulus die Qualifikationen für „Aufseher“ auf. Aber wenn er von den „Ältesten“ spricht, die in Wort und Lehre arbeiten und eine finanzielle Entschädigung erhalten sollten, erwähnt er keine Qualifikationen. Wo beschreibt er die Ältesten-Qualifikationen? Diese Frage muss man sich nicht stellen, wenn man verstanden hat, dass „Aufseher“ und „Älteste“ sich auf die gleichen Personen beziehen. (S. 210f.)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

5. Worte sind wichtig. Was passierte mit den Begriffen „Aufseher“ und „Älteste“, nachdem das Neue Testament geschrieben worden war?

- Diese Begriffe wurden später für zwei verschiedene Klassen von Amtsträgern verwendet. (S. 211)
- Als Aufseher wurde im Laufe der Zeit die Person bezeichnet, die die Leitung der örtlichen Gemeinde innehatte. Man nannte sie auch Bischof. (S. 211)
- Die Ältestenschaft wurde später zur Gruppe der Presbyter oder Priester. (S. 211)
- Hieronymus, einer der bekannten Schreiber in den ersten Jahrhunderten des Christentums, bestätigte, dass diese beiden Begriffe austauschbar waren und sich auf dasselbe Amt bezogen. Erst in späteren Jahrhunderten kam die Verwirrung über diese Begriffe auf. (S. 211)

6. a) Was kann man daraus schließen, dass der Begriff „Aufseher“ im Plural verwendet wird?

Es gab mehrere „Aufseher“ und nicht nur einen Hauptaufseher, wie manche behaupten. (S. 212)

b) Woran liegt es, dass viele Menschen das Konzept mehrerer „Aufseher“ in einer Gemeinde ablehnen, während sie aber kein Problem mit mehreren „Diakonen“ in einer Gemeinde haben?

Letztendlich übertrumpft die kirchliche Tradition das Wort Gottes. Die Menschen sind an mehrere Diakone gewöhnt, nicht aber an mehrere Pastoren. (S. 212)

7. Welchen hilfreichen Beitrag leistet Polykarp zu diesem Thema?

- In Polykarps Brief werden mehrere Älteste und mehrere Diakone erwähnt. Im Gegenzug erwähnt er nicht, dass die Gemeinde von einem einzelnen Aufseher oder Ältesten geleitet würde. (S. 213)
- In der Gemeinde in Philippi gab es nur zwei anerkannte Gruppen von Funktionsträgern: Aufseher/Älteste und Diakone. (S. 216)

8. a) Was taten die „Aufseher“ in Philippi? Oder anders ausgedrückt: Welche Funktion erfüllten sie?

- Sie waren die vom Geist berufenen Hirten der Gemeinde Gottes. (S. 213)
- Die Aufseher in Philippi hatten den gleichen Auftrag bekommen wie die Aufseher in Ephesus – die Gemeinde Gottes zu hüten und sie vor den Wölfen zu schützen, die Schafe fressen. (S. 213)

b) Aus welcher Quelle können wir etwas über die Aufgaben der Aufseher in Philippi erfahren?

Paulus' Epheserbrief enthält viele wichtige Anweisungen für Älteste/Aufseher. Seine Schriften sind die Hauptquellen für das Ältestenamt. (S. 213)

9. Es herrscht große Verwirrung über das Thema „Diakone“. Der Autor führt acht Beobachtungen über neutestamentliche Diakone an. Welche zwei dieser Beobachtungen haben Sie davon überzeugt, dass er mit seiner These richtig liegt, dass man die Diakone als offizielle Assistenten der Aufseher verstehen sollte?

- Diakone werden immer mit den Aufsehern in Verbindung gebracht und sind ihnen unterstellt. Diakone müssen die biblischen Qualifikationen erfüllen, die den Qualifikationen für die Ältesten ähnlich sind, obwohl von ihnen nicht verlangt wird, gesunde Lehre zu vermitteln und falsche Lehrer zu widerlegen, wie es bei den Ältesten der Fall ist. (S. 214)
- Diakone sind den Aufsehern unterstellt, wie schon die Begriffe *episkopos* (wörtl. Vorsteher, Aufseher) und *diakonos* (wörtl. Assistent) zeigen. (S. 214)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

10. Wie kann man begründen, dass die Aufseher und Diakone nicht eine besondere klerikale Schicht von Christen waren, wie Priester oder Kleriker, die „über“ der Gemeinde stehen?
- Die Aufseher waren nicht die Herrscher über die Gemeinschaft der Gläubigen. Die Menschen waren nicht die Untertanen der Aufseher. (S. 216)
 - Es wurde keine scharfe Trennlinie zwischen Leitern und Geleiteten gezogen. In seinem Brief an die Philipper schreibt Paulus an die gesamte Gemeinde. (S. 216)
 - Sie waren alle gleichermaßen Brüder und Schwestern in Christus (Phil 1,12; 3,1.17; 4,1.8). (S. 216)

Es ist auch bezeichnend, dass im Grußwort des Paulus an die Philipper nur zwei verschiedene Kategorien von Funktionsträgern auftauchen und nicht drei – Aufseher, Älteste und Diakone –, wie sie im zweiten Jahrhundert üblich wurden. (S. 215)

11. Erklären Sie, warum Paulus nach der Erwähnung der „Aufseher und Diakone“ (V. 1) den Rest des Briefes (mit seinen vielen Anweisungen) an die gesamte Gemeinde und nicht ausschließlich an die Leiter richtet.
- Er wendet sich in seinem Brief an die Gemeinde, weil alle Gemeindeglieder, einschließlich der Ältesten und Diakone, gleichermaßen Brüder und Schwestern in Christus sind. (S. 216)
 - Der Inhalt des Briefes war für die, die in der Leitung standen, und für die, die es nicht taten, gleichermaßen relevant. Es wurde keine scharfe Trennlinie zwischen Leitern und Geleiteten gezogen. (S. 216)
12. Welche wichtige Schlussfolgerung über Aufseher und Diakone zieht der Autor aus Paulus' und Polykarp's Briefen an die Philipper?
- Sowohl Paulus als auch Polykarp beziehen sich auf dieselben zwei Gruppen von Leitern: Aufseher und Diakone. (S. 216)
 - Obwohl er als „Bischof der Gemeinde von Smyrna“ bezeichnet wird, stellt sich Polykarp immer nur in die Reihe der Ältesten. Das ist ein starker Beweis dafür, dass es in Philippi keinen einzelnen Aufseher gab, sondern nur den Rat der Ältesten/Aufseher. (S. 216)
 - Von der Zeit des Paulus bis zu Polykarp gab es in der Gemeinde in Philippi nur zwei anerkannte Gruppen von Funktionsträgern: Aufseher/Älteste und Diakone. (S. 216)

13. Was haben Sie nach der Lektüre dieses Kapitels und der Beantwortung der Fragen aus den Worten „samt den Aufsehern und Diakonen“ gelernt, das Ihnen helfen wird, das Thema der Biblischen Ältestenschaft besser zu verstehen?

- Es wurde keine scharfe Trennlinie zwischen Leitern und Geleiteten gezogen.
- Die Aufseher waren nicht die Herrscher über die Gemeinschaft der Gläubigen. Sie waren alle gleichermaßen Brüder und Schwestern in Christus, wobei einige von ihnen den anderen offiziell als Aufseher dienten.
- Paulus erwartet von den Aufsehern und der Gemeinde, dass sie in Einigkeit und Liebe zusammenarbeiten.

Obwohl die Aufseher an keiner anderen Stelle des Briefes erwähnt werden, erwartet Paulus von ihnen, dass sie die Gemeinde beaufsichtigen und alle Anweisungen des Briefes befolgen. Paulus erwartet auch, dass die Aufseher und die Gemeinde in Einigkeit und Liebe zusammenarbeiten: „So erfüllt meine Freude, dass ihr dieselbe Gesinnung und dieselbe Liebe habt, einmütig, eines Sinnes seid“ (Phil 2,2). (S. 217)

Kapitel 12

Untadelig und Mann einer Frau

Daher steht der Begriff „Aufseher“ im Singular stellvertretend für alle Aufseher (Plural), und es sind dieselben Personen, die in 1. Timotheus 5,17-25 als „Älteste“ bezeichnet werden. Wie wir in Apostelgeschichte 20,28 gesehen haben, wurden die Ältesten durch den Heiligen Geist als „Aufseher“ in die Gemeinde Gottes eingesetzt, um sie zu leiten. (S. 227f.)

Paulus wusste, dass der Teufel jedes Versagen der Leiter der Gemeinde nutzen würde, um das öffentliche Ansehen der Gemeinde zu beschmutzen. Um also die Glaubwürdigkeit des Evangeliums und den Ruf der Ortsgemeinde vor öffentlichem Spott zu schützen, bestand Paulus darauf, dass die Aufseher und Diakone der Gemeinde moralisch und geistlich „ohne Tadel sein“ (1Tim 3,2; ZB) sollen. (S. 229)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 12 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. Erläutern Sie kurz, warum Paulus diesen Brief an Timotheus schreiben musste.

- Paulus schrieb mit Nachdruck an Timotheus und die Ältesten und gab ihnen Anweisungen, wie sie gegen die Irrlehre vorgehen sollten, die die Gemeinde unterwandert hatte. (S. 223)
- Paulus half diesem Ältestengremium nach einer Führungskrise, „die Stücke wieder zusammenzufügen“. (S. 223)

2. Warum beschreibt der Verfasser des Neuen Testaments die Qualifikation der Ältesten ausführlicher als jeden anderen Aspekt des Ältestenamtes?

- Die Einsetzung qualifizierter Ältester hat für das Haupt der Gemeinde, Jesus Christus, höchste Priorität. (S. 223)
- Gottes größte Sorge gilt nicht den Gebäuden oder den Veranstaltungen, sondern dem moralischen und geistlichen Charakter derer, die seine Kinder leiten. (S. 223)

3. Was ist der Zweck der „Zitatformel“, die 1. Timotheus 3,1 einleitet?

- Die Formulierung betont die Bedeutung der nachfolgenden Aussagen und würdigt sie zugleich. (S. 224)
- Diese Aussagen sind bewährte und wahre Feststellungen, die unser volles Vertrauen verdienen. (S. 224)

4. Beschreiben Sie in eigenen Worten, was mit der „Zitatformel“ ausgedrückt werden soll.

Diese Formulierung dient als Hinweis darauf, dass die folgende Aussage eine feste, zeitlose Wahrheit ist und ein Grundsatz, dem wir volles Vertrauen schenken können.

5. Was haben Sie über das griechische Wort *episkopē* (ἐπισκοπή) gelernt?

- Das Wort wird mit „Aufseherdienst“ übersetzt. (S. 224)
- Es bezeichnet die offizielle Position und Funktion des Aufsehers, der in Vers 2 erwähnt wird. (S. 224)
- Der Aufseherdienst wurde von Gott eingesetzt und ist somit keine Erfindung von Paulus oder den Aposteln. (S. 224)
- Aufseher besitzen die formelle Autorität, die mit dem Dienst der Gemeinde-Aufsicht einhergeht. (S. 224)
- Die Grenzen des Aufseherdienstes werden von der Heiligen Schrift festgelegt. (S. 224)

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

6. Erläutern Sie, inwiefern Apostelgeschichte 20,28 und 1. Timotheus 3,1 zusammenpassen.

- In seiner Rede in Apostelgeschichte 20,28 erinnert Paulus die Ältesten in Ephesus daran, dass es der Heilige Geist ist, der sie zu Aufsehern gemacht hat, während er sich in 1. Timotheus auf den menschlichen Wunsch nach der Aufgabe des Aufsehers konzentriert. (S. 225)
- Sowohl die Salbung und Einsetzung durch den Heiligen Geist als auch das menschliche Streben, sich von Gott leiten zu lassen, sind notwendig. (S. 225)
- Diese Abschnitte betonen die Souveränität Gottes in allen Dingen und die Mitarbeit der Menschen bei der Erfüllung von Gottes Absichten. (S. 225)
- Letztlich ist es der Heilige Geist, der die Aufseher/Ältesten motiviert und befähigt, das Werk der Leiterschaft anzustreben. (S. 225)

7. a) Warum betont Paulus, dass der Aufseherdienst ein „schönes Werk“ ist?

- a. Er würdigt die Arbeit der pastoralen Aufsicht. (S. 226)
- b. Er ermutigt die derzeitigen Ältesten, ihre Arbeit weiterzuführen. (S. 226)
- c. Er ermutigt zukünftige Älteste, dieser „hohen Aufgabe“ nachzueifern. (S. 226)
- d. Er ermutigt die ganze Gemeinde, diejenigen zu ehren, die ihre Zeit und ihre Fähigkeiten opfern, um die Gemeinde Gottes zu leiten. (S. 226)

b) Nennen Sie einen guten Grund, warum der „Aufseherdienst“ ein „schönes Werk“ ist.

Es gibt nichts Edleres, Ehrevolleres oder Besseres, als die kostbare Herde Gottes liebevoll zu hüten. (S. 226)

8. Was würden Sie jemandem antworten, der darauf besteht, dass die Singularform von „Aufseher“ zeigt, dass die Gemeinde in Ephesus nur von einem Aufseher geleitet wurde und dass die Ältesten unter der Leitung dieses Aufsehers standen?

- a. Im Brief an die Gemeinde in Philippi verwendet Paulus den Plural des Substantivs „Aufseher“, was darauf hindeutet, dass es mehrere Aufseher gab und nicht nur einen einzigen. (S. 212)
- b. Darüber hinaus belegen außerbiblische Quellen wie die Schriften Polykarp, dass es in den Gemeinden mehrere Älteste gab. (S. 212)
- c. Die Singularform bedeutet nicht unbedingt, dass es nur einen einzelnen Ältesten gab. Stattdessen verwendet Paulus die generische Singularform. Diese Singularform des Substantivs bezieht sich auf die allgemeine Kategorie der *Aufseher* bzw. auf alle *Aufseher*. (S. 227)
- d. Dieser generische Singular wird von Paulus bei mehreren Gelegenheiten verwendet, um sich auf verschiedene Arten von Menschen zu beziehen, wie z. B. „Frau“, „Witwe“, „Knecht des Herrn“. Offensichtlich kann es mehr als eine Frau, eine Witwe oder einen Knecht des Herrn geben. (S. 227)

9. Erläutern Sie, was Sie über die Verwendung des Verbs „müssen“ in diesem Kontext (1Tim 3,2) gelernt haben.

- a. „Müssen“ ist in diesem Zusammenhang ein unpersönliches Verb, das „es ist notwendig“ bedeutet. (S. 229)
- b. Paulus betont, wie zwingend notwendig es ist, dass die Aufseher einer Gemeinde über jeden Vorwurf erhaben sind. (S. 229)

10. Paulus bestand darauf, dass die Leiter der Gemeinde über bestimmte öffentliche Qualifikationen verfügen mussten. Warum ist das dem Autor nach notwendig?

Paulus sorgte sich sehr um das öffentliche Zeugnis der Ortsgemeinde und der Wahrheiten des Evangeliums vor einer ungläubigen Welt. (S. 229)

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten**11. a) Erläutern Sie kurz, was es bedeutet, wenn jemand „untadelig“ ist.**

- a. „Untadelig“ zu sein bedeutet, frei von jeglichem anstößigen oder entehrenden Makel des Charakters oder Verhaltens zu sein. (S. 229)
- b. Es bedeutet, ein heiliges und unbescholtenes Leben zu führen, wozu alle Christen aufgerufen sind, und als Leiter ein vorbildliches christliches Leben zu führen. (S. 229)
- c. Es bedeutet, im Einklang mit den Wahrheiten des Evangeliums zu leben. (S. 229)

b) Was bedeutet der Begriff „untadelig“ nicht?

Es bedeutet nicht, dass jemand perfekt oder sündlos sein muss. Das ist nicht möglich. Christliche Leiter sind immer noch Menschen und somit unvollkommen. (S. 229)

12. a) Was bedeutet die umstrittene Formulierung „Mann einer Frau“ laut dem Autor?

- a. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um eine paulinische Redewendung, die die positive Tugend der Treue in der Ehe betont. (S. 232)
- b. Die Ehe wird als eine „ein-Fleisch-Verbindung“ von einem Mann und einer Frau definiert. (S. 232)
- c. Die Formulierung umfasst „die Eigenschaft, ausschließlich seinem Ehepartner zugetan zu sein“. (S. 232)

b) Wie haben Sie diese Formulierung bisher verstanden?

Im Werk des Herrn sind der moralische Charakter und der öffentliche Ruf eines Leiters notwendige Voraussetzungen, um die Aufgabe zu erfüllen, Gottes heilige Familie zu beaufsichtigen. (S. 230)

13. Der Autor schreibt, dass „die Ehe, wie sie von Gott gewollt ist, ... von atemberaubender Schönheit“ ist. Nennen Sie zwei Aspekte der Ehe, die atemberaubend schön sind.

- a. Eine „ein-Fleisch-Beziehung“ zwischen einem Mann und einer Frau; eine monogame, heterosexuelle Verbindung (1Mo 2,18-25; Mt 19,4-6). (S. 233)
- b. Eine heilige, von Gott selbst bezeugte Bundesbeziehung (Mal 2,13-16; Mt 19,6). (S. 233)
- c. Eine dauerhafte Verbindung (Mt 19,6; Röm 7,2). (S. 233)
- d. Eine sexuelle Vereinigung zwischen Mann und Frau, die der Fortpflanzung und dem intimen Genuss in einer liebevollen Beziehung dient (1Kor 7,2-5). (S. 233)
- e. Eine exklusive Beziehung, in die „sich keine andere menschliche Beziehung einmischen darf“ (1Thes 4,2-8; Hebr 13,4). (S. 233)
- f. Eine Beziehung, die symbolisch für Christus und seine Gemeinde steht (Eph 5,25-32). (S. 233)

14. Warum ist Ihrer Meinung nach die eheliche Treue die erste Anforderung, die in beiden Qualifikationslisten (1. Timotheus 3 und Titus 1) aufgeführt wird? Sie folgt unmittelbar auf die grundlegende Qualifikation „untadelig“.

- a. Der Zustand der Ehe und der Familie eines Ältesten ist für Gott und für das Wohlergehen der örtlichen Gemeinde von größter Bedeutung. (S. 234)
- b. Im Zentrum der geistlichen Kriegsführung steht die Zerstörung der Familie. (S. 234)
- c. Die eheliche Treue steht ganz oben auf der Liste der Qualifikationen, denn die Treue eines Ehemannes zu seiner Frau und seiner Familie ist ein sehr starker Indikator dafür, wie treu er als Mann Gottes ist und wie treu er der örtlichen Gemeinde, der er dient, sein wird. Wenn er sich schon in der Ehe selbstsüchtig verhält, dann wird er sich auch in der Leitung selbstsüchtig verhalten.

15. Wie würden Sie von der Bibel her jemandem antworten, der behauptet, dass ein alleinstehender Mann kein Ältester sein könne, weil die Bibel sage, dass ein Ältester „Mann einer Frau“ sein müsse?

- a. Die Auslegung, dass ein Ältester verheiratet sein muss, ist keine notwendige Auslegung des Textes. (S. 234)
- b. Paulus sagte, dass ein Ältester ein ein-Frauen-Mann sein muss, nicht, dass er verheiratet sein muss. (S. 234)
- c. Bei dieser Anforderung geht es mehr um den Charakter des Ältesten als um seinen Familienstand. (S. 234)
- d. Paulus hätte seine Aussagen in 1. Korinther 7 über die Vorteile des Ledigseins für den Dienst am Herrn relativieren müssen, denn es würde sich als Nachteil und Ausschlusskriterium erweisen. (S. 234f.)

Eine Schlüsselstrategie in Satans nicht enden wollendem Krieg gegen Gottes Leute ist die Zerstörung der Ehen ihrer Leiter und die Beschmutzung des Ehebettes. ... Im Zentrum der geistlichen Kriegsführung steht die Zerstörung der Familie. (S. 233f.)

Kapitel 13

Nüchtern, ... nicht geldliebend

Die Ältesten müssen zusammenarbeiten, um weise Entscheidungen zu treffen. Doch nur wer einen kühlen Kopf behält, geistig ausgeglichen und emotional stabil ist und seinen Verstand und seine Gefühle unter Kontrolle hat, ist in der Lage, dauerhaft gute Entscheidungen zu treffen. Geistig und emotional stabile Leiter sorgen für stabile Gemeinden. (S. 237)

Für manche stellt Geld eine stärkere Versuchung dar als Sex oder Alkohol. Wir dürfen also nicht naiv sein, was diese besondere Herausforderung angeht. Die Veruntreuung oder Unterschlagung von Kirchen- oder Gemeindegeldern sind ein weitverbreitetes Problem: Es wird berichtet, dass eine von drei Gemeinden von Veruntreuung betroffen ist. (S. 249)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 13 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. Was meint Paulus mit dem Begriff „nüchtern“? Vergewissern Sie sich, dass Sie diese von einem Ältesten geforderte Charaktereigenschaft richtig verstehen.

- Dieser Ausdruck bezieht sich manchmal auf den Umgang mit Wein. (S. 236)
- Er kann jedoch auch metaphorisch verwendet werden, um geistige Nüchternheit, ein ausgewogenes Urteilsvermögen, einen klaren Kopf, Selbstbeherrschung, Freiheit von lähmender Maßlosigkeit, extremistischem Denken oder unbeständigem Urteilsvermögen zu beschreiben. (S. 236)
- Es bedeutet auch, mental und emotional stabil zu sein. (S. 237)

2. Der Autor schreibt: „Es gibt nur wenige Eigenschaften, die für einen Leiter einer Gemeinde wichtiger sind als ein gesundes Urteilsvermögen“ (S. 236). Welche Belege können Sie für diese starke Behauptung anführen?

- Die Ältesten müssen zusammenarbeiten, um weise Entscheidungen zu treffen. (S. 237)
- Für die Gesundheit der Ortsgemeinde ist es sehr wichtig, dass die Ältesten gesunde und ausgewogene Entscheidungen treffen. (S. 237)

3. Warum wird Ihrer Meinung nach in beiden Ältestenqualifikationen-Listen der Aspekt der Selbstbeherrschung betont, wie hier durch das Wort „besonnen“?

- Der Aspekt der Selbstbeherrschung ist die Grundlage für einige der anderen Qualifikationen. (S. 237)
- Wer in der Gemeindeleitung tätig ist, muss sich auf viele Konflikte und Beschwerden gefasst machen. Er wird sich mit Problemen auseinandersetzen müssen, die häufig auch seinen eigenen Stresslevel erhöhen, aber er darf nicht die Selbstbeherrschung verlieren oder verbal entgleisen. (S. 237)

4. a) Was bedeutet es, wenn von einem Ältesten verlangt wird, dass er „anständig“ ist?

- Es bedeutet „Eigenschaften oder Qualitäten zu haben, die Bewunderung oder Freude hervorrufen, ein Ausdruck hoher Wertschätzung für Personen“. (S. 238)
- Ein anständiger Mensch besitzt einen lobenswerten Charakter, zeigt ein vorbildliches Verhalten und diszipliniertes Leben. Er wird von anderen gewürdigt und genießt deren Vertrauen. (S. 238)
- Er ist bei denen, die ihn kennen, für sein konsequentes christliches Leben hoch angesehen. (S. 238)

b) Warum verlangt Paulus von einem Ältesten, dass er „anständig“ ist?

Um die Integrität des Zeugnisses des Evangeliums in seinem Umfeld und innerhalb der örtlichen Gemeinde zu wahren. Ein konsequentes christliches Leben wird von anderen beobachtet, und es ist wichtig, dass christliche Leiter anständig sind, da dies Einheit und Vertrauen innerhalb der Gemeinde schafft. (S. 238)

5. Ein Ältester muss „gastfrei“ sein. Dem Autor scheint dieser Punkt sehr wichtig zu sein. Was ist an der Gastfreundschaft so wichtig, dass sie zu einem Kriterium der Ältestenqualifikationen wurde?

- Gastfreundschaft ist ein konkreter Ausdruck der christlichen Nächstenliebe. (S. 239)
- Gastfreundschaft ist eine unverzichtbare Begleiterscheinung des stark beziehungsorientierten Charakters der Ortsgemeinde. Es obliegt der Verantwortung aller Christen – nicht nur der Leiter –, Fremde und Freunde in unsere Häuser einzuladen. (S. 239)

- c. Gastfreundschaft überwindet die Distanz zwischen den Menschen und ermöglicht es ihnen, ihr Leben miteinander zu teilen. (S. 240)
- d. Älteste sollen die Gemeinde lieben. Wer Menschen liebt, liebt Gastfreundschaft. (S. 239)
- e. Wenn die Ältesten der Ortsgemeinde kalt und ungastlich sind, wird die Ortsgemeinde ihrem Beispiel folgen. (S. 240)

In meiner Arbeit als Hirtenältester habe ich festgestellt, dass mein Zuhause ein besonderer Ort ist, an den ich Menschen einladen kann, damit ich sie kennenlerne und sie meine Familie und mich kennenlernen. Auch wenn der Dienst der Gastfreundschaft wie eine Kleinigkeit erscheinen mag, hat er doch eine nachhaltige Wirkung auf die Menschen. (S. 240)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

6. Welche Gründe können Sie nennen, warum alle Ältesten in der Lage sein müssen, die Heilige Schrift zu lehren?

- a. Diese Qualifikation unterscheidet „Vorstandsälteste“ von biblischen Ältesten. Biblische Älteste sind lehrfähig, während „Vorstandsälteste“ eine beratende Funktion erfüllen. (S. 240)
- b. Die christliche Gemeinschaft gründet sich auf das Wort Gottes und die Lehre der Wahrheiten des Evangeliums und wird von ihnen getragen. (S. 241)

7. a) Was bedeutet es praktisch, wenn jemand „lehrfähig“ ist?

- a. Kenntnis der Heiligen Schrift (S. 241)
- b. Die Bereitschaft, die Heilige Schrift zu erforschen und zu lehren (S. 241)
- c. Die Fähigkeit, die Wahrheiten der Heiligen Schrift korrekt und klar zu verkünden (S. 241)

b) Was bedeutet es also nicht?

Das bedeutet nicht, dass ein Ältester ein wortgewandter Erzähler, ein dynamischer Redner oder gar ein besonders vom Geist begabter Lehrer oder Prediger sein muss. (S. 241)

c) Inwiefern können sich Lehrer voneinander unterscheiden?

- a. Lehrer können sich in ihrem Lehrstil und in ihrem Grad der Gelehrsamkeit unterscheiden. (S. 241)
- b. Ein Lehrer kann bei einer bestimmten Gruppe von Menschen in der Gemeinde sehr beliebt sein, während andere ihm nicht so gern zuhören. (S. 242)
- c. Lehrer können sich in ganz unterschiedlichen Umgebungen entfalten. Ein Ältester mag ein hervorragender Kanzelprediger sein, während ein anderer Ältester vielleicht am besten in einem kleinen Klassenzimmer oder sogar Mentoring-Verhältnis lehren kann. (S. 242)

8. Ein angehender Ältester muss in Bezug auf seinen Alkoholkonsum geprüft werden. Nennen Sie biblische und praktische Gründe, warum man den Weinkonsum eines angehenden Ältesten hinterfragen sollte.

- a. Alkohol ist die Ursache für großen Kummer, indem er in vielen Familien emotionale und finanzielle Not verursacht. (S. 243)
- b. Älteste müssen bei ihrem Alkoholkonsum Selbstbeherrschung, Mäßigung und Umsicht zeigen. (S. 243)
- c. Biblische Gründe:
 - 1. Betrunkene zu sein ist Sünde (Eph 5,18). (S. 243)
 - 2. Ständig betrunkenen Menschen erfordern Gemeindegerechtigkeit (1Kor 5,11). (S. 243)
 - 3. Ein Christ mit einem Alkoholproblem wird vom Fleisch gesteuert, nicht vom Heiligen Geist (Gal 5,16-24). (S. 243)
 - 4. Die Bibel enthält viele Warnungen vor den möglichen Gefahren von Alkohol. (S. 243)
- d. Praktische Gründe:
 - 1. Alkohol und Suchtverhalten beeinträchtigen das eigene Urteilsvermögen und den Bezug zur Realität. (S. 243)
 - 2. Wer sich vom Alkohol versklaven lässt, zeigt, dass er nicht vom Geist geleitet wird. (S. 243)
 - 3. Ein „stiller“ Alkoholiker führt ein Doppelleben, ist sehr erpicht darauf, seinen Alkoholkonsum zu verbergen, und führt ein Leben der Täuschung. (S. 243)

9. Was sind einige der Charaktereigenschaften eines gewalttätigen Mannes?

- a. Er ist ein Schlägertyp, schlecht gelaunt, reizbar und feindselig. (S. 244)
- b. Er ist streitsüchtig, manipulativ und missbraucht andere. (S. 244)

10. Was wird zwangsläufig passieren, wenn ein gewalttätiger Mensch Hirte der Gemeinde wird?

- Ein streitlustiger Ältester wird bestehende Probleme verschärfen und neue schaffen. (S. 245)
- Er wird sich gegenüber den Schafen schroff und unfreundlich verhalten und die Menschen verletzen, die er schützen soll. (S. 245)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

11. Welche der verschiedenen Begriffe, mit denen man versucht, das griechische Wort „milde“ (*epieikēs*) zu übersetzen, helfen Ihnen am besten, dieses schöne Wort zu verstehen?

„nachgiebig“, „versöhnlich“ und „vernünftig“, „wohlwollend und entgegenkommend“, „nachgiebig, wo immer es möglich ist, anstatt seine Rechte einzufordern“; aber auch „tolerant, aber nicht schwach gegenüber der anderen Person“ (S. 246)

12. Warum ist die Eigenschaft, „milde“ zu sein, so ungeheuer wichtig für die Aufgabe, Gottes Kindern als Hirte zu dienen?

- Milde war ein Kennzeichen vom irdischen Leben Jesu und sollte deshalb die Menschen auszeichnen, die seinem Vorbild nacheifern wollen. (S. 246)
- Eine milde Person zeigt die Bereitschaft zum Nachgeben und nimmt geduldig Rücksicht auf die Schwäche und Unwissenheit des gefallenen menschlichen Zustands. (S. 246)
- Ein milder Ältester weigert sich, ein Unrecht, das ihm von einem Mitglied der Herde angetan wurde, mit gleicher Münze heimzuzahlen. (S. 246)

13. Was ist der Unterschied zwischen einem Ältesten, der „nicht streitsüchtig“ ist, und Paulus und Barnabas, die einen „Zwiespalt und ein[en] nicht geringe[n] Wortwechsel“ mit Irrlehrern hatten (Apg 15,1-2)?

- Ein streitsüchtiger Leiter ist zänkisch und diskussionsfreudig, während ein friedfertiger Leiter eine Person ist, die Heilung und Einheit statt Streit und Spaltung bringt. (S. 247)
- Älteste müssen in der Lage sein, Konflikte, Unwahrheiten und Sünde auf friedfertige Weise anzusprechen, nicht passiv, sondern um der Wahrheit des Evangeliums willen. (S. 248)
- Es gibt Zeiten, in denen Auseinandersetzungen und Diskussionen notwendig sind, um den Frieden in der Gemeinde zu sichern. (S. 248)

14. Nennen Sie fünf praktische Prinzipien aus 2. Timotheus 2,24-26, wie man mit schwierigen Menschen in einer echt christusgemäßen Weise umgehen kann:

Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern gegen alle milde sein, lehrfähig, duldsam, und die Widersacher in Sanftmut zurechtweisen und hoffen, ob ihnen Gott nicht etwa Buße gibt zur Erkenntnis der Wahrheit und sie wieder aus dem Fallstrick des Teufels heraus nüchtern werden, nachdem sie von ihm gefangen worden sind für seinen Willen.

Man soll

- nicht streitsüchtig sein,
- milde gegenüber allen sein,
- lehrfähig sein, damit man aufgrund der Erkenntnis der Wahrheit zur Buße kommt,
- das Böse geduldig ertragen,
- andere in Sanftmut zurechtweisen.

Ein Hirtenältester muss in der Lage sein, das Evangelium vor Irrtümern zu schützen und der Sünde entgegenzutreten, darf aber nicht als streitsüchtige Person bekannt sein. (S. 248)

15. Woran würden Sie eine Person erkennen, die geldliebend und daher für die Leitung einer Gemeinde ungeeignet ist? Wie können Sie so jemanden beschreiben?

- Jemand, der aufgrund gravierender oder unverantwortlich hoher Schulden beeinträchtigt ist. (S. 248)
- Jemand, der dazu neigt, auf finanzielle Betrugereien hereinzufallen, weil er auf schnellen Reichtum hofft. (S. 248)
- Jemand, der zu sehr darauf fixiert ist, materielle Besitztümer zu erlangen. (S. 248)
- Jemand, der zur Spielsucht neigt. (S. 248)
- Jemand, der darauf bedacht ist, Geld zu bekommen, anstatt Geld abzugeben. (S. 248)

In den meisten Fällen stehlen Gemeindevertreter nicht, indem sie sich Bargeld in die Tasche stecken. Stattdessen zweigen sie die Gelder der Gemeinde für eigene so genannte „Dienstausgaben“ ab: Verköstigung, Fahrtkosten, Urlaubsreisen, Sportaktivitäten, Auto- und Hausreparaturen. ... Wie eine starke Droge kann die Liebe zum Geld selbst die besten Menschen in ihrem Urteilsvermögen vernebeln. (S. 250)

Kapitel 14

Dem eigenen Haus gut vorstehen, ... ein gutes Zeugnis von Außenstehenden haben

Die Leitung einer Ortsgemeinde ist eher mit der Leitung einer Familie zu vergleichen als mit der Leitung eines Unternehmens oder einer militärischen Einrichtung. Das Zuhause ist ein entscheidender Bereich für einen Mann, in dem er seine Fähigkeiten entwickeln und zeigen kann, dass er Gottes Familie auf biblische Weise zu leiten vermag. (S. 251)

Die Beurteilung des Charakters eines christlichen Leiters durch einen Außenstehenden kann nicht als irrelevant abgetan werden. Nichtchristen können zu Recht erwarten, dass zwischen dem, was Christen glauben, und ihrem Verhalten eine Übereinstimmung besteht. Oft weiß die Außenwelt mehr darüber, was in Ihrer Gemeinde vor sich geht, als Ihnen bewusst ist. Es ist erstaunlich, wie sich Klatsch und Tratsch über die inneren Kämpfe einer Gemeinde nach außen hin verbreiten, besonders in einer kleinen Gemeinde. (S. 260)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 14 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. Warum ist die eigene Familie der erste und beste Prüfstein für die Fähigkeit eines Menschen, „das Haus Gottes“ zu leiten (1Tim 3,15)?
 - a. Die Fähigkeit, den eigenen Haushalt zu führen, ist ein Hinweis auf die Fähigkeit, „das Haus Gottes“ zu leiten. (S. 251)
 - b. Zum Haushalt gehörten nicht nur die Frau und die Kinder eines Mannes, sondern auch Verwandte und Hausangestellte. (S. 252)
 - c. Ein Kandidat für das Amt eines Gemeindeältesten muss zeigen, dass er diejenigen, die unter seiner Leitung leben und arbeiten, gut führen kann. (S. 252)

2. a) Wie lautet das griechische Vollverb in 1. Timotheus 3,4-5?

προϊστέμι (proistēmi)

Dieses Verb bedeutet „vorstehen“, was im Zusammenhang mit der Verantwortung für einen Haushalt auch „führen“, „leiten“ oder „lenken“ bedeuten kann. (S. 252)

- b) Wie hilft uns der Familienbezug der Verse 4-5, die Bedeutung (Nuance) dieses Verbs in diesem speziellen Kontext zu verstehen? (Dasselbe Verb wird in 1. Timotheus 5,17 für die Ältesten verwendet.)

- a. Nach göttlichem Plan ist der Vater das Haupt des Haushalts; er leitet und führt ihn christusgemäß. (S. 252)
- b. Der Familienbezug unterstreicht die entscheidende Rolle, die die Ältesten bei der Leitung des Hauses Gottes spielen, genauso wie ihre Führung in ihren eigenen Haushalten und Familien von entscheidender Bedeutung ist. (S. 252)

- c) Was sagt das Adverb „gut“, das „vorstehen“ beigefügt ist, über die Erwartungen an einen angehenden Ältesten aus?

Der zukünftige Älteste der Gemeinde muss seinem eigenen Haushalt „gut“ vorstehen, das heißt „kompetent“ oder „auf die richtige Weise“ und so, dass er „untadelig“ ist. (S. 252)

Ob ein Mann seinem Haushalt gut vorsteht, kann man vor allem daran messen, wie er seine Kinder führt: „der dem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder mit aller Ehrbarkeit in Unterordnung hält.“ (S. 252)

3. Erläutern Sie die Bedeutung des wichtigen Satzteils: „... und die Kinder mit aller Ehrbarkeit in Unterordnung hält“.

- a. Es bedeutet, dass der Vater eine angemessene Autorität über seine Kinder ausübt. (S. 252)
- b. Ein christlicher Vater kann seine Kinder „mit aller Ehrbarkeit“ erziehen, indem er die Frucht des Geistes (Gal 5,22-23) in seinem Verhalten zum Ausdruck bringt, wie auch die biblischen Eigenschaften der Liebe (1Kor 13,4-7) und der Weisheit (Spr 17,6; 20,7). (S. 253)

4. Was lernen Sie aus den folgenden Versen über die Rolle des christlichen Vaters in der Familie, sowohl negativ als auch positiv? Nennen Sie konkrete Beispiele!

- a) „Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn!“ (Eph 6,4)

Ein christusähnlicher Vater muss seine Kinder auf ehrbare, respektvolle und würdige Weise erziehen – nicht in sündhaftem Zorn, durch Schimpfworte, Druck oder Gewalt.

- b) „Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht, damit sie nicht mutlos werden!“ (Kol 3,21)

Ein strenger Vater, der unangemessene Erwartungen an sein Kind stellt, entmutigt das Kind und führt dazu, dass es wütend auf den Vater wird. Oft führt dies dazu, dass Kinder aufgrund des Verhaltens eines grausamen Vaters Gott ablehnen.

- c) „Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen in deinem Herzen sein. Und du sollst sie deinen Kindern einschärfen, und du sollst davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst.“ (5Mo 6,6-7)

Ein christlicher Vater soll seine Kinder mit Sanftheit und Freundlichkeit unterweisen. Er soll über Gottes Absichten und Wahrheiten in einer Weise sprechen, die das Kind sowohl zum Vater als auch letztlich zu Gott hinzieht. Das Zuhause soll ein Ort sein, an dem die Familie ständig gelehrt, angeleitet und auf den Wegen der Bibel geführt wird.

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

5. Welche Schwierigkeiten erschweren eine faire Beurteilung der Rolle des Vaters bei der Erziehung seiner Kinder?

- Unterschiedliche Familien haben unterschiedliche Vorstellungen davon, wie ein kompetenter Vater auszusehen hat. (S. 256)
- Unterschiedliche Familien haben unterschiedliche Vorstellungen von der Kindererziehung. (S. 256)
- Die Beurteilung des jeweiligen Familienlebens ist komplex, aber es gibt eine übergreifende Qualifikation, die „untadelig“ lautet. (S. 256)

6. Erläutern Sie, welche Logik Paulus in Vers 5 anwendet.

- Paulus stellt in Vers 5 eine rhetorische Frage. (S. 254)
- Paulus argumentiert hier vom Kleinen zum Großen. Wenn ein Mann nicht seinem eigenen Haushalt vorstehen kann, dann ist er auch nicht fähig, die Gemeinde zu leiten. (S. 254)

7. a) Was lehrt Sie das interessante Verb *epimeleomai* darüber, wie man der Gemeinde Gottes vorsteht / sie leitet?

- Das Verb betont die liebevolle, mitfühlende, persönliche Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse eines anderen. (S. 254)
- Es ist dasselbe griechische Wort, das für den barmherzigen Samariter verwendet wird, als er sich um den verwundeten Fremden kümmerte. (S. 254)

- b) Inwiefern kann die Formulierung „Gottes Gemeinde“ Ihnen helfen, sich besser um die Menschen zu kümmern?

- Diese Formulierung bezieht sich konkret auf die Ortsgemeinde von Gottes erlösten Menschen. (S. 255)
- Es ist ein großes Privileg und eine ernste Verantwortung, für diese Kinder Gottes, „die er sich erworben hat durch das Blut seines eigenen Sohnes“ (Apg 20,28), zu „sorgen“. (S. 255)

Die Leitung eines Ältesten über die Gemeinde Gottes gleicht eher der Führung eines fürsorglichen Hirten oder eines liebenden Vaters als der eines Geschäftsführers über ein großes Unternehmen oder eines Militäroffiziers über die ihm Unterstellten. Die Art von Führung/Management, die von einem Vater und einem Gemeindeältesten verlangt wird, ist eine höchst persönliche, beziehungsorientierte, liebevolle, umsorgende Führung. (S. 255)

8. Erläutern Sie, was mit der folgenden Aussage gemeint ist und in welchem Zusammenhang sie mit der Qualifikation „der dem eigenen Haus gut vorsteht“ steht:

„Auch die besten Väter und Mütter haben Probleme und Schwierigkeiten mit ihren Kindern, die allesamt sündigen und sich in einem langen Reifeprozess befinden.“ (S. 255)

- Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass jedes Elternteil und jedes Kind ein Sünder ist und dass jeder noch Bereiche hat, in denen er oder sie reifen muss. Es gibt keine perfekten Eltern und kein perfektes Kind. Perfektion ist nicht das Ziel im Familienleben. Das Ziel ist eine „gute“ Kindererziehung. (S. 255)
- Wenn Familien schwierige Probleme bewältigen, muss man einander mit Gnade begegnen. (S. 255)

9. Zählen Sie so viele Gründe auf, wie Sie können, warum ein Neubekehrter nicht für das Amt eines Ältesten/Aufsehers der Gemeinde geeignet ist.

- Ein Neubekehrter ist geistlich unreif und verfügt deshalb nicht über die notwendige Erfahrung, um die Herde zu leiten. Für den Herrn zu brennen, darf nicht mit geistlicher Reife verwechselt werden. (S. 257)
- Ein Neubekehrter könnte von der Falschannahme ausgehen, dass beruflicher Erfolg ihn als einen Aufseher qualifiziere, was aber falsch ist. (S. 257)
- Der Neubekehrte kennt noch nicht wirklich das Wesen geistlicher Leiterschaft, den geistlichen Kampf gegen Satan oder die Praxis eines geist-erfüllten Lebens. (S. 257)
- Geistliche Reife erfordert Zeit und Erfahrung. Den Reifeprozess kann man nicht abkürzen. Gläubige wachsen geistlich durch Prüfungen und Herausforderungen. Dieser Wachstumsprozess braucht Zeit und kann nicht übersprungen oder abgekürzt werden. (S. 258)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

10. Warum erwähnt Paulus den Teufel ausgerechnet bei dieser Qualifikation (V. 6)?

- Dies dient als Warnung. Paulus warnte die Ältesten in Ephesus, da sie wohl einen Ältesten zu früh ernannt hatten. (S. 259)
- Ein schlecht vorbereiteter Leiter wird unter dem Druck der Leitung zusammenbrechen und dem Gericht verfallen, was persönliche Schande und göttliche Konsequenzen nach sich ziehen wird. (S. 259)

11. Warum ist es wichtig, was Nichtchristen über unsere Gemeindeleiter denken? Warum sollte uns das am Herzen liegen?

- Wenn man jemanden als „untadelig“ bezeichnet, bezieht sich das darauf, wie ein Mensch von Gläubigen und Nicht-Gläubigen gleichermaßen angesehen wird. Dazu gehören Nachbarn, Kollegen, Verwandte und ungläubige Freunde. (S. 260)
- Die Aufrechterhaltung eines konsequenten christlichen Zeugnisses ist innerhalb und außerhalb der Gemeinschaft der Gläubigen von entscheidender Bedeutung. (S. 260)

12. Was bedeutet es, wenn ein Aufseher „ins Gerede kommt“?

- Wenn ein christlicher Leiter in übles Gerede gerät, hat er sich bei Nichtchristen einen schlechten oder sündigen Ruf erworben. Infolge der Diskrepanz zwischen dem christusgemäßen Verhalten und dem sündigen Verhalten des christlichen Leiters werden Nichtchristen nicht nur den Leiter, sondern auch die Gemeinschaft der Gläubigen verspotten, verachten und verhöhnen. (S. 261)
- Der Älteste wird in Verruf geraten und den evangelistischen Auftrag der Gemeinde gefährden. (S. 261f.)

13. Was bedeutet es, wenn ein Aufseher „in den Fallstrick des Teufels gerät“?

- Wenn ein Leiter vom Teufel in die Falle gelockt wird, nutzt dieser dies, um die gesamte örtliche Gemeinde in Verruf zu bringen. (S. 262)
- Es ist ein Mittel des Teufels, um die Gemeinde zu zerstören. (S. 262)

14. Was lernen Sie aus den Versen 6-7 über den Teufel, das Sie beachten sollten, um sich zu schützen?

- Der Teufel ist listig und nutzt jede Gelegenheit, um Führungspersonen in die Falle zu locken und sie in Ungnade fallen zu lassen. (S. 262)
- Beständigkeit ist entscheidend, um die Kritik und die Angriffe des Teufels abzuwehren. (S. 262)
- Wenn ein Leiter in Sünde fällt, wird der Ortsgemeinde und ihrem öffentlichen Zeugnis ein großer Schaden zugefügt. (S. 262)
- Ernsthafte Sünde, unkontrollierte Bitterkeit, wütende Vergeltung, Lüge, weitere Heuchelei und Hartherzigkeit gehören zu den Fallen, die der Teufel für Leiter aufstellt. (S. 262)

15. Wenn Sie auf dieses Kapitel zurückblicken: Was haben Sie gelernt, was für das Thema der Biblischen Ältestenschaft besonders informativ und hilfreich war?

Paulus war sich der „Listen des Teufels“ (Eph 6,11; vgl. 4,27) sehr wohl bewusst. Er wusste, dass Satan jede Gelegenheit nutzen würde, um einem Gemeindeleiter eine Falle zu stellen und letztlich die Ortsgemeinde zu diskreditieren, die der Teufel bitterlich hasst und unaufhörlich zu zerstören sucht. (S. 262)

Kapitel 15

Erprobung der Kandidaten – Handauflegung durch die Ältesten

Die angemessene Erprobung von Diakonen- und Ältestenkandidaten ist genau der Punkt, an dem viele Gemeinden scheitern. Der Prozess erfordert Zeit und Mühe, und viele Leiter in den Gemeinden meinen, sie seien zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt, um sich diese Mühe zu machen. Vielleicht war die Gemeinde in Ephesus auch zu beschäftigt, um ihre Diakone und Ältesten gründlich zu prüfen. Letzten Endes zeigen Gemeinden, die Ausreden finden, um angehende Leiter nicht sorgfältig prüfen zu müssen, dass sie ihre Prioritäten nicht richtig setzen. (S. 270)

Daher ist es verständlich, dass Paulus die Ältesten in Ephesus an das Wirken des Heiligen Geistes in Timotheus' Leben und an seine Berufung zu seinem Mitarbeiter erinnerte, eine Berufung, die von den Ältesten in Timotheus' Heimatgemeinde bestätigt worden war. Mit dieser Erinnerung wurde bekräftigt, dass Timotheus befugt war, die Irrlehrer in Ephesus zurechtzuweisen, zu korrigieren und zu disziplinieren. (S. 276)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 15 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

1. Erklären Sie, als guter Bibelkenner, bitte kurz die folgenden Wörter und grammatikalischen Konstruktionen, die mit dem Thema der Ältestenqualifikation zusammenhängen:

a) „Auch ... aber“

Diese Worte verbinden die Prüfung der Diakone mit der implizierten Prüfung der Aufseher. Die Diakone müssen also ebenso wie die Kandidaten für den Dienst des Aufsehers geprüft werden, bevor ihnen diese Verantwortung übergeben wird. (S. 267)

b) „erprobt“ (*dokimazō*)

- a. Dieses Verb bedeutet „etwas kritisch prüfen, die Echtheit feststellen, auf die Probe stellen, untersuchen“. (S. 268)
- b. Dies trägt zu dem Gedanken bei, dass sowohl angehende Älteste als auch Diakone vor ihrem Dienstantritt geprüft und bewertet werden müssen. (S. 268)

c) „zuerst ... dann“

Dies beschreibt die richtige Reihenfolge, um Ältester oder Diakon zu werden. (S. 268)

d) „dann sollen sie dienen, wenn sie untadelig sind“

- a. Das Prädikat „sollen ... dienen“ stammt von der Verbform des griechischen Substantivs *diakonos*, von dem das deutsche Wort Diakon herührt. (S. 269)
- b. Wenn ein Kandidat geprüft und für „untadelig“ befunden wird, wird ihm das Privileg des Dienens zuteil. (S. 269)

2. Wie erklärt der Autor, warum die Forderung nach einer Prüfung nur im Zusammenhang mit der Qualifikation der Diakone gestellt wird?

- a. Paulus ging davon aus, dass seine Leser erkennen würden, wie wichtig es ist, die Aufseher und ihre Qualifikationen für das Amt zu prüfen. (S. 269)
- b. Paulus fordert, dass die Diakone in ähnlicher Weise wie die Aufseher geprüft werden. Diese Aussage impliziert, dass die Aufseher gründlich geprüft werden. (S. 269)

3. Der Autor stellt fest: „Die angemessene Prüfung von Diakonen- und Ältestenkandidaten ist genau der Punkt, an dem viele Gemeinden scheitern“ (S. 270). Ist das eine falsche Verallgemeinerung? Falls nicht: Warum prüfen die Gemeinden nicht gründlich, ob ihre angehenden Ältesten und Diakone für den Dienst geeignet sind?

- a. Der Prozess erfordert Zeit und Mühe, und viele Leiter in den Gemeinden meinen, sie seien zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt, um sich diese Mühe zu machen. (S. 270)
- b. Die Verantwortlichen der Gemeinde könnten auch der Meinung sein, dass eine Überprüfung nicht notwendig sei, weil sie den Kandidaten schon lange kennen; darum versäumen sie, das Leben des Kandidaten gründlich zu untersuchen. (S. 270)

4. Was lernen wir aus Apostelgeschichte 13,1-4, das uns helfen kann, Apostelgeschichte 16,1-4 und 1. Timotheus 4,14 zu verstehen?

- a. Apostelgeschichte 13,1-4 beschreibt die Aussendung von Paulus und Barnabas für ihre besondere Missionsarbeit. (S. 271)
- b. Dies wirft ein Licht auf die Handhabung der „Handauflegung“, die in 1. Timotheus 4,14 erwähnt wird. Es scheint, als sei Timotheus zuvor von den Ältesten seiner Heimatgemeinde für seine Missionstätigkeit ausgewählt worden. (S. 271)

⌚ Zeit: ca. 15 Minuten

5. Was sind nach Ansicht des Autors die möglichen Ereignisse, die dazu führten, dass die Ältesten Timotheus die Hände auflegten und dieser sich Paulus' Missionsreise in der heidnischen Welt anschloss?

- a. Es scheint, dass die in 1. Timotheus 4,14 genannten Ereignisse zu Beginn der zweiten Missionsreise des Paulus stattgefunden haben. (S. 271)
- b. Timotheus war bereits von seiner Mutter und Großmutter in den Schriften des Alten Testaments unterrichtet worden. Er glaubte schon seit einigen Jahren an Jesus, bevor er sich dem Missionsteam des Paulus anschloss. (S. 271)
- c. Timotheus wurde von anderen in den höchsten Tönen gelobt. (S. 272)
- d. Der Heilige Geist hatte Timotheus' Begabung für den Dienst und seine Berufung offenbart, sich Paulus in der vollzeitlichen Missionsarbeit anzuschließen. (S. 273)

6. Was genau war Timotheus' besonderer Dienst, der ihm von Gott gegeben und durch prophetische Äußerungen offenbart wurde?

Sein besonderer Dienst bestand im missionarischen Reisedienst und der Lehrtätigkeit unter der apostolischen Autorität und Leitung des Paulus. (S. 273)

Die Ältesten legten Timotheus als Reaktion auf die Prophezeiungen die Hände auf. Die Symbolik der Handauflegung durch die Ältesten weist darauf hin, dass Timotheus offiziell „ausgesondert“ oder „beauftragt“ wurde. (S. 274)

7. Was symbolisierte die Handauflegung durch die Ältesten konkret?

- a. Den Segen der Heimatgemeinde für Timotheus (S. 274)
- b. Ihre Partnerschaft mit ihm im Evangelium (S. 274)
- c. Dass sie ihn der Gnade Gottes anvertrauten für die gefährliche Mission, die vor ihm lag (S. 274)

8. Warum war es für Timotheus wichtig, nie zu vergessen, dass die Ältesten ihm die Hände aufgelegt hatten?

- a. Es diente als Erinnerung daran, dass er für diese spezielle Aufgabe für das Evangelium „ausgesondert“ worden war. (S. 274)
- b. Es diente als Ermutigung und Inspiration für die schwierige Aufgabe, die vor ihm lag, nämlich Irrlehrer zu entlarven und die Ordnung in der Gemeinde wiederherzustellen. (S. 275f.)

⌚ Zeit: ca. 15 Minuten

9. Was erfahren Sie über die Gemeindeältesten angesichts der Tatsache, dass „die Ältestenschaft“ Timotheus die Hände auflegte?

- a. Es war die Ältestenschaft, die der Ortsgemeinde vorstand. (S. 275)
- b. Es war nicht ein einzelner Ältester oder Bischof, der Timotheus die Hände auflegte, sondern es war eine Gruppe von Ältesten, die gemeinsam und in vollem Einvernehmen handelten. (S. 275)

10. Welche Auswirkungen hätte die Handauflegung auf Timotheus durch die Ältesten von Lystra und Ikonium auf die Ältesten der Gemeinde in Ephesus gehabt?

- a. Es wäre von Vorteil sein gewesen, weil es signalisiert hätte, dass Timotheus mit der vollen apostolischen Autorität des Paulus handelte. (S. 276)
- b. Es hätte Timotheus' Autorität unterstrichen und ihm erlaubt, die Irrlehrer in Ephesus zurechtzuweisen, zu korrigieren und zu disziplinieren. (S. 276)

11. Halten Sie die Handauflegung bei der Einsetzung neuer Ältester und Diakone in Ihrer eigenen Gemeinde für sinnvoll?

Es ist ein sehr wertvoller symbolischer Akt, der die Verbindung zwischen denen, die empfehlen, und denen, die für das Werk des Herrn empfohlen werden, hervorhebt. Das ist etwas, das die Gemeindemitglieder nicht vergessen werden. Es verleiht dem Ereignis der Einsetzung auch eine gewisse Ernsthaftigkeit. Wenn wir auf die Handauflegung verzichten, was tun wir dann, um die Verbindung zwischen der Gemeinde und dem Menschen, der eingesetzt wird, zu betonen? Dem Ganzen fehlt es dann etwas an Ausdruck.

12. Was haben Sie in diesem Kapitel Neues über die Biblische Ältestenschaft gelernt?

Kapitel 16

Älteste, die gut vorstehen

Paulus hat also zwei Untergruppen von Ältesten im Blick, und beide sind der doppelten Ehre würdig: (1) diejenigen, die außergewöhnliche Führungsqualitäten zeigen, und (2) „besonders“ diejenigen, die predigen und lehren. Der Unterschied zwischen den beiden ist eine Frage der Begabung und der Führung durch den Geist. Obwohl zwei Personengruppen besonders hervorgehoben werden, gibt es nur eine „Ältestenschaft“ (1Tim 4,14). (S. 280)

Aber so wie Paulus von seinem Recht auf finanzielle Unterstützung durch die Gemeinden keinen vollen Gebrauch gemacht hat (vgl. 1Kor 9,12.15.18), so steht es auch den Ältesten frei, dasselbe zu tun und nicht alles in Anspruch zu nehmen, was die „doppelte Ehre“ mit sich bringen könnte. Es besteht ein großer Ermessensspielraum, wie die „doppelte Ehre“ auf bestimmte Personen und gemeindliche Situationen anzuwenden ist. (S. 291)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 16 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

1. Welches ist eines von Paulus' Hauptanliegen in 1. Timotheus 5,17-25?

Eines von Paulus' Hauptanliegen ist, dass die Gemeinde großzügig für ihre Ältesten sorgt. (S. 279)

2. a) Vor welchem Problem stehen Übersetzer bei dem griechischen Wort *malista* (μάλιστα)?

- Für das griechische Wort *malista* gibt es mehrere Übersetzungsvarianten und damit auch verschiedene Auslegungen. (S. 280)
- Malista* kann mit „zumeist“, „hauptsächlich“, „besonders“ oder „gar sehr“ wiedergegeben werden. (S. 280)
- Einige Gelehrte sind der Meinung, dass das Wort mit „nämlich“ wiedergegeben werden sollte. (S. 281)

b) Erläutern Sie, wie jede der alternativen Bedeutungen des Wortes *malista* die Bedeutung des Textes verändert.

- Es gibt Älteste, denen man doppelte Ehre, Respekt und materiellen Besitz zugestehen sollte. Das sind diejenigen, die außergewöhnliche Führungsqualitäten zeigen, und diejenigen, die großen Einsatz beim Predigen und Lehren zeigen. (S. 280)
- malista* als „besonders“
Wenn wir dem griechischen Begriff in diesem Text die übliche Bedeutung von „besonders“ geben, hebt Paulus zwei Gruppen hervor, indem er diejenigen, die sich in der Verkündigung und Lehre abmühen, als besonders aner kennenswert bezeichnet und von denen unterscheidet, die gut führen. (S. 282)
- malista* als „nämlich“
Diese Ansicht vermischt die beiden Bezeichnungen zu ein und derselben Kategorie von Ältesten. Das Ergebnis ist eine Gruppe von Ältesten. Ihre Leitungsaufgaben werden im gleichen Satz näher definiert als ein Arbeiten in Predigt und Lehre. (S. 280f.)

c) Welche Argumente führt Vern Poythress für die Beibehaltung der traditionellen Bedeutung von *malista* als „besonders“ an?

- Die Beibehaltung von *malista* als „besonders“ gewährleistet eine Übereinstimmung mit anderen neutestamentlichen Passagen. (S. 281)
- Hätte Paulus „nämlich“ sagen wollen, dann hätte er den eindeutigen griechischen Ausdruck *tout estin* („das heißt“, „nämlich“) verwenden können. (S. 281)

3. Es ist wichtig, dass Sie den griechischen Begriff *proistēmi* (προϊστημι) kennen und verstehen. Welche Probleme entstehen bei der Übersetzung von *proistēmi* mit „herrschen“, wie es in vereinzelt en englischen Bibelübersetzungen der Fall ist?

- Die Wiedergabe von *proistēmi* mit „herrschen“ im Englischen ist eine zu einseitige Wiedergabe. (S. 283)
Der Begriff „herrschen“ wird oft in einem königlichen oder kaiserlichen Kontext verwendet. (S. 283)
- Die Ältesten herrschen nicht wie Monarchen über die Gemeinde. (S. 283)

4. Zählen Sie in Stichpunkten die Eigenschaften eines Ältesten auf, der gut vorsteht.

- Er leitet kompetent und tüchtig. (S. 284)
- Er investiert sehr viel Zeit und Energie in die Gesamtverantwortung für die Ortsgemeinde. (S. 284)
- Er ist fleißig und gewissenhaft. (S. 284)
- Er kann gut Probleme lösen. (S. 284)
- Er ist in der Lage, Entscheidungen zu treffen. (S. 284)
- Er kümmert sich um Dinge wie Verwaltung, Seelsorge oder die Lehre. (S. 284)
- Er ist lehrfähig und kann die Botschaft des Evangeliums vor verdrehten Irrlehren schützen. (S. 284)

Paulus wählte einen Begriff, der mit Jesu einzigartiger Lehre über Führung und Beziehungen innerhalb seiner Gemeinde übereinstimmt. (S. 283)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

5. Das Wort für „Leitung“ in 1. Korinther 12,28 ist ein interessantes griechisches Wort, *kubernēsis* (κυβέρνησις). Erläutern Sie, was es mit der Bedeutung der Geistesgabe der „Leitung“ auf sich hat.

- Dieses griechische Substantiv ist eine Ableitung des Verbs *kubernāō* (κυβερνάω), was „ein Schiff steuern, leiten“ bedeutet. (S. 285)
- Das Wort wird unterschiedlich übersetzt, unter anderem mit „Leitungen“ (ELB), „Leitung“ (SLT), „leiten“ (LUT), „Verwaltungsgeschäfte“ (MENG) und „Leitungsaufgaben“ (ZB). (S. 285)
- Es beinhaltet den Gedanken, andere zu führen oder zu leiten. (S. 285)
- Es vermittelt das Bild eines Schiffskapitäns oder Steuermanns, der das Schiff durch Stürme und Unwetter steuert. (S. 285)

6. Auch in Römer 12,8 erwähnt Paulus die Geistesgabe der Leitung (*proistēmi*). Er erklärt, dass diese geistliche Gabe mit „Fleiß“ oder „Eifer“ (σπουδῇ [*spoudē*]) ausgeübt werden soll. Welche wichtigen Tatsachen lernen Sie über das Leiten durch das zusätzliche Wort „Eifer“?

- Fleiß ist ein „ernsthafter Einsatz bei der Erfüllung einer Verpflichtung“. (S. 287)
- Paulus fordert dazu auf, mit Fleiß zu führen. Eifer ist eines der Gegenmittel gegen geistliche Faulheit und Minimalismus, denn das sind oft zu beobachtende menschliche Tendenzen. (S. 287)
- Proistēmi* wird auch mit „sich besonders einsetzen“ übersetzt (vgl. ZB), was darauf hinweist, dass das Leiten von anderen Menschen harte Arbeit bedeutet. (S. 287)

7. Was haben Sie aus dem Bericht von Herb Banks gelernt, das Ihnen helfen könnte, das Konzept der Biblischen Ältestenschaft besser zu verstehen?

- Führungsstärke bedeutet nicht immer, in der Öffentlichkeit aufzutreten. (S. 288)
- Diejenigen, die gut vorstehen und das „Schiff“ gewissenhaft steuern, sind doppelter Ehre würdig. (S. 288)

Eine Ortsgemeinde und ihre Ältestenschaft sind wahrhaft gesegnet, wenn sie über Älteste verfügen, die die Gemeinde wie erfahrene Lotsen durch die aufgewühlten Gewässer potenzieller Konflikte führen können, die täglich um das Schiff herum wüten. (S. 286)

8. Was würden Sie jemandem antworten, der glaubt, dass der Begriff „Ehre“ nur Respekt, aber keine finanzielle Unterstützung beinhaltet?

- Das Wort „Ehre“ bedeutet auch „Ehrerweisung“, „Wertschätzung“, „Ehrenstellung“ und beinhaltet in bestimmten Fällen die Idee einer finanziellen Unterstützung in Form eines „Honorars“ oder einer „Entschädigung“. (S. 290)
- Wie man in 1. Timotheus 5,3-16 sehen kann, sollten Witwen sowohl respektiert als auch finanziell unterstützt werden. (S. 290)
- Es gibt einige Beispiele aus dem Alten und Neuen Testament, in denen es in bestimmten Zusammenhängen materielle Versorgung impliziert. (S. 290)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

9. Was ist Ihrer Meinung nach das stärkste Argument dafür, dass „Ehre“ sowohl Respekt als auch finanzielle Unterstützung bedeutet?

Das stärkste Argument findet sich in dem Abschnitt vor Vers 17, in denen es um die „Ehre“ für die Witwen geht (1 Tim 5,3-16). Die Witwe soll sowohl Respekt als auch finanzielle Unterstützung erhalten. Beides muss enthalten sein. Einer Witwe Ehre/Respekt zu erweisen, ohne ihre materiellen Bedürfnisse zu befriedigen, wäre heuchlerisch. (S. 290f.)

10. Nennen Sie ein paar Gründe, warum ein Ältester, der gut leitet, wirklich „doppelte Ehre“ verdient.

- Älteste, die treu, geschickt und fleißig leiten, sind von unermesslichem Wert für die Gesundheit und das Wachstum der Herde Gottes und sollten als solche geschätzt werden. Dazu gehört, ihnen „doppelte Ehre“ zu erweisen. (S. 292)

- b. Man findet immer seltener fähige Leiter, daher sollten sie von ihrer Gemeinde und den Gläubigen wertgeschätzt werden. (S. 292)

11. Was haben Sie in diesem Kapitel Neues lernen können?

12. Welche fünf Kriterien aus der Liste der Ältestenqualifikationen auf Seite 12 treffen am ehesten auf einen Ältesten zu, der gut vorsteht und daher doppelte Ehre verdient?

- a. Untadelig
- b. Hält an dem der Lehre gemäßen zuverlässigen Wort fest
- c. Anständig
- d. Heilig und gerecht
- e. Nicht geldliebend

Der allgemeine Mangel an verfügbaren, fähigen Leitern, der in jedem Bereich der Gesellschaft und auch in der Ortsgemeinde offensichtlich ist, unterstreicht den Wert von Gemeindeleitern, die gut vorstehen. (S. 292)

Kapitel 17

Älteste, die in Wort und Lehre arbeiten

Fähige Lehrer und Prediger arbeiten hart, sie verbringen viele Stunden mit konzentrierten Nachforschungen, sie lesen viel, bereiten Predigten vor und müssen herausfordernde Unterrichtssituationen meistern. Es ist eine zeitaufwendige Arbeit, die ein hohes Maß an Selbstdisziplin erfordert. Lehren und Predigen ist eine sehr anstrengende Arbeit! (S. 298)

Da die Bibel nicht immer leicht zu verstehen ist und einige Glaubenslehren sehr tiefgründig sind, brauchen die Menschen kompetente Lehrer, die die Lehren der Heiligen Schrift erklären und verteidigen können. Daher sind diejenigen, die sich voll und ganz der Lehre und der Verkündigung der Botschaft von Gottes Gnade widmen, der finanziellen Unterstützung und Wertschätzung der Gemeinde wirklich würdig. (S. 304)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 17 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. Was will der Autor mit seiner einleitenden Geschichte sagen, in der er den bekannten Bibelschullehrer zu seiner Auffassung von „doppelter Ehre“ in 1. Timotheus 5,17 befragte?

Viele Christen, darunter auch Gelehrte, gründen ihre Ansichten über Ältestenschaft auf kirchliche Traditionen und Praktiken und ihre eigenen Erfahrungen und nicht darauf, was der biblische Text uns über die Ältestenschaft offenbart. (S. 295)

2. a) Worin bestehen die Unterschiede zwischen den Begriffen „predigen“ und „lehren“?

- a. Predigen bedeutet im weitesten Sinne Ermahnen, Zurechtweisen, Anwenden und das Verkündigen des Evangeliums. (S. 296)
- b. Die Predigt zielt darauf ab, das Herz und das Gewissen des Zuhörers zu überzeugen. (S. 296)

- c. Die Predigt richtet sich sowohl an Christen als auch an Nichtchristen. (S. 296)
- d. Lehren ist das Vermitteln von Informationen und Fähigkeiten. (S. 296)
- e. Lehren bezieht sich auch auf den Akt der Kommunikation, der dem Akt des Predigens sehr ähnlich ist. (S. 296)
- f. Lehren dient der Unterweisung und Erklärung. (S. 297)

b) Welche Ähnlichkeiten gibt es zwischen den Begriffen „predigen“ und „lehren“?

- a. Bei beiden geht es darum, die Wahrheit des Evangeliums zu vermitteln. (S. 296)
- b. Bei beiden verbringt man viele Stunden mit konzentrierten Nachforschungen, was eine echte Arbeit ist. (S. 298)

3. a) Welche Bedeutung hat das griechische Wort „arbeiten“ (κοπιάω [kopiaō])?

- a. Es beschreibt körperliche Arbeit. (S. 298)
- b. Es bezeichnet Mühsal und anstrengende Arbeit, die zu Müdigkeit und Erschöpfung führt. (S. 298)
- c. Es stellt sich die Art von schweißtreibender Anstrengung und körperlichem Tribut vor, die körperliche Arbeit für einen Menschen bedeutet. (S. 298)

b) Warum verwendet Paulus dieses besondere griechische Wort, um die Ältesten zu beschreiben, die lehren und predigen?

Paulus beschreibt die Art von Arbeit und Belastung, die Älteste empfinden sollten, wenn sie predigen und lehren. Es ist keine leichte Aufgabe, sondern eher anstrengend und mühsam. (S. 298)

4. Viele Menschen sehen Lehren nicht als Arbeit an. Sie denken vielleicht sogar, dass Lehren leicht sei. Nennen Sie die Gründe, warum Lehren wirklich eine mühsame Angelegenheit ist.

- a. Es erfordert viele Stunden konzentrierten Forschens und Lesens. (S. 298)
- b. Es ist eine zeitaufwendige Arbeit, die ein hohes Maß an Selbstdisziplin erfordert. (S. 298)
- c. Es verlangt den Einsatz von mentaler, emotionaler und geistiger Energie. (S. 299)
- d. Einer Stunde des Lehrens gehen viele Stunden der Vorbereitung voraus. (S. 299)
- e. Wer die Heilige Schrift ernst nimmt, muss sie gewissenhaft studieren und alles, was er lehrt, sorgfältig vorbereiten. (S. 299)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

5. Wie erklären Sie die Tatsache, dass zwar alle Ältesten „lehrfähig“ sein müssen (1Tim 3,3; vgl. Tit 1,9), aber diejenigen Ältesten, die „in Wort und Lehre arbeiten“, „doppelter Ehre gewürdigt werden“ sollen (1Tim 5,17)?

- a. Predigen und lehren zu können, ist eine Voraussetzung für alle Ältesten. (S. 301)
- b. Diejenigen, die beim Predigen und Lehren besonders viel Zeit und Mühe investieren, sind vom Geist begabt und werden vom Geist dazu angetrieben, die Schrift zu kennen, indem sie gewissenhaft studieren, viel lesen und unermüdlich arbeiten. (S. 301)
- c. Alle Ältesten müssen in der Lage sein zu lehren, aber nicht alle Ältesten sind vom Geist begabte Lehrer, die am allerliebsten intensiv an der Verkündigung und Lehre des Evangeliums arbeiten. (S. 302)

Paulus' Verwendung von „Wort und Lehre“ umfasst alle Dimensionen der Kommunikation des Evangeliums als Botschaft Gottes. Bei beiden Begriffen gibt es eine Menge Überschneidungen. (S. 297f.)

6. Wie belegen 1. Korinther 12,28 und Epheser 4,11-14 die Bedeutung von geistbegabten Lehrern und des Lehrdienstes der Ältesten?

- a. Geistbegabte Lehrer helfen, die Herde Gottes in der Wahrheit des Evangeliums zu verankern. (S. 303)
- b. Lehrer tragen einen wesentlichen Teil dazu bei, den Leib Christi aufzubauen und die Heiligen auszubilden und zuzurüsten. (S. 304)

7. a) Warum sagt Paulus: „Denn die Schrift sagt ...“ (1Tim 5,18)?

- a. Er verweist auf die ultimative Stimme der Autorität – Gottes Wort. (S. 306)
- b. Dieser Satz verdeutlicht auch die Einheit zwischen dem Alten und dem Neuen Testament. (S. 306)

b) Erläutern Sie die Konjunktion „denn“ zwischen Vers 17 und 18.

- a. Die Konjunktion „denn“ am Anfang von Vers 18 untermauert die Forderung des Paulus, dass bestimmte Älteste „doppelter Ehre gewürdigt werden“ sollten. (S. 306)

c) Welche Schlüsselaussagen macht Paulus in 1. Korinther 9,6-14, die uns helfen können, 1. Timotheus 5,17-18 und insbesondere Paulus' Verwendung von 5. Mose 25,4 und Lukas 10,7 zu verstehen?

- a. Paulus weist auf die Ungerechtigkeit hin, hart arbeitenden Lehrern die Unterstützung zu verweigern. (S. 307)
- b. Dieser Abschnitt bestätigt, dass fleißige Älteste von den Menschen, denen sie aufopferungsvoll dienen und die sie lehren, materielle Unterstützung erhalten müssen. (S. 307)

Wenn man sich weigert, die Arbeit der Verkündigung und der Lehre des Evangeliums angemessen zu unterstützen, lehnt man so ausdrücklich den Wert dieses Dienstes ab und verweigert diesem Ältesten die angemessene Ehre. Wenn wir jedoch Paulus' Leidenschaft und Vision für die zentrale Bedeutung der Verkündigung und Lehre des Wortes des Herrn in der Kraft des Heiligen Geistes erfassen, werden wir den Ältesten, die sich fleißig um die Verkündigung des Evangeliums unserer Erlösung und die Lehre der tiefen Wahrheiten der Heiligen Schrift bemühen, gern doppelte Ehre erweisen. (S. 308)

8. Warum hat Paulus den Ältesten, die im Wort arbeiten, keinen besonderen Titel oder Status verliehen? Nennen Sie einige Gründe.

- a. Jemanden doppelter Ehre zu würdigen, bedeutet nicht, ein besonderes Amt zu schaffen oder bestimmte Älteste über andere zu erheben. (S. 309)
- b. Auch wenn bestimmte Männer im Predigen und Lehren begabt sind, gibt das ihnen nicht das Recht, als Einzige zu predigen und zu lehren. (S. 309)

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

9. Wie helfen uns die folgenden Verse, die biblische Sicht auf Älteste zu verstehen, die in Wort und Lehre arbeiten?

- a) „Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Christus Jesus als Herrn, uns aber als eure Sklaven um Jesu willen.“ (2Kor 4,5)
Diejenigen, die predigen und lehren, sind Überbringer der Botschaft Jesu Christi.
- b) „Was ist denn Apollos? Und was ist Paulus? Diener, durch die ihr gläubig geworden seid, und zwar wie der Herr einem jeden gegeben hat. Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben. So ist weder der da pflanzt etwas, noch der da begießt, sondern Gott, der das Wachstum gibt.“ (1Kor 3,5-7)

Ein Ältester mag im Predigen und Lehren arbeiten, aber letztlich ist es Gott, der das Herz eines Menschen bewegt, damit er wächst.

c) „Dafür halte man uns: für Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes. Übrigens sucht man hier an den Verwaltern, dass einer treu befunden wird.“ (1Kor 4,1-2)

Es ist wichtig, dass die Diener Christi der Botschaft des Evangeliums und dem Werk, das Gott ihnen anvertraut hat, treu bleiben.

10. Welche fünf Qualifikationen aus der Liste der Ältestenqualifikationen auf Seite 12 treffen besonders auf einen Ältesten zu, der in Wort und Lehre arbeitet?

- a. Lehrfähig
- b. Untadelig
- c. Nüchtern
- d. Nicht ein Neubekehrter
- e. Enthaltam

11. Welche Vorteile hat es für die Ortsgemeinde, wenn ein oder zwei Älteste in Teil- oder Vollzeit für Evangelisation und Lehre eingesetzt werden?

- a. Das trägt dazu bei, dass die Lehre qualitativ und dem Evangelium treu bleibt.
- b. Es verschafft einem Ältesten Zeit und Raum, sich auf die Lehre zu konzentrieren und sich gewissenhaft auf das Predigen und Lehren vorzubereiten.

12. Nennen Sie einige konkrete Möglichkeiten, wie Apostelgeschichte 20,17-24 den Ältesten helfen kann, ihren Lehr- und Predigtdienst in der Gemeinde praktisch umzusetzen (1Tim 5,17).

- a. Der Lehr- und Predigtdienst sollte vom Heiligen Geist geleitet werden.
- b. Lehrer sollten nicht zögern, Dinge zu lehren, die für die Herde nützlich sind.
- c. Lehrer sollten das Evangelium mutig verkündigen, auch wenn sie dadurch in Bedrängnis geraten könnten.
- d. Die Aufgabe eines Lehrers ist es, „die gute Nachricht von Gottes Gnade zu bezeugen“.
- e. Das Evangelium ist sowohl für Juden als auch für Heiden bestimmt, was bedeutet, dass das Evangelium für jeden gilt und dass jeder umkehren und an Jesus Christus glauben kann.

13. Erklären Sie, warum 1. Timotheus 5,17-18 als zwei der wichtigsten Verse über die Lehre vom Ältestenamt gelten.

Diese Stelle ist deshalb so zentral, weil sie die Leitung der Gemeinde, die Verkündigung des Wortes, die finanzielle Unterstützung der Ältesten, den Schutz eines Ältesten vor falschen Anschuldigungen, die Gemeindezucht bei einem Ältesten und die Auswahl des richtigen Hirten-ältesten für den Dienst behandelt. (S. 295)

Kapitel 18

Die Unschuldigen schützen; die Schuldigen zurechtweisen

Wenn Sie falsche Anschuldigungen gegen Sie und Ihre Familie hassen, dann erheben Sie selbst auch keine gegen andere, und hören Sie auch nicht auf solche, es sei denn, es gibt Beweise von mehr als einer Person. Es ist das Werk des Teufels, Anschuldigungen gegen Gottes Leute zu erheben, denn er ist „der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte“ (Offb 12,10). Lassen Sie sich niemals auf das Werk des Teufels ein! (S. 316)

Außerdem besteht nur dann, wenn die Zurechtweisung eines sündigen Gemeindeleiters öffentlich gemacht wird, eine Chance, einige der spaltenden Kräfte in einer Ortsgemeinde zu kontrollieren: Gerüchteküche, Klatsch und die Verbreitung von Fehlinformationen. Die öffentliche Aufdeckung und Klärung der Angelegenheit, wenn sie richtig gemacht wird, ist der einzige Weg, sie zu einem gottgefälligen Abschluss zu bringen. (S. 323)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 18 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. Warum hat Paulus zwei der Lehrer der Gemeinde in Ephesus dem Satan übergeben?
 - a. Es war ein liebevoller Akt der Gemeindezucht, denn diese Lehrer waren dem Evangelium nicht treu geblieben und wollten sich nicht Paulus' Zurechtweisung beugen. (S. 313)
 - b. Es schützte die Gemeinde und sorgte dafür, dass sie nicht von Irrlehren vergiftet wurde. (S. 313)
 - c. Es bot den Lehrern eine Gelegenheit, Buße zu tun und sich um Wiederherstellung zu bemühen. (S. 313)

2. Auf welche Art und Weise wurden die folgenden gottesfürchtigen Männer verleumdet oder unrechtmäßig angeklagt?

a) Josef (1Mo 39,11-20)

Er wurde zu Unrecht angeklagt, mit Potifars Frau geschlafen zu haben, und ins Gefängnis geworfen.

b) Mose (4Mo 16,1-5)

Er wurde zu Unrecht angeklagt, sich selbst Gott gleichzumachen.

c) Jeremia (Jer 37,13-21)

Er wurde zu Unrecht angeklagt, sein Volk verraten zu haben und zum Feind, den Chaldäern, übergelaufen zu sein.

d) Nehemia (Neh 6,1-9)

Er wurde zu Unrecht angeklagt, einen Aufstand zu planen und sich zum König machen zu wollen.

e) Paulus (Apg 18,13; Röm 3,8)

Er wurde zu Unrecht angeklagt, die Menschen dazu zu ermutigen, Gott in einer Weise anzubeten, die dem Gesetz Gottes widerspricht.

3. In der Bibel heißt es: „Gegen einen Ältesten nimm keine Klage an!“ (1Tim 5,19). Erklären Sie, wie dieses Gebot in der Praxis befolgt werden kann.

- a. Seien Sie auf der Hut vor denen, die versuchen, Leiter zu verleumden. (S. 314)
Wenn Menschen wütend auf ihre Anführer sind, kann es passieren, dass sie wüst austeilen und alles sagen, was ihnen in den Sinn kommt.
- b. Akzeptieren Sie keine unbegründeten Anschuldigungen. (S. 315)
- c. Gehen Sie nicht auf eine Anschuldigung ein, wenn es nicht einen glaubwürdigen Zeugen gibt, der bereit ist, auszusagen. (S. 315)
Dadurch wird sichergestellt, dass Ältesten das gleiche Recht zuteilwird wie allen anderen.

4. Was lernen Sie aus den folgenden Versen aus dem Buch der Sprüche in Bezug auf Gerüchte, Klatsch und Tratsch?

a) Sprüche 6,16-19

Der Herr hasst eine lügnerische Zunge und die, die mit ihren Worten Zwietracht säen.

b) Sprüche 10,18-19

Es ist töricht, Verleumdungen zu streuen. Es ist weise, seine Zunge im Zaum zu halten.

c) Sprüche 11,9

- a. Gottloses Gerede wird die Menschen in Ihrem Umfeld zerstören.
- b. Die Wahrheit sowie deren Kenntnis werden für Gerechtigkeit sorgen.

d) Sprüche 16,28

Unehrlichkeit führt zu Leid und Verleumdung entzweit.

e) Sprüche 17,4-5

- a. Wer böse und schlecht ist, lässt zu, dass sich Klatsch und Tratsch verbreiten.
- b. Wer andere verspottet und sich über das Unglück anderer freut, beleidigt Gott selbst.

f) Sprüche 18,8

Gerüchte können verführerisch sein, aber sie sind schädlich für die Seele.

g) Sprüche 21,23-24

Man kann sich selbst vor Not bewahren, indem man seinen Mund hält.

h) Sprüche 25,9-10

Wer ein Problem mit einem Mitmenschen hat, klärt das im Privaten und macht die Sache nicht öffentlich.

i) Sprüche 26,20-22

Klatsch und Tratsch fachen das Feuer des Konflikts an. Wenn Sie den Klatsch nicht anheizen, wird der Konflikt abklingen.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

5. Warum sollen die Nachfolger Jesu, des Messias, unbegründete Anschuldigungen, gemeinen Klatsch, üble Nachrede und Skandalgeschichten hassen?

- a. Die Nachfolger Jesu sollen Menschen der Wahrheit sein und falsche Anschuldigungen, unbedeutenden Klatsch, üble Nachrede und Skandalgeschichten hassen. (S. 316)
- b. Es ist wichtig, dass diese Art von Gerede zum Schweigen gebracht wird, damit es der Gemeinde nicht schadet. (S. 316)

6. a) Nach welchem Prinzip lebt der Autor?

- a. „Kein Urteil ohne Fakten.“ (S. 316)
- b. Unsere Urteile müssen sich also auf glaubwürdige Zeugen und Beweise stützen und auf Fakten beruhen – nicht auf unbegründeten Gerüchten. (S. 316)

b) Warum handelt es sich hier um ein ausgezeichnetes Prinzip, das Sie konsequent anwenden sollten?

- a. Es ist ein Schutz davor, dass das Leben guter Menschen durch falsche Anschuldigungen zerstört wird. (S. 316)
- b. Man ist angehalten, alle Fakten und Beweise zu sammeln, bevor man sich ein Urteil bildet. (S. 316)
- c. „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten“ (Mt 7,12). (S. 317)

7. Was bedeutet Sprüche 18,17: „Im Recht scheint, wer in seiner Streitsache als Erster auftritt, bis sein Nächster kommt und ihn ausforscht“?

Der Person, die zuerst ihre Version der Geschichte erzählt, glaubt man oft am ehesten. Doch es ist wichtig, alle Beweise zu prüfen, mit Zeugen zu sprechen und alle Seiten zu berücksichtigen, bevor man sich ein Urteil über eine Anschuldigung bildet.

8. Erläutern Sie die rechtlichen Grundsätze, die sowohl im Alten als auch im Neuen Testament gelehrt werden und von denen Sie sich immer leiten lassen sollten, wenn Sie einen Ältesten oder irgendjemand anderen der Sünde beschuldigen: 5Mo 17,6; 19,15; Mt 18,15-17; 2Kor 13,1.

- a. Der Schutz vor unbegründeten Anschuldigungen bedeutet nicht, dass man gegen jegliche Vorwürfe immun ist. (S. 317)
- b. Eine Anschuldigung wegen Sünde, die nicht durch Zeugen bestätigt werden kann, muss fallen gelassen werden. (S. 318)
- c. Aber ein Vorwurf, der von zwei oder drei Zeugen bestätigt wird, muss gehört werden; er darf nicht einfach unter den Teppich gekehrt oder vertuscht werden, nur weil die betreffende Person ein angesehener Leiter der Gemeinde ist. (S. 317)

9. Erläutern Sie, worum es bei der Debatte über das Partizip Präsens Aktiv des Verbs „sündigen“ geht.

- a. Kommentatoren liefern zwei gängige Erklärungen:
 1. Das Partizip Präsens deute auf eine noch bestehende Sünde seitens der angeklagten Ältesten hin. Dies schließe ein vergangenes Auftreten von Sünde nicht ein. (S. 320)
 2. Das Partizip Präsens solle mit „die, welche sündigen“ und nicht mit „die, die in der Sünde verharren“ wiedergegeben werden. (S. 320)
- b. Obwohl diese Frage nicht eindeutig geklärt werden kann, entspricht die erste Sichtweise eher dem normalen Gebrauch der Zeitform des Verbs in der Gegenwart. (S. 321)
- c. Beide Auslegungen schließen die öffentliche Zurechtweisung eines sündigenden Ältesten vor der Gemeinde nicht aus. (S. 321)

🕒 Zeit: ca. 25 Minuten

10. Was bedeutet das im Imperativ stehende Verb „zurechtweisen“ (*elegchō*), das sich auf einen sündigenden Ältesten bezieht?

- a. Das Verb „zurechtweisen“ (*elegchō*) vermittelt die Vorstellungen von „ans Licht bringen“, „aufdecken“, „überführen“, „jemandem etwas nachweisen“, „strafen“ oder „tadeln“. (S. 321)
- b. „Jemandem seine Sünde vor Augen führen und ihn zur Umkehr auffordern.“ (S. 321)

Es geht um „Sünde“, nicht nur um einen kleinen Patzer oder ein leichtes Versäumnis. Zeugen sind erforderlich, um die Anschuldigungen zu bestätigen (V. 19-20), und eine öffentliche Zurechtweisung ist notwendig, was bei geringfügigen Vergehen nicht erforderlich wäre. (S. 321)

11. a) Warum muss die Zurechtweisung eines Ältesten öffentlich erfolgen?

- a. Paulus verlangt, dass der sündigende Älteste oder die sündigenden Ältesten „vor allen“ zurechtgewiesen werden. (S. 323)
- b. Das bedeutet eine öffentliche Aufdeckung und Zurechtweisung vor der ganzen Gemeinde. Das stellt sicher, dass die Sünde eines Ältesten nicht unter den Teppich gekehrt wird, sondern dass man sich damit auseinandersetzt. (S. 323)
- c. So wird die Botschaft gesendet, dass die Gemeinschaft der Gläubigen die Sünde sehr ernst nimmt, insbesondere die Sünde ihrer Verantwortlichen. (S. 323)
- d. Wenn die Sünde öffentlich gemacht wird, schiebt man auch Klatsch und Gerüchten einen Riegel vor. Es bringt Klarheit und hilft, Fehlinformationen zu beseitigen. (S. 323)

b) Was bedeutet der Zusatz „damit auch die Übrigen Furcht haben“?

- a. Die Zurechtweisung eines Ältesten dient als Warnung für alle anderen und für die gesamte Gemeinschaft der Gläubigen; sie zeigt, dass Gott Sünde ernst nimmt und jede Sünde Konsequenzen hat. (S. 324)
- b. Gott benutzt diese Furcht als ein starkes Abschreckungsmittel, um Menschen, insbesondere Gemeindeleiter, davon abzuhalten, zu sündigen. (S. 324)
- c. Das Gesetz des Moses zeigt, dass die öffentliche Aufdeckung und Verurteilung von Sünden andere dazu veranlasst, sich zu fürchten und nicht dasselbe Unrecht zu begehen. (S. 324)

c) Warum sollte man sich immer auf die Heilige Schrift berufen, wenn man jemanden zurechtweisen, korrigieren oder ihm einen Rat geben will (2Tim 3,16-17)?

Man sollte sich immer auf die Bibel berufen, weil sie von Gott inspiriert ist und „nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit“.

Paulus geht es um sündigende Älteste, die nicht Buße taten, nachdem sie von mehreren Zeugen aufgrund ihrer Sünde angeklagt worden waren. (S. 321)

12. a) Hymenäus und Alexander (die möglicherweise Älteste und Lehrer in dieser Gemeinde waren) weigerten sich, Buße zu tun. Um welche Sünden ging es konkret?

- a. Sie waren rebellisch. (S. 320)
- b. Sie weigerten sich, Buße zu tun, nachdem Paulus sie dazu aufgefordert hatte, und mussten deshalb aus der Gemeinde ausgeschlossen werden. (S. 320)
- c. Sie verbreiteten Irrlehren. (S. 320)
- d. Sie sorgten für Spaltungen, waren unehrlich und weigerten sich trotz, auf die Warnungen des Apostels zu hören. (S. 320)

b) Der Autor listet neun Punkte auf, die bei dem schwierigen Prozess der Zurechtweisung und der Gemeindezucht helfen sollen. Welche drei dieser neun Punkte wären am hilfreichsten oder am besten im Fall von Hymenäus und Alexander anwendbar? Erläutern Sie Ihre Antworten.

- a. Nr. 4: Hymenäus und Alexander waren widerspenstig und wiesen die Appelle des Paulus zur Umkehr zurück, sodass sie aus der Gemeinde ausgeschlossen und dem Satan übergeben werden mussten. (S. 325f.)
- b. Nr. 5: Diese Männer waren nicht länger „untadelig“. Wenn ein Ältester weiterhin in Sünde lebt und nicht Buße tut, ist er selbstverständlich als Ältester disqualifiziert. (S. 326)
- c. Nr. 8: Suchen Sie Rat bei anderen Ältesten, die sich als weise Ratgeber erwiesen haben. (S. 326)

13. a) Was ist mit der folgenden Aussage gemeint? „Die Wiederaufnahme in die Gemeinschaft der Gemeinde ist jedoch nicht dasselbe wie die Wiederaufnahme in den Dienst des Aufsehers“ (S. 326).

- a. Nachdem ein Ältester für seine Sünde Buße getan hat, kann er ein wiederhergestelltes Mitglied der Gemeinde werden, aber das berechtigt ihn nicht dazu, seine Stellung als Ältester wiederzuerlangen. (S. 326)
- b. Es gibt einige Sünden, die ihn als Ältesten disqualifizieren. Es ist wichtig, dass die Ältesten die Angelegenheit untersuchen, bevor eine Entscheidung getroffen wird. (S. 326)

b) Warum ist die zitierte Aussage wichtig, um die Wiederherstellung richtig zu verstehen und dieses Verständnis zu verteidigen? Worin besteht die Herausforderung?

- a. Das Wissen über den Umgang mit der heiklen Angelegenheit der Wiederherstellung ist ein wesentlicher Bestandteil der Gemeindezucht und sollte nicht übersehen werden. (S. 326)
- b. Gemeindezucht ist nicht lieblos, wie manche behaupten, sondern soll Gottes Gemeinde schützen und den Sünder zur Umkehr aufrufen. (S. 326)
- c. Verharmlosen Sie nicht die Sünde! Solche Situationen sind ein echter Test für Ihre Standhaftigkeit, Ihre Führungsqualitäten und Ihren treuen Gehorsam gegenüber Gott und seinem Wort. (S. 327)

14. Wenn Ihnen jemand sagt, dass Gemeindezucht lieblos und zum Schaden der Ortsgemeinde ist, was antworten Sie? Wie würden Sie Ihre Antwort begründen?

Wie Sie mit solchen herzerreißenden Situationen umgehen, ist ein wahrer Test für Ihre Standhaftigkeit, Ihre Führungsqualitäten und Ihren treuen Gehorsam gegenüber Gott und seinem Wort. (S. 327)

Kapitel 19

Aufruf zum mutigen Gehorsam und Hilfe zur Ernennung qualifizierter Ältester

Man kann sich leicht zehn Ausreden ausdenken, warum man einen anderen Ältesten nicht bestrafen möchte. Das gilt besonders, wenn der Älteste ein Freund oder ein bekanntes Mitglied einer einflussreichen Familie in der Gemeinde ist. Aber auch wenn uns zehn Gründe einfallen, die Gemeindezucht zu vermeiden, gibt es einen guten Grund, sie auszuüben: weil Gott es gebietet. (S. 328)

Die Überprüfung von Sündenvorwürfen und der Ausschluss von Ältesten sind emotional traumatische Erfahrungen, die einen Menschen sogar körperlich krank machen können (vgl. V. 19-21.23). Eine Möglichkeit, das Leid dieser traumatischen Situationen zu lindern, besteht darin, die übereilte oder sogar unvorsichtige Ernennung neuer Ältester zu vermeiden: „Die Hände lege niemand schnell auf.“ (S. 333f.)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 19 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. Fallen Ihnen fünf fiktive Gründe ein, warum man sich weigern könnte, einen Ältesten unter Gemeindezucht zu stellen?

Die Antworten können unterschiedlich ausfallen: Angst vor Vergeltung durch den Ältesten, Sorge um die Einheit der Gemeinde, übermäßige Sorge vor Gesetzlichkeit, Verzagtheit usw.

2. a) Wie lautet Paulus' konkrete Aufforderung an Timotheus, der dieser unbedingt gehorchen soll?

Paulus beauftragte Timotheus, bei der öffentlichen Zurechtweisung von sündigenden Ältesten mutig und unparteiisch zu handeln (V. 19-20). (S. 328)

- b) Worauf will Paulus vor allem hinaus, wenn er sagt: „vor Gott und Christus Jesus und den auserwählten Engeln“?

Paulus' Auftrag an Timotheus wurde nicht nur „vor allen“ Gläubigen der Gemeinde ausgesprochen (V. 20), sondern auf Timotheus sind ebenso die Augen Gottes, Christi und der Engel gerichtet – und auch auf uns. (S. 329)

- c) Wer sind die „auserwählten Engel“, und warum ist es wichtig, dass sie in einem Atemzug mit Gott und Christus genannt werden?

- a. Engel sind himmlische Wesen, die von Gott als Boten geschaffen wurden, um ihm und seiner Gemeinde zu dienen. (S. 329)
- b. Diese Engel wurden von Gott vor der Zeit auserwählt. Sie haben sich nicht der Rebellion Satans und den anderen gefallen Engeln angeschlossen. (S. 330)
- c. Die Engel werden Jesus Christus bei seinem Kommen und am Tag des Gerichts beistehen. (S. 330)

3. Erläutern Sie, was der Autor mit „Das Gesamtbild“ meint und warum alle Christen es verstehen und danach handeln sollten.

- a. Was wir in unseren Ortsgemeinden als leitende Älteste tun, geschieht nicht nur in der Gegenwart von Menschen, sondern in der Gegenwart Gottes, Christi und der auserwählten Engel im Himmel selbst. (S. 330)
- b. Dieses Erkenntnis motiviert uns, den Geboten des Herrn zu gehorchen, auch den schwierigen, wie z. B. einen sündigenden Ältesten unter Gemeindezucht zu stellen. (S. 330)

Hier geht es um viel mehr als nur um die irdische Zurechtweisung eines Leiters der Gemeinde – der Himmel selbst sieht zu und urteilt. (S. 330)

4. Erklären Sie die Bedeutung der folgenden Schlüsselbegriffe:

- a) „Ich bezeuge“ (*diamarturomai*)

Das bedeutet „mit Autorität in Angelegenheiten von außerordentlicher Bedeutung ermahnen“. (S. 331)

- b) „diese Dinge“ (*tauta*)

„Diese Dinge“ beziehen sich auf die Anweisungen in den Versen 19-20, die den Schutz und die Zurechtweisung eines Ältesten betreffen. (S. 331)

c) „ohne Vorurteil“ (*prokrima*)

- a. „Vorurteil“ bezieht sich auf „ein Urteil, das eine vorherige Parteinahme, ein Vorurteil, eine Diskriminierung beinhaltet“. (S. 331)
- b. Timotheus sollte niemanden für schuldig oder unschuldig erklären, bevor er die Fakten kannte. (S. 331)

d) „nichts nach Gunst tun“ (*prosklisis*)

- a. Der Begriff „Gunst“ bedeutet „eine relativ starke Präferenz für etwas, eine Vorliebe ... im Sinne von Parteilichkeit“. (S. 332)
- b. Paulus befahl Timotheus, nichts nach Gunst zu tun, denn Parteilichkeit verzerrt die Gerechtigkeit! (S. 332)

Wenn man es versäumt, sündigende Gemeindeleiter und diejenigen, die ihre Sünden vertuschen, öffentlich zu ahnden, und wenn man nicht transparent mit der Wahrheit umgeht, zeugt das von einem schwerwiegenden Mangel an Integrität. Es zeigt, dass wir Gott und sein Wort nicht fürchten. (S. 333)

⌚ Zeit: ca. 15 Minuten

5. Erläutern Sie jede der folgenden Aussagen im Zusammenhang mit den Ältesten (1Tim 5,22):

a) Das Handauflegen

Das Handauflegen ist eine symbolische Handlung, mit der jemand öffentlich in einen Dienst oder eine bestimmte Aufgabe eingesetzt oder dazu beauftragt wird. (S. 334)

b) „Die Hände lege niemand schnell auf“

Das bedeutet, dass man niemanden zu vorschnell, übereilt oder leichtfertig zum Ältesten ernennen soll. (S. 334)

c) „und habe nicht teil an fremden Sünden“

Wenn eine ungeeignete Person in die geistliche Leitung berufen wird und sündigt, tragen diejenigen, die den Leiter vorschnell berufen haben, eine gewisse Mitverantwortung für diese Sünden. (S. 336)

d) „Bewahre dich selbst rein!“

Die unkluge oder unvorsichtige Ernennung einer ungeeigneten, sündigen Person für die Gemeindeleitung könnte zur Folge haben, dass auch Timotheus' Ruf Schaden nimmt. (S. 336)

6. Was ist die Hauptaussage von Vers 22, und warum ist es für jede Ortsgemeinde wichtig, sie richtig zu verstehen und in die Praxis umzusetzen?

- a. Weil es einen großen Bedarf an Hirtenältesten gibt, ist die Versuchung groß, übereilte Ernennungen vorzunehmen. Aber wenn man das tut, schafft man ernsthaftere, langanhaltende Probleme für die Leitung der Gemeinde. (S. 334)
- b. Wenn die Ortsgemeinden das nicht in die Praxis umsetzen, könnte die unbedachte oder unvorsichtige Ernennung einer ungeeigneten, sündigen Person für die Gemeindeleitung dem Ruf der Gemeinde und ihrer Verantwortlichen schaden. (S. 336)

Die Handauflegung schafft eine Verbindung – ein sichtbares, persönliches und spürbares Gefühl von Verantwortung und Gemeinschaft zwischen den beteiligten Parteien. (S. 336)

7. Was meint der Autor mit dem folgenden Satz: „Die besten Grundsätze für die Ernennung von Ältesten sind immer noch Zeit, Erprobung, Schulung und Gebet“ (S. 334)?

- a. Zeit: Paulus warnte davor, einen „Neubekehrten“ zum Ältesten zu ernennen (1Tim 3,6); stattdessen sollte etwas Zeit ins Land ziehen, damit man erkennen kann, ob die Person die Qualifikationen erfüllt. (S. 334)
- b. Erprobung: In 1. Timotheus 3,10 sagt Paulus über Kandidaten fürs Ältestenamts: „Auch sie aber sollen zuerst erprobt werden, dann sollen sie dienen, wenn sie untadelig sind.“ (S. 334)
- c. Gebet: Wenn man alle Kandidaten unter Gebet überprüft, schützt das vor voreiligen, überhasteten Ernennungen. (S. 334)

⌚ Zeit: ca. 15 Minuten

8. Welche interessanten Erkenntnisse können Sie aus Paulus' kurzer Erwähnung von Timotheus' „häufige[m] Unwohlsein[]“ gewinnen?

- a. Das ist ein schönes Beispiel dafür, dass Paulus die körperlichen Schwächen von Timotheus gut kannte und sich liebevoll um die Gesundheit seines geistlichen Sohnes sorgte. (S. 337)
- b. „Ein wenig Wein“ verunreinigt nicht, viel Wein jedoch schon. (S. 337)
- c. Vielleicht verzichtete Timotheus auf Wein, um andere nicht zum Trinken zu verleiten. (S. 337)
- d. Dieser kurze, persönliche Exkurs, in dem die Sorge um die Gesundheit des Timotheus zum Ausdruck kommt, ist ein deutliches Beispiel für den lebensnahen Charakter dieses Briefes und eine Bestätigung, dass er von Paulus verfasst wurde. (S. 338)

9. Fassen Sie in eigenen Worten die Aussage der folgenden Verse zusammen:

a) „Von manchen Menschen sind die Sünden vorher offenbar und gehen voraus zum Gericht“

Die Sünden mancher Menschen sind so offenkundig, dass niemand sie für einen Dienst in Betracht ziehen würde und man gar nicht lange darüber nachdenken muss, ob sie für eine Leitungsposition infrage kämen. (S. 339)

b) „manchen aber folgen sie auch nach“

Die „Sünden“ mancher Menschen sind nicht sofort ersichtlich, sodass man mit seinem Urteil abwarten muss, bis der Charakter und das Verhalten der Person genauer untersucht werden können. (S. 340)

c) „Ebenso sind auch die guten Werke vorher offenbar“

Die Menschen, die diese Werke tun, kann man leicht als solche erkennen, die für die Arbeit der pastoralen Aufsicht geeignet sind, weil sie sich liebevoll um die Bedürfnisse der Gemeinde kümmern. Sie sind vorbildliche Gläubige. (S. 341)

d) „und auch die [guten Werke], bei denen es anders [noch nicht offenbar] ist, können nicht verborgen bleiben“

Die guten Werke mancher Menschen sind nicht sofort sichtbar, aber bei näherer Betrachtung werden ihre guten Taten offensichtlich. (S. 341)

10. Welche Parallelen gibt es zwischen 1. Timotheus 3,10 und 1. Timotheus 5,24-25? „Auch sie aber sollen zuerst erprobt werden, dann sollen sie dienen, wenn sie untadelig sind“ (1Tim 3,10).

Sowohl in 1. Timotheus 3,10 als auch in 1. Timotheus 5,24-25 wird betont, dass Kandidaten für das Ältestenamt zunächst öffentlich geprüft werden sollten, bevor sie ihr Amt antreten, damit sowohl ihre offensichtlichen als auch ihre nicht so offensichtlichen Taten und Werke deutlich werden. (S. 334f.)

Kapitel 20

Älteste einsetzen, wie ich dir geboten hatte

Obwohl die Gemeinden auf Kreta mit vielen ernsten Problemen konfrontiert waren, wollte Paulus diese Probleme nicht dadurch lösen, indem er Titus einen starken Mann ernennen ließ, der die Leitung der einzelnen Ortsgemeinden übernahm. Er schlug Titus auch nicht vor, sich der Situation anzupassen und das zu tun, was auf Kreta am besten für die Einführung einer Gemeindeleitung geeignet war, solange es wenigstens irgendeine Form der Leitung für die Menschen gab. Alle biblischen Belege deuten darauf hin, dass Paulus bewusst mehrere qualifizierte Älteste zur Leitung und Aufsicht einer Gemeinde von Gläubigen einsetzte. Und wir sollten genauso denken! (S. 353)

Die Ältesten des Neuen Testaments wurden nicht angewiesen, heilige Gewänder zu tragen oder mit heiligem Öl gesalbt zu werden, wie es bei den Priestern des Alten Testaments in Israel der Fall war. Sie führten keine sakralen Ehrentitel und wurden auch nicht zu einer eigenen Priesterschicht oder ehrwürdigen Klerikern. All diese Arten von heiligen Insignien entwickelten sich in den nachfolgenden Jahrhunderten nach der Abfassung des Neuen Testaments und waren ein schrecklicher Missbrauch des alttestamentlichen Priestersystems, das der neuen Menschheitsgeneration, dem Leib Christi, der neuen Schöpfung, aufgezwungen wurde (Eph 2,15-16; Gal 6,15). (S. 356)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 20 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. Wer war Titus, und in welcher Beziehung stand er zu Paulus und zu den Gemeinden (siehe Kapitel 3)?

- Titus war ein apostolischer Gesandter, der einen besonderen Auftrag hatte. Diese besonderen apostolischen Gesandten reisten im Auftrag von Paulus und den Gemeinden Tausende von Kilometern. (S. 88)
- Er war der Partner und Mitarbeiter von Paulus bei der Verbreitung des Evangeliums und der Stärkung der verschiedenen Gemeinden, die unter der Obhut des Paulus standen. (S. 88)

2. Welcher Schaden wurde dem neutestamentlichen Ältestenmodell zugefügt, als man das alttestamentliche Priestersystem und die religiösen und politischen Strukturen des Römischen Reiches miteinander vermischte?

- Die Verknüpfung des alttestamentlichen Priestersystems mit den religiösen und politischen Strukturen des Römischen Reiches führte zur Entstehung einer mächtigen Priesterkaste. (S. 346)
- Diese mächtige Priesterkaste führte zu einer gewaltigen hierarchischen Struktur von Klerikern, die eine unvorstellbare Macht über Menschen, Eigentum und Politik ausübten. Diese Macht wurde im Verlauf der Menschheitsgeschichte oft missbraucht. (S. 346)

3. Welche Gründe würden Sie anführen, warum eine Ortsgemeinde nicht sorglos oder gleichgültig gegenüber ihrer eigenen Leitungsstruktur sein darf?

- Weil die Heilige Schrift ein normatives Muster für die Gemeindeleitung vorgibt, nämlich die Leitung durch mehrere vom Geist eingesetzte, biblisch qualifizierte, verantwortliche Älteste. (S. 347)
- Weil die Gemeindeleitung ein wichtiges Thema von erheblicher biblischer, theologischer und praktischer Tragweite ist. (S. 345)
- Weil einige der schlimmsten Schäden, die dem christlichen Glauben zugefügt wurden, eine direkte Folge von unbiblischen Formen der Gemeindeleitung waren. (S. 345)

Dieser Brief des Paulus an Titus ist keine private Korrespondenz, sondern sollte in allen Gemeinden gelesen werden (Tit 3,15). Dieser Brief umfasste einen bedeutenden Teil von Paulus' Missionsarbeit und -strategie. (S. 350)

4. Lesen Sie das folgende Zitat von George Ladd:

Man kann davon ausgehen, dass es in der apostolischen Zeit kein normatives Muster der Gemeindeleitung gab und dass die Organisationsstruktur der Gemeinde kein wesentliches Element der Kirchentheologie war. (S. 346)

Was würden Sie Professor Ladd entgegen, wenn Sie die Gelegenheit hätten, mit ihm zu sprechen?

- Es gibt ein „normatives Muster der Gemeindeleitung“. Es ist die Leitung einer Gemeinde durch mehrere vom Geist eingesetzte, biblisch qualifizierte, verantwortliche Älteste. (S. 347)

- Titus erhielt von Paulus den ausdrücklichen Auftrag, in den Ortsgemeinden Älteste einzusetzen: Setze in jeder Stadt Älteste ein, wie ich dir geboten habe (Tit 1,5). Das ist ein direktes Gebot des Apostels, qualifizierte Älteste einzusetzen. Es war das für Paulus maßgebliche Modell einer Gemeindeleitung. (S. 347)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

5. Was würden Sie jemandem antworten, der zustimmt, dass das Neue Testament zwar das Vorbild einer Pluralität der Ältesten darstelle, dies jedoch nicht jeder Gemeinde zwingend vorschreibe?

- Das Modell der Gemeindeleitung durch eine Pluralität von Ältesten ist das einzige Modell, das das Neue Testament darstellt. Sowohl Paulus als auch Petrus haben die Ältesten der Gemeinde – und niemanden sonst – direkt angewiesen, Gottes Herde zu hüten / zu leiten. (S. 347)
- Es scheint keinen guten Grund zu geben, gegen dieses Modell Einspruch zu erheben. Der Einwand scheint sich daraus zu ergeben, dass man an den Behauptungen der menschlichen Kirchen- oder Gemeindefetradition festhält, anstatt den Aussagen der Heiligen Schrift den Vorrang zu geben. (S. 347)

6. Was wollte Paulus mit seinem Brief an Titus bewirken?

- Dieser Brief sollte Titus auch dazu ermächtigen, als Paulus' Vertreter und mit seiner apostolischen Vollmacht zu handeln. (S. 350)
- Der Brief enthielt darüber hinaus weitere Anweisungen für die Gemeinden, die dauerhaft gelten sollten, auch lange nachdem Titus weggegangen war. (S. 350)
- Titus sollte das in Ordnung bringen, was Paulus unvollendet zurückgelassen hatte. Der Rest des Briefes verrät, was alles in Ordnung zu bringen oder zu ordnen war. (S. 350)

7. Erklären Sie die folgenden griechischen Begriffe. (Vergewissern Sie sich, dass Sie wissen, was jedes einzelne Wort bedeutet.)

- „in Ordnung bringen“ (ἐπιδιορθώω [epidiorthōō])
Etwas „nachträglich, vollends in Ordnung bringen“ (S. 351)

b) „was noch mangelte“ (λείπω [leipō])

- a. Das vermittelt die Vorstellung von etwas, das fehlt, „die Dinge, die noch zu tun sind“, wie I. Howard Marshall feststellt. (S. 351)
- b. Die Menge-Bibel gibt das Verb als „das (von mir dort) noch nicht Erledigte“ wieder, die Zürcher-Bibel als „alles, was noch zu tun ist“. (S. 351)

c) „einsetzen“ (καθίστημι [kathistēmi])

Dieses Wort wird häufig verwendet, um den Akt der förmlichen Ernennung oder Einsetzung einer Person in ein offizielles Amt auszudrücken, wie z.B. die Ernennung eines Richters oder Statthalters (Apg 7,10). (S. 352)

d) Zählen Sie alles auf, was Sie über das Wort *kathistēmi* herausgefunden haben!

- a. Dasselbe Verb wird in Apostelgeschichte 6,3 verwendet, als die zwölf Apostel offiziell die Sieben für die Armenfürsorge in der Gemeinde in Jerusalem einsetzten. (S. 352)
- b. Das Verb kann auch eine Ernennung in einem inoffiziellen Sinn ausdrücken. (S. 352)
- c. Wie der Bibelkommentator R. J. Knowling bemerkt: „Das Verb impliziert in jedem Fall eine Ausübung von Autorität.“ (S. 352)

8. a) Eine wichtige Aussage findet sich in Vers 5: „wie ich dir geboten hatte“. Erläutern Sie die Bedeutung des Pronomens „ich“ in diesem Kontext.

- a. Das „ich“ (ἐγώ [egō]) wird durch die Grammatik des Grundtextes betont, es handelt sich also um einen autoritativen Befehl des von Christus auserwählten Apostels, des „Lehrers“ der heidnischen Gemeinden. (S. 354)
- b. Titus soll bei der Einsetzung der Ältesten nicht nach eigenem Gutdünken handeln, sondern gemäß den Anweisungen des Paulus. (S. 354)

b) Erläutern Sie die Bedeutung des Begriffs „gebieten“ im Zusammenhang mit dem Thema Älteste.

- a. Das griechische Verb „gebieten“ (διατάσσω [diatassō]) bedeutet auch „anordnen, befehlen“. (S. 354)
- b. Paulus gab in dieser äußerst wichtigen Angelegenheit konkrete, verbindliche Anweisungen und erklärte, wer sich für die Ernennung zum Aufseher eignet. Diese Weisungen sind zu befolgen. (S. 354)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

9. Welche offensichtlichen Unterschiede gibt es zwischen der Einsetzung der alttestamentlichen Priester und der Einsetzung der neutestamentlichen Ältesten und Diakone?

- a. Das Neue Testament verbindet die Ernennung von Ältesten nicht mit heiligen Ritualen oder abergläubischen Konzepten von heiligen Weihen. Es gibt keinen heiligen Ritus oder eine besondere Zeremonie, die eingehalten werden muss. (S. 356)
- b. Die Ältesten des Neuen Testaments wurden nicht angewiesen, heilige Gewänder zu tragen oder mit heiligem Öl gesalbt zu werden, wie es bei den Priestern des Alten Testaments in Israel der Fall war. (S. 354)

Titus soll bei der Einsetzung der Ältesten nicht nach eigenem Gutdünken handeln, sondern gemäß den Anweisungen des Paulus. (S. 354)

10. Warum ist es wichtig, bei biblischen und theologischen Themen die sprachliche Ausdrucksweise der Bibel genau zu beachten?

Die Verwendung einer präzisen biblischen Ausdrucksweise hilft uns oft, theologische Fehler zu vermeiden. Wenn eine präzise, klare und biblisch fundierte Formulierung verwendet wird, ist es wahrscheinlicher, dass Gespräche über die Bibel und die Theologie gewinnbringend geführt werden.

11. Welche griechischen Wörter gibt es für die Einsetzung von Ältesten? Geben Sie auch deren Bedeutung an.

- a. Für die Ernennung oder Einsetzung von Ältesten und anderen Diensten in der Gemeinde drücken die im Neuen Testament verwendeten griechischen Wörter einfach nur eine öffentliche Berufung oder Beauftragung aus: (S. 355)
 1. Apostelgeschichte 20,28 „einsetzen“ (τίθημι [tithēmi])
 2. Titus 1,5 „einsetzen“ (καθίστημι [kathistēmi])
 3. Apostelgeschichte 14,23 „wählen“ (χειροτονέω [cheirotoneō])
- b. Die Begriffe der Evangelien sind ähnlich. Jesus „berief“ (ποιέω [poiēō]) zwölf [die er auch Apostel nannte], damit sie bei ihm waren und damit er sie aussandte, zu predigen“ (Mk 3,14). (S. 355)
- c. Jesus sagte: „Ihr habt nicht mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch dazu bestimmt (tithēmi [τίθημι]), dass ihr hingehet und Frucht bringt“ (Joh 15,16). (S. 355)

12. Welche Probleme gibt es aus biblischer Sicht bei der Verwendung der Begriffe „Ordination“ oder „ordiniert“?

- a. Der Begriff wird unterschiedlich definiert – je nachdem, welche protestantische Kirchen- oder Gemeindefradition ihn verwendet. (S. 355f.)
1. Einige Protestanten haben eine quasi-sakramentale Sicht der Ordination, die in der Praxis einen protestantischen Priester schafft, der *allein* predigen, beten, segnen und Taufe und Abendmahl verwalten darf. (S. 355f.)
2. Für andere ist die Ordination die offizielle, öffentliche Anerkennung der göttlichen Berufung einer Person zum vollzeitlichen Dienst am Evangelium oder einfach die Einsetzung einer Person in einen Dienst in der Gemeinde. (S. 356)
- b. Der Autor rät dazu, den Begriff zu vermeiden, weil er meist in unbiblischer Weise verwendet wird. (S. 356)

13. Was haben Sie nach der Lektüre von Titus 1,5 über Älteste im Neuen Testament gelernt?

Verschiedene Antworten möglich:

- a. Das Thema der Gemeindeleitung ist ein wichtiges Thema von erheblicher biblischer, theologischer und praktischer Tragweite. (S. 345)
- b. Im Neuen Testament gibt es ein „normatives Muster der Gemeindeleitung“. Es ist die Leitung einer Gemeinde durch mehrere vom Geist eingesetzte, biblisch qualifizierte, verantwortliche Älteste. (S. 347)
- c. Es ist offensichtlich, dass das Neue Testament die Ernennung von Ältesten nicht mit heiligen Ritualen oder abergläubischen Konzepten von heiligen Weihen verbindet. Es gibt keinen heiligen Ritus zu vollziehen oder eine besondere Zeremonie, die eingehalten werden muss. (S. 356)
- d. Der Prozess der Einsetzung von Ältesten muss immer mit einer öffentlichen Prüfung der Qualifikationen eines Kandidaten einhergehen, wie sie in der Heiligen Schrift offenbart sind (1Tim 3,1-13; Tit 1,5-9). (S. 357)

Kapitel 21

Untadelig als Ehemann und Vater

Die Forderung, dass alle Kinder eines angehenden Ältesten nachgewiesenermaßen gläubig sein müssen, ist eine unangemessene Forderung. Selbst die gottesfürchtigsten, kompetentesten christlichen Väter können nicht garantieren, dass alle ihre Kinder gläubig werden. (S. 364)

Bei der Beurteilung dieser komplexen Familienangelegenheiten gibt es immer viele Variablen. Deshalb ist es wichtig, dass die Ältesten und die Gemeinde den Charakter und die Familienmitglieder des Kandidaten kennen. Nur so kann das Familienleben eines Kandidaten fair beurteilt und als „untadelig“ bezeichnet werden. (S. 366)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 21 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. Warum muss ein Kandidat für das Ältestenamts als Ehemann und Vater „untadelig“ sein?

Paulus geht es darum, dass das Verhalten eines Ältesten die Gemeinde oder das Evangelium nicht in Verruf bringt. (S. 359)

2. Erläutern Sie die unterschiedliche Auslegung des griechischen Wortes *pistos* in Titus 1,6.

- a. Dieses griechische Adjektiv kann entweder mit „gläubig“ (ELB) oder mit „treu“ (SLT) übersetzt werden. (S. 359)
- b. Die Frage ist also, ob Paulus von den Kindern eines Ältesten verlangt, dass sie *gläubig* sind oder dass sie gegenüber ihrem Vater als Familienoberhaupt *treu* sind. (S. 359)

3. Nennen Sie zwei Gründe, warum einige Bibelkommentatoren das griechische Wort *pistos* in Titus 1,6 als „gläubige“ wiedergeben.

- Der erste Grund ist, dass es unwahrscheinlich ist, dass Paulus in Titus 1,6 einfach dasselbe sagt wie zu Timotheus in 1. Timotheus 3,14. Wenn Paulus dasselbe sagen wollte, würde er dasselbe griechische Wort für „in Unterordnung halten“ (*hypotagē*) verwenden und nicht *pistos* in einem allgemeineren Sinn. (S. 360)
- Der zweite Grund ist, dass beide Übersetzungsvarianten von *pistos* in Titus 1,6 immer noch nicht gleichbedeutend mit „in Unterordnung hält“ (*hypotagē*) in 1. Timotheus 3,4 seien, sodass Paulus in beiden Passagen nicht das Gleiche sage. (S. 360)

4. Erläutern Sie das Argument, dass der starke Kontrast zwischen *pistos*-Kindern und zügellosen Kindern dafürspricht, dass *pistos* in diesem Zusammenhang treu bedeutet.

- Der Begriff *pistos* ist im Gegensatz zu den Begriffen „ausschweifend“ und „aufsässig“ zu verstehen. (S. 361)
- Im Gegensatz in Titus 1,6 scheint es nicht um gläubige Kinder gegenüber ungläubigen Kindern zu gehen. Vielmehr werden Kinder, die der Leitung des Vaters treu sind, anderen Kindern gegenübergestellt, die öffentlich für ihr *ausschweifendes Leben* und als *aufsässig* bekannt sind. (S. 361)

5. a) Erläutern Sie das Argument, dass die Parallelstelle in 1. Timotheus 3,4 helfe, den Begriff *pistos* in Titus 1,6 als „treu“ zu verstehen.

- Die eindeutigere Stelle ist 1. Timotheus 3,4 und sie sollte helfen, die Unklarheit von Titus 1,6 aufzuschlüsseln. (S. 363)
- Bezeichnenderweise liegt der Schwerpunkt in 1. Timotheus 3 auf der Unterordnung der Kinder; ob sie gerettet sind, wird nicht gesagt. Es scheint, dass die gleiche Priorität in Titus 1,6 zum Ausdruck kommt. (S. 363)

b) Erläutern Sie, warum das Beispiel von 1. Timotheus 3,4 (die Parallelstelle) nicht hilft, *pistos* als „treu“ zu verstehen.

Man könnte argumentieren, dass Paulus, wenn er in Titus 1,6 dasselbe sagen wollte wie in 1. Timotheus 3,4, dasselbe griechische Wort für „in Unterordnung halten“ (*hypotagē*) verwendete und nicht *pistos* in einem allgemeineren Sinn. (S. 360)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

6. Welche Gefahren birgt die Forderung, dass alle Kinder eines Kandidaten für das Ältestenamt bis zum Alter von achtzehn Jahren wiedergeborene Christen sein müssen?

- Es liegt nahe, dass der Ältestenkandidat dazu verleitet wird, seine Kinder zu einem Glaubensbekenntnis zu drängen. (S. 364f.)
- Viele Jahre eines effektiven Dienstes könnten unnötigerweise verpasst werden, bevor der Ältestenkandidat überhaupt als qualifiziert für den Ältestendienst angesehen wird, wenn man darauf wartet, bis seine Kinder alt genug sind, um sich zum Glauben zu bekennen. (S. 365)

Ein Kandidat für das Ältestenamt muss jemand sein, dessen Charakter und Verhalten moralisch unanfechtbar und ohne öffentliche Skandale ist. Paulus geht es darum, dass das Verhalten eines Ältesten die Gemeinde oder das Evangelium nicht in Verruf bringt. (S. 359)

7. Aus welchen Gründen könnte man in diesem speziellen Text (Tit 1,6) die einfachere Auslegung gegenüber der komplexeren Interpretation vorziehen?

- Alle aufgeworfenen schwierigen und komplexen Fragen werden gelöst, wenn man Titus 1,6 anhand von 1. Timotheus 3,4, der klareren der beiden Stellen, auslegt. (S. 365)
- Die einfachere Lesart ist die der „treuen Kinder“, denn sie vermeidet dieses Labyrinth aus komplexen Themen und Fragen. (S. 365)

Der Vater des verlorenen Sohnes konnte dessen Errettung nicht garantieren und hatte vielleicht sogar Grund, den geistlichen Status seines „treuen“ Sohnes anzuzweifeln, der zwar zu Hause blieb, dem es aber an Liebe und Vergebung mangelte (Lk 15,11-32). Erlösung ist ein übernatürliches Werk Gottes. (S. 364)

8. Bei der Auslegung der Bibel muss man auch auf die kleinen Konjunktionen achten, die dem Leser helfen, der Logik des biblischen Autors zu folgen. Was verrät Ihnen die Konjunktion „denn“ über Paulus' Gedankengang in diesem Abschnitt (Tit 1,7)?

- Sie zeigt den kontinuierlichen logischen Zusammenhang zwischen Vers 6 und 7. (S. 367)
- Vers 7 liefert einen tiefgreifenden Grund dafür, warum der Kandidat als Ehemann und Vater „untadelig“ sein soll (V. 6). „Denn der Aufseher muss untadelig sein“, weil er sich „als Gottes Verwalter“ um das Haus Gottes kümmert. (S. 367)

9. Was würden Sie anhand des biblischen Textes jemandem antworten, der darauf besteht, dass der „Aufseher“ in Vers 7 ein anderer Funktions-träger sei als „die Ältesten“ in den Versen 5-6 und möglicherweise sogar rangmäßig über den Ältesten stehe?

- a. Wie wir in Kapitel 11 gesehen haben, ist der Begriff „Aufseher“ am besten so zu verstehen, dass Paulus ihn austauschbar mit dem Begriff „Ältester“ verwendet. (S. 369)
- b. Obwohl sich die Begriffe „Aufseher“ und „Ältester“ auf denselben Dienst beziehen, sind sie nicht genau synonym. Beide Begriffe betonen unterschiedliche Aspekte des Dienstes. (S. 369)
 1. Der Begriff „Ältester“ steht für geistliche Reife, Erfahrung, Weisheit und Leitung der Gemeinde. (S. 369)
 2. Der Begriff „Aufseher“ betont den Gedanken der offiziellen Aufsicht, Leitung und Kontrolle.
- c. Wenn Vers 7 mit einer Aufzählung von Qualifikationen für jemanden begänne, der nicht zu den Ältesten der vorangehenden Verse 5-6 gehört – jemand, der über den Ältesten steht –, dann wäre das ein höchst verwirrender und ungeschickter Themenwechsel. Ein solcher Themenwechsel würde die Bedeutung des Übergangswortes „denn“ ignorieren, das die Verse 5 und 6 mit Vers 7 verbindet. (S. 369)

10. Warum wechselt Paulus von dem Begriff „Älteste“ in Vers 5 zu „Aufseher“ in Vers 7?

Paulus scheint in Titus 1,7 von „Älteste“ zu „Aufseher“ gewechselt zu haben, weil der Begriff „Aufseher“ besser zu dem Bild des „Verwalters“ (V. 7) passt. (S. 369)

🕒 Zeit: ca. Minuten

11. Der griechische Begriff für „Verwalter“ lautet *oikonomos*; das ist ein äußerst wichtiger Begriff und ein wesentliches Konzept für das Verständnis der Stellung und der Aufgaben der Ältesten. Geben Sie eine eigene Definition von *oikonomos*.

- a. Der Begriff bedeutet Haus-, Guts- oder Vermögensverwalter. (S. 370)
- b. Der Verwalter unterstand dem Hausherrn, dem Eigentümer des Hauses oder Anwesens. (S. 370)

Die Aufgabe des Verwalters bestand darin, den Hausherrn von den täglichen Pflichten des Haushalts zu entlasten, damit dieser sich anderen Dingen widmen konnte. (S. 370)

12. a) Was lehrt Sie die Bezeichnung „Verwalter“ über die Stellung und die Aufgaben eines Ältesten?

- a. Der griechische Begriff „Verwalter“ (*oikonomos*) bedeutet Haus-, Guts- oder Vermögensverwalter. In der Antike bedeutete diese Position ein hohes Maß an Autorität über den gesamten Haushalt und die Bediensteten. Dennoch unterstand der Verwalter dem Hausherrn, dem Eigentümer des Hauses oder Anwesens. Anthony C. Thiselton erklärt: *Dieses Amt umfasste in der Regel die Verantwortung für die Überwachung des Haushaltsbudgets, des Einkaufs, der Buchhaltung, der Mittelverwendung, des Schuldeneintreibens und für den allgemeinen Betrieb des Hauses, jedoch nur im Rahmen der vom Arbeitgeber oder dem Hausherrn vereinbarten Vorgaben.* (S. 370)
- b. Da die Ortsgemeinde das „Haus Gottes“ genannt wird (1Tim 3,15), kann ein Aufseher, der sie leitet, mit Recht als „Verwalter“ bezeichnet werden. (S. 370)
- c. Ein Ältester ist „Gottes Verwalter“. Gott ist der Hausherr des Aufsehers und Eigentümer des Haushalts. Er hat den einzelnen Aufseher zu seinem Verwalter erwählt; der Aufseher ist dafür verantwortlich, für Gottes Gemeinde zu sorgen, und muss Gott gegenüber Rechenschaft über seine Tätigkeit als Verwalter ablegen. Er untersteht der Autorität Gottes und ist einer der Menschen, die in Gottes Haushalt Autorität ausüben. (S. 371)

b) Nennen Sie drei allgemeine Pflichten eines Verwalters.

- a. Er muss den Haushalt organisieren. (S. 370)
- b. Er leitet die Bediensteten. (S. 370)
- c. Er entlastet den Hausherrn von den täglichen Pflichten des Haushalts, damit dieser sich anderen Dingen widmen kann. (S. 370)

13. Welche Bedeutung trägt der ergänzende Hinweis „Gottes Verwalter“? Erörtern Sie diese Frage etwas ausführlicher. Sie ist wichtig.

- a. Gott ist der Hausherr des Aufsehers und Eigentümer des Haushalts. (S. 371)
- b. Der Aufseher ist dafür verantwortlich, für Gottes Gemeinde zu sorgen, und muss Gott gegenüber Rechenschaft über seine Tätigkeit als Verwalter ablegen. (S. 371)
- c. Der Verwalter ist Gottes Hausverwalter, nicht der der Gemeinde. Der Haushalt gehört Gott, nicht dem Aufseher. (S. 371)

14. Warum muss Gottes Verwalter „untadelig“ sein?

- a. Gott verlangt, dass diejenigen, denen er seine kostbaren Kinder anvertraut, moralisch und geistlich gesund sind. (S. 371)
- b. Er will keine unzuverlässigen Verwalter, um für seine Kinder und die Wahrheiten des Evangeliums zu sorgen. (S. 371)

Kapitel 22

Die biblischen Qualifikationen für Gottes Hausverwalter

Ein eigenmächtiger Leiter ist kein Teamplayer. Das ist ein fataler Fehler, denn Teamfähigkeit ist die Voraussetzung für eine gemeinsame brüderliche Leitung. Solche Männer mögen das Konzept der biblischen Ältestenschaft nicht. Sie legen keinen Wert darauf, echte Beziehungen auf Augenhöhe zu pflegen, sich gegenseitig zu respektieren und zu vertrauen oder den Dienst für den Herrn partnerschaftlich zu verrichten. Mehr noch, sie verabscheuen echte Rechenschaftspflicht. (S. 374)

Ein gerechter Verwalter vertuscht nicht die Sünden anderer Gemeindeglieder oder Mitglieder, die Menschen geistlich missbrauchen, Frauen oder Kinder sexuell misshandeln, Gemeindegelder veruntreuen, ihre Autorität missbrauchen oder die Predigten anderer kopieren. Er weiß, dass die beste Vorgehensweise darin besteht, immer das Richtige zu tun! (S. 381)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 22 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. Was sind einige Charaktereigenschaften einer arroganten, eigensinnigen Person, die somit nicht für das Amt der pastoralen Leitung geeignet wäre?

stur, selbstgefällig, jähzornig, dem Wein ergeben, gewalttätig, schändlichem Gewinn nachstrebend (S. 372f.)

2. Warum meiden eigenwillige Führungskräfte eine Leitung durch mehrere Personen?

- a. Sie legen keinen Wert darauf, echte Beziehungen auf Augenhöhe zu pflegen, sich gegenseitig zu respektieren und zu vertrauen oder den Dienst für den Herrn partnerschaftlich zu verrichten. (S. 374)
- b. Sie verabscheuen echte Rechenschaftspflicht. (S. 374)

3. Erläutern Sie kurz die Geschichte von Korach und Mose und wie der Autor diesen Bericht verwendet, um zu zeigen, dass man Gemeindeführer vor falschen Anschuldigungen schützen sollte (4Mo 16,1–17,15).

- a. Im Alten Testament organisierten einige der Leviten unter der Führung von Korach eine Rebellion gegen Mose und beschuldigten ihn, sich über das Volk zu erheben und seine Autorität zu missbrauchen, was jedoch völlig aus der Luft gegriffen war (vgl. 4Mo 16). (S. 375)
- b. Die Ankläger Moses bildeten die Gruppe der Unzufriedenen, und für ihre Rebellion wurden sie von Gott hart bestraft (vgl. 4Mo 16,35). (S. 375)

4. Nennen Sie einige praktische Gründe, warum ein jähzorniger Mensch kein Verwalter in Gottes Haushalt, der Ortsgemeinde, sein sollte.

- a. Unkontrollierter Zorn verzerrt das Urteilsvermögen und den Verstand; er rechtfertigt sich selbst, verstärkt Probleme, verursacht Spaltung und verletzt Menschen auf einer tiefen emotionalen Ebene. (S. 375)
- b. Ein zu Jähzorn neigender Ältester gäbe seinen Mitältesten das Gefühl, immer auf einem Pulverfass zu sitzen; er würde eine ehrliche Diskussion über schwierige Themen blockieren und konstruktive Gespräche zur Problemlösung verhindern. (S. 376)
- c. Mit einem wütenden Blick und hässlichen Worten verängstigt der aufbrausende Älteste seine Mitmenschen und schüchtert sie ein. So erschwert er die Konfliktlösung und behindert den Friedensprozess. (S. 376)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

5. Nennen Sie einige praktische Gründe, warum ein gieriger Mensch kein Verwalter in Gottes Haushalt sein sollte.

- a. Gottes Verwalter haben Zugang zu den Geldern der Gemeinde und zu finanziell schwachen Menschen, deshalb könnte ein gieriger Verwalter in diesem Bereich großen Schaden anrichten. (S. 377)
- b. Ein Ältester könnte seine leitende Position und das Vertrauen der Gemeinde nutzen, um sich an den Häusern, Bankkonten, Erbschaften oder Versicherungspolicen der Menschen zu bereichern. Das muss man verhindern. (S. 377)

6. Woran würden Sie erkennen, dass ein Kandidat für das Ältestenamt „das Gute liebt“? Nennen Sie Beispiele.

- a. Ein Freund des Guten ist ein praktischer Mensch, ein Mensch der guten Taten. (S. 379)
- b. Er ist die Art von Führungskraft, die Gastfreundschaft, Barmherzigkeitsdienste, liebevolle Gemeinschaft und alles schätzt, was tugendhaft, ehrenhaft und freundlich ist. (S. 379)
- c. Ein Freund des Guten legt großen Wert auf die Lehre Jesu über Dienen, Demut und Liebe. Er kümmert sich um die Witwen und Alten und hilft den Kranken. (S. 379)
- d. Er wird nach Wegen suchen, um denen zu helfen, die in Not sind; er wird die ermutigen, die gute Werke tun. Er wird großzügig und freundlich sein und nicht zu bösem, vergeltendem Verhalten neigen. (S. 380)

7. Warum muss ein Verwalter der Gemeinde Gottes ein „gerechter“ Mensch sein?

- a. Führungspersönlichkeiten gewinnen an Glaubwürdigkeit, wenn die Menschen sehen, dass sie gerecht und fair sind. (S. 380f.)
- b. Ein gerechter Verwalter vertuscht nicht die Sünden anderer Gemeindeglieder oder Mitglieder, die Menschen geistlich missbrauchen, Frauen oder Kinder sexuell misshandeln, Gemeindegelder veruntreuen, ihre Autorität missbrauchen oder die Predigten anderer kopieren. (S. 381)
- c. Ein Ältester muss gerecht und rechtschaffen sein, denn Gott ist gerecht und rechtschaffen, und seine Gemeinde soll ihn nachahmen. (S. 381)
- d. Gottes Gnade lehrt alle Christen, moralisch und geistlich aufrichtig zu sein, und das gilt besonders für Leiter. (S. 382)

8. Woran würden Sie erkennen, ob ein Kandidat für das Ältestenamt ein „heiliger“ bzw. „gottesfürchtiger“ Christ ist?

Solche Menschen stehlen keine Gemeindegelder, belügen niemanden, schauen keine Pornos, betrügen nicht, betrinken sich nicht, manipulieren niemanden und gehen keine Kompromisse mit der Sünde und der Welt ein. Sie sind Beispiele für ein echtes christusähnliches Leben. (S. 382f.)

Paulus schreibt an Titus: „Lass aber auch die Unseren lernen, sich für die notwendigen Bedürfnisse um gute Werke zu bemühen, damit sie nicht unfruchtbar sind“ (Tit 3,14). (S. 379)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

9. Warum muss man über einen Gemeindeältesten sagen können, dass er ein „heiliger/gottesfürchtiger“ Christ ist?

Ein „heiliger“ Ältester ist ein Leiter, dem die Menschen vertrauen und folgen werden. (S. 383)

1. Wer „heilig“ oder „fromm“ ist, nimmt seinen Glauben ernst, glaubt fest an Gott und sein Wort, liebt Gott und seinen Nächsten, fürchtet Gott, wandelt im Einklang mit dem Geist und strebt danach, rein und unbefleckt von der Welt zu sein. (S. 383)
2. Wer „heilig“ beziehungsweise „gottesfürchtig“ ist, führt ein gottgefälliges Leben. (S. 383)

10. Erläutern Sie Salomos Gleichnis von der Stadt ohne Mauern in Bezug auf die Voraussetzung für einen Ältesten, „enthaltssam“ beziehungsweise „beherrscht“ zu sein (Spr 25,28).

- a. Salomo vergleicht die Kraft der Selbstbeherrschung eines Menschen mit den Festungsmauern einer Stadt. Mauern waren ein strategischer Teil des Verteidigungssystems einer antiken Stadt. (S. 384)
- b. Ohne Selbstbeherrschung ist der Mensch ungeschützt vor jedem lüsternen Gedanken, jedem verzerrten Gefühl und jedem unmoralischen Exzess. (S. 384)

11. Was lernen Sie aus den folgenden Versen über die Tugend der Selbstbeherrschung?

- a) „Besser ein Langmütiger als ein Held, und besser, wer seinen Geist beherrscht, als wer eine Stadt erobert.“ (Spr 16,32)
Selbstbeherrschung ist extrem wertvoll.
- b) „Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, ... Enthaltssamkeit.“ (Gal 5,22-23)
Selbstbeherrschung wird vom Heiligen Geist bewirkt, der in den Gläubigen lebt.
- c) „Denn die Gnade Gottes ist erschienen ... und unterweist uns, damit wir ... die weltlichen Begierden verleugnen ... und gottesfürchtig leben in dem jetzigen Zeitlauf.“ (Tit 2,11-12)
Selbstbeherrschung ist ein Werk der Gnade Gottes in unserem Leben.

d) „Jeder aber, der kämpft, ist enthalten in allem; ... ich zerschlage meinen Leib und knechte ihn, damit ich nicht, nachdem ich anderen gepredigt habe, selbst verwerflich werde.“ (1Kor 9,25-27)

Es erfordert Übung, Selbstbeherrschung zu erlangen und aufrechtzuhalten.

e) „Übe dich aber zur Gottesfurcht.“ (1Tim 4,7)

Selbstbeherrschung erfordert stete Übung.

f) „Eben deshalb wendet aber auch allen Fleiß auf und reicht in eurem Glauben die Tugend dar, in der Tugend aber die Erkenntnis, in der Erkenntnis aber die Enthaltssamkeit ... Denn wenn diese Dinge bei euch vorhanden sind und zunehmen, lassen sie euch im Hinblick auf die Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus nicht träge und nicht fruchtlos sein.“ (2Petr 1,5-6.8)

Selbstbeherrschung ermöglicht einen effektiven und fruchtbaren Dienst und eine gute Beziehung zu unserem Herrn Jesus.

12. Was haben Sie in diesem Kapitel gelernt, was für Sie in Bezug auf die biblischen Qualifikationen für die Ältesten neu war?

Kapitel 23

Mit der gesunden Lehre ermahnen und Widersprechende überführen

Dieses „Wort“ ist die authentische, autorisierte, apostolische Lehre, die man glauben soll. Dieses Wort, wie es für uns heute in der Bibel aufgezeichnet wurde. Kurz gesagt, die Reinheit der Botschaft des Evangeliums muss von den Ältesten der Gemeinde gelehrt und bewahrt werden. (S. 387f.)

Der seltene griechische Ausdruck für „den Mund stopfen“ bedeutet, dass man sie zum Schweigen bringt, sie mundtot macht oder ihnen den Mund verschließt. Mit anderen Worten, die falschen Lehrer müssen daran gehindert werden, sich gegen die gesunde Lehre und das zuverlässige Wort zu äußern. Wenn man ihnen nicht entgegentritt und ihnen Einhalt gebietet, wird ihre verkehrte Lehre ganze Familien in ein lehrmäßiges Chaos stürzen und sich wie eine alles verzehrende Krankheit in der Gemeinde ausbreiten, die den Körper langsam verzehrt, bis er tot ist. (S. 394f.)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 23 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

⌚ Zeit: ca. 25 Minuten

1. Nennen Sie drei Gründe, warum es besonders wichtig ist, die Ältestenqualifikationen von Tit 1,9 richtig zu verstehen, damit eine Ältestenschaft funktioniert.
 - a. Die Vernachlässigung dieser Qualifikationen für Älteste hat im Laufe der Jahrhunderte in unzähligen Gemeinden zu einer geistlichen und lehrmäßigen Katastrophe geführt. (S. 385)
 - b. Das Versäumnis, die Lehre und das Engagement eines Kandidaten für die Botschaft des Evangeliums zu prüfen, ist fahrlässig, unverantwortlich und ungehorsam gegenüber dem ausdrücklichen Wort des Herrn. (S. 396)
 - c. Wenn man diese Qualifikation vernachlässigt, kann es dazu führen, dass eine Gemeinde intellektuell und emotional anfällig für die „neuesten und tollsten“ Irrlehren wird. (S. 396)

2. Es ist wichtig, dass Sie die Bedeutung des Verbs „festhalten“ (ἀντέχω [antechō]) verstehen. Ein Kandidat für das Ältestenamt muss „an dem der Lehre gemäßen zuverlässigen Wort“ festhalten. Welche anderen ähnlichen Begriffe könnten verwendet werden, um die enge Beziehung eines Ältestenkandidaten zur Bibel zu erklären?

- a. Das griechische Verb „festhalten“ (ἀντέχω [antechō]) bedeutet „eine starke Bindung an jemanden oder etwas haben, sich an etwas klammern, daran festhalten, hingegeben sein“. (S. 385f.)
- b. Das Verb impliziert eine unerschütterliche Überzeugung und eine leidenschaftliche Hingabe. (S. 386)

3. a) Was meint Paulus mit dem Begriff „Wort“ (logos)?

Der Begriff „Wort“ (λόγος [logos]) bezeichnet die ursprüngliche Predigt oder mündliche Verkündigung der Botschaft des Evangeliums. (S. 386)

- b) Was erklärt Ihnen das Adjektiv „zuverlässig“ (pistou logou) über den Begriff „Wort“?

- a. „Zuverlässig“ bedeutet, dass es „verlässlich“ und „treu“ ist. (S. 387)
- b. Hier wird es als zuverlässig bezeichnet, weil es in voller Übereinstimmung mit dem steht, was von den Aposteln selbst „gelehrt“ wurde, in scharfem Gegensatz zu der falschen Anschauung der „Betrüger“. (S. 387)

- c) Was ist mit der Präpositionalphrase „der Lehre gemäß“ gemeint? Inwiefern erweitert sie Ihr Verständnis des Begriffs „Wort“?

- a. Die „Lehre“ (διδασκαλία [didachē]) bezeichnet hier den gesamten Inhalt, den der Apostel Paulus unterrichtet hat, und nicht den Akt des Lehrens (2Tim 4,2). (S. 387)
- b. Dieses „Wort“ ist die authentische, autorisierte, apostolische Lehre, die man glauben soll. Dieses „Wort“ wurde für uns in der Bibel aufgezeichnet. (S. 387)

Ein Ältesten-Kandidat darf sich nicht mit lehrmäßigen Zweideutigkeiten zufriedengeben oder sich der Botschaft unsicher sein. Bei dieser Anforderung darf es keine Kompromisse geben. Ein biblischer Ältester muss unerschütterlich am Evangelium Gottes festhalten, das in der Schrift offenbart ist. (S. 386)

4. Zählen Sie so viele Gründe wie möglich auf (sowohl positive als auch negative), warum ein Ältester „an dem zuverlässigen Wort festhalten muss“.

Positive Gründe

- Um sicherzustellen, dass ein Ältester „das Wort Gottes“ (1Thes 2,13) predigt und lehrt – eine Botschaft göttlichen Ursprungs – und nicht irgendetwas, das diesem widerspricht. (S. 387)
- Um die Reinheit der Botschaft des Evangeliums zu lehren und zu bewahren. (S. 388)

Negative Gründe

- Die Vernachlässigung dieser Qualifikationen für Älteste hat im Laufe der Jahrhunderte in unzähligen Gemeinden zu einer geistlichen und lehrmäßigen Katastrophe geführt. (S. 385)
- Um zu verhindern, dass nur ein „Menschenwort“, wie Paulus sagen würde, gelehrt würde, und nicht „Gottes Wort“ (1Thes 2,13). (S. 387)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

5. Erklären Sie die Bedeutung des Begriffs „ermahnen“ (*parakaleō*).

- Das Verb „ermahnen“ (*παρακαλέω [parakaleō]*) ist ein im Neuen Testament recht gebräuchliches Verb, das eine breite Palette von Bedeutungen hat: „ermahnen“, „ermuntern“, „trösten“, „bitten“, „auffordern“, „herbeirufen“, „einschärfen“. (S. 388)
- Ermahnen bedeutet drängen, appellieren, herausfordern, überreden und sogar befehlen. (S. 389)

6. Erklären Sie die Bedeutung des Begriffs „Lehre“.

- Lehre und Ermahnung sind eng miteinander verbunden. Die Bedeutungen dieser Wörter überschneiden sich. (S. 389)
- „Die Lehre konzentriert sich mehr auf den Inhalt der Überlieferung“, sagt Thomas Schreiner, „während die Ermahnung andere zum Handeln auffordert und sie aus ihrer Lethargie wachrüttelt.“ (S. 389)

7. Erläutern Sie den griechischen Begriff „gesund“ und wie er in einzigartiger Weise zu Paulus' Briefen an Titus und Timotheus (den Pastoralbriefen) passt.

- Das Wort *gesund* leitet sich von einem griechischen Verb ab, das „gesund sein, sich wohlbefinden“ (*ὑγιαίνω [hygiainō]*) bedeutet. (S. 390)

- Andreas Köstenberger kommentiert treffend: „Wenn man die Irrlehre als das Hauptproblem der drei Briefe versteht, liegt es nahe zu sagen, dass das Hauptinteresse der Pastoralbriefe die ‚gesunde‘ und ‚zuverlässige‘ Lehre zu sein scheint.“ (S. 390)

8. Warum ist der Begriff „Lehre“ ein so dominantes Wort in den Pastoralbriefen?

Der Grund für diese Betonung der Lehre liegt darin, dass die Gemeinden des Paulus bereits in alarmierendem Ausmaß von Irrlehrern unterwandert worden waren. Paulus wusste also aus erster Hand, *wie dringend notwendig gute Lehre war*. (S. 391)

Daher ist es ständig notwendig, die Gläubigen mit einer gesunden Lehre zu ermahnen und sie über die lebensspendenden und lebenserhaltenden Wahrheiten des Evangeliums zu belehren. (S. 390)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

9. Die letzte Phrase in Vers 9 („auch die Widersprechenden zu überführen“) und ihre Bedeutung als Qualifikation für Älteste wird oft übersehen. Warum aber ist dies eine äußerst wichtige Anforderung an einen biblischen Ältesten? Begründen Sie Ihre Antwort.

- Sich gegen falsche Lehrer zu behaupten, ist schwierig. Es ist leicht, ängstlich zu fliehen, frustriert aufzugeben oder sich geschlagen zu geben; aber das Evangelium ist zu wichtig, um es nicht zu verteidigen. (S. 393)
- Als Meister der Subtilität und Innovation vermischen Irrlehrer Wahrheit mit Irrtum und verwirren die Menschen mit Halbwahrheiten und komplexen Ideen. Biblische Älteste müssen in der Lage sein, die ansonsten potenziell überzeugenden Taktiken von Irrlehrern zu durchschauen. (S. 393)

10. Warum darf man mit Irrlehrern keine Kompromisse schließen? Nennen Sie mehrere Gründe.

- Wenn man ihnen nicht entgegentritt und ihnen Einhalt gebietet, wird ihre verkehrte Lehre ganze Familien in ein lehrmäßiges Chaos stürzen und sich wie eine alles verzehrende Krankheit in der Gemeinde ausbreiten, die den Körper langsam verzehrt, bis er tot ist. (S. 394f.)
- Wie der Apostel Paulus in Titus 1,11 sagt, lehren diese Irrlehrer oft „um schändlichen Gewinnes willen“ und können daher nicht toleriert werden, da ihre Ziele egoistisch und nicht auf die Wahrheit oder das Wohl der Gemeinde ausgerichtet sind. (S. 394)

11. Wie hungrige Wölfe wollten die Irrlehrer die jungen Gemeinden auf der Insel Kreta auffressen. Was sagt Paulus, was Titus und die Ältesten mit diesen Irrlehrern tun sollen? (Tatsächlich befiehlt Paulus ihnen, dies zu tun.)

In Titus 1,11 werden Titus und die Ältesten beauftragt, die Gegner zum Schweigen zu bringen. (S. 394)

12. Erläutern Sie, was der Autor mit dieser ungeschminkten Aussage meint: „In dieser Hinsicht versagen viele Gemeinden kläglich“ (S. 395).

Viele Gemeinden versäumen es zu prüfen, ob ein Kandidat für das Ältestenamt den Wahrheiten des Evangeliums verpflichtet ist, eine gesunde Lehre verkündet und die Gegner des Evangeliums zum Schweigen bringen kann. (S. 395f.)

13. Inwiefern verteidigt die Qualifikation aus Vers 9 die Gleichberechtigung innerhalb der Ältesten?

- a. Vers 9 macht deutlich, dass nicht alle Ältesten geistbegabte Lehrer sind und ihren Arbeitsschwerpunkt auf Predigt und Lehre legen, dass aber alle Ältesten in der Lage sein müssen, in gesunder Lehre zu ermahnen und falsche Lehrer zum Schweigen zu bringen. (S. 389f.)
- b. Oder anders ausgedrückt, alle Ältesten müssen die Lehre kennen! (S. 390)

Kapitel 24

Petrus ermahnt und ermutigt die Ältesten

Ob man nun das erste oder das 21. Jahrhundert schreibt, es wird immer notwendig sein, die Hirtenleiter zur Erledigung ihrer Aufgaben zu ermahnen. Das ist notwendig, weil es eine natürliche Tendenz gibt – zumindest bei einigen –, faul zu sein und sich mit einem Minimum an Arbeit zu begnügen. Zu viele Hirten sind nicht mehr daran interessiert, ihre Fähigkeiten als Hirten zu verbessern oder bessere Methoden für die Betreuung der Schafe zu entwickeln. (S. 405)

Was für eine Zeit des Sieges, der Gerechtigkeit, der Herrlichkeit und der Freude wird das Erscheinen Christi den bescheidenen, unbemerkten Ältesten bringen, die treu die Herde Gottes gehütet haben! Hart arbeitende, selbstlose Hirten haben vielleicht nicht viele irdische Güter für ihre lebenslange Arbeit vorzuweisen, aber eines Tages wird der Oberhirte kommen und seine Unterhirten voll belohnen. Ihre Arbeit wird nicht länger unbemerkt bleiben oder nicht gewürdigt werden, denn er wird sie öffentlich vor den Scharen des Himmels belohnen. Er wird ihnen himmlische Ehre und Herrlichkeit zuteilwerden lassen. Alle Ältesten sollen ihre Augen fest auf sein Erscheinen gerichtet halten, denn der Tag der Belohnung kommt! (S. 416)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 24 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. Nennen Sie drei Punkte, in denen Apostelgeschichte 20,17.28 und 1. Petrus 5,1-2 ähnlich sind.
 - a. Beide Apostel bekräftigen den Auftrag der Ältesten, die Gemeinde Gottes zu leiten. (S. 399)
 - b. Beide sprechen von der Pluralität der Ältesten. (S. 399)
 - c. Keiner von beiden stellt einen einzelnen „Aufseher“ über die Ältesten, wie es Ignatius 50 Jahre später tat. (S. 399)
 - d. Obwohl der Appell des Petrus, die Herde Gottes zu hüten, dem des Paulus in Apostelgeschichte 20 ähnelt, gibt Petrus zusätzliche Anweisungen

für die Ältesten und die herrliche Verheißung einer künftigen Belohnung für deren Treue – „den unverwelklichen Siegeskranz der Herrlichkeit“. (S. 399f.)

2. a) Warum ist es für unser Thema von Bedeutung, dass Petrus an Gemeinden in Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien schrieb (schlagen Sie diese Orte in einer Karte nach)?

Da sich der Petrusbrief an die Gemeindeältesten eines großen geographischen Gebiets und an viele Ortsgemeinden richtet, kann man davon ausgehen, dass die Gemeindeleitung durch Älteste gängige Praxis war. (S. 400)

- b) Warum ist es für unser Thema von Bedeutung, dass Petrus den Begriff „Aufseher“ nicht erwähnt?

- Es ist bemerkenswert, dass Petrus nicht den Titel „Aufseher“ (*episkopos*) oder dessen Plural verwendet. Aber er verwendet hier die Verbalform „Aufsicht üben“, um die Aufgabe der Ältesten zu beschreiben. Dies ist ein weiterer biblischer Hinweis darauf, dass Älteste und Aufseher denselben öffentlichen Dienst bezeichnen. (S. 407)
- Im zweiten Jahrhundert veränderte sich der „Aufseher“ zu einem von den Ältesten getrennten Amt. Fortan gab es also Aufseher, Älteste und Diakone. Petrus kennt eine solche Aufteilung nicht.

3. Was will Petrus bezwecken, wenn er sich selbst als einen „Mitältesten“ bezeichnet?

- Petrus knüpft so ein besonderes Band der Zuneigung und Solidarität mit den Ältesten der Gemeinde. Durch die Bezeichnung als „Mitältester“ sichert er sich ihre Aufmerksamkeit und beweist damit sowohl christliche Demut als auch Brüderlichkeit. (S. 402)
- Dies war jedoch mehr als nur eine Worthölse. Petrus diente einst als Ältester der Ortsgemeinde. Er diente mit einem Team von elf anderen Männern während der turbulenten Zeiten der Verfolgung in Jerusalem. Obwohl die zwölf Apostel nicht als „Älteste“ bezeichnet wurden, waren sie das erste Führungsgremium der jungen Gemeinde und teilten sich gemeinsam deren Aufsicht. (S. 402)
- Als Mitältester hatte Petrus volles Verständnis für die Gefahren, denen die asiatischen Ältesten ausgesetzt waren. (S. 402)

4. Was erwartet Petrus konkret von den asiatischen Ältesten, als er ihnen befiehlt: „Hütet die Herde Gottes!“?

- Der Auftrag des Petrus umfasst die gesamte Hirtenaufgabe, die sich treffend als „Versorgung, Schutz und Leitung“ zusammenfassen lässt. (S. 404)
- In Zeiten schwerer Krisen brauchen die Gläubigen ihre Hirten. Sie müssen geführt, ermutigt, beschützt, geliebt und mit dem lebenserhaltenden Wort Gottes versorgt werden. Ohne eine solche Führung würde sich die Gemeinde zerstreuen und jeder Art von schafsfressendem Raubtier schutzlos ausgeliefert sein. (S. 404)
(Ausführliche Beschreibungen der Hirtenaufgabe finden Sie in den Kapiteln 2 und 9).

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

5. Warum wird es immer einen akuten Grund für den Imperativ „Hütet die Herde Gottes“ geben?

- Das ist notwendig, weil es eine natürliche Tendenz gibt – zumindest bei einigen –, faul zu sein und sich mit einem Minimum an Arbeit zu begnügen. (S. 405)
- Zu viele Hirten sind nicht mehr daran interessiert, ihre Fähigkeiten als Hirten zu verbessern oder bessere Methoden für die Betreuung der Schafe zu entwickeln. (S. 405)
- Deshalb brauchen alle Ältesten dieses Wort der Ermahnung: Sie sollen alles leisten, was ein Ältester als Hirte leisten sollte, nämlich lehren, leiten, beschützen und sich um die praktischen Bedürfnisse der Menschen kümmern. Selbst die Ältesten, die persönlich an der Seite von Paulus arbeiteten, mussten ermahnt werden, die Herde Gottes zu hüten (Apg 20,28-31; vgl. Hes 34,1-10; Jer 10,21; 23,1; 50,6; Sach 11,15.17). (S. 405)

[Petrus] kannte die Herausforderungen der Arbeit und war mit den vielen Fallstricken und Versuchungen der Leiterschaft bestens vertraut. ... Seine Anweisungen entspringen einer großen Lebenserfahrung, die er in mehr als dreißig Jahren als Hirte der Kinder Gottes gesammelt hatte. (S. 402)

6. Petrus bezeichnet die Ortsgemeinde metaphorisch als „die Herde Gottes“. Was sagt Ihnen das über das Wesen und die Bedeutung der Ortsgemeinde?

- In der Antike wurden Schaf- und Ziegenherden sehr geschätzt, denn sie lieferten Wolle, Milch und Käse, Fleisch, auch Knochen und Häute für Lederwaren. (S. 405f.)

- b. Eine Herde bedeutete Reichtum. Was diese Herde besonders wertvoll macht, ist, dass sie Gottes Herde ist, sein kostbarer Besitz. Es ist die Herde, die er erkauft hat, um die er sich kümmert und die er liebt. (S. 406)
- c. Paulus erinnerte die Ältesten in Ephesus daran, dass diese Herde diejenige ist, „die er sich erworben hat durch das Blut seines eigenen Sohnes“ (Apg 20,28). Sie ist „die Herde Gottes“. Deshalb erwartet Gott von den Ältesten, dass sie sich entsprechend um seine Herde kümmern. (S. 406)

7. Welche wertvolle Information fügt Petrus dem Hauptverb „hüten“ durch das Partizip „Aufsicht üben“ hinzu bezüglich ...

(a) ... seiner allgemeinen Ermahnung in 1. Petrus 5,1-4?

- a. In diesem Abschnitt ist *Aufsicht üben* gleichbedeutend mit *hüten*. (S. 407)
- b. *Hüten* ist der bildhafte Ausdruck für Leiten, während *Aufsicht üben* die wörtliche Formulierung ist, die wahrscheinlich zur Klärung des vorherigen verwendet wurde. (S. 407)
- c. Eine Herde zu hüten bedeutet, die Herde zu beaufsichtigen und zu überwachen. (S. 407)

(b) ... dem allgemeinen Thema der biblischen Ältestenschaft?

Wir sehen, dass die „Aufsicht“ die Aufgabe der Ältesten ist. Daher können Älteste auch „Aufseher“, „Leiter“ oder „Verwalter“ genannt werden.

Älteste müssen sich daran erinnern, dass die Herde nicht ihre eigene ist – es ist Gottes Herde. Aber Gott hat sie ihnen anvertraut, sodass sie niemals auch nur einem von Gottes Schafen gegenüber gleichgültig sein dürfen. (S. 406)

8. Erläutern Sie die negativen und positiven Aspekte der folgenden Qualifikationen.

a) „Nicht aus Zwang“

Unwillige Hirten haben nicht die nötige Motivation oder den Antrieb, ihre Aufgabe zu erfüllen. Sie werden nur das Minimum an Arbeit leisten. (S. 408)

b) „sondern freiwillig ... Gott gemäß“

- a. Diejenigen, die die Gemeinde „freiwillig“ beaufsichtigen, tun dies, weil sie auf diese Weise dienen wollen. Das Hirtenamt ist für sie eine „Freude“ (Hebr 13,17). (S. 408)
- b. Der Geist, den Petrus hier beschreibt, handelt buchstäblich „nach Gottes Willen“. Freudiger, freiwilliger Dienst ist Gottes Maßstab. So ist Gott nun einmal. Es ist die Art und Weise, wie Gott erwartet, dass Dinge getan werden. (S. 409)

c) „nicht aus schändlicher Gewinnsucht“

- a. Gottes Hirten sollten sich nicht wie Raubtiere verhalten, die die Herde ausnutzen, um sich zu bereichern. (S. 409)
- b. Die Propheten verurteilten genau diese Sünde unter den Hirtenherrschern Israels: „Wehe den Hirten Israels ... Die Milch genießt ihr, und mit der Wolle kleidet ihr euch, das fette Vieh schlachtet ihr – die Herde weidet ihr nicht“ (Hes 34,2-3). „Seine Obersten sind in seiner Mitte wie Wölfe, die Beute reißen, um Blut zu vergießen, Seelen zugrunde zu richten, damit sie unrechten Gewinn erlangen“ (Hes 22,27). (S. 409f.)
- c. Auch die von Christus berufenen Hirten sollten die Herde Gottes nicht des Geldes wegen hüten. Das ist die Motivation eines Tagelöhners. Jesus warnt vor dem Mietling, denn er sieht „den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf raubt und zerstreut sie –, weil er ein Lohnarbeiter ist und sich um die Schafe nicht kümmert“ (Joh 10,12-13). (S. 410)

d) „sondern bereitwillig“

- a. „Bereitwillig“ betont noch mehr als der Begriff „freiwillig“ den persönlichen Antrieb und die Leidenschaft des Hirten. Es ist diese Art von Eifer – eine große Hingabe und Motivation. (S. 410)
- b. Bereitwillige Älteste sind von ganzem Herzen bereit, sich aufopferungsvoll um die Herde zu kümmern. Das Wohlergehen der Gemeinde ist ihnen ein großes Anliegen. Daher scheuen sie sich nicht vor persönlichen Opfern und sind nicht an eigenem finanziellem Gewinn interessiert. (S. 410)

Stolz ruiniert brüderliche Beziehungen und spaltet Gemeinden. Daher gibt Petrus den bestmöglichen Rat für Älteste, Jüngere und alle Mitglieder der Gemeinde: „Alle aber umkleidet euch mit Demut im Umgang miteinander! Denn Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade“ (V. 5). (S. 420)

🕒 Zeit: ca. 25 Minuten

9. Erläutern Sie die Bedeutung der folgenden Aussagen für alle Ältesten:

a) „nicht als die, die ... herrschen“

- a. Das dritte unwürdige Motiv ist eine weitaus subtilere und weitverbreitete Versuchung als die der Habgier: die Liebe zur Macht. Für Autoritätspersonen waren Gier und Macht schon immer eine starke Triebfeder zum Bösen. (S. 411)
- b. Biblische Älteste sollen nicht als Tyrannen oder Despoten auftreten. Sie sollen keine autokratischen Herrscher sein, niemanden einschüchtern oder unterdrücken; stattdessen sollen sie zugänglich, gnädig, liebevoll und brüderlich sein. Petrus wusste bestimmt, wie Gott die Hirten Israels für ihre schlechte Behandlung seiner Schafe verurteilt hatte: „Mit Härte habt ihr über sie geherrscht und mit Gewalt“ (Hes 34,4). (S. 411)

b) „indem ihr Vorbilder der Herde werdet“

- a. Älteste dürfen ihre von Gott gegebene Autorität nicht ausnutzen, sondern sollen gottesfürchtige „Vorbilder“ sein, an denen die Menschen sich gern orientieren. (S. 412)
- b. Unterschätzen Sie niemals die Macht eines vorbildlichen Lebens, das andere dazu inspiriert, in Heiligung zu leben und anderen zu dienen. (S. 413)
- c. Paulus erwartete von den Bekehrten, dass sie sein Beispiel nachahmten: „Seid meine Nachahmer, wie auch ich Christi Nachahmer bin“ (1Kor 11,1); „Seid miteinander meine Nachahmer, Brüder, und seht auf die, welche so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt!“ (Phil 3,17). (S. 413)

10. Erläutern Sie die Bedeutung des Ausdrucks „ihren Bereich“ (ELB; vgl. SLT: „das ihnen Zugewiesene“).

- a. Der „Bereich“ (*klērōn*) bezieht sich auf „die Herde“, die am Ende von Vers 3 erwähnt wird, und auf die „Herde Gottes“, die in Vers 2 erwähnt wird. (S. 412)
- b. Der „Bereich“ ist etwas Gegebenes, nichts Verdientes. In diesem Zusammenhang geht es nicht um Land, Geld oder ein Erbe, sondern um eine bestimmte örtliche Versammlung von Gläubigen, für die eine Gruppe von Ältesten verantwortlich ist. (S. 412)
- c. Petrus will damit sagen, dass Gott souverän bestimmte Teile der gesamten Herde Gottes verschiedenen Gruppen von Ältesten zugeteilt hat. Dieser Begriff unterstreicht das Konzept, dass die Gemeinde nicht der Besitz der Ältesten ist, über den sie herrschen oder den sie unterdrücken können. Die Menschen gehören nicht den Ältesten, sondern demjenigen, der sie der Obhut der Ältesten anvertraut hat. (S. 412)

11. Petrus nennt Jesus den „Oberhirten“. Was bedeutet es praktisch für die Unterhirten (die Ältesten), dass Jesus ihr „Oberhirte“ ist?

- a. Weil Jesus „der Oberhirte“ ist, sind alle anderen Hirten seine Unterhirten. (S. 414f.)
- b. Als solche stehen die Ältesten unter der Autorität und Leitung des einen Oberhirten. Das bedeutet, dass sie dem Oberhirten gegenüber rechenschaftspflichtig sind, der in diesem Fall die Schafe tatsächlich als sein Eigentum besitzt (1Petr 2,9). (S. 415)
- c. Der Unterhirte ist immer dem Eigentümer der Schafe gegenüber verantwortlich. (S. 415)
- d. Daher müssen die Hirtenältesten den Anweisungen des Oberhirten gehorchen. (S. 415)
- e. Wie er müssen die Ältesten freiwillig und bereitwillig für die Herde sorgen, als Vorbilder für göttliche Tugend. (S. 415)

- f. Es steht den Ältesten nicht frei, nach eigenem Ermessen zu sprechen oder die Gemeinde zu leiten, denn sie müssen sich vor dem Oberhirten verantworten. (S. 415)
- g. Alles, was die Ältesten tun, wird auf der Grundlage der Treue zum Oberhirten beurteilt. Mit den Worten des Neutestamentlers und Kommentators I. Howard Marshall: „Christliche Leiterschaft ist also eine Teilhabe an der Leiterschaft Christi nach seinen Vorgaben.“ (S. 415)

12. Zählen Sie stichpunktartig alles auf, was Ihnen zu dem Ausdruck „Siegeskranz der Herrlichkeit“ einfällt.

- a. In diesem Zusammenhang wird der Begriff „Siegeskranz“ symbolisch verwendet, um eine Belohnung oder besondere Ehre darzustellen, die man von Christus erhalten wird. (S. 415)
- b. Der Kranz ist der Lohn für eine treue, ehrenvolle Leistung als Unterhirten der Herde Gottes. (S. 415f.)
- c. Diese Belohnung wird ebenso gewiss „empfangen“ wie die Verheißung der Wiederkunft Christi. (S. 416)
- d. Dieser Siegespreis ist anders als jede irdische Krone aus Edelmetall oder Efeu, denn er ist „unverwelklich“. Er wird niemals verwelken wie ein Lorbeerkranz oder anlaufen wie Gold, denn alle diese Materialien sind vergänglich. „Die Freuden des königlichen Prunks, der Hochzeiten und Feste“, schreibt Robert Leighton, „wie schnell vergehen sie wie ein Traum ...! Doch mit diesem Tag beginnt ein Triumph und ein Fest, das niemals enden oder sich abnutzen wird und das immer neue, frische Freuden bietet.“ (S. 416)
- e. Der Grund für die Unvergänglichkeit dieses Kranzes ist, dass das Material, aus dem er gefertigt ist, göttliche, himmlische Herrlichkeit ist. (S. 416)
- f. Das griechische Adjektiv, das mit „Herrlichkeit“ übersetzt wird, sagt uns, woraus die Krone besteht. Im Griechischen steht „Herrlichkeit“ im Genitiv, und zwar im Genitiv der Apposition, was bedeutet, dass die Krone aus der Herrlichkeit besteht. Die Herrlichkeit ist die Realität, und die Krone ist die Metapher. (S. 416)
- g. Dabei geht es um die Herrlichkeit Christi, die sich bei seinem Erscheinen zeigen wird. Die Krone, die er seinen treuen Unterhirten geben wird, übertrifft jeden irdischen Lohn. (S. 416)

13. Nennen Sie mehrere Gründe, warum ein Ältester das Gewand der „Demut“ anziehen muss. Weitere Informationen über die Tugend der Demut im Leben eines christlichen Leiters finden Sie im Hauptbuch, Kapitel 8, Seite 164–166.

- a. Wenn die Älteren hochmütig handeln und die Jüngeren arrogant sind, wird es zu einem hässlichen Streit kommen, der zu gegenseitigen Verletzungen führt. (S. 419)
- b. „Vor dem Verderben kommt Stolz, und Hochmut vor dem Fall“ (Spr 16,18). (S. 420)
- c. Stolz ruiniert brüderliche Beziehungen und spaltet Gemeinden. Daher gibt Petrus den bestmöglichen Rat für Älteste, Jüngere und alle Mitglieder der Gemeinde: „Alle aber umkleidet euch mit Demut im Umgang miteinander! Denn ‚Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade‘“ (V. 5). (S. 420)
- d. Nur wenn jedes Gemeindemitglied das heilige Gewand der christlichen Demut anlegt, werden Frieden und Einheit herrschen. „Ein angenehmer zwischenmenschlicher Umgangston in der Gemeinde“, schreibt Thomas Schreiner, „kann bewahrt werden, wenn sich die ganze Gemeinde mit Demut schmückt. ... Demut ist das Öl, das die Beziehungen in der Gemeinde reibungslos und liebevoll verlaufen lässt.“ (S. 420)

„Vorbilder zu sein“, sagt der Kommentator Peter Davids, „passt gut zum Bild der ‚Herde‘, denn der Hirte der Antike trieb seine Schafe nicht vor sich her, sondern ging vor ihnen her und rief sie auf, ihm zu folgen.“ (S. 412f.)

Kapitel 25

Ist jemand krank?

Er rufe die Gemeindeältesten

Die Ältesten sollen an das Krankenbett gerufen werden, nicht weil sie eine besondere Heilungsgabe haben, sondern weil sie die geistlichen Leiter der Ortsgemeinde sind, deren Aufgabe es ist, sich um die Leidenden zu kümmern. In einer Welt voller körperlicher Schmerzen, Krankheiten und Gebrechen gehören Krankenbesuche und Gebete um Heilung zu den grundlegenden Aufgaben der Hirtenältesten. Älteste müssen christusähnliche Liebe, Einfühlungsvermögen für Kranke und den aufopferungsvollen Einsatz ihrer Zeit zeigen. (S. 428)

Jakobus schreibt, dass das Öl „im Namen des Herrn“ aufgetragen wird. Weder das Öl noch die Ältesten haben eine magische, heilende Kraft. Alle Macht und Autorität liegen in Jesus Christus, der erhöht im Himmel zur Rechten Gottes sitzt. Jesus ist der Herr! In seinem souveränen Willen liegt die absolute Macht zu heilen; nichts ist ihm zu schwer. So handeln die Ältesten, und die Kranken werden allein in Jesu Namen geheilt. Alles Vertrauen wird auf den Herrn gesetzt. Alle Ehre gebührt ihm allein, nicht dem Öl oder den Ältesten! (S. 435)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 25 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 25 Minuten

1. Erläutern Sie, was Sie aus dem Abschnitt in Jakobus 5,14-15 über biblische Älteste gelernt haben.
 - a. Die Leiter werden „Älteste“ genannt.
 - b. In einer Gemeinde gibt es mehrere Älteste.
 - c. Die frühen jüdisch-christlichen Gemeinden wurden von Ältesten geleitet.
 - d. Jakobus liefert einen der frühesten Hinweise auf christliche Älteste.
 - e. Jakobus geht eindeutig davon aus, dass alle Gemeinden in der Zerstreuung ein offizielles, anerkanntes Gremium von Ältesten haben, das man zu sich rufen kann.

- f. Laut Jakobus sollten die Ältesten in Zeiten schwerer Krankheit gerufen werden, um mit dem Kranken zu beten und ihn mit Öl zu salben.
- g. Jakobus legt fest, dass der Kranke „die Ältesten der Gemeinde“ zu sich rufen soll, also nicht den Pastor, die Diakone, Freunde oder Wunderheiler.
- h. Bemerkenswert ist auch, dass das offizielle Ältestengremium aufgefordert wird und nicht ein einzelner Ältester. Genauso wie die Ältesten gemeinsam leiten, beten sie auch gemeinsam für die Kranken.
- i. Der Besuch von Kranken und das Gebet um Heilung gehören zu den Aufgaben der Ältesten. Ein Teil des Hirtendienstes ist es, sich um Schwache und Kranke zu kümmern.
- j. Die Ältesten sollen Männer des Glaubens und des Gebets sein.
- k. Älteste müssen in der Lage sein, mit Menschen über Sünde und göttliche Züchtigung zu sprechen.

2. Was sagt der Jakobusbrief über das Gebet im Leben des Gläubigen?

- a. Jakobus erklärt: „Viel vermag eines Gerechten Gebet in seiner Wirkung“ (Jak 5,16). (S. 424)
- b. Ob in Zeiten des „Leidens“ oder in glücklichen Zeiten, empfiehlt er Gebet und Lobpreis: „Leidet jemand unter euch? Er bete. Ist jemand guten Mutes? Er singe Psalmen“ (V. 13).

3. Beschreiben Sie ausführlich die Szene, die Jakobus in den Versen 14-15 vor Augen hat.

- a. Die Person, die sich in einer Notsituation befindet, wird angewiesen, die offizielle Gruppe der Ältesten zu sich nach Hause zu rufen, um dort zu beten. (S. 426)
- b. Dies scheint eine ernste Situation zu sein, die das Handeln der Ältestenschaft erfordert. (S. 426)
- c. Es scheint, dass die Person nicht in der Lage ist, zu den Ältesten zu gehen. (S. 426)
- d. Das Bild der Ältesten, die „über ihm“ (ἐπ' αὐτὸν [*ep auton*]) beten, deutet auf eine Szene hin, in der eine Person bettlägerig ist und mehrere Älteste neben der Person stehen oder knien und zum Herrn beten, dass er die kranke Person von ihrem Krankenbett „aufrichten“ und „den Kranken [physisch] retten“ werde. (S. 426)
- e. Schließlich ist es „das Gebet des Glaubens“ der Ältesten, nicht das Öl, das die Person „retten“ und wonach „der Herr [sie] ... aufrichten“ wird. (S. 426f.)

4. a) Erklären Sie, warum es eine Diskussion über das griechische Wort *astheneō* gibt.

- a. Einige Gelehrte sind der Meinung, dass das griechische Wort in Vers 14 für „krank“ (ἀσθενέω [*astheneō*]) nicht als körperliche Krankheit, sondern als geistliche Schwäche oder Bedrängnis zu verstehen ist. (S. 425)
- b. Das griechische Wort für „krank“ ist ein weit gefasster Begriff, der Schwäche im Gewissen, in der seelischen Gesundheit (1 Thes 5,14) und in den materiellen Bedürfnissen bedeuten kann. (S. 425)
- c. Aber das Wort *astheneō* ist auch das übliche Wort für körperliche Krankheit, insbesondere in den Evangelien und der Apostelgeschichte. (S. 425)

b) Welche Hauptgründe sprechen dagegen, dass Jakobus sich auf einen geistlich schwachen Christen statt auf einen kranken Menschen bezieht?

- a. Der Kontext muss die Richtschnur für unser Verständnis dafür sein, wie der biblische Autor dieses Verb konkret verwendet. (S. 425)
- b. Die Person, die sich in einer Notsituation befindet, wird angewiesen, das offizielle Ältestengremium zu sich nach Hause zu rufen, um dort zu beten. Dies scheint eine ernste Situation zu sein, die das Handeln der Ältestenschaft erfordert. Es scheint, dass die Person nicht in der Lage ist, zu den Ältesten zu gehen. (S. 426)
- c. Das Bild der Ältesten, die „über ihm“ (ἐπ' αὐτὸν [*ep auton*]) beten, deutet auf eine Szene hin, in der eine Person bettlägerig ist und mehrere Älteste neben der Person stehen oder knien und zum Herrn beten, dass er die kranke Person von ihrem Krankenbett „aufrichten“ und „den Kranken [physisch] retten“ werde. (S. 426)
- d. Das einzige andere Mal, dass der Ausdruck „mit Öl salben“ im Neuen Testament verwendet wird, steht er in direktem Zusammenhang mit der Heilung von Kranken (Mk 6,13). Die Salbung mit Öl und die Anrufung des Namens des Herrn gilt viel eher für Kranke als für seelisch Schwache, denn diese bräuchte man nicht mit Öl behandeln. Das Auftragen von Öl auf den Körper deutet auf ein körperliches Problem hin. (S. 426)
- e. Der mit „wenn“ eingeleitete Bedingungssatz („wenn er Sünden begangen hat“, V. 15) zeigt, dass seelische Schwäche nicht das Hauptproblem ist, sondern dass Sünde eine mögliche Ursache für die Krankheit sein könnte und dass die Ältesten sich daher über den geistlichen Lebenswandel der Person mit Gott erkundigen müssen. (S. 426)
- f. Schließlich ist es „das Gebet des Glaubens“ der Ältesten, nicht das Öl, das die Person „retten“ und wonach „der Herr [sie] ... aufrichten“ wird. All dies passt gut zu einer Szene, in der es um einen schwerkranken Person geht, die göttliche Hilfe benötigt, und nicht um eine seelisch schwache Person. (S. 426f.)
- g. Die meisten Kommentatoren übersetzen *astheneō* ebenfalls mit „krank“. (S. 427)

„Die Gewohnheit des Gebets sollte eines der offensichtlichsten Merkmale sein, die einen Christen von anderen Menschen unterscheiden, und ist es auch.“ (R. V. G. Tasker, S. 424)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

5. Woran liegt es, dass nur wenige Menschen die Gemeindeältesten bitten, zu ihnen nach Hause zu kommen und um Heilung zu beten?

- Die meisten Menschen rufen nicht nach den Ältesten, wenn sie ernsthaft krank sind, weil ihnen das nie so beigebracht wurde. (S. 427)
- Sie haben es noch nie miterlebt. Simon Kistemaker schätzt die Situation richtig ein: „Die Praxis, die Ältesten der Gemeinde zu rufen, um für die Kranken zu beten, scheint einer vergangenen Zeit anzugehören.“ (S. 427f.)

6. Welche praktischen Vorteile hat es, wenn die Ältesten am Bett eines Kranken beten? Zählen Sie so viele auf, wie Ihnen einfallen – sowohl für die kranke Person als auch für die Ältesten.

- Der Glaube der Ältesten, die Gott um Heilung bitten, kann den Glauben der kranken Person stärken.
- Diese Art von persönlicher, physischer Präsenz und Nähe tröstet die Kranken und schürt das Feuer des Gebets. Das Gebet in der Gegenwart von Leid und Schmerz ist oft mit großer Leidenschaft verbunden. (S. 429)
- Beachten Sie auch unbedingt die Zitate von Tasker und Mitton. (S. 429f.)

7. Welchen Grund bzw. welche Gründe gibt es für die Salbung eines Kranken mit Öl?

- Im Alten Testament wurde Öl verwendet, um Menschen oder Dinge für einen besonderen Zweck zu weihen, insbesondere für den Dienst für Gott oder für seine Verehrung. (S. 431)
- Der Kranke leidet vielleicht unter großer Angst, Einsamkeit oder Schmerzen. Das körperliche Auftragen von Öl durch die Berührung der Hand eines Ältesten ist an sich schon tröstlich und vergewissert dem Kranken, dass Gott ihm hilft. (S. 432)
- Das Auftragen von Öl auf die kranke Person „im Namen des Herrn“ soll dieser helfen, sich daran zu erinnern, dass für sie besonders gebetet wird und der Herr auf sie achthat. (S. 432)
- Alle Heilung geschieht im Namen des Herrn Jesus Christus (Apg 3,6.16; 4,10). Das Öl kann auch auf die befähigende Gegenwart des Heiligen Geistes Gottes hinweisen (Sach 4,6). Die gesamte Handlung

ist symbolisch und von großer Bedeutung für denjenigen, der an einer körperlichen Krankheit leidet. (S. 432)

8. a) Medizinische vs. symbolische Verwendung von Öl: Schon lange wird über die Bedeutung diskutiert, die Jakobus der Verwendung von Öl beim Gebet beimisst. Was spricht für die Annahme, dass das Öl für medizinische Zwecke verwendet wurde?

- Einige Ausleger sind der Meinung, dass das Öl zu medizinischen Zwecken verwendet werden sollte, wie es im größten Teil der antiken Welt üblich war (Lk 10,34; Jes 1,6). (S. 432)
- Sie kommen zu dem Schluss, dass es darum geht, dass gute Medizin und Gebet zusammenwirken.

b) Was spricht für die Annahme, dass das Öl symbolisch verwendet wurde, um das Gebet und den Kranken zu unterstützen?

- Es ist unwahrscheinlich, dass Jakobus die Absicht hat, medizinische Ratschläge zu erteilen oder die Ältesten zu ermutigen, wie Ärzte zu handeln. (S. 432)
- Jakobus ist sicher nicht so naiv, zu glauben, dass Olivenöl alle Krankheiten heilen kann. (S. 432)
- Wir können davon ausgehen, dass, wenn der Kranke Öl oder ein anderes Mittel zu medizinischen Zwecken gebraucht hätte, dieses schon lange vor dem Besuch der Ältesten angewendet worden wäre. (S. 432)
- Die Ältesten wurden gerufen, weil die Medizin nicht half. (S. 432)
- Dem Evangelium zufolge wurde die Salbung von Kranken mit Öl von den Aposteln während des irdischen Dienstes unseres Herrn praktiziert, vermutlich auf seine Anweisung hin (Mk 6,13). (S. 433)
- Einige Ausleger glauben, dass die Apostel die Menschen zu medizinischen Zwecken mit Öl salbten, aber das ist zweifelhaft. Die Anwendung von Öl zu medizinischen Zwecken hätte den einzigartigen, wundertätigen Dienst der Apostel verdeckt, der ihre messianische Botschaft auf übernatürliche Weise bestätigen sollte (Lk 10,9). (S. 433)
- Die Verwendung von *aleiphō* durch Jakobus ist also kein ausreichender Beleg für die Annahme der medizinischen Sichtweise. Der Bibelkommentator Douglas Moo kommt zu Recht zu dem Schluss: *Wahrscheinlich ist aleiphō das neutestamentliche Wort, das den physischen Akt der Salbung beschreibt, weshalb Jakobus es hier verwendet hat; chriō bezieht sich im Neuen Testament nie auf die physische Salbung. Es ist daher am besten, die Salbung des Jakobus als eine körperliche Handlung mit symbolischer Bedeutung zu betrachten.* (S. 434)
- Die Formulierung „im Namen des Herrn“ deutet eher auf eine geistliche als auf eine medizinische Bedeutung der Salbung hin. (S. 434)

⌚ Zeit: ca. 25 Minuten

9. Wie würden Sie den Ausdruck „das Gebet des Glaubens“ erklären?

- Das Gebet des Glaubens ist ein Gebet, das von aufrichtiger, unerschütterlicher Zuversicht und von Vertrauen in Gott inspiriert ist (Jak 1,5-8; Mt 17,20; 21,21-22). (S. 435)
- Das Gebet des Glaubens ist voll Gewissheit, dass „denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach seinem Vorsatz berufen sind“ (Röm 8,28). (S. 435)
- Das Gebet des Glaubens glaubt wahrhaftig an Gottes Macht zu heilen und an Christi liebendes Mitgefühl und Erbarmen für seine leidenden Menschen (Jak 5,11). (S. 435)
- Das Gebet des Glaubens ist zuversichtlich, dass Gott das Gebet erhört und beantwortet (1Joh 5,14-15)! Nicht betende, weltlich gesinnte und geistlich ohnmächtige Älteste können ein solches Gebet nicht vorbringen (Jak 1,5-8; 4,3). Aber verantwortliche Älteste sollen Männer des Glaubens und des Gebets sein. (S. 435f.)

10. Was lernen Sie aus den folgenden Abschnitten über das Gebet?

a) Jesu Gebet im Garten Gethsemane (Mt 26,39)

Von dem Gebet des Herrn im Garten Gethsemane lernen wir, dass jedes Gebet die Worte „doch nicht wie ich will, sondern wie du willst“ enthalten muss (Mt 26,39; vgl. Lk 22,42). (S. 437)

b) Paulus' Gebet wegen des Dorns in seinem Fleisch (2Kor 12,7-10)

Der Bitte des Paulus wurde nicht entsprochen (2Kor 12,8-9). Das bedeutete nicht, dass es Paulus an Glauben mangelte. Gott hatte seine perfekten Gründe, um auf eine andere Weise zu antworten. Er schenkte Paulus besondere „Gnade“, um mit dem Dorn im Fleisch zu leben, der ihn aufgrund der überragenden Offenbarungen, die er erhalten hatte, demütig halten sollte und ihn dazu zwang, der Gnade Gottes zu vertrauen. (S. 437)

c) Epaphroditus' Nahtoderfahrung (Phil 2,25-30)

Selbst Apostel konnten nicht beliebig heilen. Paulus schreibt, dass Gott sich über ihn erbarmte (Phil 2,27). Epaphroditus erholte sich, aber anscheinend nicht auf die spektakuläre Weise, die wir vielleicht erwartet hätten. Das Mittel der Heilung wird uns nicht offenbart. Es steht jedoch geschrieben, dass Gott sich des Epaphroditus und des Paulus erbarmt hat. Wir können sicher sein, dass Paulus ernsthaft im Glauben um die Heilung seines Freundes gebetet hat. (S. 438)

„Wir sind sowohl Geschöpfe aus Fleisch und Blut als auch des Geistes, und wenn die Liebe zu uns durch die Bereitschaft christlicher Freunde bewiesen wird, die ihre Zeit opfern, um in unserer Not zu uns nach Hause zu kommen, sind wir uns dieser Liebe unmittelbarer bewusst. Ihre Wirksamkeit im Gebet wird durch die Tatsache, dass sie uns bewusst gemacht wurde, erhöht.“ (C. L. Mitton, S. 430)

11. In Vers 15 steht: „Und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden.“

a) Was hat diese Aussage mit dem Gebet für die Kranken zu tun?

- Jakobus lässt die Möglichkeit offen, dass die Krankheit durch Sünde verursacht wurde. Gott züchtigt seine irrenden Kinder zuweilen mit der Rute der körperlichen Krankheit. Siehe 1. Korinther 11,30-32. (S. 438f.)
- Sündiges Verhalten in der Gemeinde in Korinth brachte Gottes züchtigende Hand über die Übertreter in Form von Krankheit und sogar Tod. (S. 439)
- Obwohl Krankheit aufgrund von Sünde und göttlicher Züchtigung auftreten kann, sollten wir mit Nachdruck darauf hinweisen, dass nicht jede Krankheit eine Folge der persönlichen Sünde ist. (S. 440)

b) Was lehrt Sie Vers 15b über die Arbeit der Ältesten unter den Hirten?

- Zum Dienst der Ältesten in der Gemeinde gehören das Gebet für Schwerkranke und der geistliche Beistand für diejenigen, die mit Sünde zu kämpfen haben und göttliche Züchtigung erfahren. Die Ältesten sollten nicht davon ausgehen, dass Sünde die Ursache ist. Aber sie können die Gelegenheit nutzen, um den Kranken zu fragen, ob es vielleicht Sünden in seinem Leben gibt, die ihm Not bereiten und die er bekennen möchte.
- Die besuchenden Ältesten müssen sich also möglicherweise mit weit mehr als nur mit Krankheit befassen. Vielleicht werden sie bei ihrem Besuch auch geistlichen Beistand leisten müssen, während jemand seine Sünden bekennt und Wiederherstellung erfährt. (S. 439)

Nicht betende, weltlich gesinnte und geistlich ohnmächtige Älteste können ein solches Gebet nicht vorbringen (Jak 1,5-8; 4,3). Aber verantwortliche Älteste sollen Männer des Glaubens und des Gebets sein. (S. 436)

12. Wie unterscheiden sich „Vorstandsälteste“ von der Art von Ältesten, die Jakobus sich vorstellt? (Siehe Buch, S. 13–15.)

- a. Man muss nicht Griechisch können oder einen theologischen Abschluss haben, um zu verstehen, dass das Konzept von Vorstandsältesten unvereinbar ist mit der neutestamentlichen Lehre von der Ältestenschaft. (S. 14)
- b. Älteste tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Gemeinde. Sie lehren das Wort, schützen die Gemeinde vor Irrlehrern, ermahnen und ermutigen die Gläubigen mit gesunder Lehre, beten mit den Kranken und beurteilen Lehrfragen. In biblischen Begriffen ausgedrückt heißt das, dass Älteste die Gemeinde hüten, beaufsichtigen, leiten, verwalten und für sie sorgen. (S. 14)
- c. Die Vorstandsältesten gehen nicht an das Bett der Kranken. Sie befassen sich auch nicht mit dem geistlichen Zustand der Menschen oder ihrem Wunsch, Sünden zu bekennen.

13. Wenn Sie sich die Tabelle mit den Qualifikationen für Älteste (siehe Seite 12) ansehen, welche drei Kriterien sind für Krankenbesuche am wichtigsten? Erläutern Sie Ihre Antwort.

- a. Das Gute liebend: Einer solchen Person liegt es am Herzen, Menschen in Not zu helfen.
- b. Gerecht: Das ist im Grunde genommen der Inhalt des Gebets des Glaubens: „Viel vermag eines Gerechten Gebet in seiner Wirkung“ (Jak 5,16).
- c. Heilig: Siehe vorige Antwort.
- d. Milde: Wenn man mit Menschen redet, die ein Sündenproblem haben, muss man milde sein können.
- e. Vorbild der Herde: ein Ältester, dem man vertraut und den man zu sich nach Hause einladen würde. Sie sind Vorbilder für Gottesfurcht und einen christusähnlichen Lebensstil.

Wenn die Ältesten unserer Gemeinde einen Hausbesuch machen oder ins Krankenhaus gehen, um für einen kranken Menschen zu beten, läuft der Besuch in der Regel folgendermaßen ab:

- Wir nehmen Liederbücher mit und singen passende Lieder. So entsteht eine gute Atmosphäre, die zum Gebet und zur Bitte um Gottes Eingreifen einlädt.
- Jeder Älteste liest ein Bibelwort vor, um den Kranken und gegebenenfalls seine Familie zu ermutigen und seelsorgerlich zu begleiten. Bei dieser Gelegenheit fragt einer der Ältesten liebevoll nach der Beziehung der Person zum Herrn und ob es eine nicht bekannte Sünde gibt. Wir haben noch nie erlebt, dass jemand negativ auf diese Frage reagiert hätte. Die meisten Kranken, die die Ältesten zu sich bitten, sind bereit, ehrlich über ihre Beziehung zum Herrn zu sprechen.
- Einer der Ältesten erklärt die Bedeutung des Öls und salbt die kranke Person damit.
- Wir alle knien nieder und beten. Jeder Älteste betet mindestens einmal.
- Während sie beten, legen ein oder zwei der Ältesten der kranken Person die Hände auf oder halten ihre Hand, um ihr Liebe und Zuneigung zu vermitteln.

Kapitel 26

Die Ältesten ganz besonders achten

Gemeindeleiter, die aus Furcht vor Gemeindeaustritten oder Spendenrückgängen davor zurückschrecken, Gottes Gemeinde zu ermahnen, entehren Gott, sind ungehorsam gegenüber seinem Wort und versagen kläglich bei der Leitung seiner Gemeinde. (S. 452)

Die Beziehung zwischen einer Gemeinde und ihren Leitern steht in einem empfindlichen Spannungsverhältnis, das böse Gefühle hervorrufen oder unerwartet zu Konflikten führen kann. Das gilt für alle Gemeinden. Im Zusammenhang mit der Ermahnung an die thessalonischen Christen, ihre Leiter anzuerkennen und hochzuachten, schließt Paulus daher seine Anweisungen, die sich sowohl an die Leiter als auch an die Richten, die geleitet werden, in angemessener Weise ab: „Haltet Frieden untereinander!“ (S. 457)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 26 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. Warum sollte 1. Thessalonicher 5,12-13 in unser Thema der biblischen Ältestenschaft einbezogen werden?

- Der Abschnitt bezieht sich auf eine Vielzahl von Leitern, nicht auf einen einzelnen Leiter. (S. 444)
- Sie arbeiten sehr fleißig für die Gemeinde, leiten sie an und ermahnen die Heiligen, so, wie es Älteste tun (1Tim 5,17; Apg 20,31.34-35). (S. 444)
- Diese Leiter sollen von der Gemeinde geehrt werden: „... dass ihr sie ganz besonders in Liebe achtet“. In 1. Timotheus lesen wir, dass Älteste, die gut leiten, von der Gemeinde doppelte Ehre erhalten sollen (1Tim 5,17; Hebr 13,17). (S. 444)
- Nach dem Vorbild seiner ersten Missionsreise würde Paulus bei seinem nächsten Besuch in den neu gegründeten Gemeinden Männer wie diese hart arbeitenden Leiter formell zu Ältesten ernennen (Apg 14,23). Da es sich um eine neue Gemeinde in Thessalonich handelte, waren die Ältesten vielleicht noch nicht förmlich ernannt worden. Vielleicht werden die Leiter deshalb in diesem Text noch nicht „Älteste“ genannt. (S. 444)

- Paulus wusste, dass der Heilige Geist bestimmte Männer dazu befähigen würde, „Hirten“, „Lehrer“ oder „Leiter“ zu sein. Tatsächlich bestätigte er, dass der Heilige Geist in Thessalonich am Werk war (1Thes 1,5; 5,19-20). Paulus würde nach Männern Ausschau halten, die zeigen, dass der Heilige Geist sie zu „Aufsehern“ gemacht hat, um die Gemeinde Gottes zu leiten (Apg 20,28). Dies waren die Männer, die Paulus oder Timotheus zu Ältesten ernennen würden. (S. 444f.)
- In diesem Abschnitt steht nichts, was der paulinischen Lehre über Älteste widerspricht, aber vieles, was sie ergänzt. (S. 445)

2. Paulus richtet seinen Brief an die ganze Gemeinde und nicht nur an die Leiter. Was können wir daraus lernen?

- Paulus beginnt diesen neuen Abschnitt des Briefes mit der Bitte: „Wir bitten euch aber, Brüder“. Dies ist ein freundlicher Appell an die gesamte Gemeinde. (S. 445)
- Obwohl Paulus und Silas Apostel waren (2,6), betrachteten sie diese Neubekehrten als Geschwister. Sie waren nun alle gleichermaßen Brüder und Schwestern in der Familie Gottes und nicht die Untertanen der Apostel. (S. 445)

3. Warum wohl musste Paulus die Gemeinde ermahnen, ihre Leiter „anzuerkennen“?

- Die neue Gemeinschaft von Brüdern und Schwestern wird aufgefordert, ihre Leiter anzuerkennen, auch wenn sie noch keinen offiziellen Status haben. (S. 446)
- Um die Aufforderung nach Anerkennung der Arbeit der Gemeindeleiter besser zu verstehen, müssen wir uns daran erinnern, dass es damals keine Unterscheidung zwischen Klerus und Laien gab, und auch keine priesterlichen Gewänder oder Titel, um bestimmte führende Mitglieder der Gemeinde vom Rest der Gemeinde zu unterscheiden. (S. 446)
- Außerdem sollten wir nicht davon ausgehen, dass diejenigen, die dieser Gemeinde dienten, in ihrer Arbeit finanziell unterstützt wurden. Daher konnten diese bescheidenen dienenden Brüder, oder zumindest einige von ihnen, leicht übersehen und ihr Dienst unterschätzt werden. (S. 446)

4. a) Erläutern Sie die grammatikalische Struktur von Vers 12b.

- Diejenigen, die die Anerkennung und Wertschätzung der Gemeinde verdienen, werden durch drei Partizipien im Präsens mit einem bestimmten Artikel (τοὺς [tous]) identifiziert und durch die Wiederholung

der Konjunktion „und“ (καὶ [kai]) verbunden: *die, die arbeiten und vorstehen und zurechtweisen*. (S. 447)

- b. Es handelt sich nicht um drei verschiedene Arten von Leitern, sondern um eine Gruppe, die durch drei Tätigkeiten beschrieben wird. (S. 447)

b) Warum ist es wichtig, die grammatikalische Struktur dieses Textes richtig zu verstehen? Worin besteht die Hauptaussage?

- Die Pluralformen dieser drei Partizipien sollten nicht übersehen werden. Eine Gruppe von Männern bemühte sich um die Leitung und Ermahnung der Gemeinde. (S. 447)
- James Denney schreibt: „In Thessalonich gab es nicht einen einzigen Präses, einen Pfarrer in unserem Sinne, der in gewissem Maße die alleinige Verantwortung trug; der Gemeindevorsitz lag in den Händen einer Vielzahl von Männern.“ (S. 447)

⌚ Zeit: ca. 25 Minuten

5. a) Was bedeutet das griechische Verb *kopiaō*? (Siehe auch Kapitel 10, Seite 197; Kapitel 16, Seite 298).

- Das Verb „arbeiten“ (κοπιᾶω [kopiaō]) beschreibt oft manuelle Arbeit (Lk 5,5; 1Kor 4,12; Eph 4,28). (S. 447f.)
- Dieser ausdrucksstarke Begriff bezeichnet Mühsal und anstrengende Arbeit, die zu Erschöpfung und Ermüdung führt. (S. 448)
- Paulus verwendete dieses Wort sehr gern, um den christlichen Dienst zu beschreiben. (S. 448)

b) Auf welche Art und Weise arbeiteten diese Leiter unter den anderen Gläubigen?

- Diese Ältesten bestritten wahrscheinlich ihren eigenen Lebensunterhalt, indem sie einer Arbeit nachgingen, wie es auch Paulus tat (1Thes 2,9; 2Thes 3,6-10). (S. 448)
- Zusätzlich zu ihrer Berufstätigkeit bemühten sie sich, der Gemeinde zu dienen („unter euch arbeiten“, 1Thes 5,13). (S. 448)
- Sie erforschten und lehrten die Heilige Schrift, beteten mit den Kranken, halfen den Schwachen, gaben klugen Rat, besuchten Geschwister, evangelisierten und trösteten die Gemeinde in der Verfolgung. (S. 448)
- Diese namenlosen Brüder arbeiteten in liebevollem Dienst für das Wohl der Gläubigen. (S. 448)

Einige der Gläubigen in Thessalonich besaßen die geistliche Gabe der Leitung und setzten sie ein, um der Gemeinde die notwendige Führung zu geben (Röm 12,8). (S. 449)

6. Erklären Sie, warum der Autor darauf besteht, das griechische Verb *proistēmi* mit „vorstehen“ und nicht mit „für etwas sorgen“ zu übersetzen.

- Wenn man *proistēmi* mit „vorstehen“ wiedergibt, passt dies gut zwischen „arbeiten“ und „ermahnen“. (S. 450)
- Das Thema des gesamten Abschnitts ist die Anerkennung und Wertschätzung derer, die die Leitung innehaben. (S. 450)
- Was die Gemeinde am dringendsten brauchte, waren Leiter, die führen, und nicht Personen, die sich allgemein kümmern. Es scheint also am besten zu sein, die Nuance von Führung und Autorität in *proistēmi* mehr zu betonen als die allgemeine Fürsorge für Menschen. (S. 450)

7. Was sagt die Formulierung „im Herrn“ über die Leiter und ihre Arbeit aus?

- Die Formulierung „im Herrn“ (1Thes 5,12) definiert den einzigartigen Bereich der Führungsautorität der Ältesten – nicht in der staatlichen Regierung, sondern in Angelegenheiten, die den Herrn und die Gläubigen betreffen. (S. 450)
- Diejenigen, die führen, dürfen auch nicht vergessen, dass ihre Autorität „im Herrn“ begründet ist. Alles, was sie tun, muss in Übereinstimmung mit der Autorität des Herrn und in Übereinstimmung mit seinen Lehren geschehen. Die Gemeinde ist nicht ihr Reich; sie sind nicht die Herren über die Gläubigen, um sie zu unterjochen und zu tyrannisieren. (S. 451)

8. a) Was bedeutet das Wort „ermahnen“ (*noutheteō*)? (Siehe auch Kapitel 9, Seite 189f.)

- „Ermahnen“ ist die Übersetzung des griechischen Verbs *noutheteō* (νουθετέω). Es bedeutet, jemanden wegen eines unangemessenen Verhaltens zu warnen oder zu korrigieren oder seine Einstellungen zu ändern. (S. 451)
- Ermahnen bedeutet, auf jemanden auf eine positive, fürsorgliche Art und Weise einen korrigierenden Einfluss auszuüben. (S. 189)
- Christliche Ermahnung ist also kein wütendes Schimpfen oder Kritisieren der Fehler anderer, sondern liebevolle Korrektur und Warnung auf der Grundlage von Gottes Wort mit dem Ziel, die Gemeinde Gottes zu schützen, zu korrigieren und reifen zu lassen (1Kor 4,14; 1Thes 5,14; 2Thes 3,15). (S. 451f.)

b) Warum ist die Aufgabe der Ermahnung nicht wegzudenken, wenn es darum geht, eine Gemeinde von Gläubigen zu leiten und für sie zu sorgen?

- a. Hirtenälteste befassen sich mit den Sünden und schlechten Verhaltensweisen der Menschen. Diesen Aspekt des Hirtendienstes wird kein Ältester wirklich gerne tun, aber er gehört untrennbar zu einer echten geistlichen Leitung. (S. 452)
- b. Gemeindeleiter, die aus Furcht vor Gemeindeaustritten oder Spendenrückgängen davor zurückschrecken, Gottes Gemeinde zu ermahnen, entehren Gott, sind ungehorsam gegenüber seinem Wort und versagen kläglich bei der Leitung seiner Gemeinde. (S. 452)
- c. James Denney schreibt: „Wir bringen sicher viel von der Welt mit in die Gemeinde, ohne es zu wissen; wir haben bestimmte Instinkte, Gewohnheiten, Neigungen, vielleicht auch zwischenmenschliche Kontakte und Vorlieben, die dem christlichen Charakter feindlich gesinnt sind; und das macht die Ermahnung unerlässlich.“ (S. 452)

9. Welcher wichtige Punkt wird durch das griechische Intensitätspartikel *hyperekperissou* ausgedrückt?

- a. Das Ausmaß, in dem die Gemeinde ihre Leiter „achten“ (oder „dafür halten“; ἡγεομαι [*hēgeomai*]) soll, wird durch die Verbindung des Intensitätspartikels „ganz“ mit dem Adverb „besonders“ (ὕπερεκπερισσοῦ [*hyperekperissou*]) ausgedrückt. (S. 453)
- b. Der Bibelausleger George G. Findlay spricht von diesem überschwänglichen Ausdruck als „der stärksten Intensität, die man sprachlich formulieren kann. So tief und warm sollte die Zuneigung sein, die die Hirten mit ihren Herden verbindet.“

🕒 Zeit: ca. 25 Minuten

10. a) Was lehrt das Alte Testament über Gottes Volk und seine Anführer?

Gott schenkte Israel einige der größten Anführer der Menschheitsgeschichte – Männer wie Josef, Mose, Josua, David und Daniel. Doch in schwierigen Zeiten war das Volk sofort bereit, sowohl Mose als auch David zu steinigen. Aufgrund unserer grundsätzlichen Undankbarkeit und unseres Jammerns weist uns die Schrift an, unsere geistlichen Leiter in hohem Maße zu ehren. (S. 454)

b) Um in Bezug auf christliche Leitung nicht naiv zu sein: Was können Hirtenälteste (zuweilen) von den Menschen erwarten, die sie lieben und leiten?

- a. Selbst die besten Ältesten werden unweigerlich beschuldigt, hochmütig zu sein, schlecht zu urteilen, zu viel oder zu wenig zu tun, zu langsam oder zu schnell zu handeln, zu viel oder zu wenig zu verändern, zu harsch oder zu passiv zu sein. (S. 455)
- b. Es wird schwierige Situationen geben, in denen Älteste es nicht vermeiden können, einen Teil der Gemeinde zu verärgern. (S. 455)

11. Wie lässt sich die „Liebe“ zu den Ältesten in der Praxis oder in schwierigen Zeiten ausdrücken?

- a. Wenn Gläubige grundsätzlich in Liebe miteinander verbunden sind, werden sie schwierige Situationen mit so viel Wohlwollen wie möglich beurteilen. (S. 455)
- b. In der Liebe werden sie weniger kritisch sein und mehr auf die Anweisungen und Ermahnungen der Ältesten eingehen. Es kann nicht genug betont werden, dass das Beste, was eine Gemeinde für ihre Leiter tun kann, darin besteht, sie zu lieben. (S. 455)
- c. „Die Liebe ist langmütig“ (1Kor 13,4). „Die Liebe bedeckt eine Menge von Sünden“ (1Petr 4,8). (S. 455)

Wir neigen von Natur aus dazu, unsere Leiter als selbstverständlich anzusehen. Wir vergessen, was sie für uns tun, beschweren uns, anstatt dankbar zu sein, betonen das Schlechte und vernachlässigen das Gute und lassen unsere Frustration und unseren Ärger an ihnen aus. (S. 454)

12. Warum ist der Ausdruck „um ihres Werkes willen“ so wichtig, um die Anweisungen in den Versen 14-15 verstehen zu können?

- a. Leiter sollen nicht deshalb hochgeschätzt werden, weil sie besondere religiöse Titel tragen, einen hohen gesellschaftlichen Status innehaben oder durch ihre Persönlichkeit überzeugen. (S. 456)
- b. Leon Morris fasst den Gedanken treffend zusammen, wenn er feststellt: „Eine besondere Art der Liebe innerhalb der Bruderschaft ist die Liebe zu den Leitern; sie sollen wegen ihrer Tätigkeit geliebt werden, nicht unbedingt wegen ihres Charakters.“ (S. 456)

13. Welche Pflichten hat die Gemeinde gegenüber ihren Ältesten?

- a. Die Menschen müssen verstehen, dass die Leitung einer Gemeinde harte Arbeit ist. Nur wenige Menschen sind in der Lage oder auch nur willens, diese schwere Verantwortung zu tragen. (S. 456f.)
- b. Wenn die Menschen erkennen, wie schwer das „Werk“ des Hirten einer Gemeinde wirklich ist, werden sie mehr Verständnis und Sympathie für ihre Leiter haben und nicht so kritisch sein. (S. 457)

14. Warum hielt es Paulus für nötig, seine Anweisungen mit der Aufforderung „Haltet Frieden untereinander!“ abzuschließen?

- a. Die Beziehung zwischen einer Gemeinde und ihren Leitern steht in einem empfindlichen Spannungsverhältnis, das böse Gefühle hervorrufen oder unerwartet zu Konflikten führen kann. (S. 457)
- b. Alle Mitglieder der Ortsgemeinde sind dafür verantwortlich, sich für den Frieden in der Gemeinde einzusetzen, nicht nur die Leiter. Jeder Einzelne kann den Ausgang eines Konflikts in einer Gemeinde beeinflussen. (S. 457)
- c. Frieden stiften ist eine notwendige Aufgabe, die wohlüberlegte Entscheidungen, intensive Bemühungen und persönliche Opfer erfordert. (S. 458)
- d. In dem feindseligen Umfeld, in dem die Christen in Thessalonich lebten, war der Friede innerhalb der Glaubensgemeinschaft für ihr Überleben und ihr geistliches Wohlergehen von entscheidender Bedeutung. (S. 458)

Kapitel 27

Sie wachen über eure Seelen

Wer auch immer der Verfasser war, er präsentiert sich als hochqualifizierter Lehrer der Heiligen Schrift, als aufmerksamer Wächter und vorausschauender Leiter. Mit anderen Worten, er ist ein erfahrener Hirte, der seine Brüder und Schwestern in Christus warnt, ermutigt, unterweist und leitet. (S. 460)

Eine gesunde, florierende Gemeinde ist immer eine Kombination aus fleißigen Leitern und einer aktiven, geistlich gesunden Gemeinde. Gute Führung ist von guten Nachfolgern abhängig. (S. 468)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 27 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 25 Minuten

1. Wie würden Sie anhand der Informationen aus dem Hebräerbrief den Autor des Briefes beschreiben?

- a. Ein hochqualifizierter Lehrer der Heiligen Schrift. (S. 460)
- b. Ein aufmerksamer Wächter. (S. 460)
- c. Ein vorausschauender Leiter. (S. 460)
- d. Ein erfahrener Hirte. (S. 460)
- e. Er kennt die Heilige Schrift gut. (S. 460)

2. Was können Sie vom Verfasser des Hebräerbriefts lernen, das Ihnen hilft, ein besserer Hirtenältester zu sein?

- a. Die Heilige Schrift gut kennen. (S. 460)
- b. Meine Gemeinde die zentrale Stellung, die Vorherrschaft und die Überlegenheit Jesu Christi lehren. (S. 460)

3. Was wissen Sie über den griechischen Begriff für „Führer“, der im vorliegenden Text verwendet wird?

- a. Das griechische Wort für „Führer“ in diesen Versen ist ein weit gefasster, allgemeiner Begriff wie unser deutsches Wort Führer. (S. 461)

- b. Dieser Begriff kann zur Beschreibung militärischer, politischer oder religiöser Führer verwendet werden. (S. 462)
- c. Es handelt sich nicht um einen speziellen Dienstitel, sondern um eine Beschreibung eines bekannten Führers. (S. 462)

4. Warum ist es gerechtfertigt, Hebräer 13,7.17.24 zum Thema Ältestenschaft mit zu berücksichtigen?

- a. Zwar taucht der Begriff „Älteste“ hier nicht auf, aber die Aufforderung, den Gemeindeleitern zu gehorchen und sich ihnen zu unterwerfen, schließt auch Älteste ein, die über die Gemeinde wachen. (S. 463)
- b. Der Verfasser sagt nicht: „Gehorcht und fügt euch eurem Führer“ (Singular), sondern er sagt: „Gehorcht ... euren Führern“ (Plural). (S. 463)
- c. Die Arbeit dieser Leiter wird mit „sie wachen über eure Seelen“ beschrieben. (S. 463)

5. a) Welche drei wichtigen Tatsachen sollten die Leser des Hebräerbriefs über ihre früheren Leiter wissen? Erklären Sie jede einzelne.

- a. Erstens sollen sie sich an das gottesfürchtige Beispiel ihrer ursprünglichen Leiter erinnern. Sie legten den Schwerpunkt auf das Wort. Ihre auf Christus ausgerichtete Lehre stand im krassen Gegensatz zu der jüdischen, auf Rituale ausgerichteten Lehre, zu der die Briefempfänger versucht waren, zurückzukehren. (S. 463f.)
- b. Zweitens sollen sich die Gläubigen Zeit nehmen, um über die Lebensweise ihrer früheren Anführer nachzudenken, darüber, wie sie ihr Leben führten, und über die Art und Weise, wie sie die Heilige Schrift und die gesunde Lehre liebten. Das Nachdenken über ihr Leben wird sie zu größerer Hingabe an Christus und das Evangelium inspirieren und einen Maßstab für ein gutes Christsein setzen. (S. 464)
- c. Drittens sollten sie dem „Glauben“ und der Treue ihrer früheren Leiter nacheifern. Sie sollen sich unter Gebet daran erinnern und bewusst den christlichen Lebenswandel ihrer früheren Leiter nachahmen. (S. 464f.)

b) Warum hält der Autor den dritten Punkt für den wichtigsten?

Der Staffelstab geht nun an die aktuelle Generation über, um den Maßstab für ein christliches Leben aufrechtzuerhalten, den ihre ursprünglichen Leiter gesetzt haben. Die früheren Leiter hatten ihnen Gottes Wort in seiner ganzen Reinheit gepredigt und die Auswirkungen der Botschaft täglich vorgelebt. (S. 464f.)

🕒 Zeit: ca. 25 Minuten

6. Erläutern Sie, warum Gehorsam und Unterordnung wichtige Themen für das christliche Leben sind.

- a. Gehorsam und Unterordnung der Gemeinde gegenüber ihren von Gott ernannten Leitern ist für den inspirierten Schreiber des Hebräerbriefs und für jede Gemeinde ein dringendes Anliegen. (S. 465)
- b. Gehorsam und Unterordnung unter Autoritäten sind notwendig, damit eine Gemeinschaft geordnet ist, und die Gemeinde Gottes ist da keine Ausnahme. (S. 466)
- c. Unterordnung ist die Frucht echter Demut. (S. 466)
- d. Wahre Unterordnung und Gehorsam gegenüber Gott äußern sich natürlich im Gehorsam gegenüber irdischen Autoritäten. (S. 466)

Gehorsam und Unterordnung der Gemeinde gegenüber ihren von Gott ernannten Leitern ist für den inspirierten Schreiber des Hebräerbriefs und für jede Gemeinde ein dringendes Anliegen. (S. 465)

7. Warum müssen die Ältesten in besonderer Weise Gehorsam und Unterordnung gegenüber Gott, der Bibel, der Regierung und anderen Leitern vorleben?

- a. Als Hirten stehen sie unter der Leitung des Oberhirten. (Hebr 13,20; 1Petr 5,2-4) (S. 466)
- b. Älteste unterstehen selbst einer strengen Autorität. (S. 466)
- c. Als Verwalter müssen sie dem Herrn gehorchen und sich ihm unterordnen, denn er gibt ihnen die Vollmacht, den Haushalt zu führen. (S. 466f.)

8. Wann ist es richtig, den Ältesten nicht zu gehorchen?

- a. Wenn ein Leiter Menschen seelisch und geistlich missbraucht oder Irrlehren verkündet, haben die Gemeinde und ihre gottesfürchtigen Leiter die biblische Verpflichtung, den oder die betreffende(n) Person(en) aus biblischen Gründen für ungeeignet für das Amt zu erklären – und womöglich Gemeindezucht zu praktizieren. „Die [Ältesten, die] da sündigen, weise vor allen zurecht, damit auch die Übrigen Furcht haben!“ (1Tim 5,20). (S. 468f.)
- b. Die Unterordnung gegenüber den Ältesten oder irgendeiner menschlichen Autorität darf niemals als blinde Loyalität oder bedingungsloser Gehorsam verstanden werden. (S. 468)

Als Verwalter müssen sie dem Herrn gehorchen und sich ihm unterordnen, denn er gibt ihnen die Vollmacht, den Haushalt zu führen. In ähnlicher Weise erfüllen alle christlichen Leiter ihre Aufgaben unter der Autorität Gottes und der verbindlichen Autorität der Bibel. Darüber hinaus sollen sich die Ältesten einander unterordnen, um harmonisch zusammenzuarbeiten und der Gemeinde ein Vorbild für gegenseitige Unterordnung zu sein. (S. 466f.)

9. a) Was bedeutet der griechische Begriff für „wachen“ (*agrypneō*)?

Das Verb „wachen“ bedeutet eigentlich „sich wach halten“, „wachsam sein“ und wird hier übertragend verwendet, um „über etwas wachen“, „auf etwas achten“ oder „für etwas sorgen“ auszudrücken. (S. 469)

b) Wie hilft der metaphorische Begriff „sich wach halten“ dabei, die Arbeit eines Ältesten (im wörtlichen und praktischen Sinne) zu erklären?

- Wie die antiken Stadtwachen oder die Hirten einer Herde müssen Leiter immer geistlich hellwach, scharfsinnig, gewissenhaft, betend und auf der Hut vor Raubtieren sein, die Schafe fressen wollen. (S. 469f.)
- Wachsamkeit erfordert unermüdliche Anstrengung, Selbstdisziplin und selbstloses Bemühen um das Wohlergehen anderer. (S. 470)
- Bisweilen bereitet es allen Leitern buchstäblich schlaflose Nächte, wenn es um Probleme in der Gemeinde geht. (S. 470)

10. Welche Gründe nennt der Schreiber des Hebräerbriefs, warum die Gemeinde ihren Leitern gehorchen und sich unterordnen muss?

- Geistlichen Führern sollte man gerade deshalb gehorchen, weil sie sich aufopferungsvoll für die Menschen einsetzen: „Denn sie wachen über eure Seelen.“ (S. 469)
- Über die „Seelen“ der Gläubigen zu wachen, ist eine schwerwiegende Verantwortung. (S. 470)
- Sie sind geistliche Leiter, „die Rechenschaft geben werden“ (V. 17), nämlich vor Gott für ihren Dienst. (S. 471)

Es ist sehr traurig, dass manche Christen eine ablehnende Haltung gegenüber der Autorität der Ältesten als Hirten einnehmen. (S. 467)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

11. a) Was genau ist die „Freude“, von der Paulus hier spricht und nach der sich Gemeindeleiter sehnen?

- Wenn sich die Gläubigen ihren Leitern in rechter Weise unterordnen, wird dies im Ergebnis zu einer zufriedenstellenden Freude auf Seiten derer führen, die über die kostbaren Seelen der Gläubigen wachen. (S. 472)
- Diese Freude, nach der sich jeder Leiter sehnt (2Kor 2,3), ist nur möglich, wenn die Gemeinde mitarbeitet, indem sie sich ihren von Gott ernannten Leitern unterordnet. (S. 472)

b) Was genau veranlasst Gemeindeleiter zum Seufzen?

- Wenn Gemeindeglieder sich weigern, auf die Warnungen ihrer Leiter vor abweichenden Lehren, inakzeptablem Verhalten und respektlosem Auftreten zu hören, führt dies bei ihren Leitern zu einem verzweiferten Seufzen. (S. 473)
- Sie stöhnen oder seufzen, als ob eine schwere Last auf ihrem Rücken läge. (S. 473)

c) Was genau verursachte bei Mose tiefes emotionales Leid?

- Mose stöhnte viele Male wegen des törichten Murrens des Volkes und seines unverhohlenen Unglaubens. (S. 473)
- „Ich allein kann dieses ganze Volk nicht tragen, denn es ist mir zu schwer. Und wenn du so mit mir tust, dann bringe mich doch um, wenn ich in deinen Augen Gunst gefunden habe, damit ich mein Unglück nicht mehr ansehen muss!“ (4Mo 11,14-15) (S. 473)

12. Was sind die möglichen Konsequenzen für einen Gläubigen, der sich weigert, die Warnungen und Anweisungen der Ältesten zu beachten?

Gott kann den ungehorsamen Gläubigen streng züchtigen (1Kor 11,29-34), der Teufel kann den Verstand verblenden (2Kor 11,3), oder man verfällt in Bitterkeit, die jedes geistliche Wachstum und jede christusähnliche Reife zum Stillstand bringt. (S. 474)

13. Nennen Sie fünf zentrale Prinzipien (oder Wahrheiten), die Sie aus diesen drei Versen (Hebr 13,7.17.24) über biblische Ältestenschaft gelernt haben.

Die Antworten werden unterschiedlich ausfallen:

- Der Schreiber des Hebräerbriefs präsentiert ein hervorragendes Beispiel dafür, wie man über die Herde wacht und sie davor bewahrt, geistlich zu verkümmern. Der Brief selbst ist ein Beispiel dafür, wie man über die Herde Gottes wacht.
- Leiter sind wichtige Vorbilder für Gottes Kinder, an denen man sich orientieren kann.
- Älteste wachen über den geistlichen Zustand der Gemeinde. „Wachen“ bedeutet, sich angesichts der vielen Gefahren, die der Gemeinde Gottes drohen können, wach zu halten.
- Die Ältesten werden Gott Rechenschaft ablegen müssen, ob sie die Gemeinde Gottes bewahrt haben (oder nicht).
- Wenn ein Ältester Freude an der Arbeit hat, Gottes Herde zu hüten, macht das die schwierige Aufgabe des Hirten lohnender und sinnvoller.

14. Welches der von Ihnen angegebenen fünf Prinzipien war für Sie am wichtigsten oder aufschlussreichsten? Erläutern Sie Ihre Antwort.

Gegrüßt werden sollten „alle eure Führer“ – nicht nur ein einzelner Leiter der Gemeinde. Wie wir gesehen haben, stimmt dies mit dem Rest des Neuen Testaments überein (Phil 1,1). Der Verfasser dieses von Gott inspirierten Briefes gibt sich selbst nicht zu erkennen und beschreibt auch nicht seine offizielle Position; aber was er tut, ist, die vielen Beschreibungen und Werke unseres Herrn Jesus Christus zu preisen, den er anbetet und dem er dient. (S. 475)

Kapitel 28

Die Beziehung zwischen den Ältesten und der Gemeinde verstehen

Älteste, die das heilige Wesen und die lebendige Kraft der vom Geist bevollmächtigten Ortsgemeinde verstehen, wissen Folgendes: Sie müssen in Harmonie mit der Gemeinde zusammenarbeiten, um die Gläubigen zu schützen und aufzubauen. Ihre Arbeit geschieht immer kollegial, niemals diktatorisch. (S. 481)

In der Beziehung zwischen Ältesten und Gemeinde können Spannungen und Unsicherheiten bestehen, die im Neuen Testament nicht ausdrücklich behandelt werden. ... Als Verwalter von Gottes Haushalt können die Ältesten die Beziehungen zwischen ihnen und der Gemeinde so steuern, dass alle effektiv zusammenarbeiten können. So kann man gemeinsam Probleme lösen, auch Gemeindezucht ausüben, wichtige Entscheidungen treffen, Geld für neue Missionsprojekte sammeln, in Frieden miteinander leben und der ungläubigen Welt ein gutes Zeugnis von der Einheit der Christen vor Augen führen. (S. 490)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 28 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. a) Welche drei Beschreibungen der Ortsgemeinde helfen Ihnen Ihrer Meinung nach, das herrliche Wesen der Gemeinde Jesu Christi besser zu verstehen?

Die Antworten werden unterschiedlich ausfallen:

- „Haus Gottes“
- „Behausung Gottes“
- „Gottes heiliges Volk ... vom Bösen abgesondert und dazu bestimmt, Gottes Absichten zu erfüllen“

b) Erläutern Sie Ihre Auswahl.

- Wir sind Teil von Gottes Familie. Das ist eine besondere und einzigartige Beziehung. Der Schöpfer des Universums erlaubt uns, ein Teil seiner Familie zu sein.

- b. Gott ist mit uns. Er ist in unserer Gemeinde gegenwärtig. Er ist nicht irgendein weit entfernter „Gott“, der sich nicht um seine Geschöpfe kümmern würde.
- c. Wir sind durch das Blut Jesu Christi geheiligt worden. Wir sind von der Sünde befreit, um sein Werk zu tun.

Die christliche Ortsgemeinde ist keine gewöhnliche Gemeinschaft von Menschen. Die Schrift bezeichnet sie als „Gemeinde Gottes“ (Apg 20,28), „Haus Gottes“ (1Tim 3,15), „Gottes Hausgenossen“ (Eph 2,19). ... Die versammelten Gläubigen sind „Gottes Tempel“, denn der Geist Gottes wohnt in ihnen (1Kor 3,16). (S. 476)

2. Welche wichtigen und erhellenden Fakten über die Beziehung zwischen den Ältesten und der Gemeinde erfahren Sie sowohl aus dem Hebräerbrief als auch aus dem ersten Petrusbrief?

- a. Der Schreiber des Hebräerbriefes wendet sich mit all seinen tiefgründigen Lehren und gewichtigen Ermahnungen an die Gesamtheit seiner gläubigen Adressaten. Am Ende des Briefes jedoch ermahnt der Verfasser seine Leser, den Glauben ihrer Leiter nachzuahmen, ihnen zu gehorchen und sich ihnen zu fügen sowie alle Heiligen zu grüßen (Hebr 13,7.17.24). (S. 479)
- b. Petrus erinnert seine Leser daran, dass sie alle dafür verantwortlich sind, ihre geistlichen Gaben zum gegenseitigen Dienst einzusetzen. Gegen Ende des Briefes wendet er sich direkt an die Ältesten und beauftragt sie: „Hütet die Herde Gottes“ (1Petr 5,2). (S. 479f.)
- c. Paulus erwartete auch, dass die Aufseher und die Gemeindeglieder in christlicher Einheit und Liebe zusammenarbeiten (Phil 1,27; 2,2). (S. 478)

3. Wenn jemand nicht glaubt, dass die Ältestenschaft die von Gott gegebene Autorität hat, die Ortsgemeinde zu leiten, wie würden Sie ihn vom Gegenteil überzeugen? Nennen Sie mindestens fünf Argumente.

- a. Der Heilige Geist hat die Ältesten/Aufseher bevollmächtigt, die Gemeinde Gottes zu leiten und für sie zu sorgen (Apg 20,28). (S. 482)
- b. Die Ältesten haben die von Gott gegebene Autorität, über die Ortsgemeinde Aufsicht zu üben (1Petr 5,2). (S. 482)
- c. Älteste haben die von Gott gegebene Autorität, der Ortsgemeinde vorzustehen (1Tim 5,17). (S. 483)
- d. Älteste/Aufseher sind Gottes Verwalter von Gottes Haus (vgl. Tit 1,7). Beachten Sie besonders, dass die Aufseher „Gottes Verwalter“ sind, nicht die Verwalter der Gemeinde. (S. 483)
- e. Die Leiter/Ältesten wachen über die Seelen aller, die sich als Gottes Kinder versammeln (Hebr 13,17). (S. 484)

Die Ältesten sollen also eine besondere Anerkennung und Ehre erhalten, die dem Rest der Gemeinde so nicht zustehen. (S. 483)

4. Was sagt der Autor über die Autorität des Ehemannes gegenüber seiner Frau? Wie soll das den Ältesten helfen, den richtigen, christusgemäßen Gebrauch der Autorität gegenüber der Ortsgemeinde zu verstehen (Eph 5,22-27)?

- a. Es wäre unausgewogen, einem Mann zu sagen, dass er das „Haupt der Frau“ sei, ihm aber nicht zu sagen, dass er sie lieben solle, „wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat“. Das wäre einseitig und verzerrt. Ebenso sind die Ältesten die „Aufseher“ der Gemeinde, aber sie müssen in einer christusähnlichen Weise leiten. (S. 485)
- b. Die Ältesten sind keine besondere priesterliche oder klerikale Kaste, die über die Gemeinde herrscht. Sie sind vom Geist begabte Brüder, die die Familie Gottes leiten. (S. 485)

🕒 **Zeit: ca. 20 Minuten**

5. Erläutern Sie, warum der Autor im Zusammenhang mit der Leitung durch Älteste vor dem Ausdruck „herrschen“ warnt.

- a. Dieser Begriff hat eine zu negative Konnotation und sollte somit nicht für biblische Älteste gebraucht werden. (S. 485f.)
- b. Paulus hat nie den bekannten griechischen Begriff „Herrscher“ (ἀρχων [archōn]) für die Ältesten verwendet. (S. 486)
- c. Paulus möchte nicht, dass die Ältesten als die Herrscher der Gemeinde auftreten. Jesus ist der alleinige Herrscher. (S. 486)
- d. Petrus verbietet den Ältesten ausdrücklich, ihre Stellung und Autorität über die ihnen von Gott anvertrauten Menschen auszunutzen (1Petr 5,2-3; Mt 20,25-28). (S. 486)

6. Warum lehnen manche Christen die Gemeindeleitung durch eine Mehrzahl von Ältesten energisch ab?

- a. In einigen Konfessionen und Kulturen stellen die Ältesten einen absoluten Autoritätsanspruch. Sie müssen sich nicht vor der Gemeinde verantworten oder sie in wichtige Entscheidungen einbeziehen. (S. 487)
- b. Die Weisheit und die Begabung der Gemeinde wird wenig oder gar nicht beachtet. (S. 487)
- c. Diese Leiter streben nach absoluter Autorität und wollen weder andere Verantwortungsträger noch ihre Gemeinde in Entscheidungen einbeziehen.

7. Welche drei Bibelstellen erklären am deutlichsten die Stellung und Autorität der Ältesten in der Ortsgemeinde? Erläutern Sie Ihre Antworten.

- Apostelgeschichte 20,28: „Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufseher eingesetzt hat, die Gemeinde Gottes zu hüten.“ (S. 481)
- Hebräer 13,17: „Gehorcht und fügt euch euren Führern! Denn sie wachen über eure Seelen, als solche, die Rechenschaft geben werden.“ (S. 481)
1. Petrus 5,2-5 (SLT): „Hütet die Herde Gottes ... indem ihr ... freiwillig Aufsicht übt ... nicht als solche, die über das ihnen Zugewiesene herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid!“ (S. 482)

8. a) Welche vier Bibelstellen erklären am deutlichsten die Pflichten der Gemeinde gegenüber ihren Ältesten? Erläutern Sie Ihre Antworten.

- Die Ortsgemeinde soll sich ihren Leitern fügen und ihnen gehorchen (Hebr 13,17). (S. 488)
- Die Gemeinde soll ihre Leiter „ganz besonders in Liebe acht[en] um ihres Werkes willen“ (1Thes 5,12-13). (S. 488)
- Jüngere Gemeindeglieder sollen sich den Ältesten „unterordnen“ und den Ältesten „mit Demut“ begegnen (1Petr 5,5). (S. 488)
- Die Gemeinde soll die Ältesten, die gut vorstehen, mit „doppelter Ehre“ würdigen, besonders aber die, „die in Wort und Lehre arbeiten“. Diese doppelte Ehre kann sowohl eine finanzielle Entschädigung als auch Respekt einschließen (1Tim 5,17-18). (S. 488)

b) Erklären Sie, wie eine Gemeinde gegenüber der Autorität der Ältesten auf ungesunde, passive Weise handeln und sich selbst viel Schaden zufügen kann.

- Manche Gemeinden sind zu selbstgefällig oder vertrauen ihren Leitern auf eine ungesunde Art und Weise zu sehr. (S. 489)
- Die Gemeinde selbst ist dafür verantwortlich, ihre geistlichen Leiter für die treue Einhaltung der Wahrheiten der Heiligen Schrift zur Rechenschaft zu ziehen. (S. 489)
- Alle Mitglieder haben ein Mitspracherecht, wenn es darum geht, sicherzustellen, dass das, was in der Gemeindefamilie getan wird, im Einklang mit der Heiligen Schrift geschieht, die die letzte Autorität für alles ist, was die gläubige Gemeinschaft tut. (S. 489)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

9. Erklären Sie, wie die Apostel und die Gemeinde in Jerusalem harmonisch zusammenarbeiteten, um ein ernstes Problem zu lösen (siehe Apg 6,1-7).

- Die Apostel legten die notwendigen Qualifikationen fest, die die Gemeinde bei der Auswahl der Sieben berücksichtigen sollte. (S. 491)
- Der Plan der Apostel „gefiel“ der Gemeinde, und sie machte sich daran, sieben qualifizierte Männer auszuwählen. (S. 491)
- Die Apostel, die das anerkannte Leitungsgremium der Gemeinde waren, sahen, dass es ein Problem gab. (S. 491)
- Sie kommunizierten offen mit der Gemeinde. (S. 491)
- Sie schlugen eine gerechte Lösung vor. (S. 491)
- Sie bezogen die Gemeinde strategisch in die Auswahl der richtigen Leute ein, um „die Tische [zu] bedienen“. (S. 491)

10. Welche Gründe können Sie anführen, warum die Gemeinde an der Prüfung eines Kandidaten für ein Ältestenamt beteiligt werden muss?

- Die Ämter des Aufsehers und des Diakons sind öffentliche Dienste in der Gemeinde, und die in der Schrift genannten Qualifikationen müssen von der gesamten Gemeindefamilie zur Kenntnis genommen und umgesetzt werden. (S. 499)
- Einige der Qualifikationen für einen Dienst können nur von Dritten beurteilt werden (1Tim 3,7). (S. 499)
- Menschen in der Gemeinde sind oft wichtige Informationen über einen Kandidaten bekannt, von denen die Leiter vielleicht nichts wissen. (S. 499)

11. Warum sollte sich die Ältesten dafür interessieren, was die Gemeinde über einen Kandidaten für den Ältesten- bzw. Diakonendienst denkt?

Woher sollen die Leiter wissen, ob eine Person „untadelig“ oder „anständig“ ist, wenn sie sich nicht bei Verwandten, Freunden, Mitbrüdern und Schwestern erkundigen? (S. 500)

12. Was haben Sie in diesem Kapitel über die Beziehung zwischen den Ältesten und der Gemeinde gelernt?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie man die Gemeinde in die Eigenschaftsprüfung eines Ältestenkandidaten einbeziehen kann. (S. 500)

13. Wer trifft die endgültige Entscheidung darüber, ob ein Kandidat für den Ältestendienst qualifiziert und bereit ist, offiziell in diesen Dienst eingesetzt zu werden?

- a. Diese Verantwortung obliegt der Ältestenschaft. (S. 502)
- b. Da die Ältesten die Verwalter des Hauses Gottes sind, haben sie die Vollmacht, die meisten Angelegenheiten zu verwalten und viele Entscheidungen für die Ortsgemeinde zu treffen (Tit 1,7). (S. 502)

Interessant für uns ist, dass „die Apostel und die Ältesten“ eine einstimmige Entscheidung (V. 23.25) trafen, nachdem einige von den zum Glauben gekommenen Pharisäern auf die Einhaltung des Gesetzes gepocht hatten (V. 1.5.24). Man tat dies mithilfe guter Entscheidungsgrundsätze: Es gab eine öffentliche Besprechung, begründete Argumente, Debatten, spezielle Vorträge von wichtigen Leitern und eine weise Lösung, die von Jakobus, einem der angesehensten Teilnehmer, vorgeschlagen wurde. Die Apostel und Ältesten kamen einstimmig zu dem Schluss, dass die Heiden nicht beschnitten werden müssten, um gerettet zu werden, sondern „durch die Gnade des Herrn Jesus“ gerettet seien. (S. 492)

Kapitel 29

Wie die Hirten-Ältestenschaft funktionieren kann

Wenn sich ein Ältester wie Diotrophes verhält, der „der Erste sein“ wollte, wird es zu Machtkämpfen und hässlichen Spaltungen kommen (3Jo 9-10). Wenn sich aber die Ältesten einander unterordnen, geduldig aufeinander warten, die Interessen und Perspektiven der anderen wirklich berücksichtigen, sich gegenseitig respektieren und einander so lieben, wie Jesus sie geliebt hat, dann werden in einer solchen Atmosphäre Führungsqualitäten, Eintracht und eine gemeinsame Entscheidungsfindung wachsen. (S. 509f.)

Einer der wichtigsten Faktoren bei der Gestaltung einer effektiven Ältestenschaft ist Schulung, Schulung und nochmals Schulung! Die Schulung, Begleitung und Förderung künftiger Leiter und Lehrer muss Priorität haben. (S. 520)

Bevor Sie diese Lektion bearbeiten, lesen Sie Kapitel 29 in *Biblische Ältestenschaft: Handbuch für schriftgemäße Gemeindeleitung*.

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

1. Welche drei Faktoren nennt der Autor, die unterschiedliche Auswirkungen auf die Praxiserfahrung der Ältestenschaft haben könnten? Was könnte die Praxiserfahrung der Ältesten in einer 500-Personen-Gemeinde von derjenigen in einer 75-Personen-Gemeinde unterscheiden?
 - a. Größe (S. 506f.)
 1. Die Organisationsstruktur einer kleineren Gemeinde ist simpler. Es herrscht ein familiäreres Miteinander, die Ältesten haben deutlich mehr Gelegenheit zur Interaktion, und die Gemeinde wird stärker einbezogen.
 2. Eine größere Gemeinde braucht mehr Älteste und hat oft auch mehr bezahlte Mitarbeiter. Die zahlenmäßige Größe einer Gemeinde macht einen erheblichen Unterschied in der Art und Weise, wie sich ein Ältestenkreis organisiert, um eine wirksame Gemeindeleitung zu gewährleisten. (S. 507)
 - b. Standort (S. 507)
 - c. Begabungen (S. 508)

2. Der Autor schreibt: „Es ist eine Tatsache, dass es vielen Männern schwerfällt, mit anderen Männern als gleichberechtigte Partner im Dienst für Gott zusammenzuarbeiten“ (S. 509).

a) Warum ist das so? Nennen Sie mehrere Gründe.

- a. Sie wollen lieber allein entscheiden. (S. 509)
- b. Sie wollen die alleinige Ehre haben. (S. 509)
- c. Sie wollen allein im Rampenlicht stehen. (S. 509)
- d. Sie neigen zu Wutausbrüchen und stellen sich selbst an die erste Stelle. (S. 509)

b) Nach welchen biblischen Prinzipien (oder Werten) kann ein Ältestenteam in Harmonie zusammenarbeiten?

- a. Älteste sollen sich einander unterordnen. (S. 510)
- b. Älteste sollen geduldig aufeinander warten. (S. 510)
- c. Älteste sollten die Interessen und Perspektiven der anderen wirklich berücksichtigen. (S. 510)
- d. Älteste sollten sich gegenseitig respektieren. (S. 510)
- e. Älteste sollen einander so lieben, wie Jesus sie geliebt hat. (S. 510)

3. Geben Sie fünf Gründe an, warum Älteste gut organisiert sein müssen.

- a. Fehlende Organisation frustriert die Menschen. (S. 511)
- b. Die geistlichen Gaben der Gemeinde werden vergeudet. (S. 511)
- c. Es kommt zu Verwirrung und Konflikten innerhalb der Gemeinde. (S. 511)
- d. Die Menschen werden durch die mangelnde Aufsicht ihrer Leiter zu Schaden kommen.
- e. Aufgaben werden nicht erledigt, und manchmal werden sie sogar mehrfach ausgeführt, wenn sie nicht klar formuliert wurden.
- f. Mangelnde Organisation ist ein schlechtes Zeugnis für Außenstehende.

Die zahlenmäßige Größe einer Gemeinde macht einen erheblichen Unterschied in der Art und Weise, wie sich ein Ältestenkreis organisiert, um eine wirksame Gemeindeleitung zu gewährleisten. (S. 507)

4. Nennen Sie fünf entscheidende Gründe, warum die Ältestenschaft einer Gemeinde stets um eine gute Kommunikation mit der Gemeinde bemüht sein muss.

- a. Sie ist kein Geheimbund. (S. 511)
- b. Gemeindeleiter stiften Verwirrung innerhalb der Gemeinde, wenn sie

nicht gut kommunizieren. (S. 511)

- c. Die Ortsgemeinde soll eine eng zusammengewachsene Familie sein. (S. 511)
- d. Eine effektive Gemeindeleitung ist eine Leitung mit Beteiligung anderer. (S. 511)
- e. Die Gemeindeglieder sollten gut informiert sein. (S. 511)

⌚ Zeit: ca. 20 Minuten

5. Warum ist Verschwiegenheit unterhalb der Ältesten notwendig, um das Vertrauensverhältnis zwischen den Ältesten und der Gemeinde zu stärken?

- a. Ein Vertrauensbruch kann den Ruf eines Ältesten ruinieren und die gesamte Gemeindeleitung in Verruf bringen. (S. 512)
- b. Indiskretion zerstört das Vertrauen der Gemeinde in die Ältesten. (S. 513)
- c. Um das Vertrauen der Gemeinde und der Ältesten untereinander aufzubauen und aufrechtzuerhalten, müssen sich die Ältesten an eine strenge Schweigepflicht halten. (S. 513)

6. Wie wendet der Autor 1. Korinther 14 auf unser Thema an?

„Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens. ... Alles aber geschehe anständig und in Ordnung“ (1Kor 14,33.40).

Die Menschen sind frustriert, wenn ihre Ältesten nicht zu wissen scheinen, wer in der Gemeinde für bestimmte Aufgaben zuständig ist oder an wen sie sich wenden können, wenn sie Hilfe brauchen. (S. 514)

Ein Ältester bekleidet eine Vertrauensposition. Er hat Einblick in sehr private Angelegenheiten und muss daher verstehen, dass Verschwiegenheit oberstes Gebot ist. (S. 512)

7. Erklären Sie, warum Ältestentreffen unabdingbar für eine gute Leitung der Ortsgemeinde sind. Führen Sie mehrere Gründe an.

- a. Ein Großteil der Arbeit der Ältesten kann nur dann gelingen, wenn sie von Angesicht zu Angesicht miteinander reden. (S. 516)
- b. Ältestentreffen sind ein unverzichtbarer Bestandteil ihrer Arbeit und erfüllen eine wichtige Funktion, die durch nichts anderes ersetzt werden kann. (S. 516)
- c. Sie sind wichtig für den Aufbau enger Beziehungen unter den Ältesten. (S. 517)
- d. Sie helfen, dass die Ältesten sich gegenseitig Rechenschaft geben. (S. 517)
- e. Sie helfen bei der Planung und Entscheidungsfindung. (S. 517)

- f. Sie helfen beim Erlernen eines christusähnlichen Verhaltens, das das Team durch Konflikte trägt. (S. 517)
- g. Bei den Treffen gottesfürchtiger Ältester muss das Gebet im Vordergrund stehen. (S. 517)

Eine effektive Gemeindeleitung ist eine Leitung mit Beteiligung anderer (Apg 6,1-7; 15,6-7.12.22.30), bei der die Gemeindeglieder gut informiert und in Entscheidungen, die die ganze Familie betreffen, einbezogen werden. (S. 511)

8. a) Welche Bedeutung hat Psalm 141,5?

David wollte von weisen Ratgebern belehrt und korrigiert werden, weil es ein Segen für ihn war. Er wollte sich nicht dagegen wehren.

b) Wie wendet der Autor Psalm 141,5 auf die Gemeindeältesten an?

- a. Echte Rechenschaftspflicht hilft, die Ältesten vor negativen Tendenzen zu schützen, z. B. Dinge auf die lange Bank zu schieben, vor Faulheit, falschen Entscheidungen, mangelndem Durchhaltevermögen und Vergesslichkeit. (S. 517)
- b. Wir sollen die Rechenschaftspflicht in der Gruppe schätzen und uns aktiv darum bemühen. (S. 517)

9. Erläutern Sie den „Freundschaftsaspekt“ der Ältestenschaft. Warum ist er wichtig für den Erfolg des Teams?

- a. Je freundschaftlicher und enger die Ältesten miteinander verbunden sind, desto besser sind sie darauf vorbereitet, mit dem Druck und den Meinungsverschiedenheiten umzugehen, die naturgemäß auftreten werden. (S. 518)
- b. Eine Ältestengruppe, die sich nur auf ihre Aufgaben konzentriert, ist unausgewogen. Es fehlt die Teamdynamik, bei der Freundschaft und Beziehungen eine Schlüsselrolle für eine gesunde Gemeindeleitung spielen. (S. 518)
- c. Neil Summerton, Autor von *A Noble Task*, schlägt vor, dass Zeiten entspannter Gemeinschaft notwendig sind, um Freundschaft, Teamarbeit und Vertrauen aufzubauen. (S. 518)

🕒 Zeit: ca. 20 Minuten

10. Wie kann die Frau eines Ältesten in praktischer Hinsicht sein Ansehen und seine Arbeit fördern?

- a. Die Frau eines Ältesten teilt ihre einzigartige weibliche Intuition und Weisheit mit ihrem Mann. (S. 519)
- b. Sie ist sich oft der verschiedenen Bedürfnisse, der Spannungen in den Beziehungen und anderer seelsorgerlicher Fragen bewusst, die angesprochen werden müssen. (S. 519)
- c. Sie erinnert ihren Mann häufig an Menschen in Not und an Personen, die er unbedingt kontaktieren sollte. (S. 519)
- d. Eine Ehefrau kann ihren Mann bei der Beratung eines Paares in einer Krise unterstützen oder ihn bei einem Haus- oder Krankenhausbesuch begleiten. (S. 519)
- e. Sie hilft, Besucher und Freunde in ihrem Haus willkommen zu heißen. (S. 519)

Kein verheirateter Ältester kann seine Arbeit ohne die Zustimmung und Hilfe seiner Frau tun. (S. 519)

11. Wie haben Jesus und Paulus künftige Leiter geschult?

- a. Ein großer Teil der Zeit und des Dienstes Jesu war der individuellen Schulung der zwölf Apostel gewidmet. (S. 520)
- b. Infolge der Belehrung durch Paulus waren die Ältesten in Ephesus bestens theologisch geschult, um das Evangelium zu lehren und ein gottgefälliges Leben zu führen. (S. 521)
- c. Weil sie an der Seite von Paulus dienten, erhielten die Ältesten von Ephesus eine praktische und persönliche Ausbildung. (S. 521)

Zur Aufgabe des Hirten gehört es, künftige Hirten auf den ständigen Dienst an der Herde Gottes vorzubereiten. In der Praxis bedeutet das, dass die Ältesten nach „treuen“ Männern Ausschau halten müssen, die in der Lage sind, andere die tiefen Wahrheiten des Evangeliums Gottes zu lehren. Die Ältesten sollten die Initiative ergreifen, um potenzielle Leiter und Lehrer ausfindig zu machen. Sie sollen mit ihnen über ihre Zukunft sprechen und darauf vorbereitet sein, sie im Laufe der Zeit auszubilden. (S. 522)

12. Erklären Sie die vollständige Bedeutung von 2. Timotheus 2,2. Achten Sie darauf, dass Sie diesen wichtigen Abschnitt der Heiligen Schrift verstehen.

Als Ältester sollten Sie Ihre Aufmerksamkeit auf folgende Männer richten: (1) Männer, auf die man sich verlassen kann, die zuverlässig sind und denen man die kostbaren Wahrheiten des Evangeliums anvertrauen kann, und (2) Männer, die fähig sind, „auch andere zu lehren“ (2Tim 2,2b). Sie sollten Ihre Zeit in die Ausbildung solcher Männer investieren. (S. 522)

13. Welche negativen Auswirkungen hat es auf eine Ortsgemeinde, wenn ihre Leiter nicht beständig in der Kenntnis der Heiligen Schrift und in der Gottesfurcht wachsen?

- a. Wenn Sie aufhören zu wachsen und zu lernen, werden Sie nicht nur geistlich stagnieren, sondern Sie werden auch Ihren geistlichen Einfluss auf andere als Leiter der Gemeinde verlieren. (S. 523)
- b. Infolgedessen können Sie sogar zum Niedergang der Ältestenschaft in Ihrer Ortsgemeinde beitragen. (S. 523)
- c. Ohne Älteste, die geistlich wachsen und sich konsequent für die Leitung der Herde einsetzen, wird die Ältestenschaft für die Gemeinde in der Bedeutungslosigkeit versinken und nach und nach gänzlich verschwinden. (S. 523)

14. a) Wie begründet der Autor seine Ablehnung von Befristungen der Amtszeit für Älteste?

- a. Befristete Dienstzeiten werten den biblischen Stellenwert qualifizierter, vom Geist eingesetzter Ältester ab. (S. 525)
- b. Darüber hinaus wird durch eine solche Praxis möglicherweise eine Trennung zwischen den nebenberuflichen Ältesten und vollzeitlich tätigen bezahlten Ältesten vollzogen, da diese häufig längerfristig beschäftigt sind. (S. 525)
- c. Befristungen untergraben dann in erheblichem Maße den Anspruch, dass Älteste gleichberechtigt sind. (S. 525)
- d. Befristungen senden auch die unbiblische Botschaft an bestimmte Älteste, dass sie nur vorübergehend im Amt sind. (S. 525)

- b) Wie denken Sie über diese Begründungen?

Der wichtigste Punkt ist folgender: Wenn Sie eine effektive Ältestenschaft wollen, braucht diese eine fortlaufende Weiterbildung in biblischen und theologischen Fragen, eine geistliche Betreuung und Charakterschule sowie eine praktische Anleitung, wie man einer Gemeinschaft gläubiger Menschen als Hirte dient. Informationen dazu findet man in Hülle und Fülle in der von Gott inspirierten Heiligen Schrift. (S. 525)